



universität
wien

Magisterarbeit

Titel der Magisterarbeit

"Vergleichende Lebensläufe von
Unterhaltungsmoderatoren im österreichischen TV"

Verfasser

Bakk. phil. Lukas Geusau

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im Jänner 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt:
A 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt:
Magisterstudium Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Jürgen Grimm

Danksagung

Ein großes Dankeschön geht an die Moderatoren der österreichischen Fernsehsender, welche sich für meine Interviews, mit großem Elan und Interesse, zur Verfügung gestellt haben. Ohne sie wäre die vorliegende Magisterarbeit nicht möglich gewesen wäre.

Weiteren Dank möchte ich Tamara Halbwirth aussprechen, die den empirischen Teil der Arbeit mit Argusaugen überwacht und mir dank ihres Fachwissens über wissenschaftliches Arbeiten enorm weitergeholfen hat.

Zu guter Letzt danke ich meinen Eltern die trotz der langen Entstehungsphase nicht die Nerven verloren haben und mich bis zuletzt vorbildhaft unterstützt haben.

INHALTSVERZEICHNIS

I EINLEITUNG	1
1.1 THEMA	2
1.2 ERKENNTNISINTERESSE	2
1.3 FORSCHUNGSFRAGE	2
1.4 HYPOTHESEN	3
1.5 ZIEL DER ARBEIT	4
II THEORETISCHER TEIL	5
2.1 Moderation (Allgemein)	5
2.1.1 Ursprung und Bedeutung	5
2.1.2 Arten von Moderatoren	6
Businessmoderator	6
Forumsmoderator	6
Gesprächsmoderator	7
Radiomoderator	7
Eventmoderator	8
Fernsehmoderator	9
a.) Nachrichtensprecher (Anchorman)	10
b.) Magazinmoderator	11
c.) Unterhaltungsmoderator	12
2.1.3 Aufgaben und Kompetenzen	14
2.1.3.1 Sach- & Beziehungsebene	15
2.1.3.2 Was ist TV-Moderation NICHT?	16
2.1.4 Anforderungen, Talente & Charaktereigenschaften	18
2.2 Moderationsausbildung	20
Ausbildungsmöglichkeiten in Österreich	21

2.3 (Medien)Unterhaltung	27
2.3.1 Rollenverständnis der Unterhaltung im TV	27
2.3.2 Was ist Unterhaltung?	29
2.3.2.1 Unterhaltungstheorien	29
a.) Anthropologische Ansätze	31
- Unterhaltung als Spiel	31
- Unterhaltung als Freizeit	31
- Unterhaltung als "Tronc Commun"	32
- Die adaptiven Funktionen von Unterhaltung	32
b.) Emotions- und Erregungspsychologische Ansätze	33
- Der Appraisal-Ansatz	33
- Unterhaltung als positive Emotionen	34
- Unterhaltung als positive Metaemotionen	34
- Unterhaltung als "Mood-Management"	35
- Unterhaltung als Neugieverhalten	36
c.) Unterhaltung als Erleben	37
- Unterhaltung als "Flow-Erlebnis"	37
- Unterhaltung als "Immersionsprozess"	37
d.) Motivationale Ansätze	38
- Der "Uses-and-Gratifications-Ansatz"	38
- Unterhaltung als "Eskapismus"	39
- Unterhaltung als Identifikation und "Parasoziale Interaktion"	39
- Unterhaltung als Beziehung zwischen Person und Objekt	40
e.) Nicht-rezeptionsorientierte Ansätze	41
- Unterhaltung aus einer sozialen Perspektive	41
- Unterhaltung als Kategorie von Medieninhalten	42
f.) Die "Triadisch-Dynamische Unterhaltungstheorie" (TDU)	43
2.3.2.2 Unterhaltung: Conclusio	46

III EMPIRISCHER TEIL	50
3.1 Methodisches Vorgehen	50
3.2 Erhebungsmethode	52
Das Qualitative Interview	52
-Allgemein	52
-Vorteile der Methode	55
-Nachteile der Methode	56
-Interviewvarianten	57
Das Leitfadeninterview:	57
-Das fokussierte Interview	57
-Das halbstandardisierte Interview	57
-Das problemzentrierte Interview	58
-Das narrative Interview	58
-Das Experteninterview	58
-Das ethnografische Interview	58
-Das Tiefeninterview	58
-Das explorative Interview	58
3.3 Sampleauswahl und Interviewsituation	59
-Vorbereitung	59
-Kontaktherstellung	60
-Das Interview	60
-Transkription	61
3.4 Auswertungsmethode	62
Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring	62
3.5 Darstellung der Ergebnisse	64
Kategorie "Soziale Entwicklung"	64
Kategorie "Ausbildung"	69
Kategorie "Unterhaltung"	75

IV FAZIT DER STUDIE (CONCLUSIO)	79
4.1 Gültigkeit der Ergebnisse	79
4.2 Beantwortung der Forschungsfrage & Hypothesen	80
4.3 Resümee	85
V QUELLENANGABE	87
VI LITERATURVERZEICHNIS	95
VII LEBENSLAUF	99
VIII ABSTRACT	103
IX INTERVIEWS	104

I EINLEITUNG

Job, Beruf, Berufung...

Drei Worte, die mehr oder weniger ein und dasselbe Ziel haben: Mit den Fähigkeiten und Passionen die man besitzt sein Leben zu bestreiten sowie zu finanzieren.

Einfach gesagt: Seinen präferierten Beruf ausüben.

Der klassische Weg zum gewünschten Berufsziel verläuft prinzipiell nach dem immer gleichen Ablauf:

Man studiert/macht eine Ausbildung und ergreift den gewünschten Job.

Es ist ein roter Faden zu erkennen, der sich von Berufswunsch durch die Ausbildung/Studium bis zum tatsächlichen Beruf zieht.

Typische klassische Berufe wie beispielsweise die des Friseurs, Mechanikers, Arztes oder Anwalts funktionieren nach diesem Konzept.

Vereinfacht gesagt: Man studiert zum Beispiel Medizin und ist nach abgeschlossenem Studium Arzt.

Klassische zu ergreifende Berufe in Österreich weisen einen klaren geradlinigen Verlauf auf.

Doch wie verhält es sich mit, für unsere österreichischen Verhältnisse, „untypischen“, ja „unorthodoxen“ Berufen?

Der Fokus richtet sich auf einen der wohl untypischsten der „klassischen“ Berufe:

Den des Unterhaltungsmoderators im österreichischen Fernsehen.

Um welchen Job handelt es sich dabei? Was ist ein TV Moderator überhaupt und wie kommt er zu seiner Berufswahl?

Diesen und weiteren zahlreichen Fragen rund um den Mythos des

Unterhaltungsmoderators soll mit dieser Magisterarbeit auf den Grund gegangen werden. In der Kommunikationsbranche, der Entertainmentbranche existiert so etwas wie ein „roter Faden“ nicht. Verworren, kurvenreich, querfeldein verläuft eine Karriere in diesem Metier, oder doch nicht?

Um ein umfassendes Bild des Themas abzuliefern werden Forschungsfrage und Hypothesen anhand eines theoretischen Teils und des empirischen Teiles abgehandelt.

Der theoretische Teil befasst sich mit der Thematik Herkunft der Moderation, Arten von Moderatoren, Ausbildungsmöglichkeiten in Österreich und Theorien zur Medienunterhaltung. Der empirische Teil umfasst die Beschreibung der Erhebungsmethode, sowie Sampleauswahl und Interviewsituation, weiters die Auswertung der strukturiert geführten Leitfadeninterviews zum Sachthema mittels der Auswertungsmethode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring. Die Arbeit rundet die Conclusio des Sachthemas ab.

1.1 THEMA

"Vergleichende Lebensläufe von Unterhaltungsmoderatoren im österreichischen TV"

1.2 ERKENNTNISINTERESSE

Es gilt herauszufinden, welche Gemeinsamkeiten österreichische TV-Unterhaltungsmoderatoren aufweisen. Gemeinsamkeiten hinsichtlich: Herkunft, Werdegang, Ausbildung, Einstellungen, Charaktereigenschaften. Weiters ist zu eruieren ob und welche Unterschiede es zwischen Moderatoren des Öffentlich-rechtlichen TV und der privat TV Sender gibt.

1.3 FORSCHUNGSFRAGE

Gibt es Ähnlichkeiten hinsichtlich "Sozialer Entwicklung", "Ausbildung" und "Berufseinstellung" zwischen Unterhaltungsmoderatoren des staatlichen und privaten Fernsehens?

1.4 HYPOTHESEN

HYP 1: Unterhaltungsmoderatoren des ORF haben - im Unterschied zu Unterhaltungsmoderatoren des privaten TV - in akademischer und praktischer Hinsicht eine fundiertere Ausbildung.

HYP 2: Unterhaltungsmoderatoren halten nicht besonders viel von einer "schulischen" Moderationsausbildung in einer Moderationsausbildungsstätte und empfinden eine akademische Ausbildung als nicht notwendig.

HYP 3: Allen Moderatoren des österreichischen Unterhaltungs-TV ist gemeinsam, dass sie sich bereits als Kinder und Jugendliche hinsichtlich sozialem Verhalten, Berufswunsch, Lebenseinstellung von ihrem Mitschülern unterschieden haben.

HYP 4: Die interviewten Unterhaltungsmoderatoren führen ihren beruflichen Erfolg auf ihren Charakter/Wesen zurück.

HYP 5: Der Begriff "Unterhaltung" wird ausschließlich mit positiven Gefühlen verbunden.

1.5 ZIEL DER ARBEIT

Ziel der Arbeit ist es herauszufinden, was für ein Typ Mensch man sein muss um Unterhaltungsmoderator im Fernsehen sein zu können.

Welche Charaktereigenschaften, Fähigkeiten, sowie Werdegänge u.s.w. kennzeichnen Menschen die in der Unterhaltungsbranche moderieren aus? Weiters stellt sich die Frage, welchen Unterschied es zwischen Moderatoren des ORF (öffentlich-rechtlich) und derer der Privatsender gibt.

Anhand Leitfadeninterviews wird versucht an diese Informationen heran zu kommen. Anschließend sollen anhand der qualitativen Inhaltsanalyse verschiedene Kategorien erstellt werden die schlussendlich zur Beantwortung der Hypothesen sowie der Forschungsfrage dienen.

II THEORETISCHER TEIL

2.1 Moderation (Allgemein)

2.1.1 Ursprung und Bedeutung

Die ursprüngliche Wortwurzel bildet das indogermanische "me(d)" was soviel wie: "messen, abstecken, abschätzen" bedeutet.

"Moderieren" leitet sich weiters aus dem lateinischen "moderare" bzw. dem italienischen "moderato" ab und drückt "mäßigen, mildern" aus.¹

Silke versteht, wie Ziegler den Begriff "moderare/moderato" als "Urwort des Menschen".²

Es hatte zu jeder Zeit eine andere Bedeutung: vom Maß der Griechen, über die Mäßigkeit der Mönche, bis hin zur maßlosen Gleichstellung der Gesellschaft unserer Tage. Das Wort "mäßigen" wird in Verbindung mit Moderation aber viel mehr als "vereinfachen", "simplifizieren" und "genauer ausdrücken" verstanden.

Komplizierte Informationen werden für Rezipienten gut verpackt und leicht verständlich kommuniziert.

Circa um 1950 wurde die englische Bedeutung "to moderate" bei uns gebräuchlich und steht für "eine Debatte, Diskussion oder Versammlung leiten". "To moderate" bedeutet weiters in einer Kommunikation zu vermitteln.³

Der Begriff "Moderieren" hat sich also über die Zeit vom "mäßigen" zum "vereinfachen, leiten, führen und vermitteln" weiterentwickelt.

Diese Definition greift aber noch zu kurz, denn der Moderator muss weit mehr leisten als lediglich dafür zu sorgen, dass der Inhalt, die Umgebung und er selbst gemäßigt wird, sowie nur durch Veranstaltungen, Sendungen und co. zu leiten. Die althergebrachte Bedeutung ist für den modernen Moderationsbegriff zu eng geworden.

2.1.2 Arten von Moderatoren

Es gibt selbstverständlich verschiedene Arten der Moderation und folglich unterschiedliche Arten von Moderatoren:

Es ist ein allbekannter Fakt, dass der Laie unter einem Moderator in erster Linie das Bild des Event-, TV- und Radiomoderators im Kopf hat. Sie sind zwar die bekanntesten Vertreter dieser Zunft, bei weitem jedoch nicht die Einzigen:

Businessmoderator

Der Businessmoderator (auch Gruppenmoderator, Workshopmoderator genannt):

Er hilft in Organisationen und Unternehmen Strategien zu entwickeln.

Beweggründe sind Unternehmensstrategieworkshops, Teamtrainings, Projektmanagements, Abteilungskonferenzen etc.⁴

Der Businessmoderator unterstützt in der Prozessberatung des Unternehmens.

Gefragt ist nicht Fachkompetenz, sondern Methodenkompetenz. Der Moderator unterstützt beim Problemlösungsprozess ähnlich wie ein Business-Coach.

Es geht darum dem Kunden zu helfen, sein Problem selbst zu lösen.⁵

Meist sind Businessmoderatoren nur auf Unternehmensunterstützung spezialisiert und bei den jeweiligen Unternehmen angestellt.

Forumsmoderator

Er ist ausschließlich im Internet tätig und für die administrative Organisation von Foren zuständig. Seine Aufgaben sind unerwünschte Beiträge zu löschen, Forenteilnehmer zurechtweisen oder Streit zu schlichten.

Er entscheidet auch über Zugangsrechte oder kann Benutzer sperren.

Dementsprechend erfreuen sich Forenmoderatoren, in der Internetcommunity keiner großen Beliebtheit.

Mit dem "Beruf Moderator" hat er überhaupt nichts zu tun, lediglich die Urform "mäßigen" lässt an dessen Wurzeln erinnern.

Gesprächsmoderator

Den Gesprächsmoderator gibt es in diesem Sinne nicht, es ist ein Kunstwort. Nichts desto trotz, umfasst sein Aufgabenbereich eine anfallende Gesprächsrunde oder Podiumsdiskussion zu unterstützen. Der Gesprächsmoderator begrüßt die Zuhörer, erklärt einleitend das Thema des Gespräches, den Ablauf und die Regeln. Steuert die einzelnen Redebeiträge, fördert den Dialog und fasst zusammen. Weiters stellt er einzelne Teilnehmer vor, "mäßig" übereifrige Redner, bewegt Schweigende sich zu äußern, vermittelt in Konfliktsituationen und bringt die Diskussion zu einem passablen Ende.⁶

Prinzipiell wird für den Job nicht extra ein Businessmoderator engagiert. Meist übernimmt diese Rolle die Person mit der größten Autorität im Raum. Beispielsweise der Teamleiter eines Workshop, der Professor einer Vorlesung oder manchmal sogar der Chef der Firma.

Fernsehtechnisch kommt dem "Gesprächsmoderator" der Nachrichtenmoderator einer politischen Live-Sendung á la "ORF Bürgeranwalt", "ATV Am Punkt" oder "Puls4 Pro und Contra" am nächsten.

Radiomoderator

Radiomoderatoren bekommt man nur in den seltensten Fällen zu Gesicht. Sie müssen durch ihre Stimme überzeugen.

Je charakteristischer ihr Klang und ihre Ausdrucksform, desto schneller werden Radiomoderatoren von den Zuhörern als authentische Persönlichkeiten wahrgenommen. Jede Radiosendung ist ein Produkt – und der Moderator ist oft der Grund, dieses Produkt zu konsumieren.⁷

Schlagfertigkeit, Spontaneität und Eloquenz sind ihr besonders gefragt.

Der Moderator führt durch die unterschiedlichen Sendeformate und arbeitet eng mit dem Redaktionsteam zusammen. Gleichwohl müssen sie die Technik im Tonstudio beherrschen da sie das Mischpult alleine bedienen. Radiomoderatoren arbeiten im Auftrag von öffentlichen, privaten Rundfunk- oder Internetradiosendern.

In einigen Fällen, vor allem bei vereinzelt Radios, sind Moderatoren oftmals lediglich Ansager.

Der Ansager schafft eine Verbindung zwischen zwei Programmpunkten, indem er die Zuhörer darüber informiert, was als nächstes auf dem Programmpunkt steht. Hierbei ist ein starres Muster, das "Format", vorgegeben an welches sich der Ansager zu halten hat. (Verkehrsfunk, Wetter, Nachrichten).

Eventmoderator

Der Eventmoderator führt durch jegliche Art einer öffentlichen oder privaten Veranstaltung. Über Sportevents, Gala-Abende im Casino, seriöse Wirtschaftsparketts, Firmenevents, Messe- Präsentationen, Bälle, Rockfestivals, Fashionshows bis hin zu Kaufhausspielen. Die Liste ließe sich beliebig fortführen. Eventmoderation ist die Königsdisziplin dieses Berufs.

Hier sind sämtliche Fähigkeiten, Qualifikationen und Fachkompetenzen gefragt die den Moderationsberuf ausmachen. Es trennt sich die Spreu vom Weizen. Warum? Als Eventmoderator hat man nur eine einzige Chance, um seine Arbeit gut und richtig zu machen. Für sich selbst, den Kunden und natürlich das Publikum.

Es gibt keinen Plan B, keine Techniktricks oder Second-Takes wie beim Fernsehen oder Radio. Ebenso wenig werden Eventmoderatoren die Moderationstexte von Redakteuren vorgeschrieben, wie es beim TV üblich ist.

Eine wochenlange Vorbereitungsphase geht dem Event voraus: Briefinggespräche, Informationseinholung, Klärung von Unklarheiten und Problemen.

Vorgespräche mit etwaigen Interviewpartnern, dem Veranstalter, Generalproben bis hin zur Organisation der Moderationskarten.

Eine nicht unerhebliche Last liegt auf den Schultern des Moderators, denn mit ihm steht und fällt das Event.

Etwaige Unfähigkeiten oder Fehler des Teams hat er auszubaden.

Der Eventmoderator steht meist auf einer Bühne in der Öffentlichkeit. Das macht ihn von Haus aus angreifbar und verletzlich. Er befindet sich nicht im Schutze eines Aufnahmestudios mit bekannten Gesichtern. Es muss Herr seiner Stimme und Körpersprache sein. In Stresssituationen trotz allem kühl und gelassen bleiben. Seine Aufgabe ist es das Publikum informationsreich und unterhaltend durch den Abend zu führen. Nicht zu vergessen ist auch, dass im Falle einer unerwarteten Katastrophe wie zum Beispiel eines Brandes der Moderator über die Räumlichkeiten

Bescheid wissen muss. Nur er hat die Möglichkeit im Chaos auf Notausgänge und Fluchtwege hinzuweisen.

Fernsehmoderator

Die Fernsehmoderation erhält in dieser Arbeit eine ganz besondere Gewichtung. Hauptaugenmerk ist in weiterer Folge die Unterhaltungsmoderation und welche Charaktereigenschaften sowie Werdegänge ihre jeweiligen Moderatoren vorzuweisen haben.

Wie der Name schon sagt, agiert der TV-Moderator vor der Fernsehkamera eines privaten oder öffentlich-rechtlichen TV-Senders.

Wie Radiomoderatoren arbeiten TV-Moderatoren mit einem größeren Team zusammen. Im TV mit der sogenannten Redaktion. Die Redaktion ist für den "aktuellen Dienst" (Redakteure, CvD, Assistenten, Sekretäre) zuständig. Aktueller Dienst umfasst: Beitragsgestaltung, Informationseinholung, Sendungskoordination, Schnitt, Vertonung und Dreh. Erst wenn der TV-Beitrag fertig abgemischt (vertont) und abgenommen (bereit für die Sendung) ist, kommt der Moderator ins Spiel. Erfahrungsgemäß schreibt der CvD (Chef vom Dienst) dem Moderator auch noch seinen Moderationstext, der dann gegebenenfalls mit ihm, oder dem Redakteur abgeändert und adaptiert wird.

Ein Beitrag soll in kurzen, möglichst interessanten und spannenden Worten "verkauft" werden.

Anzusprechen ist hier die Formatebene. Sie ist der übergeordnete Begriff für das jeweilige Sendeformat (Magazin, Talk, Nachrichten, Show etc.).

Je nach Absicht des Sendeformats wird manchmal mehr, manchmal weniger gewissenhaft nach dem passenden Gesicht/Moderator für eine Sendung gesucht. Angestrebt wird meist eine langfristige, kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Moderator, mit der Beabsichtigung, dass sein "Gesicht" mit der Sendung verschmilzt.⁸

Ziel ist es den Zusehern einen klaren Assoziationsreiz zur Sendung zu bieten, wenn sie den Moderator auch nur sehen. Bestes Beispiel ist hier: Thomas Gottschalk und "Wetten dass...?".

Innerhalb der Formatebene bildet die Moderation:

1.) den sachlich-inhaltlichen "roten Faden", der die einzelnen Sendebausteine zusammenfügt (Sachebene), und

2.) die Arbeitsgrundlage für die "Beziehung" zwischen Moderator und Zuseher: Die Sendung wird für den Rezipienten, wie oben angesprochen, personifiziert. (Beziehungsebene)⁹

a.) Nachrichtensprecher (Anchorman)

Beim Nachrichtensprecher liegt der Schwerpunkt auf einer stilsicheren Anmoderation und objektivem Journalismus. z.B. "ZiB 1", "ZiB 24", die Ö1-, Ö3-Nachrichten des ORF, "ATV Aktuell" oder "ServusTV Servus Journal".

Eigeninterpretationen, Kreativität, eine persönliche Meinung, oder Spontaneität sind hier fehl am Platz.

Eine ernste Miene, Professionalität und eine gewisse Distanz zu den Zusehern wird gewahrt. Seine Aufgabe ist es, mit neutraler, gut verständlicher Stimme, komplexe Sachverhalte aufzubereiten und auf ein Thema neugierig zu machen.

Weiters übersetzt er politische Inhalte um den Zusehern eine immer komplexer werdende politische Welt verständlich zu machen.

Nachrichtenmoderation bewegt sich vor allem auf der Sachebene.

Hauptaugenmerk: Einordnen, informieren, strukturieren und orientieren.

Der Nachrichtensprecher führt durch die Nachrichtensendung und holt dabei Kommentare und Stellungnahmen von Berichterstatern oder Auslandskorrespondenten vom Ort des Geschehens ein.

Der Begriff Anchorman kommt aus dem Englischen und bedeutet wörtlich "Ankermann". Er ist als Hauptnachrichtenmoderator "verankert" und prägt die Sendung.¹⁰ Der Begriff ist in unseren Breiten jedoch so gut wie nicht etabliert.

b.) Magazinmoderator

Magazinmoderatoren bewegen sich, wie ihre Sendungen, in einer Grauzone zwischen Information und Unterhaltung - dem sogenannten "Infotainment".

Boulevardmagazine definieren sich ausschließlich über seichte Unterhaltung. Die Berichterstattung ist emotionalisierend, pauschalisierend. Die Sachverhalte sind einfach und verkürzt. Ohne groß nachzudenken können Boulevardmagazine neben anderwärtigen Tätigkeiten konsumiert werden.¹¹

Themenschwerpunkte: Prominenz, Stars, Konsum, Mode, Unfälle, Verbrechen oder Katastrophen. Für Boulevardmagazine sind meist Moderatorinnen zuständig.

Informationsmagazine bemühen sich hingegen sehr um einen seriösen und hilfestellenden Charakter. Eine Besonderheit der Magazinmoderatoren ist, dass sie oft selbst Position beziehen oder sich als Ratgeber und Fürsprecher ihres Publikums fühlen. Meist werden zusätzlich Themenspezifische Experten zu Studiogesprächen eingeladen. ORF Heute Konkret bezeichnet sich selbst als: "kritisches Infomagazin mit ausgeprägtem Servicecharakter"¹²

Magazinmoderation findet auf der Sach- und Beziehungsebene statt.

Informieren, berichten, erzählen, interpretieren, unterhalten und gute Stimmung erzeugen ist entscheidend. Der Emotionalisierungsfaktor ist bei Boulevardmagazinen jedoch höher als bei Informationsmagazinen.

Prominente Beispiele österreichischer Magazinsendungen sind:

"ORF Heute Konkret", "ORF ZiB Magazin", "ATV HI Society", "ATV Life", "Puls 4 Pink" sowie Morgenmagazine, Kinomagazine, Wirtschaftsmagazine u.s.w.

c.) Unterhaltungsmoderator

Da die Fernseh-Unterhaltungsmoderation die, buchstäbliche, Hauptrolle in dieser Arbeit spielt, wird sie nun; und in weiterer Folge intensiver erforscht.

In der Unterhaltungsmoderation steht, wie der Name schon sagt, die Unterhaltung im Vordergrund.

Informations/Bildungsvermittlung treten eher in den Hintergrund.

Die Unterhaltungsmoderation bewegt sich vor allem auf der Beziehungsebene.

Es geht darum, die Kommunikation, entsprechend bestimmter sendedramaturgischer Vorstellungen zu einem kurzweiligen, unterhaltsamen und informativen Erlebnis zu machen.¹³

Gründe eine Unterhaltungssendung zu sehen sind mannigfaltig: Spaß, entspannen, sich berieseln lassen, nicht viel nachdenken, abschalten, Eskapismus etc.

Der Zuseher beschäftigt sich nur mit Themen die ihm Freunde bereiten.

Der Unterhaltungsmoderator ist das Gegenteil des kühlen Nachrichtenmoderators.

Maßgebliche Eigenschaften die den Unterhaltungsmoderator ausmachen sind:

Spontaneität, Wortwitz, große Allgemeinbildung, Sympathie, Kreativität und Nähe zum Publikum. Eine ganz spezielle Berufssparte in der Unterhaltungsbranche nimmt der "Showmaster" ein. Die Sendeanstalten versuchen eine "Personifizierung" des Sendeformats und dessen Verschmelzung mit dem Moderator anzustreben.

Ziel dieser längerfristigen Bindung des Rezipienten an das Format, ist vermutlich Einschaltquoten zu sichern. Der Showmaster wird oft das "Aushängeschild" des Senders mit einem gewissen "Celebrity-Status". Beste Beispiele dafür: PRO7s Stefan Raab mit "TV-Total" oder die heimischen Entertainer Stermann und Grisse mann aus ORFs "Willkommen Österreich" sowie das Urgestein Peter Rapp mit seinen zahlreichen Game- Musik- und Talentshows des ORF.

Einen "Showmaster-Wechsel" eines erfolgreichen Formates durchzuführen kann in manchen Fällen die Show schwer in Mitleidenschaft ziehen oder gar ruinieren, wenn nicht der perfekte Ersatz gecasted wird. Ein sehr riskantes Unterfangen und zur Zeit gut bei der ehemals Top-Primetimesendung "Wetten, dass...?" zu beobachten.¹⁴

Zu Unterhaltungsformaten zählen Sportsendungen sowie sämtliche Variationen von "Shows", wie z.B. Talk-, Quiz-, Talent- oder Late-Night-Shows.

Musiksender á la MTV und VIVA sind Sender die ausschließlich auf Unterhaltung basieren.

Abschließend soll an dieser Stelle angemerkt werden, dass die verschiedenen Moderationsarten zwar ähnliche Ziele haben, aber zwischen ihnen - in den seltensten Fällen - eine Wechselwirkung besteht. Jede Form bedient sich anderer Techniken, Eigenschaften und Eigenheiten. Soll heißen, ein Businessmoderator kann noch lange kein Event oder eine TV-Sendung moderieren und umgekehrt.

Bezug nehmend auf die mannigfaltigen Arten von Moderationen/Moderatoren wird nun präziser auf die Aufgaben eines Moderators eingegangen.

2.1.3 Aufgaben und Kompetenzen

Für den Moderator kommen Aufgaben und Kompetenzen, weit über die eigentliche Sendepräsentation hinzu.

Der Moderator ist auch gleichwohl:

Der Mittelsmann: Er präsentiert beliebige Inhalte interessant und spannend.

Er verfügt über Kommunikationskompetenz und soll eine offene klare Kommunikationssituation herstellen. Weiters vermittelt er Informationsinhalte und ist dem journalistischen Texten mächtig. Seine Aufgaben sind weiters: Erläuterung schwieriger - oft politischer - Inhalte in verständliche Sprechtexte und das aktive Verbinden von Beiträgen zu einem inhaltslogischen Format.

Die Ansprechhaltung gegenüber dem Publikum und das Einfühlungsvermögen in den Zuseher sind besonders wichtig.

Der rote Faden: Der Moderator führt durch eine Veranstaltung, Sendung und co. Er begrüßt z.B. die Gäste und verabschiedet diese auch.

Er bietet einen Überblick zwischen den Show- oder Sendeblocken.

Das Gesicht: Der Moderator gibt dem Programm, gleich ob auf einer Bühne, im Radio oder im TV ein „Gesicht“. Dadurch entsteht eine notwendige Bindung zum Zuhörer/Zuseher um Inhalte weitergeben zu können. Er schafft Bindung (oder auch Ablehnung) mit seiner Persönlichkeit.¹⁵

Der Objektive: Er hat keine eigene Meinung zu einem Thema, Objektivität ist oberstes Gebot. Relative Aussagen, gekennzeichnet mit „Meiner Meinung nach ...“ oder „Wenn Sie mich fragen, dann ...“ sind dagegen möglich, sollten aber davor abgesprochen werden.

Der Teamplayer: Er verfügt über journalistische Fachkompetenz (theoretisches Know-how zu Darstellungsformen wie Bericht, Interview, Nachricht etc.). Weiters ist sein redaktionell-inhaltliches Mitwirken an der thematischen Konstruktion der

Sendeinhalte wichtig. Sachwissen, Recherchearbeiten, Informationsbeschaffung, sowie Briefinggespräche gehören zu seinem Berufsalltag.¹⁶

2.1.3.1 Sach- & Beziehungsebene

Die zwei verschiedenen Ebenen spielen in der Moderation eine sehr große Rolle. Aus diesem Grund soll nun etwas genauer auf diese eingegangen werden. Wie schon der österreichische Kommunikationswissenschaftler, Paul Watzlawick festgestellt hat, besteht jede Kommunikation aus einer Sach- sowie Beziehungsebene zwischen Sender und Empfänger.

- Auf der "Sachebene" werden, ganz nüchtern, Inhalte vermittelt. Das "WAS" steht im Vordergrund.
- Auf der "Beziehungsebene" ist das Zwischenmenschliche essenziell. Also wie die Kommunikatoren zu einander stehen und wie die kommunizierte Nachricht vermittelt sowie aufgenommen wird. Das "WIE" ist entscheidend.

Bei der Moderation ist es nicht anders:

Der Moderator übernimmt die Rolle des Senders, der Empfänger ist der Rezipient. Die Aufgabe der Sachebene ist es, Informationen, Fakten und Zahlen zu vermitteln. Die Beziehungsebene versucht, einen Bezug zum Rezipienten herzustellen.¹⁷ Beide Ebenen in Gleichklang zu halten ist die große Kunst beim Moderieren. Es müssen Sach- und Beziehungsebene im ausgewogenen Verhältnis stehen.

Zu beachten ist, dass verschiedene Sendeformate eine unterschiedlich starke Gewichtung auf Sach- oder Beziehungsebene legen.

2.1.3.2 Was ist TV-Moderation NICHT?

Zu klären was mit Fernsehmoderation nichts mehr zu tun hat, ist insofern von Bedeutung, als es leider allzu oft vorkommt, dass (angehende) "Möchtegern-Moderatoren" die Präsentation im Fernsehen zur reinen "Selbstpräsentationsbühne" verklären und mit Arroganz sowie Abgehobenheit über ihre Kollegen und sogar das Publikum "herrschen" wollen.

Natürlich sind die Grenzen zwischen der Präsentation eines Sendeformats und der eigenen Darstellung eng miteinander verstickt, ja fast schon fließend, aber wo zieht man diese Grenze?

Eigenschaften die einen TV Unterhaltungsmoderator auf keinen Fall ausmachen sollten sind:

- Gleichgültigkeit. Ohne den Redefluss aufrechtzuerhalten und Nachzufragen sind Moderatoren überflüssig.
- Selbstdarstellerisches Inszenieren. Ich-bezogene Selbstdarsteller, die durch inszenierte Brillanz über die Sendung schweben.
- Unauthentizität. Schauspieler, die lediglich versuchen einen Moderator zu mimen.
- Voreingenommenheit. Der Moderator sollte Informationen lediglich einordnen und verständlich machen. Die Eigene Meinung ist nicht gefragt.
- Desinteresse. Den "Drive" verlieren. Sich hinter der Routine verstecken und das Interesse sowie seine Neugierde einbüßen.¹⁸

*Die folgende Aufzählung soll als ergänzend angesehen werden. Sie wurde nach Beendigung der Auswertung nachträglich hinzugefügt und dient der vertiefenden Erkenntnis über den Sachverhalt.

*Weitere negative Charaktereigenschaften, die die befragten Moderatoren in den Interviews als unmöglich angesehen haben, sind:

Unpünktlichkeit, Unzuverlässigkeit, Unfreundlichkeit, Arroganz, Eingebildet sein, Faulheit, Verschlossenheit, Zurückhaltend, Introvertiert, Überheblichkeit, Großkotzig, Hemmungslosigkeit, Introvertiertheit, Pessimismus, Kritikresistenz, Dummheit, Eitelkeit, Selbstüberschätzung, Hinterhältigkeit, Grant, Unspontaneität, Ununterhaltsamkeit, Cholerisch sein, Unsympathie, Besserwisserisch sein, Belehrend sein, schlechte Laune, andere Mensch nicht mögen, Desinteresse, jemand der andere ausnutzt.

Besonders oft wurden Überheblichkeit, Arroganz, Unsympathie, Eitelkeit, Kritikresistenz und Cholerisch sein genannt.

Zusammenfassend ist zu sagen:

1. Der Moderator muss sich selbst bewusst sein, dass er nicht DAS sondern EIN Element der Sendung darstellt = Richtige Selbstreflexion und Rollenverständnis.
2. Er darf nie den inneren Respekt vor dem Zuschauer und das Interesse am Sachverhalt verlieren. Weder belehren, subjektiv sein (kommt jedoch zu oft bei politischen Diskussionen im TV vor) noch Gleichgültigkeit an den Tag legen.

2.1.4 Anforderungen, Talente & Charaktereigenschaften

Der Beruf des Moderators erfordert eine Vielzahl an Anforderungen, Talenten und vor allem Charaktereigenschaften.

Wie in Punkt 2.1.2 angesprochen haben die jeweiligen Eigenschaften und Anforderungen eine unterschiedliche Gewichtung bezüglich der Art der Moderation.

Was macht einen guten, einen "Top-Moderator" aus?

Er sollte:

ein **Menschenfreund** sein, gerne vor und zum Publikum sprechen und sich dabei **wohl fühlen, charmant** und höflich sein, sowie **Charisma** und **Humor** besitzen.

Er muss die **Sensibilität** im Umgang mit andern Menschen und Themen haben und wissen, wie Rezipienten den **Inhalt verstehen und aufnehmen**. (Empathie)

Ebenso muss er ein guter **Zuhörer** sein und **Sachverhalte kombinieren** können.

Der Moderator darf keine Rolle spielen sondern soll **natürlich/authentisch** auftreten.

Sein Auftreten soll von **Selbstsicherheit, Stolz** und **Leidenschaft** geprägt sein aber keinesfalls von Arroganz. **Dynamik** im Auftreten und der Präsentation ist

entscheidend (Körpersprache). Der Moderator muss wissen, wie er in

Stresssituationen reagiert (Stimme, der Körper) und **Selbstbeherrschung**

perfektionieren. **Gute Nerven** und ein **"dickes Fell"** sind auf jeden Fall zu Gunsten

des Moderators. Mit **Souveränität** zu seinen **Fehlern stehen** können und darüber lachen (Kritikfähigkeit) machen ihn noch sympathischer.

Auch **Spontaneität** ist unumgänglich. (Publikum unterhalten wenn etwas nicht planmäßiges passiert - Technik streikt, Text vergessen/abgeändert).

Natürlich muss sich der Moderator für seine Rede und Inhalt **interessieren** und **neugierig** sein, sowie bleiben.

Essenziell ist **Eloquenz**; die Kunst schlagfertig und redegewandt Inhalte zu vermitteln. Abgesehen vom Erscheinungsbild und der Körpersprache ist eine **gute Stimme** essenziell und diese soll sinngemäß eingesetzt werden können.

Eine **gute Moderationsvorbereitung** ist unumgänglich und **journalistisches Know-How** sehr vom Vorteil. Der Moderator muss sich **Wissen**, weit über

Allgemeinbildung, hinaus aneignen (Weiterbildung). Ein **technisches Grundverständnis**(Mikrofon, Beamer, PC, etc.) ist erwünscht.¹⁹

*Wieder ergänzen die Ansichten der Interviewpartner die Liste der positiven Eigenschaften:

Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Freundlichkeit, Freude an Arbeit, Offenheit, Positivität, Teamfähigkeit, Humor, Authentizität, Empathie, Neugier, Kommunikativität, Optimismus, Objektivität, Kritikfähigkeit, Sensibilität, Allgemeinbildung, Eloquenz, Talent, Disziplin, Professionalität, Spontaneität, Fröhliches Gemüt, Fleiß, Selbstironie, Geerdet sein, Nicht überheblich, Gelassenheit, Bodenständigkeit, Gute Laune, Menschen mögen, Interesse und Selbstbewusstsein.

Immer wieder genannte Eigenschaften sind: Humor, Positivität, Authentizität, Empathie, Neugier, Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit und Spontaneität.

Neben einer guten Allgemeinbildung, Schlagfertigkeit, Sensibilität im Umgang mit anderen Menschen und einen gewissen Charme ist vor allem Ausstrahlung entscheidend!

Gefragt ist weniger makellose Perfektion als vielmehr Authentizität, Sympathie und Persönlichkeit, speziell für Unterhaltungsmoderatoren.²⁰ Für die TV-Moderatoren unumgänglich ist weiters "Telegenität" - die Fähigkeit/Gabe, vor der Kamera zu "wirken". In den meisten Fällen "hat man sie" oder eben nicht. Manche müssen sich diese mühsam in Schauspielschulen oder Trainings erarbeiten, für den Moderator ist sie so oder so ein Muss.

2.2 Moderationsausbildung

In Kapitel 2.1 wurde ausführlich über den Beruf des Moderators, seiner Aufgaben, Fähigkeiten und Talente berichtet.

In Hinblick auf Hypothesen sowie Forschungsfrage und den Arbeitstitel "Vergleichende Lebensläufe von Unterhaltungsmoderation im österreichischen TV" wird in Folge, primär der Fokus auf die Sonderform "TV-Unterhaltungsmoderation" der heimischen Fernsehlandschaft gelenkt.

Diese besteht aus dem einzigen öffentlich-rechtlichen Fernsehsender ORF, drei großen Österreich weiten Privatsendern (ATV, Puls4, ServusTV) und einer Vielzahl an regionalen Bundesländer- sowie Stadtsendern. Eine Ausnahmeerscheinung ist der privat-rechtliche Musiksender VIVA Austria, welcher zwar ein eigenes TV-Programm bietet, jedoch nur ein kleines Tochterformat seines deutschen Hauptsenders ist.

Radiomoderation, Internetmagazine und dergleichen sind nicht primärer Gegenstand dieser Arbeit da sie weiter führen würden als es der verfügbare Raum gestattet.

Verfügt man nun über die oben genannten Aufgaben und über die wichtigsten Charaktereigenschaften sowie persönlichen Anforderungen die für den Moderationsberuf entscheidend sind, stellt sich in weitere Folge die Frage wie man diesem Beruf nachgehen kann?

Gibt es überhaupt Ausbildungsstätten um diesen Beruf zu erlernen?

Die Moderation ist kein Beruf wie jeder andere, das liegt auf der Hand.

Dementsprechend kann man davon ausgehen, dass es kein geradliniges Studium gibt, dass es zu absolvieren gilt und man einfach bei einem TV Sender als "Klein-Moderator" beginnt. So sieht die Realität nicht aus.

Nichts desto Trotz ist es erstaunlich, dass eines der gesellschaftlich bekanntesten Berufsbilder des Journalismus keine Möglichkeit eines staatlich anerkannten Studiums hat.

Fraglich ist weiters die Tatsache, dass "Moderation" komplett aus dem Studium der

Publizistik und Kommunikationswissenschaft ausgeklammert wird.

Es erscheint weder in Literatur noch als Wahlfach, als Studienzweig/Spezialgebiet oder Ähnliches. Während der gesamten Studienzeit fällt der Begriff

"Moderator/Moderation" nicht ein einziges Mal. An einen theoretischen Background des Berufsbildes oder ein praktisch-theoretisches Grundlagenwerk ist folglich nicht zu denken.

Erkennt der journalistische Forschungsbereich nicht seine eigenen Kinder, die Fernsehmoderatoren, als zum Journalismus zugehörig? Das muss man annehmen.

Ausbildungsmöglichkeiten in Österreich

Ein "Moderationsstudium" im klassischen Sinne, existiert in Österreich keines.

Ungeachtet dessen ergab die Recherche über Moderationsausbildungsstätten in der Alpenregion so einiges:

Eloquenz TV-Akademie (www.tv-akademie.at)

Bildet angehende TV Moderatoren aus, die durch ein Bewerbungsverfahren ausgewählt werden. Die Ausbildung besteht vor allem aus praxisorientierten und schulischen Unterrichtsmodulen. Die Ausbildung umfasst fünf Schwerpunkte:

Atemtechnik, Sprechtechnik, Kameratraining, Personality-Coaching (Fremdbild-Selbstbild, Authentizität...) & Storytelling (Interviewtechniken, Dramaturgie..)

Teilnehmer erhalten ein Showreel bzw. Voicereel, das ihnen die Bewerbung bei TV- und Radiostationen erleichtern soll. Talentierte Moderatoren werden in den Hauseigenen Pool (Moderatorencouch) aufgenommen und zu TV Castings eingeladen bzw. vermittelt.

Prominente Mitglieder: Martina Rupp (ORF, Ö3), Katrin Lampe (ATV), Hary Raithofer (ORF, Ö3) und Andi Knoll (ORF, Ö3)

Akademie Deutsche Pop (www.deutsche-pop.at)

Akademie für Aus- und Weiterbildung in Musik- und Medienbranche.

Bietet Praxisausbildungen, im Workshopteam in 8 Fachbereichen an: Musik, Ton, Management, Design, Bild, Dance, Mode und Kommunikation.

Diese Fachbereiche beinhalten über 50 Praxis-Ausbildungsgänge, welche sich aus 72 individuell kombinierbaren Einzelkursen zusammensetzen. Dauer jeweils 6 Monate.

Im Themenfeld Kommunikation wird auch (TV) Moderationsausbildung angeboten und setzt sich aus: Sprecherausbildung, Synchronsprecherausbildung, Radiomoderation & TV-Moderation zusammen. Es wird ein Abschluss mit Hochschulzertifikat angeboten (Masterclasses) = Weiterbildungsabschluss einer akademischen, staatlich anerkannten Einrichtung. Standorte in Deutschland und Wien

Maxmedien-Akademie (www.maxmedien-akademie.at)

2008 von Einkaufsradio Radio Max gegründet. Aus- und Weiterbildung in Seminar- und Workshopform durch Medienprofis, Coaches und erfahrene Radiomacher. Der Schwerpunkt liegt auf Radiomoderationsausbildung.

Zusätzliche separate Kursangebote: Eventmoderation, Stimme & Persönlichkeit, Messtraining, Sprecherausbildung, Rhetorik & Präsentation, Radio & TV-Sprecher, Medientraining, Interviewtraining, Werbestimme Radio, Radiobeiträge gestalten, Telefontraining.

Prominente Absolventen: Johanna Setzer (Puls4), Bianca Schwarzjirg (Puls4), Alexander Jokel (Radio Wien)

Der Moderatorenpool (www.moderatorenpool.at)

Moderatorenvermittlungsagentur in Österreich für Eventmoderation.

Es werden Workshop-Einzeltrainings angeboten, von Schnupperkurs bis Professional.

Der Moderatorenpool hat ein sehr hohes Anforderungsprofil - Moderatoren werden nur durch ein strenges Auswahlverfahren in den Pool aufgenommen (selbst bereits erfolgreiche Moderatoren werden zuweilen abgewiesen). Qualität ist oberste Priorität. Derzeit befinden sich über 80 Moderatoren und 200 Sprecher aller Preisklassen im Moderatorenpool.

Prominente Mitglieder: Armin Wolf (ORF), Andreas Moravec (ATV), Edi Finger Jr. (Ö3)

Schule des Sprechens (www.sprechen.com)

Bezeichnet sich als "Kaderschmiede für Berufssprecher und Karriereorientierte im deutschsprachigen Raum".

Das Leistungspotenzial umfasst Kommunikationstraining, Medien- und Pressecoachings, Kameratrainings in gebundener Mediensprache im individuellen Modul-Konzept. Workshopssystem oder Einzeltraining.

Seminar-Ausbildungsmöglichkeiten: Atemtechnik, Sprechtechnik, Stimm-Modulation, Outfit- und Styling-Beratung, Schreibtraining, Phonetik, Rhetorik und Kommunikation, Körpersprache. Man hat die Möglichkeit sich selbst als Sprechtrainer ausbilden zu lassen.

Wichtig: Modul "Kameracoaching & Sendevorbereitung": Bietet Ausbildung in Journalistischen Grundlagen, Interview-Training, Statement vor der Kamera, Medien-Rhetorik, Podiums-Diskussionen, Round Table-Gespräche, TV- & Radio-Moderation, Off-Air-Moderation.

Sprecherschule / Sprecher Akademie

(www.sprecherschule.at / www.sprecher-akademie.at / Radio-High-School)

Die Sprecherschule veranstaltet Seminare und Workshops seit mehr als 20 Jahren in Österreich und Deutschland. Die Basisausbildung richtet sich an Menschen, die den Beruf des Sprechers ausüben möchten, als auch an jene, die mit einer klaren Aussprache und schöner, sicherer Stimme eine Aufwertung ihres Erscheinens erreichen möchten.

Erneut Workshop-Modulsystem. Jedes Modul schließt mit der Überreichung eines Zertifikates ab. Module: Sprechtechnik, Sprachmelodie, Tontechnik für Sprecher, Atem & Stimme, Radiojournalismus, Synchronsprecher, Radio Sommer Akademie, Basis-Schauspielausbildung, Auftritt & Rhetorik ("Moderation" lediglich für Firmenveranstaltungen der eigenen Firma).

Die Sprecher Akademie verfügt über einen eigenen Pool. Kostenlos, aber nur für Kursabsolventen. In besonderen Fällen werden auch externe Sprecher aufgenommen. Auch besitzt die Sprecherschule eine eigene Radiostation NJOY in Wien und der Steiermark, Mitglieder haben die Möglichkeit hier Praxiserfahrung zu sammeln. Standorte: Österreichweit und in Deutschland.

Moderatio (www.moderatio.at)

Führende Ausbildungsakademie für Businessmoderation, mit einem breiten Angebot an Moderationstrainings, Ausbildungen und Coachings.

Workshopsystem in Form von Großgruppen bis Einzeltraining. Moderationstrainings für Businesssevents, Meetings, Diskussionen, Talkrunden, Workshops, Online-Events
Standorte in Deutschland und Wien

Transformation (www.transformation.at)

Reine Businessmoderation, Beratung, Teambuilding, Organisation für Firmen.

Workshopprinzip, Modulsystem: Fünf Seminare ergänzen sich zu einem vielfältigen Ganzen. Ausbilder ist selbst Berater/Moderator und kann gebucht werden.

Bit (www.bit.at)

Anonyme Trainingsplattform. Ebenfalls reine Businessmoderation. Zahlreiche Gruppen-"Moderationstrainingsseminare". Ziel ist nicht Moderatoren auszubilden, sondern lediglich Personen die in ihren Firmen hin und wieder etwas präsentieren müssen, die Grundkenntnisse über Moderation näherzubringen.

Mikrostimme (www.sprechvergnuegen.at)

Bietet Sprech-, Präsentations- und Moderationstrainings in Einzelunterricht an.

Das Moderationstraining umfasst: Stimmtraining, Aussprache, Wirkung,

Körperhaltung, Sprechmuster und Struktur der Rede.

Ausbildnerin ist selbst Schauspielerin, Sprecherin und Trainerin.

Freiraum Kommunikation (www.freiraum-kommunikation.at)

2012 gegründet. Bereich Businessmoderation/Präsentation. Institution für Menschen,

die ihre stimmlichen Werkzeuge und ihre Kommunikationsfähigkeit ausbauen sowie

ihre Persönlichkeit weiterentwickeln wollen. Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten:

Präsentation und Rhetorik, Persönlichkeitsentwicklung, Medientraining,

Verhandlungstechnik, Stil- und Image.

WKO WIFI Kurse (www.wifi.at)

Auch das Wirtschaftsförderungsinsitut der Wirtschaftskammer bietet

Moderationausbildungskurse an. Hautaugenmerk: Businessmoderation. Ziel ist nicht

den Moderationsberuf zu erlernen, die Ausbildung taugt lediglich für berufsbedingte

Vorträge in der eignen Firma.

Seminarinhalte: Grundsätze, Präsentation, Experimentieren mit Elementen der

Moderation, Praktisches Moderieren unterschiedlicher Situationen, Wechselwirkung

zwischen Moderation und Gruppenverhalten, Reflexion über eigenes Verhalten und

Erfahrung.

Alle genannten Akademien und Workshops müssen privat finanziert werden.

Kostentechnisch schwanken die Preise hier von 300€, bis 2000€ für eine

angesehene fundierte Moderationsausbildung.

Ausschlaggebend für die Wahl, um das Handwerk der Moderation, professionell zu

erlernen hängt je nach dem ab, wie viel Geld man ausgeben möchte, wie gut man

ausgebildet werden will und vor allem wie ernst man es mit dem Moderationsberuf nimmt.

Einen seichten Einstiegskurs für das nächste Firmenevent zu belegen ist keine Schwierigkeit. In Sachen professioneller TV-Moderationsausbildung wird die Luft schon deutlich dünner. Die meisten großen "Kaderschmieden" bieten vor allem Radiomoderatoren aus.

2.3 (Medien)Unterhaltung

Der TV-Unterhaltung kommt in der vorliegenden Arbeit eine ganz besondere Rolle zu. Da stellt sich die Frage was Unterhaltung in Medien und speziell im Fernsehen überhaupt ist? Wie definiert sie sich und welche Rolle nimmt sie ein?

In diesem Kapitel zur Medienunterhaltung wird auf diese Fragen eingegangen, jedoch kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben.

2.3.1 Rollenverständnis der Unterhaltung im TV

Infotainment - ein Wort, das seit Jahren durch die Medienlandschaft geistert.

Es ist eine Hybridform von Informationsvermittlung und Unterhaltung.

Zahlreiche Infotainmentformate sprießen wie Pilze aus dem Boden. Neuestes Familienmitglied: ORFs "ZiB Magazin".

Den wichtigsten Aspekt muss man sich aber vor Augen führen:

Nicht die Unterhaltung versucht ihr Programm mit mehr Information zu adaptieren - die "Information" hat sich die "Unterhaltung" "ins Boot geholt".

Man hofft dem verstaubten Image der Informationsvermittlung durch mehr "Pepp" (Unterhaltung) wieder auf die Sprünge zu helfen.

Das ist insofern interessant, da die Unterhaltung seit Jahrzehnten mit einem schlechteren Ruf als die Information zu kämpfen hat. Man misst ihr - ungerechtfertigterweise - einen geringeren Wert zu.

Univ.-Prof. Dr. Jürgen Grimm gibt sich empört und spricht von einer Traditionen der Abwertung von Unterhaltung, ganz nach dem Motto „Was die Masse mag, ist von minderer Qualität.“²¹

Professor Grimm hat die Erforschung der Medienunterhaltung zu einem wichtigen Bestandteil seiner Arbeitsschwerpunkte gemacht.²²

Satte 70% der Massenkommunikation dieser Tage ist unterhaltungsbasiert, Tendenz steigend.²³

Die Unterhaltung ist ein vollwertiges und gleichberechtigtes, wenn nicht - wichtigeres Element in der TV-Branche als die Information. Diese Tatsache belegt alleine schon der Trend des Infotainment.

Eine weitere Veränderung in der Mediennutzung ist seit aufkommen der digitalen Medien auszumachen und trägt essenziell zum Anstieg der Unterhaltung im TV bei: "Sofortiger-abrufbarer-Informationsbezug".

Dem Trend des sofortigen Informationsbezugs kommen Laptop, Smartphone oder Tablet sehr entgegen.²⁴ Eine österreichweite, allgegenwärtige Internetverbindung schafft direkten Zugang zu gewünschten Informationen des Weltgeschehens.

Die Zeit in der die allabendliche Hauptnachrichtensendung gemeinsam mit der Familie konsumiert wurde, um sich politisch und gesellschaftlich zu informieren, gehört der Vergangenheit an. "Individualisierte Information und das sofort!" lautet das Kredo des 21. Jahrhunderts.

Nun, wozu wird dann noch das TV-Gerät aufgedreht?

Vorwiegend zur reinen Unterhaltung oder zumindest unterhaltender Informationsvermittlung (Infotainment). Der Fernseher ist damit zur Unterhaltungsmaschine mutiert.²⁵

Da liegt es auf der Hand, dass Informationssendungen versuchen unterhaltende Elemente in ihre Informationsvermittlung zu integrieren um die nötigen Einschaltquoten zu erreichen.

Die Alphanrolle der Unterhaltung im TV ist somit klar bestätigt.

2.3.2 Was ist Unterhaltung?

Was versteht der Experte unter Unterhaltung?

Gibt es eine eindeutige Definition?

Führende Köpfe beschäftigen sich schon seit langem mit derlei Fragen.

Dieses Unterfangen einer einheitlichen Definition, gestaltet sich jedoch bis dato schwieriger als gedacht.

Es gibt eine ganze Menge an Auslegungen von Unterhaltung und wissenschaftlichen Ansätzen, jedoch hat keine den vollen Wahrheitsanspruch.

Diese enorme Auflistung der bekanntesten und weitverbreitetsten Theorien zeigt wie komplex das Thema Unterhaltung sein kann. Im Anschluss wird auf die folgenden Theorieansätze genauer eingegangen.

2.3.2.1 Unterhaltungstheorien

a.) Anthropologische Ansätze

- Unterhaltung als Spiel
- Unterhaltung als Freizeit
- Unterhaltung als "Tronc Commun"
- Die adaptiven Funktionen von Unterhaltung

b.) Emotions- und Erregungspsychologische Ansätze

- Der Appraisal-Ansatz
- Unterhaltung als positive Emotionen
- Unterhaltung als positive Metaemotionen
- Unterhaltung als "Mood-Management"
- Unterhaltung als Neugierverhalten

c.) Unterhaltung als Erleben

- Unterhaltung als "Flow-Erlebnis"
- Unterhaltung als "Immersionsprozess"

d.) Motivationale Ansätze

- Der "Uses-and-Gratifications-Ansatz"
- Unterhaltung als "Eskapismus"
- Unterhaltung als Identifikation und "Parasoziale Interaktion"
- Unterhaltung als Beziehung zwischen Person und Objekt

e.) Nicht-rezeptionsorientierte Ansätze

- Unterhaltung aus einer sozialen Perspektive
- Unterhaltung als Kategorie von Medieninhalten

f.) Die "Triadisch-Dynamische Unterhaltungstheorie" (TDU)²⁶

a.) Anthropologische Ansätze

Es wird versucht allgemeine ethische Aussagen über "den Menschen" zu treffen.

Diese können soziologisch, philosophisch oder auch biologisch sein.

- Unterhaltung als Spiel

Laut Carsten Wunsch ist Unterhaltung im Wesen des Menschen verankert. Er sieht Unterhaltung als "Spiel" an, als menschliches Bedürfnis oder Handlungsmuster -

ganz so wie der Spieltrieb junger Wölfe welcher ebenfalls durch intrinsische Motivation geleitet und einen gewissen "Entzug" aus der Realität mit sich bringt.²⁷

Stephenson sieht die Massenkommunikation in den Medien als Spiel an, denn der Rezipient "entzieht" sich durch deren Konsumation der sozialen Muster, der sozialen Kontrolle und fühlt sich "frei" und "spielt" mit dem Kommunikator.²⁸

Zusammenfassend ist zu sagen: Spiel und/mit Unterhaltung verändern den Realitätssinn. Sie lassen den Menschen für kurze Zeit seine Realität vergessen und "frei" ja "ursprünglich" sein.

- Unterhaltung als Freizeit

Der US-amerikanische Forscher Dolf Zillmann sieht den Kern der Unterhaltung in der Freizeit. Also die Zeit in der man sich ganz der persönlichen Erholung, Entspannung, Ablenkung, Selbstverwirklichung etc. verschreibt. Wunsch ist der Meinung, dass erst die Verfügbarkeit freier Zeit dem Menschen die Option der "intrinsisch motivierten Erlebnissuche und persönlicher Entfaltung" gibt.²⁹ Da der Mensch im Durchschnitt über mehr freie Zeit, als "Arbeitszeit" verfügt, nimmt auch automatisch die Anzahl der Unterhaltungsangebote zu.

Interessant an der Theorie der "Unterhaltung als Freizeit" ist die Tatsache, dass nicht die Unterhaltung an sich im Vordergrund steht, sondern, dass Zillmann diese nur mit dem Aufkommen der Freizeit in Verbindung setzt. Die Unterhaltung ist somit nur durch die Freizeit existent und erfüllt keinen bestimmten Zweck.³⁰

- Unterhaltung als "Tronc Commun"

"Tronc Commun" französisch für "gemeinsamer Stamm".

Der schweizer Kommunikationswissenschaftler Luis Bosshart meint die Unterhaltung zu den "Grundstudien des menschlichen Lebens" zu zählen. Unterhaltung ist etwas dem Menschen inne wohnendes. Für Bosshart sind Märchen, Sagen und Mythen Kultur- und Zeitüberdauernde sowie übergreifende Themenstrukturen die als Urvater der modernen Unterhaltung gelten.³¹ Die gemeinsamen Strukturen und Themen nennt Bosshart deshalb "Tronc Commun" - "gemeinsamer Stamm" weil die Grundstruktur der Märchen und Mythen die Psyche und das soziale Wesen der Menschen ausmachen.

Märchen sowie moderne Unterhaltung reflektieren laut Bosshart die innersten Wünsche, Hoffnungen, Sehnsüchte, Phantasien sowie die Schmälerung von Zwängen, Ängsten und Kontrolle.³²

Durch die Reproduktion "unterschwelliger Inhalte" durch Unterhaltung wird das Bestehen der Gemeinschaft sowie deren sozialen Strukturen fortgeführt.

- Die adaptiven Funktionen von Unterhaltung

Frank Schwab betrachtet die Frage was Unterhaltung ist aus einer evolutionenpsychologischen Sicht. Durch Unterhaltung werden angepasste, positive Emotionen vermittelt. Negative Emotionen verengen die Sicht der Dinge auf die Welt, Positive erweitern diese. Unterhaltung ist laut Schwab etwas völlig positives und baut intellektuelle, soziale und physische Ressourcen aus.³³

b.) Emotions- und Erregungspsychologische Ansätze

Der Emotions- und Erregungspsychologische Ansatz der Unterhaltungstheorie verbindet die Unterhaltung mit positiven Emotionen.

Das Konzept der Emotion (Emotion erzeugt durch Reize) setzt sich aus fünf Komponenten zusammen:

1. Kognitionen (Gedanken)
2. Physiologische Erregung
3. Motivation
4. Motorischer Ausdruck
5. Subjektives Erleben³⁴

Laut Klaus Scherer gilt die Emotion als "Schnittstelle zwischen einem Individuum und seiner Umwelt, die zwischen sich permanent verändernden Situationen und Ereignissen und den Reaktionen des Individuums vermittelt".³⁵

Soll heißen, dass neben menschlichen Emotionen auch auslösende Reize der Umwelt eine entscheidende Rolle in der Unterhaltung spielen.

- Der "Appraisal-Ansatz"

Der sogenannte "Appraisal-Ansatz" zu Deutsch "Bewertungs-Ansatz" von Klaus Scherer ist ein von ihm entwickeltes Modell zur Evaluierung und Einschätzung von Reizen (=Die Auslöser von Emotionen)

Er meint Emotionen als Ergebnis eines "5-stufigen Bewertungsprozesses" von Reizen zu sehen. Die fünf Bewertungsprozesse werden "stimulus evaluation checks" genannt:³⁶

- 1) novelty or unexpectedness (Neues oder Unerwartetes)
Neuartigkeit der Reize wird überprüft
- 2) intrinsic pleasantness or unpleasantness
(innerliche Annehmlichkeiten oder Unannehmlichkeiten)

- | | |
|------------------------------------|---|
| | Feststellung ob Reiz positiv oder negativ ist |
| 3) goal/need/conduciveness | (Ziel/Verlangen/Zuträglichkeit) |
| | Verhilft der Reiz zum Erlangen eines Ziels? |
| 4) coping potential | (Bewältigungspotential) |
| | Fähigkeit Ergebnis mit Konsequenzen zu bewältigen |
| 5) a norm/self compatibility check | (Norm/Selbstverträglichkeit) |
| | Reize werden mit äußeren und inneren Normen + eigenen und fremden Handlungen verglichen - |
| | Resultat: entsprechende Emotionen werden ausgelöst ³⁷ |

Nun auf die Unterhaltung beziehend drückt der Appraisal-Ansatz folgendes aus: Emotionen entstehen durch einen Bewertungsprozess von äußeren und inneren Reizen. Es lässt sich eine Verknüpfung von Emotionen und Reizen herstellen die durch die Medieninhalte transportiert werden und die besagen positiven Emotionen hervorrufen.

- Unterhaltung als positive Emotionen

Wie die Theorie schon sagt wird Unterhaltung mit rein positiven Emotionen gleichgesetzt. Die Auslöser dieser positiven Emotionen werden als "Dimension Lust-Unlust" verstanden. Lust = Unterhaltung, Unlust X Unterhaltung.³⁸

Also Unterhaltung ist der Inbegriff hedonistischen Verlangens und wird rein positiven Emotionen zugeschrieben.

- Unterhaltung als positive Metaemotionen

Metaemotionen entstehen, wenn eine Person ihre eigenen Emotionen im Licht der von Bewertungstheorien diskutierten Kriterien bewertet.

Beispielsweise:

Positive Emotionen wie Erleichterung, Freude etc. hinsichtlich des eigenen Überlebens (oder Wohlergehens) werden angesichts des Leides anderer als normativ unangemessen angesehen und mit Schuldgefühlen belegt.³⁹

Emotionen spielen bei dieser Theorie wieder eine wichtige Rolle, aber erst die Metaemotionen entscheiden ob diese Emotionen einen Unterhaltungswert besitzen. „Nur wenn die ausgelösten Emotionen vom Rezipienten auf einer Metaebene als angenehm bewertet werden (...), kann er sich gut unterhalten und dies auch bei Reizen bzw. Medieninhalten, welche in der direkten Reaktion vorwiegend negative Emotionen auslösen.“⁴⁰

- Unterhaltung als "Mood-Management"

"Mood" zu Deutsch die "Stimmung oder Gemütszustand". Diese Theorie des US-amerikanischen Forscher Dolf Zillmann meint, dass die Auswahl an Unterhaltung, also was man als "unterhaltend" empfindet ganz stark von der subjektiven Stimmungslage des Rezipienten abhängt.

Menschen neigen bekanntermaßen dazu positive Stimmungen maximieren zu wollen und negative Stimmungen möglichst zu vermeiden. Der Hedonismus (Freude, Vergnügen) gilt somit als Hauptvoraussetzung der Theorie.⁴¹

Das Streben nach Stimmungsoptimierung versucht der Rezipient durch zielgerichtete aber unbewusste Auswahl von Medieninhalten zu erreichen und greift dabei auf die Erfahrung von bereits konsumierten Angeboten zurück, meint Carsten Wünsch.⁴²

Zillmann wollte die Fernsehnutzung untersuchen und fand anhand von TV Sendungen heraus, dass Rezipienten mit hoher innerer Aktivierung eher entspannende TV Sendungen konsumierten und Rezipienten mit geringer innerer Aktivierung sich durch aktivierende Sendungen anzogen fühlten. Ergo: Die Rezipienten strebten nach einem Spannungsausgleich. Demnach dient die TV Unterhaltung der Erregungsoptimierung hin zu einem mittleren Niveau.⁴³

Der primäre Unterschied zu den vorherigen Theorien der emotions- und erregungspsychologischen Ansätzen liegen in der stärkeren Erklärung der Motivation und dem Gemütszustand der Rezipienten.

"Die Mood-Management Theorie erklärt primär, warum sich Rezipienten zwecks Stimmungsregulation unterhaltenden Medien zuwenden und macht Aussagen

darüber, welche Unterhaltungsangebote in Abhängigkeit der Stimmungslage von den Menschen ausgewählt werden.“⁴⁴

- Unterhaltung als Neugierverhalten

Daniel Berlyne wollte mit seiner "Neugiermotivationstheorie" das Neugierverhalten studieren und herausfinden welche Bedingungen Neugier hervorrufen.

Es stehen der Antrieb für die Zuwendung zu neuartigen Umweltreizen (exploratives=erkundendes Verhalten) und deren Merkmale (kollative Variablen) im Mittelpunkt des Forschungsprozesses.⁴⁵

Wichtig für Berlyne sind "exploratorische Reaktionen": Aufmerksamkeit wird auf ein im Reizfeld befindliches Objekt gelenkt - Aufmerksamkeit erhöht sich. Diese Reaktion wird als prüfende Reaktionen bezeichnet.⁴⁶ "Inquisitive Reaktionen" (Nachforschende Reaktionen): Diese Reaktionen machen dem Rezipienten die neuartigen Umweltinformationen zugänglich.⁴⁷

Es geht also um jene Aktivitäten die den Rezipienten dazu veranlassen, bestimmten Medieninhalte seine Aufmerksamkeit zu schenken.

Laut Berlyne werden durch folgende fünf kollative Variablen (Merkmale der Umweltreize) Neugier hervorgerufen: Unwissenheit, Neuartigkeit, Überraschungswert, Komplexität, und Konflikt.⁴⁸

Zusammenfassend ist laut Wunsch Unterhaltung eine "unspezifische Suche nach Reizen welche jene kollativen Merkmale aufweisen müssen, die die Aufrechterhaltung oder Erreichung eines mittleren Erregungsniveaus ermöglichen.“⁴⁹

c.) Unterhaltung als Erleben

Dieser Theorieansatz ist ein sehr subjektiver und befasst sich mit dem Erleben von Unterhaltung während der Konsumation von Unterhaltung. Also wie der Rezipient Unterhaltung erlebt.

- Unterhaltung als "Flow-Erlebnis"

Der US-amerikanische Psychologe Mihály Csíkszentmihályi versucht das "Erleben" (von Unterhaltung) systematisch zu untersuchen und legt besonders Wert auf die intrinsische Motivation des Rezipienten.

Das innere Erleben wird auch "autotelisch" (Zweck an sich) oder eben "flow" (In Bewegung sein, im Fluss) genannt.⁵⁰

Während des Flow-Erlebnisses befindet sich der Rezipient in einem besonders positiven Gefühlszustand. Zufriedenheit, Glück, Freude etc. sind hier die Schlagworte.

Dieses Erleben hat einen "Wert an sich". Rezipienten gehen komplett in ihrer Tätigkeit auf und scheuen weder Kosten noch Mühen um in diesem Zustand zu verweilen.

Wünsch legt die Flow-Theorie auf Unterhaltung folgendermaßen aus:

Das Zusammenspiel von autotelischen Erlebnissen (von sich aus schon positiv) und deren Ursache (z.B. Unterhaltungsformat) bringen das ultimative freudige Erlebnis.⁵¹

- Unterhaltung als "Immersionsprozess"

Immersion: spätlateinisch immersio = Eintauchung, zu lateinisch immergere (2. Partizip immersum) = ein-, untertauchen, eintauchen⁵²

Diese Theorie beschreibt das "eintauchen" in eine virtuelle Realität und wie dieser Prozess von Statten geht.⁵³

Die eigene Person verliert in der Realität an Bedeutung wobei gleichzeitig die Identifikation mit seinem Avatar (virtuellen Ich) zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Die Faszination von Videospielen entsteht durch die Verbindung der Persönlichkeit des Spielers und dem Motivationspotential des Spiels.⁵⁴ Das optimale Erleben entsteht durch die Kopplung zwischen den Eigenschaften des Rezipienten (Spielers) und Merkmalen der Reize (Spiels). Bei Unterhaltungsformaten verhält es sich genau so.⁵⁵

d.) Motivationale Ansätze

Ein Motiv ist der Beweggrund für ein Verhalten. Der motivationale Ansatz versucht die Beweggründe des Rezipienten, warum er Unterhaltung konsumiert, aufzuzeigen.

- Der "Uses-and-Gratifications-Ansatz"

Der "Nutzen-und-Belohnungs-Ansatz" sieht den Rezipienten als aktiven Part im Umgang mit Massenmedien.⁵⁶ Die zentrale Fragestellung ist nicht mehr, wie bisher (Reiz-Reaktions-Modell) "Was machen die Medien mit den Menschen" sondern "What do people do with the media?" - Was machen die Menschen mit den Medien?!⁵⁷ Der Rezipient sucht zielgerichtet nach Medien die ihm einen sogenannten positiven Nutzen einbringen und ihn belohnen. Welche Motive dahinter stehen gilt es herauszufinden. Laut der Theorie der "selektiven Zuwendung"⁵⁸ wenden sich die Rezipienten eher zu jenen Formaten die ihre Ansicht der Welt sowie ihre Einstellungen unterstützen, konsumieren diese, bilden und verstärken somit ihre subjektive/selektive Wahrnehmung.

Im Mittelpunkt steht, wie der Name der Theorie schon sagt, das Verlangen des Rezipienten seine Bedürfnisse zu befriedigen. Unterhaltung zu konsumieren geschieht bekanntermaßen immer freiwillig, ist angenehm und eine Art Belohnung. (Nutzen-und-Belohnungs-Ansatz).

- Unterhaltung als "Eskapismus"

Das Wort "Eskapismus" leitet sich von dem englischen Wort "escape" ab und bedeutet "Realitätsflucht".⁵⁹

Der Rezipient "flüchtet" in eine ihm wohl gesonnene Welt ohne Probleme und Ärger, die er meist in der Medienunterhaltung findet. In einer fiktiven Welt muss sich der Rezipient keinen Herausforderungen, Konsequenzen oder sonstigen negativen Rückschlüssen stellen. Mit dem Eskapismus gehe auch immer eine "starke Identifikation mit den Inhalten bzw. Akteuren einher", so Wunsch.⁶⁰

Die Medien aus Gründen der Realitätsflucht zu nutzen sieht Wunsch in den Tatsachen des stressigen, unbefriedigenden und durch Entfremdung geprägten Alltag der Industriegesellschaft.⁶¹

Typische Merkmale eskapistischer Medieninhalte sind:

- (1) laden ein, die wirklichen Probleme des Alltages zu vergessen und
- (2) sich passiv zu entspannen
- (3) erzeugt Emotionen (vorwiegend positive)
- (4) lenken von Normen und Regeln der Realität ab
- (5) bieten Vergnügen und stellvertretende Erfüllung von Wünschen⁶²

Kernaussage der Eskapismustheorie: Realität und deren damit einhergehende Probleme werden weggeblendet und der Rezipient wendet sich einer fiktiven Realität zu die ihm Entlastung bringt.

- Unterhaltung als "Identifikation und Parasoziale Interaktion"

Wie sich der Rezipient "fühlt" ist entscheidend - die affektiven Prozesse der Unterhaltung werden bei dieser Theorie hervorgehoben.⁶³ Den Begriff wurde in 1950er Jahren von den zwei US-Psychologen Donald Horton und Richard Wohl geprägt.⁶⁴

Bei "Parasozialer Interaktion" handelt es sich um eine "Semi-Identifikation" mit den durch Medien dargestellten und präsentierten Akteuren (z.B. Moderator).

Der Rezipient interagiert mit ihnen und meint den Akteur wie einen guten Freund zu kennen. Begünstigt wird dieses Phänomen durch die verbindliche Kommunikationsart der Akteure und die kontinuierliche Wiederkehr im Programm. Der - in diesem Fall - Moderator kann somit zu einem Begleiter des täglichen Lebens werden. Positiv gesehen, kann parasoziale Interaktion gegen Einsamkeit wirken, im negativen Sinne aber zu Realitätsverlust führen. So kam es schon vor, dass - um in Serien verstorbene Figuren getrauert wurde oder Rezipienten während einer Autogrammstunde dem vermeintlichen "Freund" ihr Herz ausgeschüttet haben.

- Unterhaltung als Beziehung zwischen Person und Objekt

Dr. Ursula Dehm stellt die Frage, was Rezipienten überhaupt unter Unterhaltung verstehen in den Mittelpunkt ihrer Studie.⁶⁵

Dazu gilt es zuerst den Unterhaltungsbegriff näher zu beleuchten: "...Unterhaltung ist als spezielle, von anderen zu unterscheidende Qualität der Beziehungen zwischen Personen und Objekten..."⁶⁶ Die Eigenschaften dieser Beziehungen hängen von folgenden Faktoren ab:

-Eigenschaften der Personen die sich unterhalten (P) (kein Gespräch führen) oder der Objekte die der Unterhaltung dienen (O)

-Eigenschaften (E) des Subjektes, das diese Beziehung eingeht

-Spezifische situative Bedingungen (S), unter denen die Beziehung (U) eingegangen wird⁶⁷

Das Modell von Dehm besagt zusammenfassend:

Unterhaltung ist für den Rezipienten von vorherrschend positiver Bedeutung und wird oft dazu verwendet um soziale Kontakte, die als außerordentlich positiv erlebt werden zu beschreiben. Unterhaltung wird mit den Schlagworten: Entspannung, Abwechslung, Genuss und Spaß gleichgesetzt.

Bei Unterhaltung durch das Fernsehen kommt hinzu, dass sich Rezipienten nicht anstrengen müssen, und keine ungewollten Anforderungen an sie gestellt werden.⁶⁸

Dehm differenziert zwischen Unterhaltung zwischen Personen (sozialen Kontakten) und durch Medien vermittelte Unterhaltung (z.B. TV) Zweitere ist in den Punkten Hilfe, Emotionalität, Aktivierung und Information eingeschränkt da kein direkter Gesprächspartner vorhanden ist und diese Funktionen nur durch mediale Inhalte geleistet werden können.⁶⁹

e.) Nicht-rezeptionsorientierte Ansätze

- Unterhaltung aus einer sozialen Perspektive

Diese Art der unterhaltungstheoretischen Ansätze betrachtet die Unterhaltung aus einer gesellschaftskritischen Perspektive. Unterhaltung vielmehr als (negativer) Grund für soziale und gesellschaftliche Unterschiede angesehen.

Carsten Wunsch nennt drei Zugangsweisen:

Abwertend betrachten Michael Engelhardt und Peter Winterhoff-Spurk -

Unterhaltung als eine "Kategorie sozialen Kapitals".⁷⁰

Durch die verschiedenen Arten von Unterhaltung werden Gruppenidentitäten innerhalb einer Gesellschaft gebildet. Dadurch entsteht eine Abgrenzungen zu anderen sozialen Gruppen - deren präferierten Art der Unterhaltung wird abgewertet und als Niveaulosigkeit vorgeworfen.⁷¹

Eine weitere pessimistische Ansicht teilen Max Horkheimer und Theodor Adorno.

Unterhaltung wird als "Produkt der Kulturindustrie" angesehen.

Ihre Aufgabe liegt zwar in der "Erleichterung des harten Alltags in der spätkapitalistischen Gesellschaft..." doch wird allerdings das besagte Ablenken und Entspannen erst durch den harten Alltag der Gesellschaft geschaffen.⁷² Sie nennen diesen Vorgang „... Zirkel von Manipulation und rückwirkendem Bedürfnis...“ durch den das besagte Gesellschaftssystem stabilisiert wird.⁷³

Prof. Dr. Em. Joachim Westerbarkey und Guido Zurstiege betrachten Unterhaltung im Rahmen der Untersuchung sozialer Systeme (nicht kognitive Systeme).

Die Massenmedien dirigieren demnach die Selbstbeobachtung der Gesellschaft und das "Mediensystem" wählt Informationen aus der Umwelt um sie in (1) Nachrichten und Berichte, (2) Werbung und (3) Unterhaltung einzuteilen.⁷⁴

Interessant ist, dass Westerbarkey und Zurstiege nicht die Unterhaltung kritisieren sondern der Meinung sind, die Teilbereiche Unterhaltung und Werbung würden zu kurz kommen und nicht ausreichend beschrieben werden. Ihnen wird also eine zu geringe Wertigkeit zugeschrieben.⁷⁵

- Unterhaltung als Kategorie von Medieninhalten

Es wird auf die expliziten Inhalte von Medien eingegangen. Hierzu bedient man sich zweier Ansätze:

Der erste bezieht sich auf die Literaturwissenschaft.

Literarische Inhalte werden nach dem Unterhaltungsbegriff klassifiziert und kategorisiert.

Die Unterhaltungsliteratur befindet sich laut Wünsch zwischen Hoch- und Trivalliteratur in der Mitte.⁷⁶ Deren Hauptmerkmale sind: Die Erschließung ungewöhnlicher neuer Wahrnehmungsmuster, das seltene Zurückgreifen auf Vorurteile und ein realistischeres Darstellen von Konflikten (als in der Trivalliteratur), sowie, dass Unterhaltung Teil des Inhalts sei.⁷⁷

Der zweite Ansatz beleuchtet die Kategorisierung von Unterhaltung von Fernsehinhalten durch Konvergenz- und Programmstrukturanalysen.

Durch das fehlen einer allgemein akzeptierten Definition von Unterhaltung oder gar einer eindeutigen Theorie ist es nicht verwunderlich, dass die regelmäßig durchgeführten Programmstrukturanalysen keine Einigkeit erzielen:

Weiß und Trebbe kategorisieren drei ProgrammGattungen:

- 1.) fiktionale Unterhaltungsangebote,
- 2.) non-fiktionale Unterhaltungsangebote,
- 3.) fernsehpublizistische Realitätsvermittlung bzw. Information

Wobei die ersten beiden unmissverständlich als Unterhaltungsformate verstanden werden.⁷⁸

Krüger hingegen zählt 8 Programmsparten auf:

„(1) Information, (2) Fiktion, (3) Non-Fiktionale Unterhaltung, (4) Musik, (5) Sport, (6) Kinder- und Jugendsendungen, (7) Sonstiges und (8) Werbung.

Als zum Unterhaltungsprogramm zugeordnet werden explizit: (2) Fiktion und (3) Non-Fiktionale Unterhaltung zugeordnet.⁷⁹

f.) Die "Triadisch-Dynamische Unterhaltungstheorie" (TDU)

Ihr Schöpfer, Werner Früh, versteht die Triadisch-Dynamische Unterhaltungstheorie als Rahmentheorie, die den Großteil der bereits erwähnten und bestehenden Theorien mit einschließen kann.

Sie bildet den Rahmen für die Beschreibung, Erklärung und Untersuchung von Unterhaltung.

„Kurzdefinition: Unterhaltung durch Fernsehen entsteht als angenehm erlebte Makroemotion im Zuge eines transaktionalen Informationsverarbeitungsprozesses unter der Bedingung, dass bestimmte personale, mediale und situative bzw. gesellschaftliche Faktoren kompatibel sind und der Rezipient außerdem die Gewissheit hat, die Situation souverän zu kontrollieren.“⁸⁰

Das Wort "triade" stammt aus dem spätlateinischen trias (Genitiv: triados) < griechisch triás, zu: tría, Neutrum von: treĩs = drei] (bildungssprachlich) Dreizahl, Dreiheit.⁸¹

3 (triadische) Sichtweisen (Heuristiken) definiert Fröh als Grundsteine der TDU:

- 1.) Die Unterhaltung tritt als Makroemotion auf
- 2.) Positives Empfinden beim Konsum von Unterhaltung
- 3.) Der Rezipient kontrolliert die Situation souverän.

Unterhaltung ist selbstbestimmt, kann nicht gefordert oder erzwungen werden.⁸²

Weiters sind laut Fröh wieder drei Merkmale entscheidend um Unterhaltung entstehen zu lassen, das "Triadische Fitting" (objektive Unterhaltungsfaktoren)

- 1.) Personenmerkmale: Erwartungen, Stimmungen, Energiepotenzial etc.
- 2.) Medien- und Stimulusmerkmale: Inhalt, formale Gestaltung
- 3.) Merkmale der Situation und des gesellschaftlichen Hintergrundes: Werte und Normen, verfügbare Alternativen, Handlungsmotivation⁸³

Wenn alle drei Merkmalsdimensionen optimal aufeinander abgestimmt sind, spricht man von "fitting control".⁸⁴

Werner Fröh definiert "seinen", in der TDU verwendeten, Unterhaltungsbegriff so: „Unterhaltung ist ein positives kognitiv-emotionales Erleben auf der Metaebene, das seinen spezifischen Bedeutungsgehalt als dynamischen Informations- und Emotionsverarbeitungsprozessen bezieht, die sich auf der Grundlage eines individuellen Energiebudgetmanagements auf der Mikroebene vollziehen. Durch ständige Kontrollprozesse werden zudem die unterhaltungsbezogene Zweckdienlichkeit sowie die Kompatibilität relevanter Personen-, Medien- und Situationsfaktoren überprüft und dabei sichergestellt, dass die Kriterien der Unverbindlichkeit und Kontrollierbarkeit gegeben sind.“⁸⁵

Die Triadisch-Dynamische Unterhaltungstheorie lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Unterhaltung ist nur dann möglich wenn die drei besagten Merkmale (Person, Medienangebot und Situation) untereinander kompatibel sind.

Dieses Zusammenspiel nennt sich "Triadisches Fitting".

Die TDU tritt auf einer positiven Makroemotion auf, lässt auf der Mikroebene die „normalen“ Emotionen zu und stellt, während der Rezeption von Unterhaltung, ein positives Erleben da. Darüber hinaus können die damit verbundenen Ziele kurz- mittel- oder langfristigen Charakter haben die schlussendlich Selbstbestimmung bzw. Souveränität erzielen.⁸⁶

2.3.2.2 Unterhaltung: Conclusio

Wie man sieht, verstricken sich die verschiedenen (meist psychologischen) Theorien in zahlreiche Details sowie Unterkategorien und könnten ewig so weitergeführt werden, das ist aber nicht Sinn und Zweck der gegenwärtigen Arbeit.

In Anbetracht der Vielzahl an Versuchen die Unterhaltung, in Definition und Theorie, zu "bändigen" scheint es schier unmöglich diesem Unterfangen Herr zu werden.

Abschließend lässt sich sagen, dass die betrachteten Theorien (auf einem hohen Abstraktionsgrad) durchaus kompatibel sind und sich gegenseitig in gewisser Weise ergänzen. Im Detail betrachtet zeigen sich allerdings kleine Widersprüche und sich ausschließende Annahmen.⁸⁷

Nun denn, was haben all die, oben genannten, sich bedingenden Theorieansätze gemeinsam?

Um es mit den Worten des Medienwissenschaftlers PD Dr. Gerd Hallenberger zu sagen:

"Wenn man davon ausgeht, dass im Grunde genommen sehr viele Formen von Medienangeboten auch unterhaltende oder unterhaltsame Aspekte haben, kommt man zu dem Ergebnis, dass Unterhaltung eher als umstandsbedingte Kategorie verstanden werden sollte. Unterhaltung ließe sich so z. B. als eine Umgangsweise mit letztendlich relativ beliebigen Inhalten – Medieninhalten und auch -formen – modellieren, bei denen es einfach darum geht, mit einem gewissen Ziel in einem gewissen Umgang mit Medienangeboten eine spezifische Art von Nutzungserlebnissen herzustellen."⁸⁸

Unterhaltung ist somit etwas stark subjektives, das von spezifischen äußeren(Medienangebot) und inneren(Gemütszustand) Umständen beeinflusst wird. Fest steht aber allemal: Unterhaltung ist fest mit positiven Gefühlen verankert. Da sind sich fast alle Theorieansätze einig.

Ein Unterhaltungsformat muss, nur weil sein Ziel die Unterhaltung ist, nicht jeden Rezipienten zwangsläufig auch unterhalten/gefallen.

Die Bedingungen, die dazu führen, dass sich jemand unterhalten lässt, sind sehr individuell und mannigfaltig.

Die essenzielle Frage die man sich stellen muss lautet:

- WER fühlt sich durch WAS, WANN unterhalten? -

WER:

"Wer" beschreibt das Individuum. Ist der Rezipient männlich oder weiblich? Welches Alter hat er/sie? Es gibt eine Vielzahl an Formaten oder sogar Sender die sich ausschließlich auf geschlechterspezifische Themen spezialisiert haben.

WAS:

"Was" steht für die individuellen Interessen und Sichtweisen auf ausgestrahlte Themen. Die Geschmäcker sind verschieden. Das beweisen nicht nur die zahllosen TV-Formate sondern auch die unterschiedlichen Gefühle die als "unterhaltsam" angesehen werden. Man schreibt Unterhaltung vorwiegend positive Gefühle und Emotionen wie Entlastung, Genuss und der gleichen zu.⁸⁹ Einige Theoretiker gehen sogar soweit und behaupten, dass fast ausschließlich negative Gefühle wie Angst, Ungewissheit und Spannung, Melancholie, Missgunst und Hinterlist, oder Macht und Gewaltausübung unterhaltsam seien.⁹⁰

WANN:

"Wann" besagt zu welcher Uhrzeit Unterhaltungsformate konsumiert werden und vor allem in welchem Gefühlszustand sich der Rezipient befindet.

Man fühlt sich in unterschiedlichen Situationen durch differente Angebotstypen unterhalten. Dasselbe Medienangebot kann den Rezipienten einmal ansprechen und einmal nicht. Es ist also entscheidend, in welcher Situation/Gefühlszustand das, in unserem Fall, TV-Format konsumiert wird.⁹¹

Ob ein Medienangebot nun unterhält oder nicht, hängt vom Zusammenspiel dieser drei W-Fragen ab.

Untermuert durch die anerkannte wissenschaftliche Unterhaltungsforschung, deren Belege und Theorien sowie praxiserprobtes Selbststudium/Wissensgenerierung und den Ansichten der interviewten Unterhaltungsmoderatoren, kann darauf geschlossen werden, dass folgende Punkte ein Unterhaltungsformat ausmachen:

Unterhaltung:

- ermahnt nicht
- belehrt nicht
- generiert kein schlechtes Gewissen (Politik, Humanität...)
- steht für keine Angst, keine Sorgen (es sei denn man findet negative Gefühle unterhaltsam)
- lässt Zuseher sich wohl fühlen
- geborgen fühlen
- spricht Sehnsüchte, Wünsche und Träume an (Spielfilm)
- kurzweilig, langweilt nicht (kann gegebenenfalls nerven doch langweilt nicht)
- wird freiwillig konsumiert
- selbst erwählter Informationsbezug (Dokumentationen, Sport...)
- Bildung*
- Verständnis in Form von Themen die in Infosendungen nicht vermittelt werden
- ist Hedonismus (suche nach Vergnügen und Wohlbefinden)
- entlastet
- ist Eskapismus (Flucht vor dem Alltagstrott, Regeln, Normen, Zwängen...Negativem)
- lässt den Rezipienten abschalten
- realisiert Wunschvorstellungen (Fußballspiel - auch vom Publikum bejubelt zu werden)
- sehr oft fiktiv
- ist entlastend
- ist Genuss

- Nicht-Anstrengung
- Abwechslung
- Leichtigkeit
- Vergnügen
- positive Emotionen jeglicher Art (können sehr individuell ausgelegt werden)

Fest steht allemal:

Unterhaltungsformate grenzen sich von andern ab, indem ihre Intention, ihre Maxime die "Unterhaltung" ist was auch immer die Rezipienten und Experten darunter verstehen (siehe oben) - , und eben nicht die Informationsvermittlung ist.

Die Sachebene ist und bleibt zweitrangig, Emotionen vorrangig.

III EMPIRISCHER TEIL

In diesem Abschnitt der Diplomarbeit soll die gestellte Forschungsfrage "Gibt es Ähnlichkeiten hinsichtlich "Sozialer Entwicklung", "Ausbildung" und "Berufseinstellung" zwischen Unterhaltungsmoderatoren des staatlichen und privaten Fernsehens?" beantwortet werden. Ebenso werden die aufgestellten Hypothesen entweder verifiziert oder falsifiziert.

Für die Datenerhebung wurde die Methode des qualitativen Leitfadeninterviews gewählt, bei der Auswertung die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring angewandt. Die Forschungsmethoden sollen ebenfalls in diesem Kapitel dargestellt werden.

3.1 Methodisches Vorgehen

Zu Beginn einer jeden wissenschaftlichen Arbeit ist zu entscheiden, ob die Vorgehensweise der Erhebung qualitativ oder quantitativ ausgerichtet werden soll. Ziel der gegenwärtigen Forschung ist es herauszufinden, was für ein Typ Mensch man sein muss um Unterhaltungsmoderator im Fernsehen sein zu können.

Um das herauszufinden und den formulierten Fragestellungen sowie Hypothesen nachzugehen, wurde die qualitative Herangehensweise sowie qualitative Forschungsmethoden gewählt.

Diese werden im Folgenden in Ergänzung und Abgrenzung der quantitativen Methoden näher beleuchtet.

Prof. D. Uwe Flick erkennt in der Berücksichtigung subjektiver und sozialer Bedeutungen bzw. Sichtweisen ein wesentliches Kennzeichen qualitativer Forschung. Ein Grundgedanke qualitativer Ansätze ist daher, sich von der, für die quantitative Forschung maßgeblich angestrebten, Objektivität der Untersuchung zu lösen und an ihrer Stelle die Kommunikation des Forschers mit den Beteiligten (Interviewpartnern) zum Bestandteil der Erkenntnis zu machen.⁹²

Auch der deutsche Psychologe und Mitbegründer der qualitativen Inhaltsanalyse Philipp A. E. Mayring meint: „Menschen denken, fühlen und handeln immer auch auf der Grundlage subjektiver Bedeutungen. Die Psychologie kann an diesen subjektiven Sinnstrukturen nicht vorbei.“⁹³

Subjektivität und wechselseitige Abhängigkeit konzeptioneller, methodischer und empirischer Schritte der Erhebung sowie der einzelnen Bestandteile sind bei der qualitativen Forschung unumgänglich. Hingegen kann in der quantitativen Forschung der Ablauf der oben genannten Schritte in eine lineare Abfolge gebracht und unabhängig voneinander durchgeführt werden.⁹⁴

Qualitative Methoden lassen sich, wie die Unterhaltung, nicht mit einer einmaligen Theorie bestimmen und so gibt es auch hier verschiedenartige Forschungsansätze und Methoden die allesamt unter dem Begriff "Qualitative Methoden" zusammengefasst werden.

Flick zeigt einige gemeinsame Merkmale :

- Verstehen als Erkenntnisprinzip: Das untersuchte Phänomen soll von innen heraus verstanden werden, z. B. die Sicht des Subjekts, der Ablauf sozialer Situationen.
- Fallrekonstruktion als Ansatzpunkt: Zunächst wird am Einzelfall angesetzt, bevor andere Fallanalysen vergleichend herangezogen werden, um eine Typologie zu entwickeln.
- Konstruktion von Wirklichkeit als Grundlage: Subjekte konstruieren über ihre Sicht auf ein bestimmtes Phänomen einen Ausschnitt ihrer Wirklichkeit. In Gesprächen und Diskursen werden Phänomene interaktiv hergestellt und eine Wirklichkeit darüber konstruiert.
- Text als empirisches Material: Die Sicht des Subjekts wird als seine subjektive Theorie rekonstruiert bzw. formuliert, ein Interaktionsablauf (Interview) wird aufgezeichnet und transkribiert.⁹⁵

Im Forschungsfokus vorliegender Arbeit stehen die persönlichen Erfahrungen und Meinungen der Interviewpartner welche nur mit Hilfe der qualitativen Vorgehensweise herausgearbeitet werden können. Eine quantitative Herangehensweise hätte das Ziel dieser Arbeit nicht erreichen können, da bei dieser Form die Objektivität im Vordergrund steht.

In quantitativen Untersuchungen wird versucht, die Subjektivität des Forschers und Befragten möglichst auszuschalten, so Flick.⁹⁶

Nachdem geklärt ist, wieso sich diese Arbeit an der qualitativen Ausrichtung orientiert, stellt sich die Frage welche Erhebungsmethode sowie die darauffolgende Auswertungsmethode verwendet werden soll. Ebenso werden die Sampleauswahl und die Interviewsituation konkretisiert und genau dargelegt.

Zu berücksichtigen, im qualitativen Forschungsprozess, ist ein regelgeleitetes Vorgehen und eine genaue Dokumentation des Ablaufs.

3.2 Erhebungsmethode

Das Qualitative Interview

Allgemein

Bei dieser Methode handelt es sich um eine deskriptive Untersuchung; ein Sachverhalt oder Zusammenhang wird beschrieben.

„Das Problem“ bildet die Basis für die Formulierung von Wissen.

Die hypothesengenerierende deskriptive Untersuchung funktioniert "explorativ" (erkundend) und Basisdaten werden geschaffen.

Als Methode wird das qualitative Interview gewählt. Es liefert den besten Zugang zu individuellen Erfahrungswelten.

„Qualitative Interviews eignen sich in besonderem Maße Werte, Meinungen, Einstellungen, Erlebnisse, subjektive Bedeutungszuschreibungen und Wissen zu erfragen“⁹⁷

Beim qualitativen Interview werden die zu Befragenden von einem Interviewer zu einem bestimmten Themengebiet befragt.

Im Vergleich zu quantitativen Methoden der Befragung, wie beispielsweise dem Fragebogen oder dem standardisierten quantitativen Interview, zeichnet sich der Ansatz des qualitativen Interviews durch wesentlich größere Offenheit und Flexibilität aus.⁹⁸

Das Interview orientiert sich an einem, zuvor erstellten thematischen Leitfaden. Die Fragen können jedoch auch abweichen - man muss sich nicht strikt an den Leitfaden halten. Restriktive Vorgaben, wann und in welcher Reihenfolge Themen zu behandeln sind, fallen weg.

Sowohl die Reihenfolge als auch die Gestaltung der Fragen ist flexibel und die Antwortmöglichkeiten des Gesprächspartners unbeschränkt.

Der Gesprächspartner kann selbst Themenschwerpunkte wählen, frei antworten und sich wie in einem Alltagsgespräch mit eigenen Worten artikulieren.

Dadurch werden eine hohe Inhaltsvalidität und ein tieferer Informationsgehalt erreicht.⁹⁹

Die Dauer eines Interviews kann zwischen 30 min und mehreren Stunden dauern. In vorliegendem Fall beschränkte sich die Dauer der Interviews auf 15 bis knapp 60 Minuten. Der zu Interviewende ist über Sinn, Zweck und Gegenstand des Interviews aufzuklären und es muss, sofern gewünscht, eine Zusicherung von Anonymität/Vertraulichkeit gewährleistet sein.¹⁰⁰

Der Ort des Interviews kann die Lebensnähe des Interviews unterstützen, viel wichtiger ist aber eine positive Stimmung und eine gewisse Sympathie zwischen Interviewer und Interviewpartner. Es soll eine angenehme sowie anregende Gesprächssituation vorherrschen.

Der Interviewer ist interessierter und engagierter Zuhörer und muss über eine gewisse Selbstkontrolle verfügen.

Soll heißen: Einerseits sich selbst zurückzunehmen, um die Aufmerksamkeit ganz den Antworten des Gesprächspartners zu schenken, dabei jedoch nie die Fragestellungen und das Gesamtbild aus den Augen verlieren.¹⁰¹

Wichtig ist keine Suggestivfragen zu stellen und die Kunst der "offenen Fragen" zu beherrschen. Der Interviewer sollte immer einen guten Überblick über den Interviewleitfaden haben, um so allenfalls die Formulierungen oder Reihung der Fragen flexibel ändern zu können.¹⁰²

Zur Datengewinnung gehören Datenerhebung und Datenerfassung.

Die Datenerfassung erfolgt durch Tonband- /Videoaufzeichnung.

Diese sollten, wenn möglich, dezent eingesetzt werden um die Natürlichkeit eines Gesprächs aufrechtzuerhalten oder den Interviewpartner nicht zu verunsichern.

Meist ist dies aber nicht möglich, da störende Nebengeräusche (Wind, Lärm, andere Personen etc.) die Tonqualität erheblich schmälern und so die anschließende Transkription erschweren bzw. einzelne Passagen nicht mehr rekonstruiert werden können. Vom Vorteil ist, den Gesprächspartner darauf zu sensibilisieren, zum Aufnahmegerät zu sprechen.

Der Interviewpartner muss seine Einwilligung zur Tonbandaufzeichnung geben und der Interviewer sichert ihm Vertraulichkeit/Anonymität zu, sofern diese gewünscht.

Im Anschluss an das qualitative Interview wird das Gespräch transkribiert und reflektiert, um Zusammenhänge und Abweichungen vom Theorieteil zu veranschaulichen.

Nach Walther von La Roche darf nur dann von einem Interview gesprochen werden, „wenn sich das Gespräch bei der Veröffentlichung vom Leser, Hörer, Zuschauer als solches erkennen lässt.“¹⁰³

Transkribieren bedeutet die durchgeführten Interviews in eine schriftliche Form zu bringen um sie nachvollziehbar, reflektierbar und überprüfbar zu machen. Ein verbindlicher Transkriptionsstandard hat sich jedoch nicht durchgesetzt. Grund dafür ist vor allem, dass verschiedene Verfahren, verschiedene Transkriptionsstandards erfordern. Für die Transkription der vorliegenden Arbeit liegt der Fokus weniger auf der para- und nonverbalen Kommunikation als viel mehr auf dem Inhalt des Gesprächs.

Komplexe Transkriptionsregeln sind dann von Nöten, wenn die folgenden Analysen zum Beispiel genauer auf Nebenakzenten/Geräuschen, Tonhöhenverläufe, Lautstärke, Sprechgeschwindigkeit o.ä. liegt.¹⁰⁴

Die einfache Transkription lässt einen schnelleren, pragmatischeren Zugang zum Gesprächsinhalt zu und wird in vorliegender Arbeit angewandt.

Erfasst werden kann klarerweise nur eine gewisse Anzahl an Menschen, genannt "Untersuchungsgruppe", "Stichprobengröße" oder "Sample", die bei qualitativen Verfahren im Allgemeinen geringer ausfällt als bei quantitativen Erhebungen.¹⁰⁵

Ein Sample kann man nur dann auswählen, wenn man zuerst über eine definierte Grundgesamtheit verfügt. Sie wird auf das Ziel der Studie abgestimmt. Weiters ist entscheidend, dass die Stichprobe die Grundgesamtheit in all ihren Besonderheiten möglichst gut widerspiegelt, also "repräsentativ" ist.

In der qualitativen Forschung spielt statistische Repräsentativität in der Regel keine Rolle. Anstelle dessen steht die Forderung nach inhaltlicher Repräsentativität, die über die besagte sinnvolle Auswahl der Stichprobe erfüllt werden soll.¹⁰⁶

Die Stichprobe sollte den theoretischen Überlegungen des Gesamtbildes, der zu erhebenden Ergebnisse und der Fragestellungen angepasst werden, vielfältig zusammengesetzt sein und möglichst typische Vertreter enthalten.

Kurzum: Es sollte ein so umfangreiches Bild geschaffen werden, dass genügend Informationen vorliegen, um das Ziel der Forschung zu erreichen und weitere Daten keine neuen Erkenntnisse bringen. Das heißt, dass durch zusätzliche Interviewpartner kein bedeutender ergänzender Erkenntnisgewinn erreicht wird. (Datensättigung)¹⁰⁷

Bei der inhaltlichen Repräsentativität geht es um das WARUM und nicht um das WIEVIEL. Hauptziel ist die Verbindung von Zusammenhängen und nicht um Aufdeckung von Bedeutungen.

Die Generalisierbarkeit ist kein Hauptziel der Sampleauswahl.¹⁰⁸

Vorteile der Methode

- Durch die offene Gestaltung der Interviewsituation, die sich an eine alltägliche Unterhaltung annähert, wird die Motivation des Interviewpartners, alle Fragen adäquat zu beantworten, erhöht.
- Die Ungezwungenheit des Vorgehens macht es möglich, neue Sachverhalte zu entdecken und tiefer in die Materie einzudringen.
- Der Interviewer hat, durch die persönliche Interaktion, die Möglichkeit Hintergründe der Sachverhalte zu erfragen und Unklarheiten zu beseitigen sei es aus Gründen der besseren Verständnis oder der Vollständigkeit halber.
- Da der Interviewpartner so gut wie keine Vorgaben bezüglich seiner Antworten hat, erhöht sich die Chance wahrheitsgemäße und vollständige Informationen über seine Ansichten zu bekommen.¹⁰⁹

Nachteile der Methode

- Hoher zeit- und kostenintensiver Aufwand um sich mit dem Interviewpartner persönlich und ausführlich auseinander zu setzen.
- Die Verfügbarkeit und Bereitwilligkeit des Interviewpartners sich auf ein längeres Gespräch einzulassen und die dafür benötigte Zeit und gegebenenfalls Kosten aufzuwenden.
- Fehlende Antworten, da dem Interviewpartner, möglicherweise, die Fragen zu intim und heikel sind.
- Die Anforderungen an die Qualifikation des Interviewers sind recht hoch, er muss vor allen Dingen gut mit Menschen umgehen können und über eine gewisse Eloquenz verfügen.
- Die Qualität der erhaltenen Daten ist zu einem erheblichen Teil von den Antworten des Interviewers abhängig.
- Die Auswertung ist, vor allem im Vergleich zu den quantitativen Methoden, verhältnismäßig aufwendig.
- Das Sample hat keine statistische Repräsentativität, sondern es geht um Grundlagen einer "Typenbildung" für die Auswertung.¹¹⁰

Interviewvarianten

Das Leitfadeninterview

Das Leitfadeninterview ist eine Form des qualitativen Interviews. Leitfadeninterviews folgen, wie der Name schon sagt einem Leitfaden, in dem Fragen und Stichworte zur Fragenformulierung durch den Interviewer beschrieben sind. Der Interviewer kann mit den Vorgaben flexibel umgehen und sie gegebenenfalls anpassen.¹¹¹

Leitfaden-Interviews können z.B.

- Das fokussierte Interview
- Das halbstandardisierte Interview
- Das problemzentrierte Interview
- Das narrative Interview
- Das Experteninterview
- Das ethnographische Interview
- Das Tiefeninterview
- Das explorative Interview

sein.

-Das fokussierte Interview:

- Mittels eines einheitlichen Reizes (Film-, Werbeausschnitt etc.) und eines Leitfadens wird die Wirkung auf die Interviewten untersucht.

-Das halbstandardisierte Interview

- Einleitung mit einer offenen Frage
- Es werden theoriegeleitete Fragen gestellt
- Abschluss: Konfrontationsfrage

-Das problemzentrierte Interview

- Kombination von Erzählung und Fragen.

-Das narrative Interview

- Wird vor allem im Rahmen biografischer Forschung verwendet
- Eröffnung mit einer Erzählaufforderung
- Abschluss: Bilanzierungsphase

-Das Experteninterview

- Im Interesse steht nicht die ganze Person, sondern in ihrer Eigenschaft als Experte.
- Repräsentant einer ganzen Gruppe.

-Das ethnografische Interview

- Im Rahmen der Feldforschung - teilnehmende Beobachtung.

-Das Tiefeninterview

- Verborgene, unbewusste, schwer erfassbare Motive und Einstellungen werden untersucht.
- Erlangung der Antworten durch Techniken wie z.B. kausales Nachfragen, Trichter- (vom Allgemeinen ins Spezielle) oder Tunnelfragen (von Konkretem zu Allgemeinem) oder das "Hidden-issue questioning".

-Das explorative Interview

- Eine unstandardisierte, offene Form des Interviews.
- Hat eine möglichst vollständige und umfassende Sammlung themenbezogener Informationen zum Ziel.¹¹²

3.3 Sampleauswahl und Interviewsituation

Aufgrund der Nachvollziehbarkeit der Vorgehensweise bei der Stichprobenauswahl, sowie der Abläufe der durchgeführten Interviews wird nun genauer auf diese Themen eingegangen.

Vorbereitung

Bei der Untersuchungsgruppe handelt es sich um österreichische Unterhaltungsmoderatoren und -moderatorinnen der vier großen TV Sender dieses Landes: ORF, ATV, Puls4, ServusTV sowie dem Musiksender VIVA. Sie bilden die definierte Grundgesamtheit der Stichprobengröße.

Gewählt wurden die vier größten Fernsehanstalten + dem reinen Unterhaltungssender VIVA, da mit der vorliegenden Arbeit mehr in die Tiefe gegangen werden soll, als in die Breite. Die Sendeanstalten decken somit das staatliche ebenso wie das private Fernsehen ausreichend ab und sind aufgrund der Senderreichweite in ganz Österreich problemlos empfangbar. Die Forschung wird dadurch auch nachvollziehbarer, da sich die Moderatoren aufgrund der landesweiten Reichweitenwirkung eines gewissen Bekanntheitsgrades erfreuen und für den Forscher sowie die Leser der Arbeit begreiflicher werden.

Das Geschlecht der Moderatoren ist insofern nicht relevant, da es sich bei dem Beruf des Unterhaltungsmoderators um keinen geschlechterspezifischen handelt. Sowohl Frauen als auch Männer üben ihn gleichermaßen und gleichgestellt aus.

Ebenso wenig spielte das Alter der Interviewpartner eine Rolle, da der Beruf nach oben hin, keiner Altersbegrenzung unterliegt. Angemerkt soll aber werden, dass im ORF vorwiegend eine andere Generation Unterhaltungsmoderatoren tätig ist, als bei privaten Sendeanstalten. Sind in der Regel älter als ihre Kollegen des Privatfernsehens, dadurch länger in diesem Beruf tätig und meist Aushängeschilder des ORF sogenannte "ORF Stars".

Für die Anzahl an Untersuchungspersonen wurde die Zahl 20 angestrebt. Das heißt 5 Personen pro Sender. Die Ausnahme bildet hier wieder VIVA, da dieser Sender nur über einen Unterhaltungsmoderator beschäftigt.

Kontaktherstellung

Die Auswahl der zu interviewenden Unterhaltungsmoderatoren erfolgte via Internetrecherche. Auf den Homepages der jeweiligen TV-Anstalten sind die Moderatoren mit Namen, Fotos, Tätigkeitsfeld und Kurzvitas aufgelistet. Aus dieser Übersicht wurden die Moderatoren, die dem Genre der "Unterhaltung" zuzuordnen sind, ausgewählt. Dazu zählen Talk-, Sport- Frühstück- und Magazinsendungen.

Im Anschluss, an die getroffene Auswahl, wurden die zukünftigen Interviewpartner kontaktiert, dann ein Massen-E-Mail verfasst welchem, je nach Bedarf, Sendernamen, Moderatorennamen und Geschlecht angepasst wurden. Das E-Mail beinhaltete die Vorstellung des Autors, die Aufklärung über den zu erforschenden Sachverhalt sowie die Interviewanfrage für die vorliegende Magisterarbeit.

Im nächsten Schritt wurden die korrekten E-Mail Adressen der Sender, der Zuständigen, der Kundenbetreuung oder gegebenenfalls der Moderatoren persönlich, herausgesucht und die Anfrage an ebendiese verschickt.

Ein Großteil der verschickten Mails wurde sehr nett beantwortet und meist auch gleich ein Termin für das tatsächliche Interview vereinbart. Leider wurden auch sehr viele der E-Mail Anfragen gar nicht beantwortet, was zur Folge hatte, dass sich schlussendlich 12 Untersuchungspersonen zu einem Interview bereit erklärten.

Das Interview

Als Interviewlocation wurde fast immer ein Caféhaus gewählt, da die Moderatoren sich in einer angenehmen Atmosphäre viel entspannter den Fragen hingeben konnten und mehr Zeit mitbrachten. Als Interviewdauer waren knapp 60 Minuten angesetzt. Die Caféhäuser boten trotz ihrer Frequentiertheit eine sehr ungestörte Umgebung. Hin und wieder hörte man Nebengeräusche im Hintergrund: etwas Musik, den Kellner reden oder Leute leise tuscheln, was die Qualität der Tonbandaufzeichnung aber nicht minderte.

Die Interviewpartner trafen vor Ort, zum vereinbarten Zeitpunkt ein. Nach einer kurzen Begrüßung und Smalltalk wurden die Interviewpartner über Absichten und

dem Ziel der vorliegenden Arbeit instruiert. Ebenso wurden sie über die Wahrung ihrer Anonymität und der Aufzeichnung des Interviews mit einem Tongerät vertraut gemacht. Keiner der Moderatoren insistierte anonym zu bleiben.

Da es sich bei allen Interviewpartnern um Kommunikationsprofis handelte, die täglich mit Mikrofonen zu tun haben, störte sie das Aufzeichnungsgerät, welches sich zum Zwecke der höheren Tonqualität in Gesichtsnähe befand, keineswegs.

Im Anschluss wurde die Tonbandaufzeichnung gestartet und mit den ersten Fragen des Interviewleitfades in das Gespräch eingestiegen. Die Interviewpartner waren allesamt sehr redselig, interessiert und mit Eifer bei der Sache. Alle gestellten Fragen wurden, mal ausführlicher, mal kompakter beantwortet. Es gab keinerlei verzwickte oder peinliche Situation. Allgemein herrschte eine sehr angenehme, freundschaftliche und nette Atmosphäre.

Nachdem die Aufnahme, nach Beendigung des Interviews, gestoppt wurde, wollten die Interviewpartner allesamt bezüglich der weiteren Vorgehensweise, der Conclusio, sowie über die Abweichungen und Gemeinsamkeiten der Antworten ihrer Kollegen bescheid wissen und auf dem Laufenden gehalten werden. Dies wurde ihnen zugesichert nach der Verabschiedung trennten sich die Wege wieder.

Transkription

Die Interviews wurden mit der "Sprachmemofunktion" des "Apple iPhones" aufgenommen. An der Vorgehensweise sowie der Qualität der Aufzeichnungen gibt es nichts auszusetzen, im Gegenteil die Tonqualität ist klar, verständlich und von hoher Qualität.

Die Soundfiles wurden via "iTunes" auf den Laptop geladen und mit dem Programm "VLC Player" abgespielt. Diesem wurden die Tasten "Play/Pause/Vor/Zurück" so umprogrammiert, dass diese Funktionen während der Transkription leicht zugänglich waren.

Die Interviewpartner unterschieden sich in ihrem Antwort-Stil erheblich voneinander: Manche gaben kurze, knappe und prägnante Antworten was das Interview von 60 Minuten auf glatte 15 Minuten schmälerte. Andere wiederum begeisterte es Dinge zu wiederholen, zu umschreiben oder noch näher ins Detail zu gehen. Das hatte selbstverständlich sehr lange Antworten zu Folge, was die Transkription erheblich in die Länge zog. Meist benötigten die Moderatoren der Privatsender mehr Zeit für die

Antworten als die Moderatoren des ORF. Der Verfasser schließt daraus, dass die Moderatoren mit der meisten Erfahrung und aufgrund der Tatsache, dass sie in ihrem Leben schon weit mehr Interviews gegeben haben, eher wussten wie sie zu antworten hatten, um die Kernaussage der Frage präzise zu treffen.

Außerordentlich kurz und doch voller prägnanter Antworten war das Interview welches nur knapp 15 Minuten in Anspruch nahm. Die Interviewpartnerin war eine Moderatorin des Privatsenders Puls 4 und mit ihren jungen Jahren schon ziemlich erfahren im Umgang mit Interviews. Das krasse Gegenteil dazu lieferte auch eine Moderatorin diesmal vom Privatsender ServusTV. Sie war überhaupt nicht bei der Sache, konzertierte sich nicht auf meine Fragen und wusste meist keine adäquate Antwort zu geben. Die Transkription viel dementsprechend langwierig aus.

Im Durchschnitt wurden für die Transkription eines Interviews gute 2 Stunden in Anspruch genommen.

3.4 Auswertungsmethode

Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

Die Auswertung der geführten Interviews erfolgt mittels der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring.

Das Verfahren nach Mayring dient der Interpretation von sprachlichem Material.¹¹³

Es gilt die Komplexität des zu untersuchenden Materials und Textes zu reduzieren indem man wichtige Kommunikationsinhalte aus dem Gesagten heraushebt.

Einen weiteren wichtigen Bestandteil der qualitativen Inhaltsanalyse nehmen die Forschungsfrage sowie die dazu aufgestellten Hypothesen ein. Anhand dieser wird das Untersuchungsmaterial weiter bearbeitet.

Mayring unterscheidet für die Bearbeitung der Interviews drei verschiedene mögliche Grundformen des Interpretierens, mit denen unterschiedliche Ziele verfolgt werden. Diese werden auch **Analysetechniken** genannt:¹¹⁴

Die zusammenfassende Inhaltsanalyse (Zusammenfassung) ,
explizierende Inhaltsanalyse (Explikation) und
strukturierende Inhaltsanalyse (Strukturierung).

Zusammenfassung: Um ein abstrahiertes Abbild des Grundmaterials zu schaffen, ist das Ziel die Reduktion des Interviewmaterials unter Erhaltung der wesentlichen Inhalte. Das Material wird auf wesentliche Inhalte reduziert.

Explikation: Bei der Explication wird zusätzliches Material herangetragen, um erklärungsbedürftige Aussagen zu fragwürdigen Textstellen zu erläutern. Ziel ist die Erweiterung des Verständnisses.

Strukturierung: Wesentliche Inhalte werden aus dem Untersuchungsmaterial herausgehoben um einen Querschnitt durch das Material zu legen. Ziel ist eine bestimmte Struktur herauszufiltern.¹¹⁵

Für die Auswertungsschritte in der Diplomarbeit wird die Analyseinheit "Zusammenfassung" gewählt bei der die Interviewinhalte auf relevante, wesentliche Aspekte reduziert werden. Weiters werden sie auf ein allgemeines Sprachniveau gebracht sowie gleiche Textpassagen zusammengefasst. Anhand der transkribierten Interviews sollen Kategorien gebildet werden.

Ergänzend zu den aus der Theorie erarbeiteten Merkmalen (deduktive Kategoriebildung) werden Kategorien aufgrund des Materials gebildet (induktive Kategoriebildung) und nachträglich dem Kategorienkatalog hinzugefügt.

Eine induktive Kategoriendefinition leitet die Kategorien direkt aus dem Material in einem Verallgemeinerungsprozess ab, ohne sich auf vorab formulierte Theorienkonzepte zu beziehen so Mayring.¹¹⁶

Durch das mehrmalige Bearbeiten und Reduzieren des Materials wird eine Herausbildung von Kategorien möglich.

Textpassagen werden paraphrasiert sowie generalisiert um im weiteren Schritt Kategorien zugeordnet zu werden. Im Anschluss können Ergebnisse präsentiert und weiters Interpretationen und Vergleiche aufgestellt werden.

3.5 Darstellung der Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die erhobenen Daten offen gelegt.

Durch die abermalige Bearbeitung des Materials, kann dieses nun Kategorien zugeordnet werden.

Kategorie "Soziale Entwicklung"

Die Kategorie "Soziale Entwicklung" umfasst den Interviewfragenblock "I KINDHEIT" und "II SCHULBILDUNG", bei denen es herauszufinden gilt, ob schon früh ersichtlich war, dass die Interviewpartner sich von Gleichaltrigen unterscheiden oder nicht.

Fragen nach, Rolle und Status in der Familie (Einzelkind oder Geschwister), Berufsbranchen der Eltern, Stimmung und Action zu Hause, Selbstbild sowie Fremdbild der Interviewpartner, Einstellung zur Schule, Rolle in der Klassengemeinschaft, Anzeichen für den gegenwärtigen Beruf als Moderator und selbstverständlich Berufswunsch des Kind und in der Schulzeit, sollen Aufschluss über das soziale Verhalten und die Lebenseinstellung der Interviewpartner geben.

Die Eltern der Interviewpartner sind ausnahmslos in anderen Berufszweigen als der Fernsehbranche tätig.

Der Großteil der Interviewpartner kommt aus einer sehr kommunikativen Familie oder ist in einem sehr redseligen Umfeld mit vielen Menschen aufgewachsen. Es wurde viel unternommen und an Freizeitaktivitäten wie Fußball, Haustiere, Baumhaus bauen etc. hat es niemandem gemangelt.

Lediglich zwei der Befragten weichen von der Norm ab und kommen aus einem eher zurückhaltenden, ruhigeren Umfeld.

"...sehr kontrollig und eigentlich wenig Action zu Hause. Bin dann auch größtenteils im Hort, also Tageshort gewesen...zu Hause war es eigentlich sehr ruhig und organisiert und strukturiert." (Interviewpartner E.A.)

"Bin also im 1. Bezirk aufgewachsen. Mehr oder Minder als nicht überwachstes Straßenkind. Meine Schwester hat nach dem Krieg einen britischen Besatzungssoldaten geheiratet, da war sie 16 und ist mit dem nach England - ab dann war ich allein." (Interviewpartner P.R.)

Bezüglich des Selbstbilds als Kind kommt es auch hier zu einer mehrheitlichen Übereinstimmung eines ausgeprägt extrovertierten Charakters. Schlagworte wie: Laut, frech, stur, dominant, interessiert, aufmerksam, ehrgeizig, organisiert, Meinung sagen und Selbstpräsentation machen die Mehrheit der Aussagen aus.

Etwas extremer beschreibt sich die Interviewpartnerin E.A.:

"Unmöglich. Meine Eltern tun mir wirklich leid. So weit meine Erinnerung noch zurückreicht...ich glaube ich war ein furchtbares Kind. Meine Eltern tun mir wirklich leid, ich glaube ich hab so ziemlich alles gemacht was die Eltern nicht wollen, dass Kinder machen." (Interviewpartner E.A.)

Eine Abweichung der Norm, weisen zwei Interviewpartner auf, die sich als introvertiert bezeichnen lassen können.

"Wahrscheinlich eher ein ruhiges Kind, eher zurückhaltend." (Interviewpartner W.S.)

"Durch meine Zwillingsschwester die so früh verstorben ist, das wusste ich nicht, war ich eigentlich ein immer sehr depressives Kind. Ich war immer sehr sehr sehr alleine - hab immer sehr geheult." (Interviewpartner A.H.)

Die Einstellung zur Schule gestaltet sich als sehr ambivalent.

Zwei der zwölf Befragten sind gerne zur Schule gegangen oder haben diese als lustig, spannend oder als schöne Zeit empfunden; gleichzeitig bezeichneten sie sich als gute, brave Schülerinnen.

Zwei weitere der zwölf Interviewpartner empfanden die Schule ebenfalls als einen positiven Zeitabschnitt, haben diese gerne besucht und waren gute Schüler, mit dem Unterschied, dass sie sich selbst als frech oder nicht brav charakterisierten.

Ein Befragter gab an, ebenfalls gerne die Schule besucht zu haben. War jedoch ein frecher und notentechnisch nicht guter Schüler. Er wiederholte einmal die 7. Klasse.

Fast die Hälfte der Interviewpartner gingen, durch die Bank, ungern zur Schule oder haben diese als lästiges Übel wahrgenommen. Sie waren keine guten Schüler welches sich bei drei Interviewpartnern auch durch Nachprüfungen oder Klassenwiederholungen bemerkbar gemacht hat.

Die Ausnahme stellen die zwei Moderatoren des ORF dar, da beide die Schule nach der 5. Klasse Gymnasium verlassen haben um nach ihrem jetzigen Beruf zu streben. Auch Sie waren keine guten Schüler. Sie sind die einzigen ohne Maturaabschluss.

"... den Beruf des Journalisten ergriffen, weil Deutsch einfach mein bestes Fach war. Da hab ich mit einem Einser mich durchgearbeitet bis zum Ausstieg aus dem Gymnasium, nach der 5. bin ich raus; und war Journalist." (Interviewpartner P.R.)

" Ich bin dann in fünften Klasse Gymnasium ausgestiegen weil ich nicht mehr wollte." (Interviewpartner A.H.)

Die Extrovertiertheit der Interviewpartner schlägt sich bei der Rolle in der Klassengemeinschaft nieder.

Von der Rolle in der Klassengemeinschaft lässt sich die Parallele zu den Anzeichen für den jetzigen Beruf ziehen, wobei eindeutig mehrfach Anzeichen zu erkennen sind. Zehn von Zwölf Befragten gaben an, durch ihre kommunikative Art, oft ihre Meinung kundgetan zu haben - ob für sich selbst oder im Einsatz für Kollegen. Sie nahmen die Rolle als Vermittler, Kommunikator oder "Klassenc clown" ein. Ihre Meinung war gefragt und erwünscht. Untermauert wird dies, da alle Betreffenden des Öfteren als Klassensprecher oder Schulsprecher fungierten und weiters in Theatergruppen tätig waren.

Zwei der zwölf Befragten übten nie das Amt des Klassensprechers aus, wobei einer dieser zwei Interviewpartner, aufgrund seiner introvertierten Art angab keine spezielle Rolle in der Klassengemeinschaft eingenommen zu haben. Ebenso waren keine Anzeichen für den jetzigen Beruf auszumachen.

"... Nein überhaupt nicht. Ich habe auch Referate überhaupt nicht gerne gehabt, da bin ich nie in der ersten Reihe gestanden. Auch Maturaball nicht moderiert, war nie in der Theatergruppe..."

"Zum Klassensprecher wäre ich auch gar nicht gewählt worden - dazu war ich nicht "Everybody's Darling" in der Klasse. Den Klassenkameraden war ich glaube ich ziemlich Wurscht. Mittelpunkt in der Klasse war ich überhaupt nicht. Also wenn heute ein Klassensprechen wäre, würde ich auch nicht gerne vor allen stehen und was sagen müssen. Das wäre mir ungut." (Interviewpartner F.D.)

"Lustigerweise Ansprachen oder so habe ich nie gehabt - einmal im Schultheater hatte ich die Hauptrolle, aber das war nur mit Marionetten. (lacht)
Nein, so gesehen nicht...(keine Anzeichen)" (Interviewpartner A.C.)

Die Berufswünsche als Kind unterscheiden sich in den meisten Fällen von jenen in der Schulzeit.

Die Ausnahme bilden Vier von zwölf Interviewpartnern, die sich ihres Berufswunsches schon sehr früh bewusst waren. Für sie gab es damals keine Alternative.

"...Ich weiß aber ab wann ich Moderator werden wollte - das war so ungefähr ab 12, nach einem Besuch in einem Radiostudio während einer Radiosendung."
(Interviewpartner F.D.)

"Mich haben diese bewegten Bilder von Anfang an fasziniert und ich wollte in diesen Beruf. Das war schon ganz früh, auf jeden Fall unter 14." (Interviewpartner P.R.)

"Der Berufswunsch ist eigentlich immer gleich geblieben und im Endeffekt, das was ich jetzt mache vereinbart perfekt das, was ich immer machen wollte."
(Interviewpartner S.S.)

" Ich weiß es noch, da war ich nämlich wirklich noch klein, aber das Thema Journalismus hat mich schon immer interessiert."

"Zur Schulzeit wurde es, je älter man wird, immer konkreter mit dem Berufswunsch Journalismus." (Interviewpartner W.S.)

Vier von Zwölf gaben an als Kind andere Berufswünsche als in der Schulzeit gehabt zu haben. Die Berufswünsche umfassen: Musiker, Koch, Sportler, Tierarzt, Schriftstellerin und sogar Papst. Während der Schulzeit zeichnete sich aber auch relativ früh, um die 14 Jahre, ab in welche Richtung der zukünftige Berufsweg gehen wird.

"Da waren die Medien dann schon interessant. Das hat in Wahrheit mit der Oberstufe angefangen." (Interviewpartner M.F.)

"Naja ich wollte eine Zeit lang Schriftstellerin werden...
aber dann sind die Medien dazwischen gekommen." (Interviewpartner B.S.)

"Von den Berufswünschen her war schon relativ früh erkennbar, dass es mich zum Rundfunk zieht. Das war für mich aber immer Radio - das TV ist mir in späterer Folge einfach passiert." (Interviewpartner A.G.)

"Ich wollte dann Schauspieler werden. Das kam aber dann erst so mit 14, 15, 16."
(Interviewpartner A.H.)

Drei der zwölf Befragten spielten nicht mit dem Gedanken konkret Moderator zu werden.

"Moderator werden war nie ein expliziter Berufswunsch- ich wollte eigentlich in die Werbebranche." (Interviewpartner A.M.)

"Also Tierärztin und Archäologin, ja das war eine lange Zeit mein Berufswunsch, die ganze Schulzeit hindurch. Dann so als 14 jährige hatte ich dann kurz einmal gedacht, ich möchte als Promoterin arbeiten, durch diesen Bezug zur Musik."
(Interviewpartner J.S.)

"Da hat es glaube ich viele gegeben. Von Tänzerin über Sängerin, Modedesignerin, Schauspielerin so solche Sachen. Aber nie ernsthaft, es war also nicht so, dass ich gesagt habe - das möchte ich jetzt unbedingt werden. Ich habe es immer mehr oder weniger passieren lassen." (Interviewpartner E.A.)

Durch absolute Planlosigkeit sticht eine Interviewpartnerin hervor die angab, weder in der Kindheit noch während der Schulzeit den Beruf des Unterhaltungsmoderators (oder in diese Richtung) zu ergreifen.

" Also als Kind hatte ich gar keinen Berufswunsch, maximal Mama werden."

"Mein Plan war immer kein Plan. Ich bin Waage vom Sternzeichen und die können sich einfach nicht entscheiden wenn's um gewisse Sachen geht. Das war eher mühsam bei mir auch nach der Matura. Was ich danach mache und so...das war eher eine Belastung." (Interviewpartner A.C.)

Kategorie "Ausbildung"

Diese gebildete Kategorie befasst sich mit den Fragestellungen zu den Interviewblöcken "IV MODERATION" und "V BERUF".

Ziel ist Erkenntnis zur Einstellungen der Befragten bezüglich Moderationsausbildung bzw. Weiterbildung, Ausbildungsstätten für Moderatoren und der akademischen Bildung im journalistischen Sinne zu erlangen.

Durch die Bank sind sich alle zwölf Moderatoren einig, dass es einen Unterschied zwischen TV-Moderatoren des ORF und jener der Privaten gäbe.

"Ich habe trotzdem das Gefühl, dass die Moderatoren die langjährig bei einem öffentlich-rechtlichen Sender sind und die, die langjährig bei einem privaten Sender sind, sich sehr unterscheiden." (Interviewpartner S.S.)

Dass die Moderatoren der Privatsender bezüglich ihrer Aussagen und Moderationen mehr Freiheiten genießen, flexibler und mutiger sind, bestätigen sieben der zwölf Befragten. Schlagworte wie Narrenfreiheit, Polarisieren, mehr erlauben, learning-by-doing, man selbst sein, sowie sinkende Schamgrenze sind zu vermerken.

Im selben Atemzug wird der öffentliche Rundfunk als restriktiv, eingeschränkt, seriös und durch finanzielle Mittel unterstützt, wahrgenommen. So auch seine Moderatoren die, laut Aussagen der Befragten, mehr unter Beobachtung und Restriktion des

Senders stehen. Sie haben weniger Freiheiten in ihren Moderationen, wirken aber seriöser und kompetenter.

"Ich glaube, dass die Moderatoren des Privat-TV durchaus ein bisschen mutiger sein dürfen. Ich glaube, dass wir mehr Ecken und Kanten haben dürfen. Dass wir mehr polarisieren dürfen, mehr Narrenfreiheit in gewisser Weise haben.

Ich glaube, dass die Moderator des Öffentlich-rechtlichen genauer unter der Lupe von den Zuschauern sind. Sie dürfen sich in gewissen Dingen einfach nicht zu weit aus dem Fenster lehnen." (Interviewpartner E.A.)

"Wir, die Öffentlich-rechtlichen, sind natürlich angehalten gewisse Schamgrenzen einzuhalten. Die Privaten haben sich einen Dreck darum gekümmert."
(Interviewpartner A.H.)

"Bei Privaten kannst du mehr sagen. Du hast die Möglichkeit offener zu sprechen, du kannst dir auch mehr erlauben - was bei einem öffentlich-rechtlichen TV Sender sicher nicht möglich ist. Also da schaut man dem Moderator schon sehr, sehr genau aufs Maul." (Interviewpartner S.S.)

Betreffend die Frage, ob Unterhaltungsmoderatoren des ORF oder der Privaten besser ausgebildet wären, fielen die Antworten sehr ambivalent, doch mit einem kleinen Vorsprung für den ORF, aus. Vier von Zwölf sind der Meinung der ORF habe besser und fundierter ausgebildete Moderatoren. Grund dafür seien vermehrt die finanziellen Mittel des staatlichen Rundfunksenders.

Interessanterweise war keiner der Befragten der Meinung die Unterhaltungsmoderatoren der Privatsender wären besser ausgebildet. Dafür meinten Drei der Zwölf, die Privaten würden bei der Ausbildung, dem ORF um nichts nachstehen. Unter den drei Befragten befand sich auch einer der zwei ORF Moderatoren:

"Ich glaube nicht, dass da ein wesentlicher Unterschied in der Ausbildung besteht."
(Interviewpartner P.R.)

Wiederum drei der zwölf Interviewpartner deklarierten sich nicht konkret für oder wider ob denn nun Unterhaltungsmoderatoren der Privaten oder des staatlichen TVs besser ausgebildet wären.

"Ich glaube nicht, dass man einen Unterhaltungsmoderator daran messen kann, ob er gut ausgebildet ist oder nicht. Ich glaube, das ist ein Talent was man hat oder nicht." (Interviewpartner S.S.)

"Das weiß ich nicht, weil ich die Ausbildungen nicht kenne und auch da gibt es sowohl im öffentlich-rechtlichen Fernsehen, als auch im Privaten - Moderatoren die über ein Casting dazu gekommen sind..." (Interviewpartner B.S.)

Zwei der Befragten konnten die Frage nicht beantworten.

Durchschnittlich wurden die Moderationsausbildungsstätten als etwas Positives und hilfreiches bewertet. (Skala von 1-10: Ø 6) Auch die Befragten die keine Moderationsausbildungsstätten nennen konnten waren dieser Ansicht. Speziell um Moderationstechniken, Vorgehensweisen und die Verfeinerungen des Handwerks zu erlernen sei eine Moderationsausbildungsstätte vorteilhaft. Der professionelle Zugang wird hervorgehoben.

Im Allgemeinen stehen die Befragten einer schulischen Herangehensweise des Erlernens des Moderationsberufs aber skeptisch gegenüber. Zwei von Zwölf meinen man solle nicht stoisch den Vorgaben und Ratschläger der Trainer und Coaches folgen. Sie sind der Meinung, dass dadurch der eigene persönliche Moderationsstil und Authentizität verlogen gehen kann.

"Es ist durchaus hilfreich, aber man darf es definitiv nicht überbewerten."
(Interviewpartner M.F.)

"Naja man lernt wie man es richtig machen würden und so. Ich finde es gut. Man muss aber auch aufpassen, denn Moderationen kommen nur dann gut rüber, wenn sie authentisch sind und man muss dem Typ treu bleiben.

Wenn das ein Coach nicht sieht, dann fällt man schnell in dieses "So wird's gemacht und so soll man das machen.." Nein, denn dann geht das verloren, warum mich die Leute die mich am Anfang einstellt haben, was die gesehen haben, das geht dann weg." (Interviewpartner A.C.)

Die Mehrheit der Befragten, Sieben von Zwölf, ziehen eine Ausbildung durch Eigeninitiative, Learning by doing, Talent, Praktika und Castings einer M.A.S. vor.

"Man eignet sich sein Wissen selbst an und bildet sich dann selbst weiter...Ich weiß nicht ob eine Schule, in dem Sinne, dann tatsächlich dann die Lehrmeister haben würde die man braucht um gut zu sein in dem was man tut."

(Interviewpartner S.S.)

"Ich glaube, dass es wahnsinnig gut ist, wenn man bei Radio oder TV einfach Praktika macht, dort einmal reinschnuppert, einfach mal schaut welche Position in den Medien finde ich spannend. Für Moderatoren glaube ich, ist es gut einfach zu vielen Castings zu gehen." (Interviewpartner B.S.)

"Ich glaube man muss ich selbst das zusammenstellen was man machen möchte und in welche Richtung man gehen möchte.

Entweder schaust du, dass du ins Assessment Center reinkommst oder schaust, dass du ganz viel in Eigeninitiative - buchst die die besten Coaches die dir dann halt auch Zertifikate ausstellen...aber das kostet alles auch eine Schweinegeld und ist extrem teuer." (Interviewpartner J.S.)

"Ich glaube aber immer noch learning by doing ist das Beste." (Interviewpartner A.M.)

Einer der Befragten gab eine negative Bewertung von ab, seine Begründung ist, dass man moderieren nicht in einer "Schule" erlernen kann. Vielmehr sei der Beruf des Moderators einer, der ein angeborenes Talent, eine Gabe erfordert. Diese Meinung teilen indes auch drei weitere Interviewpartner. (Vier von Zwölf)

"Ich glaube, dass die guten Moderatoren ein Gottgegebenes Talent haben, das man schon spätestens in der Schulzeit erkennt. Ich bin da ein Vertreter in der genetischen Veranlagung und nicht der Ausbildung." (A.G.)

"Wenn du das Talent hast, haltet dich eh keiner auf. Ich glaube, dass man das nicht wirklich lernen kann. Man kann technische Handgriffe lernen, aber das Talent zuzuhören, den Mund zu halten, dabei zu sein, den andern ausreden zu lassen - das muss man haben, das kann man nicht lernen!

Talent ist 10. Ausbildung ist 5." (Interviewpartner A.H.)

"Ich glaube, man kann das nicht in einer Schule lernen - das ist unmöglich. Natürlich, Sprechtechnik, Gestaltung von Beiträgen, solche Sachen...das kann man alles lernen. Aber im Endeffekt, lernt man nur, dann auch im Alltag..... Die Praxis ist dann aber trotzdem ein eigenes Feld wo ich nur überleben kann, wenn ich dieses nötige Feuer hab um die Menschen zu entertainen. Ein Entertainer fällt vom Himmel. Ja es ist tatsächlich so. " (Interviewpartner S.S.)

Auf die Frage "Wie wichtig eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne für den Beruf des Moderators sei?" sprachen sich acht der zwölf Interviewpartner für eine akademische Ausbildung aus. Sie vergaben die höchste Punktzahl im Durchschnitt 9/10. Anzumerken ist, dass Sechs selbst ein Studium abgeschlossen haben, meist Publizistik und Kommunikationswissenschaften.

Sie sei enorm wichtig über die Medienlandschaft Bescheid zu wissen und über journalistische, rechtliche und redaktionelle Grundlagen informiert zu sein sowie diese in der Praxis anwenden zu können.

"Das finde ich sehr wichtig. Mein Studium hat mir wirklich diesen Perspektivenwechsel ermöglicht, diese Denkart, differenziertes Argumentieren, selbstständiges Arbeiten, wie man schreiben muss...Diese Sachen sind schon sehr wichtig." (Interviewpartner A.C.)

"Die schätze ich auch sehr wichtig sein. Ich glaube für alles in dieser Branche ist es wichtig. Es gibt nicht mehr diese Trennlinie - du bist Redakteur, du bist Moderator, du bist CvD....Du musst überall up-to-date sein. Wenn man sich breit gefächert

hinstellen will ist eine gute Ausbildung auf jeden Fall sehr wichtig." (Interviewpartner W.S.)

"Es gibt Grundlagen im Journalismus. Wenn du die in der TV-Moderation nicht beherrscht, dann bist ein ziemliches Nudelauge... Es ist zwar nicht dein Job als Moderator aber es ist immer gut wenn du als Moderatorsprechpuppe auch weißt was die redaktionellen Grundlagen sind, auch die rechtlichen. Ich würde jedem raten der frei moderiert, diese Gesetze zu kennen." (Interviewpartner J.S.)

Als weniger, bis gar nicht wichtig sehen vier von zwölf Befragten eine akademische Ausbildung im journalistischen Sinne an. Sie sind vermehrt der Meinung, dass Allgemeinwissen- bzw. Bildung gegenüber eines Studiums den höheren Stellenwert für den Moderationsberuf hat.

Lediglich einer, der Nicht-Befürworter dieser Art Ausbildung, hat ein Studium abgeschlossen.

"0. Allgemeinwissen muss jeder haben, das hat nix mit der akademischen Ausbildung zu tun. Überhaupt nicht. Für einen Unterhaltungsmoderator überhaupt nicht." (Interviewpartner A.H.)

"Wenn du moderieren willst brauchst du nicht studieren, das bringt dir überhaupt nichts." Du brauchst zwar eine gute Allgemeinbildung, das ist sehr wichtig, aber ich weiß nicht was dich das Studium lehrt, dass du jetzt Moderator sein könntest, denn entweder du kannst es oder nicht." (Interviewpartner A.M.)

"Grundsätzlich halte ich es für gut, wenn man ein gewisses Wissen hat. Ich glaube es ist sehr, sehr wichtig, dass man liest und sich mit den aktuellen Themen und Dingen beschäftigt.

Aber ob man jetzt dafür eine Ausbildung braucht, das sei dahingestellt."
(Interviewpartner M.F.)

Kategorie "Unterhaltung"

Die Kategorie "Unterhaltung" legt ihren Fokus erneut auf den Interviewblock "V BERUF" und bezieht sich ausschließlich auf die Erkenntnisgewinnung was Unterhaltungsmoderatoren, der österreichischen Fernsehlandschaft, unter dem Begriff "Unterhaltung" verstehen.

Zu einer Übereinstimmung kommen zwölf von zwölf befragten Moderatoren wenn es darum geht, Unterhaltung mit allgemein positiven Gefühlszuständen/Eigenschaften in Verbindung zu bringen.

Charakteristisch für Unterhaltung und oft genannte Ziele seien: Amüsement, Humor, Lachen, Sympathie, Spannung, Sorgenfrei etc.

"Ich fühle mich gut unterhalten, wenn die Zeit schnell vergeht, wenn ich sage ich habe einen Spaß gehabt, ich fühl mich wohl wenn ich die Sendung gesehen habe, ich kann drüber lachen, ich kann vielleicht meine Sorgen des Alltags für einen kurzen Zeitraum hinter mir lassen - das alles gehört für mich zur Unterhaltung."

(Interviewpartner M.F.)

"Das größte der Gefühle ist natürlich, wenn man einen Menschen zum Lachen bringt und es gibt auch nichts schwierigeres als das - und das ist die Unterhaltung in höchster Stufe wenn ich das schaffe." (Interviewpartner S.S.)

Drei von Zwölf sehen Unterhaltung primär als Informationsvermittlung mit einer gewissen Leichtigkeit an. Wissensaneignung auf eine sympathische, humorvolle Art und Weise.

"Ich möchte halt mit einer gewissen Leichtigkeit ein Wissen transportieren."

(Interviewpartner A.M.)

"Unterhaltung ist Information die mich auch zum Lachen bringt." (Interviewpartner A.H.)

Dass Unterhaltung nicht nur einen hohen Informationsgehalt aufweist sondern den Rezipienten auch bildet und einen Anspruch an ihn stellt, meinen wiederum drei der zwölf Interviewpartner zu wissen.

"Unterhaltung ist etwas das amüsiert, dass interessiert, das in irgendeiner Art und Weise auch bildet - also es soll kein Nonsense sein." (Interviewpartner B.S.)

"Unterhaltung ist etwas auch anspruchsvolles, dass sich in einer verschieden hohen Seichtigkeit bewegen kann. Unterhaltend kann etwas ganz seichtes sein aber halt auch etwas mit Anspruch." (Interviewpartner J.S.)

"(Formate)...die die einfach leicht unterhalten, aber deswegen nicht anspruchslos sein müssen." (Interviewpartner F.D.)

Die Gegenteilige Ansicht vertritt eine Interviewpartnerin (Eine von Zwölf). Sie bildet die Ausnahme und meint, Unterhaltung habe nichts mit Informationsvermittlung oder gar Bildung zu tun.

"...Aber sicher nicht Informatives sondern, der journalistische Anspruch ist da sehr, sehr tief. Es geht nur um den Unterhaltungswert wo man sich amüsiert." (Interviewpartner A.C.)

Die Hälfte der befragten Interviewpartner (Sechs von Zwölf) sind der Meinung, dass Unterhaltung vom spezifischen TV Format abhängig ist.

"Der Begriff aber als solcher, lässt sich schwer eruieren, weil der Bogen so weit gespannt ist. Vom politischen Kabarett bis zum "Musikantenstadl" und zu "Narrisch Guat" oder "Villacher Fasching" ist das alles Unterhaltung." (Interviewpartner P.R.)

"Vielleicht wenn man einem gewissen Publikum Dinge, Informationen, Themen näherbringt und das vielleicht in keiner reinen trockenen objektiven Art und Weise.

Durchaus mit einem gewissen Zugang. Ob das jetzt amüsant ist, ob das ein Theater ist Oper, Musik, Sport...einfach ein breites Themengebiet." (Interviewpartner E.A.)

"...Das kann ein Fußballmatch genauso wie eine nette Samstag Abend Show oder ein netter Film sein." (Interviewpartner W.S.)

"Das hat schon mit dem Format zu tun. Das ist dann so was, was der Zuschauer kuckt, wo es einen Spannungsbogen gibt - sei es durch Spiele, Challenges, irgendwelche Herausforderungen etc. Aber Unterhaltung kann auch einfach mit Musik sein, in der Sendung." (Interviewpartner A.C.)

"...Ob das jetzt ein gutes Fußballmatch ist, ein guter Film oder eine Show wo ein U-Moderator durch das Programm führt, das sei dahingestellt." (Interviewpartner M.F.)

Bezug nehmend, auf die erarbeiteten wissenschaftlichen Unterhaltungstheorien aus Kapitel 2.3.2; kann, daraus geschlossen werden, dass besagte sechs Interviewpartner am ehesten die These der Unterhaltungstheorie des "Mood-Managements" vertreten.

Die Theorie gehört zu den Emotions- und Erregungspsychologischen Ansätzen und besagt, dass Unterhaltung vom subjektiven Stimmungszustand des Rezipienten abhängig ist. Je nachdem in welchem Gemütszustand er sich befindet, wählt er jene Art der Unterhaltung die für ihn in dieser Situation am ansprechendsten ist und seinen Gemütszustand in eine möglichst positive Lage versetzt.

Die jeweilige Stimmungslage bestimmt somit welches TV Format konsumiert wird.

Wiederum sechs von zwölf Befragten sehen die Hauptaufgabe der Unterhaltung darin, den Rezipienten aus seinem stressigen Alltagsleben herauszuholen, ihn "abschalten" zu lassen und sich ganz der Entspannung hinzugeben.

"Unterhaltung im Bereich TV ist für mich, wenn ich den Seher von seiner Wohnzimmercouch abholen kann und ihn dazu bringe, länger als 30 Sekunden nicht umzuschalten - dann habe ich ihn anscheinend schon gut unterhalten."
(Interviewpartner S.S.)

"Unterhaltung ist abschalten und im Nachhinein auch darüber reden."
(Interviewpartner B.S.)

"Unterhaltung im TV ist glaube ich wenn die Zuschauer abschalten können. Sie Schalten ein um Abschalten zu können. Sie können sich mit dem Gezeigten unterhalten können. Man kann sich jetzt einfach von dem was einen unter Tags gelastet hat abschalten wenn man das sieht." (Interviewpartner W.S.)

"...ich kann vielleicht meine Sorgen des Alltags für einen kurzen Zeitraum hinter mir lassen - das alles gehört für mich zur Unterhaltung." (Interviewpartner M.F.)

Ihre Ansicht kann mit folgenden zwei Unterhaltungstheorien in Verbindung gebracht werden.

Einerseits: Unterhaltung als "Immersionsprozess".

Diese Theorie beschreibt Unterhaltung als "eintauchen" in eine virtuelle/fiktive Realität/Welt. Der Konsument verliert sich immer mehr in der, subjektiv ihm "wohl gesonnen", Welt der Unterhaltung. Die Identifikation mit möglichen Avataren des Formates gewinnt an Bedeutung. Die besagte Theorie reiht sich in die Ansätze "Unterhaltung als Erleben" ein.

Ein weiterer theoretischer Ansatz, der mit den Ansichten der Interviewpartner stimmig ist, ist Unterhaltung als "Eskapismus". Dieser gehört zur Familie der motivationalen Ansätze, die nach den Beweggründen, warum Unterhaltung konsumiert wird, forschen.

"Eskapismus" bedeutet soviel wie Realitätsflucht. Auch hier ist die Maxime ein abschalten, ein kurzzeitiges "Flüchten" vor dem Alltagsleben. Typische Merkmale um "einzuschalten um abzuschalten" sind Entspannung, Vergnügen, Probleme vergessen, positive Emotionen oder ein Fehlen von strikten Regeln und Normen.

IV FAZIT DER STUDIE (Conclusio)

4.1 Gültigkeit der Ergebnisse

Um empirische Analysen zu einem zweckmäßigen Abschluss zu bringen, soll die Qualität der Ergebnisse mittels Gütekriterien geprüft werden.

Grund ist die "Vergleichbarkeit von Daten sicher zu stellen und sie statistischen Auswertungsverfahren im Hinblick auf mögliche Vergleiche und Abhängigkeiten zugänglich zu machen."¹¹⁷

Die empirische Forschung beschreibt drei Haupt-Gütekriterien, mit deren Hilfe die Qualität der Forschungsergebnisse beurteilt werden soll: Objektivität, Reliabilität (Zuverlässigkeit) und Validität (Gültigkeit).

Qualitative Forschungsmethoden werden aufgrund ihres offenen Charakters als sehr subjektiv eingestuft. Die meisten Ergebnisse genügen, aus Ansicht quantitativer Sozialforscher, nicht den wissenschaftlichen Gütekriterien.

Aufgrund des hohen Interpretationsspielraums und besagter Subjektivität können beispielsweise Reliabilitäts- oder Validitätsüberprüfungen nicht nach dem üblichen quantitativen Muster durchgeführt werden.¹¹⁸

Auch die vorliegende Arbeit erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die getroffenen Aussagen nicht allgemein gültig sondern als beispielhaft anzusehen. Weiters bietet die qualitative Inhaltsanalyse immer einen gewissen Grad an Freiraum zur Interpretation der folglich auch in vorliegender Arbeit zu tragen kommt.

4.2 Beantwortung der Forschungsfrage & Hypothesen

Anhand der Ergebnisse der Untersuchung soll nun die Forschungsfrage mithilfe der aufgestellten Hypothesen, die im Anschluss bestätigt oder widerlegt werden, beantwortet werden:

"Gibt es Ähnlichkeiten hinsichtlich "Sozialer Entwicklung", "Ausbildung" und "Berufseinstellung" zwischen Unterhaltungsmoderatoren des staatlichen und privaten Fernsehens?"

In Anbetracht der Ergebnisse der Kategorie "Soziale Entwicklung" gilt es nun die folgenden, zusammenhängenden, Hypothesen zu verifizieren oder zu falsifizieren:

HYP 1: "Allen Moderatoren des österreichischen Unterhaltungs-TV ist gemeinsam, dass sie sich bereits als Kinder und Jugendliche hinsichtlich sozialem Verhalten, Berufswunsch, Lebenseinstellung von ihrem Mitschülern unterschieden haben."

HYP 2: "Die interviewten Unterhaltungsmoderatoren führen ihren beruflichen Erfolg auf ihren Charakter/Wesen zurück."

Diese erste formulierte Aussage (HYP 1) ist eindeutig zu verifizieren.

Das kommunikative Elternhaus bzw. kommunikative Umfeld, in dem die Befragten aufgewachsen sind, prägte schon sehr früh ihren extrovertierten Charakter.

Dieser macht sich speziell in dem von Normen, Anpassung und Gleichschaltung geprägtem österreichischen Schulsystem bemerkbar. Erwünscht sind Schüler, die brav und still ihrer, ihnen aufgetragenen Arbeit nachgehen. Widerworte oder Interesse an vertiefenden Wissen, Diskussionen, Kommunikation etc. sind nicht gerne gesehen. Hier unterscheiden sich die Interviewpartner von ihren übrigen Mitschülern und belegten in der Klassengemeinschaft die Rolle des Kommunikators, Vermittlers, und Klassensprechers (Zehn von Zwölf). Es liegt auf der Hand, dass sich redselige, interessierte, kommunikative Menschen schwer in ein versteiftes, normkonformes und veraltetes Schulsystem einordnen können bzw. wollen. Dies

zeigt sich auch darin, dass die Mehrheit der Befragten sehr ungern die Schule besucht hat und dementsprechend nicht die besten Noten vorzuweisen hatte. Eine weiterer auffallender Unterschied zu übrigen Mitschülern zeigt die, meist schon sehr früh feststehende, Affinität zum jetzigen Beruf. Vier der Zwölf Befragten gaben sogar an, schon in früher Kindheit den Moderationsberuf anstreben zu wollen. Die zweite Hypothese (HYP 2) ist gleichwohl zu verifizieren und zwar aufgrund der Tatsache, dass so gut wie alle Interviewpartner ihr Charakter/Wesen oder das Elternhaus als primärer Erfolgsfaktor für ihre Karriere als Unterhaltungsmoderator ansehen. (SKALA)

Wiederum anhand der herausgearbeiteten Erkenntnisse der Kategorie "Ausbildung" sollen die zwei erstellten Hypothesen verifiziert oder zu falsifiziert werden:

HYP 3: "Unterhaltungsmoderatoren des ORF haben - im Unterschied zu Unterhaltungsmoderatoren des privaten TV - in akademischer und praktischer Hinsicht eine fundiertere Ausbildung."

HYP 4: "Unterhaltungsmoderatoren halten nicht besonders viel von einer "schulischen" Moderationsausbildung in einer Moderationsausbildungsstätte und empfinden eine akademische Ausbildung als nicht notwendig."

Hypothese 3 ist bezüglich der Aussage, dass Unterhaltungsmoderatoren des ORF eine, in praktischer Hinsicht, fundiertere Ausbildung als Unterhaltungsmoderator des Privat TV hätten, zu bestätigen.

Laut Aussagen der befragten Moderatoren empfinden vier von zwölf Befragten die ORF Moderatoren als fundierter, seriöser und besser ausgebildet.

Als Gründe für diese Behauptung wird vorwiegend ein monetärer Hintergrund verantwortlich gemacht. Der ORF habe als staatlich finanzierter Rundfunk mehr Geld zur Verfügung welches wiederum den Moderatoren für die Aus- und Weiterbildung zu Gute kommt.

Dass ORF Moderatoren in akademischer Hinsicht besser ausgebildet wären, als jene der Privatsendeanstalten kann eindeutig widerlegt werden, da beide ORF Moderatoren weder einen Hochschulabschluss noch Matura vorweisen können.

Die formulierte Hypothese kann als Allgemeinsaussage nicht eindeutig bestätigt oder widerlegt werden, da die vorangegangene Ausbildung der ORF Moderatoren nicht als fundierter angesehen werden kann, ihnen aber mehr Weiterbildungsmöglichkeiten während der beruflichen Laufbahn zur Verfügung stehen.

Die Kenntnis über Moderationsausbildungsstätten in Österreich hält sich in Grenzen. Sechs der zwölf Interviewpartner konnten keine derartige Institution nennen, wiederum Sechs war mindestens eine Ausbildungsstätte bekannt.

Am häufigsten wurden "Schule des Sprechens" (3x), "Sprecherakademie" (Radiohighschool) (2x) und die "Maxmedien-Akademie" (Radio Max) (3x) genannt. Das mag daran liegen, dass ein paar der Moderatoren des Privat TV eine Radiomoderationsausbildung bei der Maxmedien-Akademie absolviert; und im Anschluss bei dem Radiosender "Kronehit" als Moderatoren tätig waren. (Insgesamt Vier von Zwölf)

Bezüglich der Einstellung zu Moderationsausbildungsstätten geht aus der Auswertung hervor, dass die befragten Interviewpartner diesem Thema zwiegespalten gegenüberstehen.

Im Allgemeinen werden derartige Institutionen als hilfreiches Tool angesehen um das Handwerkzeug sowie sich Do's und Dont's des Moderationsberufes anzueignen. Trotz allem stehen die Befragten besagten schulischen Institutionen skeptisch gegenüber.

Eigeninitiative, Harte Arbeit, Praktika und vor allem Talent und eine, in die Wiege gelegte, Gabe seien bessere Faktoren und Herangehensweisen um den Beruf des Unterhaltungsmoderators zu erlernen. (Sieben von Zwölf)

Einen weitaus höheren Stellenwert, als eine Ausbildung in einer Moderationsausbildungsstätte, schreiben die Befragten einer akademischen Ausbildung im journalistischen Sinne zu.

Über redaktionelle Vorgehensweisen, Abläufe, Grundlagen und Texten von Beiträgen Bescheid zu wissen sowie Interesse und eine große Allgemeinbildung mitzubringen, werden von den Interviewpartnern als enorm wichtig eingestuft. (Acht von Zwölf, davon Sechs mit akademischem Hochschulabschluss)

Hypothese 4 zur Kategorie "Ausbildung" ist ebenso nicht eindeutig zu bestätigen oder widerlegen da einerseits einer akademischen Ausbildung ein wichtiger Stellenwert zugeschrieben wird, andererseits eine schulische Moderationsausbildung in einer Moderationsausbildungsstätten als weniger wichtig erachtet wird. Zum Abschluss soll auch auf die Skala Bezug genommen werden bei der die Befragtenangaben, welche Faktoren Ihnen am meisten für die Karriere als Unterhaltungsmoderatoren geholfen hätten. Hier variiert die Wichtigkeit der Aus- und Weiterbildung von 2-4 im oberen/mittleren Bereich.

Auch diese Hypothese, zur Kategorie "Unterhaltung", soll nun anhand der erhobenen Daten verifiziert oder gegebenenfalls falsifiziert werden:

HYP 5: "Der Begriff "Unterhaltung" wird ausschließlich mit positiven Gefühlen verbunden."

Die aufgestellte Annahme (HYP 5) ist eindeutig zu verifizieren.

Allen voran sind sich zwölf von zwölf Interviewpartner einig, dass Unterhaltung etwas Positives ist, bzw. mit positiven Gefühlszuständen/Eigenschaften untrennbar verbunden ist.

Charakteristisch für Unterhaltung und oft genannte Ziele sind: Amüsement, Humor, Lachen, Sympathie, Spannung, Sorgenfreiheit etc.. Die für Unterhaltung kennzeichnenden Eigenschaften decken sich mit jenen des theoretischen Teils der Arbeit. (siehe Kapitel 2.3.2.2)

Die Aufzählung soll um den Faktor "Bildung" * erweitert werden. Laut den Meinungen und Ansichten der befragten Moderatoren besteht Unterhaltung nämlich zu einem beachtlichen Anteil aus diesem.

Eine weitere Verifizierung der Hypothese ergibt sich aus der Kernaussage fast aller anerkannten Unterhaltungstheorien, die da wäre, dass die Unterhaltung ausschließlich mit positiven Gefühlen in Verbindung gebracht wird.

"Die adaptiven Funktionen von Unterhaltung", "Unterhaltung als positive Emotionen"
"Unterhaltung als positive Metaemotionen", "Unterhaltung als "Mood-Management""

"Unterhaltung als "Flow-Erlebnis"", "Der "Uses-and-Gratifications-Ansatz""

"Unterhaltung als Beziehung zwischen Person und Objekt" und "Die "Triadisch-Dynamische Unterhaltungstheorie" (TDU)" vertreten diese Maxime.

Bezug nehmend auf die Hypothesen kann die Forschungsfrage eindeutig beantwortet werden und zwar, dass die befragten Unterhaltungsmoderatoren der österreichischen TV Landschaft eine beachtliche Anzahl an Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten aufweisen.

Es lässt sich festhalten, dass sich Menschen, die sich für den Beruf des Unterhaltungsmoderators entschieden haben, eindeutige Gemeinsamkeiten Hinsichtlich ihrer Kindheit (kommunikatives Umfeld), der Schulzeit und die Einstellung zu dieser (ungern Schule besucht, Kommunikatoren in der Klassengemeinschaft) ihres beruflichen Werdegangs, Aus- und Weiterbildung, zur Einstellung zum Publikum, der Unterhaltung (positive Gefühlszustände) und der Charaktereigenschaften die für diesen Beruf essentiell sind; aufweisen. Sie sind eine spezielle Art Mensch mit erheblich kommunikativen, extrovertierten und positiven Gemüt, welches für den ungewöhnlichen Beruf des TV-Unterhaltungsmoderators unumgänglich ist.

4.3 Resümee

Das Ziel der vorliegenden Magisterarbeit war herauszufinden ob Menschen die in der Unterhaltungsbranche moderieren gewisse Gemeinsamkeiten aufweisen und diese Personen somit einem gewissen Menschenschlag angehören. Mit anderen Worten, ob sich Ähnlichkeiten und Berührungspunkte hinsichtlich ihres Lebenslaufes aufzeigen lassen.

In qualitativen Interviews wurde nach ihrer Kindheit, der Schulzeit, des beruflichen Werdegangs, ihrer Ausbildung dahin gehend, dem Moderationsjob als solcher, die Einstellung zu ihren Kollegen (ORF/Privat TV), der Unterhaltung mit ihren Facetten und den Charaktereigenschaften eines Unterhaltungsmoderators gefragt.

Die Daten wurden anschließend mittels der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet. Die Forschungsfrage ob es Ähnlichkeiten hinsichtlich "Sozialer Entwicklung", "Ausbildung" und "Berufseinstellung" zwischen

Unterhaltungsmoderatoren des staatlichen und privaten Fernsehens gäbe, konnte alsdann mithilfe der erhobenen Daten ausführlich beantwortet werden.

Es stellte sich heraus, dass sich die Werdegänge und Einstellungen der Befragten Moderatoren erheblich glichen und zahlreiche Gemeinsamkeiten aufwiesen.

Unterhaltungsmoderatoren können als, umgängliche, kommunikative und extrovertierte Gemüter beschrieben werden.

Sie sind sich ihren Wirkens auf andere durchaus bewusst und benutzen diese Verantwortung, um den Rezipienten eine möglichst angenehme, fröhliche Zeit vor den Fernsehgeräten zu bescheren.

Dank der zahlreichen aufschlussreichen Informationen und Antworten der Interviews könnte man anhand dieser aufbauen und weitere vertiefende Erhebungen hinsichtlich des bearbeiteten Themas starten.

Der theoretische Teil beschäftigte sich intensiv mit der Frage, was ein Moderator ist, was ihn ausmacht und welche Anforderungen an ihn und sein Berufsbild gestellt werden. Gleichwohl wird behandelt welche Eigenschaften und Verhaltensweisen nichts im Moderationsberuf zu suchen haben.

Für das Erlernen des Moderationsberufs stehen, abgesehen vom nötigen Talent sowie Willenskraft eine, für ein kleines Land wie Österreich, reichhaltige Auswahl an Moderationsausbildungsstätten zur Verfügung von denen die Interviewpartner jedoch wenig Kenntnis hatten und auch ebenso wenig hielten.

Da es sich in dieser Arbeit im speziellen um Unterhaltungsmoderatoren / Unterhaltungsmoderation handelt, lag die Frage nahe, was (Medien)Unterhaltung eigentlich sei und welche Eigenschaften ein TV-Unterhaltungsformat kennzeichnen. Eine beachtliche Anzahl an, sich bedingenden, Unterhaltungstheorien wurden abgehandelt und schlussendlich die Erkenntnis gewonnen, dass es sich bei Unterhaltung um einen sehr subjektiven und mit positiven Gefühlen behafteten Begriff handelt und TV-Unterhaltungsformate die Rezipienten vermehrt auf der Beziehungsebene ansprechen.

V. QUELLENANGABE

- 1.) Siehe: Neuland, Michèle (2003): Neuland-Moderation. Die Geschichte der Moderation. In: MangerSeminare VerlagsGmbH. S.55
2.) Vgl.: Fritzsche, Silke (2009): TV-Moderation. UVK Verlagsgesellschaft mbH. Konstanz. S.26
Zitiert nach: Ziegler, Albert (1983): Wer moderieren will, muss Maß nehmen und Maß geben - Kulturgeschichtliche Hinweise zum heutigen Verständnis der Moderation. Leverkusen
- 3.) Siehe: leo.org:
http://dict.leo.org/ende/index_de.html#/search=to%20moderate&searchLoc=0&resultOrder=basic&multiwordShowSingle=on
- 4.) Vgl.: Veber, Belinda (2013): Moderationsausbildungsskript
- 5.) Siehe: <http://www.moderation.com/html/notizen.php>. BusinessModeration. In: http://www.moderation.com/notizen/07_Moderation-und-Beratung.pdf
- 6.) Vgl.: Veber, Belinda (2013): Moderationsausbildungsskript
- 7.) Vgl.: www.zeit.de. In: <http://www.zeit.de/karriere/beruf/2012-04/beruf-radiomoderator>
- 8.) Vgl.: Fritzsche, Silke (2009): TV-Moderation. UVK Verlagsgesellschaft mbH. Konstanz. S.45
- 9.) Ebd.
- 10.) Siehe: leo.org:
http://dict.leo.org/ende/index_de.html#/search=anchorman&searchLoc=0&resultOrder=basic&multiwordShowSingle=on
- 11.) Siehe: wikipedia.org:
[http://de.wikipedia.org/wiki/Boulevard_\(Medien\)Boulevardformate](http://de.wikipedia.org/wiki/Boulevard_(Medien)Boulevardformate)
- 12.) tv.orf.at: http://tv.orf.at/heutekonkret/heutekonkret_profil/story
- 13.) Vgl.: moderation.com. In: <http://www.moderation.com/notizen/01-83CGh3YUV8.pdf>
- 14.) Siehe: www.faz.net. In: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/lanz-bedauert-das-ende-von-wetten-dass-12882196.html>
- 15.) Vgl.: Veber, Belinda (2013): Moderationsausbildungsskript. Grundlagen 7

- 16.) Vgl.: Fritzsche, Silke (2009): TV-Moderation. UVK Verlagsgesellschaft mbH. Konstanz. S.26
- 17.) Siehe.: Fritzsche, Silke (2009): TV-Moderation. UVK Verlagsgesellschaft mbH. Konstanz. S.49
- 18.) Vgl.: Fritzsche, Silke (2009): TV-Moderation. UVK Verlagsgesellschaft mbH. Konstanz. S.65
- 19.) Vgl.: Veber, Belinda (2013): Moderationsausbildungsskript. Die Grundlagen 5
- 20.) Siehe: Bär, Markus F.W. & Schiele, Frank (1998): Erfolgreich bei Film und TV: Das Handbuch für den Einstieg in eine erfolgreiche Karriere bei Film und Fernsehen. Hermann-Josef Emons Verlag. S.165
- 21.) Vgl.: Grimm, Jürgen (2007): VO+UE Spezi: Medienunterhaltung. Vorlesungsskriptum. Uni Wien.
- 22.) <http://empcom.univie.ac.at/team/juergen-grimm/>
- 23.) Vgl.: Grimm, Jürgen (2007): VO+UE Spezi: Medienunterhaltung. Vorlesungsskriptum. Uni Wien.
- 24.) Siehe: Wirth, Werner; Schramm, Holger & Gehrau von Halem, Volker (2006) Unterhaltung durch Medien: Theorie & Messung. In: Sammelrezession Unterhaltung durch Medien.pdf
- 25.) Ebd.
- 26.) Vgl.: www.unterhaltungstheorien.com In: <http://unterhaltungstheorien.wikispaces.com/>
- 27.) Siehe: Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 16
- 28.) Vgl. Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 17
- 29.) Vgl. Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 18
- 30.) Siehe: Wünsch, Carsten (2006): Unterhaltungserleben. Ein hierarchisches Zweiebenen-Modell affektiv-kognitiver Informationsverarbeitung. Halem Verlag Köln S. 31 ff.
- 31.) Siehe: Bosshart, Louis (1979): Dynamik der Fernseh-Unterhaltung. Eine kommunikationswissenschaftliche Analyse und Synthese. Universitätsverlag. Freiburg. S. 21

- 32.) Vgl. Bosshart, Louis (1979): Dynamik der Fernseh-Unterhaltung. Eine kommunikationswissenschaftliche Analyse und Synthese. Universitätsverlag. Freiburg. S. 29
- 33.) Siehe: Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. Schwab, Frank (2001) S. 69 zit. n. Wünsch. UVK Verlag Konstanz. S. 19
- 34.) Siehe: Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 20
- 35.) Scherer, Klaus R. (1984): On the Nature and Function of Emotion. A Component Process Approach. In: Scherer, Klaus R./Ekman, Paul (Hg.). Approaches to Emotion. Hillsdale: Lawrence Erlbaum Associates. S.. 294 ff.
- 36.) Siehe: Scherer, Klaus R. (1984): On the Nature and Function of Emotion. A Component Process Approach. In: Scherer, Klaus R./Ekman, Paul (Hg.). Approaches to Emotion. Hillsdale: Lawrence Erlbaum Associates. S. 306 ff.
- 37.) Ebd.
- 38.) Vgl. Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 21
- 39.) Siehe: www.uibk.ac.at In: www.uibk.ac.at/philtheol/jaeger/material/emotionen-meta-emotionen.ppt
- 40.) Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 22
- 41.) Siehe: Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 23
- 42.) Siehe: Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 22
- 43.) Vgl. Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 24
- 44.) Wirth, Werner/Schramm, Holger (2005): Hedonismus als zentrales Motiv zur Stimmungsregulierung durch Medien? Eine Reflexion der Mood-Management-Theorie Zillmanns. In: Wirth, Werner/Schramm, Holger (Hg.). Unterhaltung durch die Medien. Abstracts. Zürich: IMPZ. S.23

- 45.) Siehe: Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 25
- 46.) Vgl.: Berlyne, Daniel E. (1974): Konflikt, Erregung, Neugier. Zur Psychologie der kognitiven Motivation. Ernst Klett Verlag. Stuttgart. S.109
- 47.) Siehe: Berlyne, Daniel E. (1974): Konflikt, Erregung, Neugier. Zur Psychologie der kognitiven Motivation. Ernst Klett Verlag. Stuttgart. S.108ff
- 48.) Siehe: Berlyne, Daniel E. (1974): Konflikt, Erregung, Neugier. Zur Psychologie der kognitiven Motivation. Ernst Klett Verlag. Stuttgart. S.38
- 49.) Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 26
- 50.) Siehe: Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 27
- 51.) Vgl.: Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 28
- 52.) <http://www.duden.de/rechtschreibung/Immersion>
- 53.) Siehe: Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 28
- 54.) Ebd.
- 55.) Vgl.: Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 28
- 56.) Siehe: Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 29.
- 57.) Vgl.: Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. Katz/Foulkes (1962): 378; zit. n. Wünsch 2002: UVK Verlag Konstanz S. 30
- 58.) http://universal_lexikon.deacademic.com/299613/selektive_Zuwendung
- 59.) http://universal_lexikon.deacademic.com/18197/Eskapismus
- 60.) Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 33

61.) Ebd.

62.) Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 33

63.) Siehe: Vorderer, Peter (1998): Unterhaltung durch Fernsehen. Welche Rolle spielen parasoziale Beziehungen zwischen Zuschauern und Fernsehakteuren? In: Klingler, Walter/Roters, Gunnar/Zöllner, Oliver (Hg.). Fernsehforschung in Deutschland. Themen- Akteure - Methoden. Nomos Verlag. Baden-Württemberg. S. 690

64.) Vg.: Krotz, Friedrich (1996): Parasoziale Interaktion und Identität im elektronisch mediatisierten Kommunikationsraum. In: Vorderer, Peter (Hg.). Fernsehen als „Beziehungskiste“. Parasoziale Beziehungen und Interaktionen mit TV-Personen. Westdeutscher Verlag. Opladen. S. 73

65.) Siehe: Dehm, Ursula (1984): Fernsehunterhaltung: Zeitvertreib, Flucht oder Zwang? Eine sozial-psychologische Studie zum Fernseh-Erleben. Mainz: v. Hase & Koehler Verlag. S.632

66.) Dehm, Ursula (1984): Fernsehunterhaltung: Zeitvertreib, Flucht oder Zwang? Eine sozial-psychologische Studie zum Fernseh-Erleben. Mainz: v. Hase & Koehler Verlag. S.80

67.) Vgl.: Dehm, Ursula (1984): Fernseh-Unterhaltung aus Sicht der Zuschauer. In: Media Perspektiven, x. Jg., 8, S. 632f.

68.) Vgl.: Dehm, Ursula (1984): Fernseh-Unterhaltung aus Sicht der Zuschauer. In: Media Perspektiven, x. Jg., 8, S. 642

69.) Ebd.

70.) Siehe: Engelhardt, Michael von (1994): Kultureller Habitus und Unterhaltung. In: Petzold, Dieter/Späth, Eberhard (Hg.). Unterhaltung. Sozial- und literaturwissenschaftliche Beiträge zu ihren Formen und Funktionen. Univ.-Bibliothek. Erlangen. S 8

71.) Ebd.

72.) Siehe: Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 39

73.) Ebd.

74.) Vgl.: Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. Lieb (2001): 36f., zit. n. Wünsch. UVK Verlag Konstanz. S. 38

75.) Ebd.

76.) Vgl.: Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S. 39

77.) Siehe: Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. Habicht und Lange (1988): 575, zit. n. Wünsch. UVK Verlag Konstanz. S. 40

78.) Vgl.: Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. Habicht und Lange (1988): 575, zit. n. Wünsch. UVK Verlag Konstanz. S. 40

79.) Ebd.

80.) Früh Werner (2002): Eine molare Theorie der Unterhaltung durch audio-visuelle Medien. In: Früh, Werner (Hg.). Unterhaltung durch das Fernsehen. Eine molare Theorie. UVK Verlagsgesellschaft Konstanz. S.240

81.) Siehe: <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/triade>

82.) Siehe: Früh Werner (2002): Eine molare Theorie der Unterhaltung durch audio-visuelle Medien. In: Früh, Werner (Hg.). Unterhaltung durch das Fernsehen. Eine molare Theorie. UVK Verlagsgesellschaft Konstanz. S.121ff

83.) Vgl.: Früh Werner (2002): Eine molare Theorie der Unterhaltung durch audio-visuelle Medien. In: Früh, Werner (Hg.). Unterhaltung durch das Fernsehen. Eine molare Theorie. UVK Verlagsgesellschaft Konstanz. S. 178ff

84.) Siehe: Früh Werner (2002): Eine molare Theorie der Unterhaltung durch audio-visuelle Medien. In: Früh, Werner (Hg.). Unterhaltung durch das Fernsehen. Eine molare Theorie. UVK Verlagsgesellschaft Konstanz. S.144

85.) Früh Werner (2002): Eine molare Theorie der Unterhaltung durch audio-visuelle Medien. In: Früh, Werner (Hg.). Unterhaltung durch das Fernsehen. Eine molare Theorie. UVK Verlagsgesellschaft Konstanz. S.227

86.) Siehe: Früh Werner (2002): Eine molare Theorie der Unterhaltung durch audio-visuelle Medien. In: Früh, Werner (Hg.). Unterhaltung durch das Fernsehen. Eine molare Theorie. UVK Verlagsgesellschaft Konstanz. S.239

87.) Vgl.: Wünsch, Carsten (2006): Unterhaltungserleben. Ein hierarchisches Zwei-Ebenen-Modell affektiv-kognitiver Informationsverarbeitung. Halem Verlag. Köln. S.82

88.) Hallenberger, Gerd & Gottberg, Joachim (2009): Was ist Fernsehunterhaltung? In: tv diskurs Nr.3/2009. UVK Verlag Konstanz. S.71

89.) Vgl.: Siehe: Wünsch, Carsten (2002): Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In: Früh, Werner (Hg.). Unterhaltung durch das Fernsehen. Konstanz: UVK Verlag Konstanz.S.22

- 90.) Vgl: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz. S.7
- 91.) Vgl: Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. UVK Verlag Konstanz.
- 92.) Siehe: Flick, Uwe (2005): Qualitative Sozialforschung – Eine Einführung. Reinbek bei Hamburg: Rowohltverlag. S.19
- 93.) Mayring, Philipp (1995): Psychologie. In Flick, U., Kardoff, E. v., Keupp, H., Rosenstiel, L. v. & Wolff, S. (Hrsg.). Handbuch Qualitative Sozialforschung. Psychologie Verlags Union München. S.34
- 94.) Siehe: Flick, Uwe (2005): Qualitative Sozialforschung – Eine Einführung. Rowohltverlag. Reinbek bei Hamburg .S.57
- 95.) Siehe: Flick, Uwe (2005): Qualitative Sozialforschung – Eine Einführung. Rowohltverlag. Reinbek bei Hamburg .S.48ff
- 96.) Vgl.: Flick, Uwe (2005): Qualitative Sozialforschung – Eine Einführung. Rowohltverlag. Reinbek bei Hamburg .S.14
- 97.) Reinders, Heinz (2005): Qualitative Interviews mit Jugendlichen führen: Ein Leitfaden Wissenschaftsverlag Oldenbourg. S.97
- 98.) Siehe: Siehe: Geusau, Lukas (2008): STEP 5 Kommunikationswissenschaftliches Forschungs-Proseminar. Abschlussarbeit. Uni Wien.
- 99.) Siehe: Flick, Uwe, von Kardoff, Ernst, Keupp, Heiner, von Rosenstiel, Lutz, Wolff, Stephan (1995): Handbuch Qualitative Sozialforschung: Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. Psychologie Verlags Union. Weinheim.
- 100.) Siehe: Lamnek, Siegfried (2010): Qualitative Sozialforschung: Lehrbuch. Beltz Verlag. Weinheim, Basel. S. 107
- 101.) Vgl.: Flick, Uwe, von Kardoff, Ernst, Keupp, Heiner, von Rosenstiel, Lutz, Wolff, Stephan (1995): Handbuch Qualitative Sozialforschung: Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. Psychologie Verlags Union. Weinheim.
- 102.) Vgl.: Flick, Uwe, von Kardoff, Ernst, Keupp, Heiner, von Rosenstiel, Lutz, Wolff, Stephan (1995): Handbuch Qualitative Sozialforschung: Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. Psychologie Verlags Union. Weinheim.
- 103.) La Roche, Walther (2008): Einführung in den praktischen Journalismus. Econ Verlag. Berlin. S.163

- 104.) Siehe: Dresing, Thorsten & Phel, Thorsten (2013): Praxisbuch, Interview, Transkription & Analyse.
In: http://www.audiotranskription.de/download/praxisbuch_transkription.pdf?q=Praxisbuch-Transkription.pdf
- 105.) Vgl.: Flick, Uwe, von Kardoff, Ernst, Keupp, Heiner, von Rosenstiel, Lutz, Wolff, Stephan (1995): Handbuch Qualitative Sozialforschung: Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. Psychologie Verlags Union. Weinheim.
- 106.) Siehe: Lamnek, Siegfried (2010): Qualitative Sozialforschung: Lehrbuch. Beltz Verlag. Weinheim, Basel. S. 193
- 107.) Siehe: Lamnek, Siegfried (2010): Qualitative Sozialforschung: Lehrbuch. Beltz Verlag. Weinheim, Basel.
- 108.) Ebd.
- 109.) Vgl.: Flick, Uwe, von Kardoff, Ernst, Keupp, Heiner, von Rosenstiel, Lutz, Wolff, Stephan (1995): Handbuch Qualitative Sozialforschung: Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. Psychologie Verlags Union. Weinheim.
- 110.) Ebd.
- 111.) Siehe: Geusau, Lukas (2008): STEP 5 Kommunikationswissenschaftliches Forschungs-Proseminar. Abschlussarbeit. Uni Wien.
- 112.) Ebd.
- 113.) Siehe: Lamnek, Siegfried (2010): Qualitative Sozialforschung: Lehrbuch. Beltz Verlag. Weinheim, Basel. S. 207
- 114.) Vgl.: Mayring, Philipp (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Beltz Verlag. Weinheim, Basel. S.58
- 115.) Ebd.
- 116.) Siehe: Mayring, Philipp (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Beltz Verlag. Weinheim, Basel. S.75
- 117.) <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/FORSCHUNGSMETHODEN/Guetekriterien.shtml>
- 118.) Siehe: <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/FORSCHUNGSMETHODEN/Guetekriterien-qualitative-Forschung.shtml>

VI. LITERATURVERZEICHNIS

Literatur

Neuland, Michèle (2003): Neuland-Moderation. Die Geschichte der Moderation. In: MangerSeminare VerlagsGmbH.

Fritzsche, Silke (2009): TV-Moderation. UVK Verlagsgesellschaft mbH. Konstanz.

Veber, Belinda (2013): Moderationsausbildungsskript

Bär, Markus F.W. & Schiele, Frank (1998): Erfolgreich bei Film und TV: Das Handbuch für den Einstieg in eine erfolgreiche Karriere bei Film und Fernsehen. Hermann-Josef Emons Verlag.

Grimm, Jürgen (2007): VO+UE Spezi: Medienunterhaltung. Vorlesungsskriptum. Uni Wien.

Wirth, Werner; Schramm, Holger & Gehrau von Halem, Volker (2006) Unterhaltung durch Medien: Theorie & Messung. In: Sammelrezession Unterhaltung durch Medien.pdf

Früh, Werner (2002): Unterhaltung durch das Fernsehen. Eine molare Theorie. UVK Verlag Konstanz.

Wünsch, Carsten (2006): Unterhaltungserleben. Ein hierarchisches Zwei-Ebenen-Modell affektiv-kognitiver Informationsverarbeitung. Halem Verlag Köln.

Bosshart, Louis (1979): Dynamik der Fernseh-Unterhaltung. Eine kommunikationswissenschaftliche Analyse und Synthese. Universitätsverlag. Freiburg.

Scherer, Klaus R. (1984): On the Nature and Function of Emotion. A Component Process Approach. In: Scherer, Klaus R./Ekman, Paul (Hg.). Approaches to Emotion. Hillsdale: Lawrence Erlbaum Associates.

Berlyne, Daniel E. (1974): Konflikt, Erregung, Neugier. Zur Psychologie der kognitiven Motivation. Ernst Klett Verlag. Stuttgart.

Klingler, Walter/Roters, Gunnar/Zöllner, Oliver (1998): Fernsehforschung in Deutschland. Themen- Akteure - Methoden. Nomos Verlag. Baden-Württemberg.

Vorderer, Peter (1996): Fernsehen als „Beziehungskiste“. Parasoziale Beziehungen und Interaktionen mit TV-Personen. Westdeutscher Verlag. Opladen.

Dehm, Ursula (1984): Fernsehunterhaltung: Zeitvertreib, Flucht oder Zwang? Eine sozial-psychologische Studie zum Fernseh-Erleben. Mainz: v. Hase & Koehler Verlag.

Petzold, Dieter/Späth, Eberhard (1994): Unterhaltung. Sozial- und literaturwissenschaftliche Beiträge zu ihren Formen und Funktionen. Univ.-Bibliothek. Erlangen.

Wünsch, Carsten (2006): Unterhaltungserleben. Ein hierarchisches Zwei-Ebenen-Modell affektiv-kognitiver Informationsverarbeitung. Halem Verlag. Köln.

tv diskurs Nr.3/2009. UVK Verlag Konstanz.

Media Perspektiven Nr.8/2007. Frankfurt am Main

Flick, Uwe (2005): Qualitative Sozialforschung – Eine Einführung. Reinbek bei Hamburg. Rowohltverlag.

Flick, U., Kardoff, E. v., Keupp, H., Rosenstiel, L. v. & Wolff, S. (1995): Handbuch Qualitative Sozialforschung. Psychologie Verlags Union München.

Reinders, Heinz (2005): Qualitative Interviews mit Jugendlichen führen: Ein Leitfaden
Wissenschaftsverlag Oldenbourg.

Geusau, Lukas (2008): STEP 5 Kommunikationswissenschaftliches Forschungs-
Proseminar. Abschlussarbeit. Uni Wien.

Flick, Uwe, von Kardoff, Ernst, Keupp, Heiner, von Rosenstiel, Lutz, Wolff, Stephan
(1995): Handbuch Qualitative Sozialforschung: Grundlagen, Konzepte, Methoden
und Anwendungen. Psychologie Verlags Union. Weinheim.

Lamnek, Siegfried (2010): Qualitative Sozialforschung: Lehrbuch. Beltz Verlag.
Weinheim, Basel.

La Roche, Walther (2008): Einführung in den praktischen Journalismus. Econ Verlag.
Berlin.

Mayring, Philipp (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Beltz
Verlag. Weinheim, Basel.

Internet

www.leo.org

www.moderation.com

www.zeit.de

www.tv.orf.at

www.faz.net

www.wikipedia.org

www.empcom.univie.ac.at/team/juergen-grimm/

www.unterhaltungstheorien.wikispaces.com/

www.uibk.ac.at

www.duden.de

www.universal_lexikon.deacademic.com

www.audiotranskription.de

www.arbeitsblaetter.stangl-taller.at

www.puls4.com

www.atv.at

www.kundendienst.orf.at

www.servustv.com

VII. LEBENSLAUF

Persönliche Daten

Name: Lukas Pius Geusau, Bakk.phil.
Geburtsdaten: 7.4.1987 Grieskirchen, Oberösterreich
Adresse: Mosergasse 12 / 13
1090 Wien
Telefon: 0664 / 9 256 236
E-Mail: l_geusau@hotmail.com
Staatsangehörigkeit: Österreicher
Familienstand: Ledig
Gesundheitszustand: Exzellent

Sprachen

Deutsch	perfekt in Wort und Schrift
Englisch	fließend in Wort und Schrift
Französisch	Fortgeschrittenenkenntnisse
Italienisch	Grundkenntnisse

Schulische Ausbildung

1996 - Abschluss der Volksschule Puchberg, Wels
2001 - Abschluss der Musikhauptschule, Wels Neustadt
2001 - Besuch der Handelsakademie Wels, (Internationaler Wirtschaftszweig), mit positivem Abschluss
Wechsel in das BRG (Bundesrealgymnasium) Wallererstraße Wels, Realzweig
2006 - Maturaabschluss im BRG Wallererstrasse, Wels

Militärdienst

Oktober, 2006 – März, 2007
Einrücken in das Jägerbataillon 17 in Strass/Steiermark, 6 monatiger Grundwehrdienst als MG Schütze

Studium

- 2007 – 2011 - Studienbeginn Bachelor-Studium Publizistik und Kommunikationswissenschaften an der Universität Wien
Wahlfächer: Psychologie, Soziologie, Theater-, Film- und Medienwissenschaften
- Sept. 2011 - Studienbeginn Magisterstudium, Publizistik und Kommunikationswissenschaften an der Universität Wien

Praktika

- 2007 - Ferialpraktikum ORF Wien, bei der Sendung „Sommerzeit“
- 2008 - Ferialpraktikum ORF OÖ, Radiomoderation der „Tipps für Kids“
- 2009 - Ferialpraktikum beim Wirtschaftsmagazin „Gewinn“
- 2011 - Ferialpraktikum ORF Wien, bei der Sendung „Konkret“
- 2013 - 4-Monats Praktikum ORF Wien, bei der Sendung „Heute Konkret“
- 2013 - Praktikum Auslandskorrespondent ORF Berlin

Berufliche- und sonstige Qualifikationen

- 2002 - Jurymitglied für oberösterreichischen Werbepreis „Caesar“
- 2005 – 2013 - Diverse Modelkampagnen für „Kleidermanufaktur Habsburg“, „Hugo Boss“ und „Tommy Hilfiger“
- 2006 – 2013 - Moderation des Maturaballs BRG Wallererstraße, Wels, Moderation diverse Feste, Bälle und kleinerer Veranstaltungen, Moderation der „30Jahr Feier des Rotaryclubs Wels“, Moderation „Custom Chrome Europe Bike Dealer Show“, Mainz, Moderation „Von Polo Cup“, Wolfgangsee, und weitere lokale Veranstaltungen.
- 2009 - Produktion und Darsteller diverser Kurzfilme
- 2010 – 2014 - Diverse Kleindarstellerrollen in „Tatort“, „Soko Donau“ etc.
- 2011 – 2013 - Darsteller in diversen TV-Magazinen von ATV, Puls4 und ORF
- 2010 - Beginn Schauspielausbildung an Wiener Schauspielschule „Black Box“
- 2011 - Beginn Sprachausbildung
- 2012 - Beginn professioneller Moderationsausbildung
- 2013 - Hauptdarsteller in Mc Donald´s TV-Spot
- 2013 - Co-Moderator TV-Musiksender "VIVA Austria"
- 2013 - Co-Moderator Radio "Kronehit"

2014 - Gastmoderator TV-Sender "WT1"
2014 - Hauptdarsteller in Musikvideo
2014 - Hauptdarsteller in Kinospot
2014 - Moderation Fashionshow
2014 - Moderation Charity-Rock Event
2014 - Moderation Red Bull Sportevent
2014 - Moderation Hotellerieevents
2014 - Hauptdarsteller in Musikvideo

Sonstige Tätigkeitsbereiche

2004 und 2007 - Ferialjob als Mechaniker in der Werkstätte Franz Pachner,
Schleißheim
2009 – 2013 - Diverse Promotion-, Host-, Ordner- und Backstage Jobs
2010 - Ausbildung als Schweißer in der „Karl Kremsmüller Schweißakademie“

Auslandserfahrungen

1998 - zweimonatiger Aufenthalt in England, Rutland (host family)
2003 - zweimonatiger Aufenthalt in England, Millfield Summer School
2004 - dreimonatiger Aufenthalt in den USA: New York, San Francisco, Palm Springs
(host family)
2005 - zweimonatiger Aufenthalt in Los Angeles
2006 - einmonatiger Aufenthalt in Florida
2010 - zweimonatiger Aufenthalt in Los Angeles
2011 - einmonatiger Aufenthalt in New York

Sportarten

Snowboarden, Reiten/Polo, Sportschießen

Hobbies

Entertainment, Film, Kommunikation, Reisen, Kultur, Amerikanische Geschichte,
Oldtimer, Motorradfahren, Zeichnen

Charaktereigenschaften

Sprachgewandt, Kreativ, Flexibel, Selbstbewusst, Offen, Zuverlässig, Pünktlich,
Loyal, Originell, Humorvoll

Wien, 2015

VII ABSTRACT

Deutsch

Zielsetzung der vorliegenden Magisterarbeit ist die Erkenntnisgewinnung über österreichische TV Unterhaltungsmoderatoren und deren Werdegänge.

Dazu beitragen soll die Beantwortung der Forschungsfrage hinsichtlich der Ähnlichkeiten in "Sozialer Entwicklung", "Ausbildung" und "Berufseinstellung" zwischen Unterhaltungsmoderatoren des staatlichen und privaten Fernsehens gibt. Die Vorgehensweise der gesamten Untersuchung ist rein qualitativ ausgerichtet. Als Erhebungsmethode dient das qualitative Interview.

Es wurden zwölf Unterhaltungsmoderatoren der vier großen Fernsehsender (ORF, ATV, Puls4, ServusTV) und dem Musiksender VIVA zum Sachthema befragt.

Die erhobenen Daten wurden mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet.

In dieser Arbeit wird deutlich, dass sich viele Gemeinsamkeiten unter den Unterhaltungsmoderatoren hinsichtlich ihrer Lebensläufe, Kindheit, Schulzeit, Beruf, Charakter und Einstellungen zu Unterhaltung aufzeigen.

English

The aim of this present thesis is to acquire knowledge about Austrian TV entertainment moderators and their career developments.

The research question, are there are any commonalities concerning "Social Development", "Education" and "Professional Attitude" between entertainment moderators of the public and private television, should help to exploit.

The entire investigation has been aligned qualitatively. The qualitative interview was selected as inquiry method.

Twelve entertainment moderators of the four big TV broadcasting stations (ORF, ATV, Puls4, ServusTV) and the music station VIVA have been interviewed about the chosen subject-matter. The edifying data was evaluated with the support of the qualitative content analysis after Mayring.

The result of the interrogation was clear: there are lot of commonalities concerning curriculum vitae, childhood, schooldays, profession, character and attitude towards entertainment.

IV. INTERVIEWS

START Wie heißen Sie? S.S. Wie alt sind Sie? 32 Welchen Beruf üben Sie aus und bei welchem Sender? Moderatorin bei Puls 4 I KINDHEIT Bitte beschreiben Sie mir Ihr Elternhaus? -Welchen Beruf übten Ihre Eltern aus? -Haben Sie Geschwister? -Welche Position hatten Sie in der Familie? -Wie war die Stimmung in Ihrem Zuhause? Offenes Elternhaus? Viele Freunde bei Ihnen zu Hause	Paraphrase	Generalisierung	
---	-------------------	------------------------	--

Also meine Mutter ist Zahnärztin und mein Vater ist Professor an der Uni Linz für Informatik. Ich habe einen Bruder, der studiert Wirtschaftsingenieurwesen in Wien. Nach der Trennung meiner Eltern habe ich da bestimmt so ein bisschen die Stellung Nummer 2 angenommen, neben meiner Mutter, die dann quasi die Verantwortung für die Kinder gehabt hat. Das Verhältnis zum Vater ist sehr, sehr gut. Also neben der Mutter hatte ich bestimmt die stärkste Position im Familienhaushalt. Es waren immer recht viele Menschen bei uns, auch Kindermädchen...ja da war immer viel los, also man kann nicht sagen, dass es ruhig bei uns zu Hause war. Beschreiben Sie sich als Kind? -Hatten Sie viele Freunde in ihrer Kindheit? -Wie haben ihre Eltern/Freunde Sie gesehen bzw. auch so gesehen? Wie haben Sie sich selber gesehen? Ich war ein sehr lautes Kind, sehr extrovertiert auf alle Fälle. Habe immer schon gerne präsentiert vor anderen und habe auch gerne Sachen organisiert . Es hat sich schon sehr für abgezeichnet welchen späteren Weg ich einmal gehen werde.	Eltern in anderen Branchen tätig. Bruder. Verantwortung für Kinder übernommen. Von vielen Menschen umgeben. Sehr extrovertiertes, lautes Kind. Gerne Sachen organisiert und sich selbst präsentiert. Späterer Weg früh abgezeichnet.	Eltern andere Branchen. Bruder. Verantwortung für Kinder. Viele Menschen umgeben. Extrovertiert. Lautes Kind. Selbstpräsentation. Sachen organisiert. Weg früh abgezeichnet.	
---	---	---	--

-Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind? Schauspieler.	Schauspieler.	Schauspieler.	
II SCHULBILDUNG Wie war Ihre Schulzeit? -Welche Schule haben Sie besucht? -Welche Einstellung hatten Sie zur Schule? Wie haben Sie die Schule empfunden? -Gab es zu dieser Zeit schon Anzeichen für ihren jetzigen Beruf? (Schulsprecher, Theater, Maturaball, Referate...) -Wie haben die Lehrer Sie gesehen? Sehr gut, ich war eine sehr gute Schülerin, sehr strebsam auch, hab gerne in der Schule Sachen organisiert, war dort auch der Theatergruppe. Habe einen netten Freundeskreis gehabt - es war eine schöne Schulzeit. -Welche Rolle spielten Sie in der Klassengemeinschaft? Ich habe immer gerne zu denen gehört, die aufgestanden sind und gesagt haben, wenn etwas nicht gepasst hat.	Gute Schülerin, hat gerne Sachen organisiert. War in Theatergruppe. Immer aufgestanden und Meinung gesagt.	Sachen organisiert. Gute Schülerin. Theatergruppe. Meinung gesagt.	

Schauspieler:in.

Schauspieler:in.

Wie war Ihre Schulzeit?

Sehr gut, ich war eine sehr gute Schülerin, sehr strebsam auch, hab gerne in der Schule Sachen organisiert, war dort auch der Theatergruppe. Habe einen netten Freundeskreis gehabt - es war eine schöne Schulzeit.

-Welche Rolle spielten Sie in der Klassengemeinschaft?

Ich habe immer gerne **zu denen gehört, die aufgestanden sind und gesagt haben, wenn etwas nicht gepasst hat.**

Meinung gesagt.

-Welchen Berufswunsch hatten sie zu dieser Zeit? Der Berufswunsch ist eigentlich immer gleich geblieben und im Endeffekt, das was ich jetzt mache vereinbart perfekt das, was ich immer machen wollte: Einerseits die Schauspielerei - das braucht man für Moderationen, andererseits das Jusstudium, das ich absolviert hab, dass ich seriöse Informationen oder Nachrichten an den Mann bringen kann. Das ist für mich die perfekte Kombination von Information und Unterhaltung. III WEITERBILDUNG Wie war ihr beruflicher Werdegang? (kurzen Etappen) -Welche Aus- und Weiterbildung haben Sie nach der Schule genossen (bis jetzt)? -Schildern Sie mir ihren beruflichen Werdegang bis zum jetzigen Zeitpunkt -Artfremde, Kommunikationsfremde Ausbildungen die Sie gemacht haben? -Ist das alles was Sie bis zum jetzigen Zeitpunkt gemacht haben? -Wie sind sie zu Ihrer jetzigen Position gekommen?	Schauspielerei und Jusstudium wichtig für Moderation und perfekte Kombination von Unterhaltung und Information. Jus absolviert um seriöse Informationen/Nachrichten zu verbreiten.	Schauspiel & Jus wichtig für Moderator. Unterhaltung & Information. Perfekte Kombination. Jus absolviert. Vertreibung von seriösen Informationen.	
--	--	---	--

Also ich hab eine Schauspielausbildung gemacht, in Hamburg und bin dann nach dieser Ausbildung nach Stuttgart. Dort habe ich in Tübingen mit meinem Jurastudium angefangen. Habe dann ein bisschen Wanderjahre gehabt in Deutschland, in der Schweiz, in Vorarlberg, in Lichtenstein und bin dann zurück nach Österreich - aufgrund eines Castings bei einem regionalen Sender. Habe, dann neben der Arbeit beim TV beim Regionalsender LT1 mein Studium beendet, an der Johannes Kepler Universität und bin dann parallel zu meiner Arbeit bei LT1 - auch bei Puls4 eingestiegen.	Schauspielausbildung in Hamburg. Jusstudium in Tübingen Verschiedene Etappen LT1 Studium beendet Puls4	Hamburg. Schauspiel. Tübingen. Jusstudium. Verschiedene Etappen LT1 Studium beendet Puls4	
---	---	--	--

IV MODERATION

-Haben Sie diesen Weg vorhergesehen?

Ich glaube, das kann man nicht so sagen. Man kann **das erst im Nachhinein betrachtet sagen**. Man hat ein gewisses Ziel was man verfolgt und irgendwie, ich muss sagen, dass ich sehr glücklich sein kann, dass sich das in vielen Punkten bewahrheitet hat, was **natürlich ein großes Glück ist - aber ich glaube es ist auch viel, viele harte Arbeit die da dahintersteht.**

-Können Sie sich vorstellen einen anderen Beruf zu ergreifen - andere Branche?

Momentan nicht. Ich **bin sehr zufrieden**, denn es ist ja **nicht nur die Moderation**, sondern **auch gestalterisch viel zu machen**. Redaktionelle Beiträge oder kleine Mini-Dokus die man produziert oder größere Dokumentationen die man macht. Das ist alles schon sehr, sehr schön und in dem Bereich der mich interessiert. Ich kann mir momentan nicht vorstellen, dass ich den Bereich wechsele - **aber man soll niemals nie sagen.**

Erst im Nachhinein betrachtbar. Ziel verfolgt.

Viel harte Arbeit, Glück spielt mit.

Sehr zufrieden.

Gestaltet auch andere TV-Projekte.

Sag niemals nie.

Im Nachhinein betrachtbar. Ziel verfolgt.

Harte Arbeit. Glück.

Sehr zufrieden.

Gestaltung TV-Projekte.

Sag niemals nie.

-Bilden sie sich in irgendeiner Form weiter? Besuchen sie Weiterbildungskurse? Selbstverständlich. Wie haben immer wieder die Möglichkeit, dass wir Schulungen machen bei der ARD oder dem ZDF oder im Ausland. Man hat auch Coaches vor Ort. Das ist das Um- und Auf, dass man im Fernsehen nie stehen bleibt, weil sich das Medium TV gerade jetzt, in den letzten Jahren so schnell entwickelt und so schnell neu geworden ist - auch in der Moderation, dass man da immer am Ball bleiben sollte.	Besucht Weiterbildungskurse und Coachings. Muss sich immer weiterbilden und am Ball bleiben.	Weiterbildungskurse. Coachings Weitebilden. Am Ball bleiben.	
---	--	--	--

-Welche Moderationsausbildungsstätten (M.A.S.) kennen sie in Österreich? Leider gibt's in Österreich überhaupt keine Ausbildungsstätten für Moderatoren. Also man wird da ins kalte Wasser geschmissen und dann schau, was du daraus machen kannst. Wir haben, das leider nicht so wie in Deutschland, was sehr, sehr schade ist. Man eignet sich sein Wissen selbst an und bildet sich dann selbst weiter. Ich finde immer, der TV ist die beste Schule. Also man schaut sich an, was einem gefällt oder was einem nicht gefällt - und dann lernt man daran. Aber es tut sich schon was und ich weiß nicht ob eine Schule, in dem Sinne, dann tatsächlich dann die Lehrmeister haben würde die man braucht um gut zu sein in dem was man tut. -Als wie wichtig schätzen Sie eine Ausbildung in dieser Form ein? Von 0-10 Ich glaube, man kann das nicht in einer Schule lernen - das ist unmöglich. Natürlich, Sprechtechnik, Gestaltung von Beiträgen, solche Sachen...das kann man alles lernen. Aber im Endeffekt, lernt man nur, dann auch im Alltag. Der Wichtigkeit würde ich eine 5 geben.	Kennt keine Ausbildungsstätten in Österreich. Eigenständige Weiterbildung. Unschlüssig über schulische Moderationsausbildung. 5. Moderation nicht in Schule erlernbar. Lernen im Alltag.	Keine Ausbildungsstätten. Weitebildung eigenständig. Unschlüssig schulische Moderationsausbildung. 5. Moderation nicht schulisch erlernbar. Lernen im Alltag.	
--	---	--	--

-Wie wichtig ist eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne? (PuKW, Uni/FH) Also, nachdem ich ein Studium abgeschlossen habe und da quasi einen akademischen Titel habe - kann ich nur von mir sprechen. Ich sehe es als enorm wichtig ein, obwohl es genug Beispiele gibt die genau den anderen Weg fahren. Weil die haben weder eine FH noch ein Studium abgeschlossen. Da gibt es genug Fälle wo das sehr, sehr gut funktioniert. Meines Erachtens ist es wahnsinnig wichtig ein breites Spektrum zu haben von seinem Wissen her - und da ist ein Studium sicher zuträglich. -Als wie wichtig schätzen Sie eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne für Moderatoren ein? Von 0-10 10.	Akademische Ausbildung enorm wichtig. Breites Wissensspektrum wichtig. 10.	Akademische Ausbildung enorm wichtig. Breites Wissensspektrum wichtig. 10.	
--	---	---	--

V BERUF

- Was ist für Sie Unterhaltung?

Das ist ja eine ganz **breit gefächerte Frage**. Unterhaltung im **Bereich TV** ist für mich, wenn ich den **Seher von seiner Wohnzimmercouch abholen kann und ihn dazu bringe, länger als 30 Sekunden nicht umzuschalten** - dann habe ich ihn anscheinend schon gut unterhalten. Das **größte der Gefühle** ist natürlich, wenn man einen **Menschen zum Lachen bringt** und es **gibt auch nichts schwierigeres als das** - und das ist die **Unterhaltung in höchster Stufe** wenn ich das schaffe.

- Wie sehen Sie Ihre Aufgabe als Unterhaltungsmoderatorin (U-Mod)?

Die Aufgabe ist, **so elegant zu sein**, dass sich weder der Seher noch ein Gast **irgendwie beleidigt fühlt oder angegriffen**, oder, dass ich **auf Kosten von dem, meine Witze mache**. Andererseits muss ich auch so **spontan, flexibel und lustig sein**, dass ich dem **Seher das Gefühl gebe - die Sendung lebt**. Und ich darf auch **nicht davor zurückschrecken, selbst über mich zu lachen** - was ganz, ganz wichtig ist in der **Position**.

Den Seher abholen damit er nicht umschaltet.

Menschen zum Lachen bringen, höchste Stufe der Unterhaltung.

Weder Seher noch Gast beleidigen, keine Witze auf Kosten anderer.

Spontan, flexibel, lustig.

Über sich selbst lachen, sehr wichtig.

Seher abholen. Nicht umschalten.

Höchst Stufe: Menschen zum lachen bringen.

Seher, Gast nicht beleidigen. Keine Witze auf Kosten anderer.

Spontan, flexibel, lustig.

Über sich selbst lachen.

- Welche Beziehung haben sie zum Publikum? Das ist immer ganz schwierig. Ich liebe Live-Moderationen, weil da habe ich einen direkten Kontakt zum Publikum und das ist wunderschön. Bei Studiomoderationen kann man das nicht sagen, da stellt man sich immer einen Menschen vor die einen sehen und dann spricht man zu denen. Aber der direkte Draht nach Außen fehlt natürlich bei einer Studiomoderation. - Was reizt sie an der Arbeit der Unterhaltungsmoderatorin am meisten? Ich glaub, das schönste an meinem Beruf ist, dass ich jeden Tag was neues erleben kann. Dass ich jeden Tag was Neues erleben, kann, dass ich jeden Tag neue Menschen kennen lerne, neue Herausforderungen hab die ich erfüllen muss und, dass kein Tag gleich ist - und wer hat das schon in seinem Beruf.	Live-Moderationen, direkter Kontakt zum Publikum ist schön. Studiomoderation, Kontakt zum Menschen fehlt. Jeden Tag neue Erlebnisse, Herausforderungen und Menschen kennen lernen.	Live-Moderationen, direkter Kontakt zum Publikum. Kontakt zum Menschen fehlt bei Studiomoderation. Neue Erlebnisse. Herausforderungen. Menschen kennen lernen.	
---	---	---	--

- Was ist ein Unterhaltungsmoderator NICHT? Er ist kein Arzt - und weder darf er sich selbst so ernst nehmen, wie ein Arzt der am offenen Herzen operiert, noch darf der Außenstehende ihn so ernst nehmen, als würde er irgendetwas lebensrettendes oder weltbewegendes tun. Es ist letztendlich nur Fernsehen und das ist der wichtigste und beste Satz den man zum TV sagen kann. - Gibt es einen Unterschied zwischen Privat - ÖR Fernsehmoderatoren & Warum? Ich weiß nicht, ob es einen Unterschied gibt, weil mittlerweile ist es so, dass kein Moderator, oder wenige Moderatoren, nur an einem Sender wachsen. Sondern die tingeln von einem Sender zum nächsten. Ich habe trotzdem das Gefühl, dass die Moderatoren die langjährig bei einem öffentlich-rechtlichen Sender sind und die, die langjährig bei einem privaten Sender sind, sich sehr unterscheiden. Bei Privaten kannst du mehr sagen. Du hast die Möglichkeit offener zu sprechen, du kannst dir auch mehr erlauben - was bei einem öffentlich-rechtlichen TV Sender sicher nicht möglich ist. Also da schaut man dem Moderator schon sehr, sehr genau aufs Maul.	Sich selbst nicht so ernst nehmen. Unschlüssig ob Unterschied. Wenige Moderatoren nur an einem Sender. Unterschied zwischen Privat - ÖR Fernsehmoderatoren. Privat TV mehr Freiheiten. Öffentlich-rechtlich eingeschränkter.	Selbst nicht ernst nehmen. Unterschied unschlüssig. Wenige Moderatoren nur an einem Sender. Gibt Unterschied zwischen ORF und Privat TV. Privat TV mehr Freiheiten. Öffentlich-rechtlich eingeschränkter	
--	---	---	--

- Würden Sie sagen die U-Mod der Öffentlich-Rechtlichen (ÖR) oder die Privaten sind besser ausgebildet? Ich glaube nicht, dass man einen Unterhaltungsmoderator daran messen kann, ob er gut ausgebildet ist oder nicht. Ich glaube, das ist ein Talent was man hat oder nicht. Und das kann ich mir noch so zurechtfeilen und biegen mit Sprechtechnik oder harten Trainings...ich kann besser werden in der Theorie. Die Praxis ist dann aber trotzdem ein eigenes Feld wo ich nur überleben kann, wenn ich dieses nötige Feuer hab um die Menschen zu entertainen. Ein Entertainer fällt vom Himmel. Ja es ist tatsächlich so.	Unterhaltungsmoderator nicht messbar an Ausbildung. Talent notwendig um Menschen zu entertainen.	Unterhaltungsmoderator nicht messbar an Ausbildung. Talent notwendig. Menschen entertainen.	
---	--	---	--

- Hatten/Haben sie einen Mentor? Ja. Ich habe sehr viele Mentoren gehabt. Einerseits ist das die Silke Christmann, unser Coach, die da wunderbare Arbeit geleistet hat...aber ich glaube Mentoren sind einfach die Menschen, die man selbst im Fernsehen sieht und die bewundert. Die man bewundert und das sind eine Palina Rojinski, das ist ein Günther Jauch der großartig ist und das ist über allem drüber eine Barbara Schöneberger. Wo man sich orientiert und denkt, "Okay die Richtung wäre gut, wenn du 70% davon schaffst, 100% wäre natürlich besser." - Wie wichtig ist ein guter Berater(Protektor) um in der Branche Fuß zu fassen oder Karriere zu machen? Ich glaube in Österreich gibt es kaum Schutzengel, die die Moderatoren unter ihre Fittiche nehmen - genannt Manager. Es gibt Manager die natürlich viel von dem Beruf wissen und verstehen - die einem auch Ratschläge geben können. Nur es hat einem Moderator ein guter Manager etwas gebracht, wenn er selbst nichts konnte. Man muss schon selbst Leistung erbringen, dass man auch vermarktet	Viele Mentoren. Mentoren sind Menschen zur Orientierung. Manager geben Ratschläge Wichtig ist eigene Leistung.	Viele Mentoren. Zur Orientierung. Ratschläge Manager. Eigene Leitung wichtig.	
---	--	--	--

werden kann. - Wie wichtig sind Beziehungen um in der Branche Fuß zu fassen oder Karriere zu machen? Ich finde Beziehungen ist ganz, ganz furchtbar in der Branche. Ja natürlich, angeblich gibt's das. Ich habe das selbst noch nicht erlebt, dass ich durch Beziehungen irgendwo reingekommen bin. Es war immer die eigene harte Arbeit. Ich hoffe wirklich, dass das größtenteils so ist im österreichischen TV - auch wenn ich dann als Blauäugig bezeichnet werde.	Beziehungen furchtbar. Erfolg durch eigene harte Arbeit.	Beziehungen furchtbar. Erfolg durch Arbeit.	
--	--	---	--

- Sind sie ein Glückspilz? Wie wichtig ist Glück in der Entertainmentbranche? Nicole Kidman hat einmal etwas sehr vernünftiges gesagt. Sie hat gesagt: "Menschen die über Nacht berühmt werden, üben ihren Job schon seit 10 Jahren aus." Das ist irgendwie die Wahrheit. Gerade in Österreich - wir haben nur sehr wenige Gesichter die über Nacht berühmt werden und meistens werden sie nicht berühmt aufgrund einer fantastischen Moderation von Heute auf Morgen - sondern das ist gewachsen. Das ist etwas anderes bei Schauspielern, Sängern oder Realität-Stars. Ich würde mich trotzdem als Glückspilz bezeichnen, weil ich wirklich die Möglichkeit habe den Job auszuüben, den ich ausüben möchte und das haben bestimmt die wenigsten Österreicher.	Glückspilz weil Möglichkeit Job auszuüben.	Glückspilz. Job ausüben.	
--	---	---------------------------------	--

VI CHARAKTER

-Welche Charaktereigenschaften soll
Unterhaltungs-TV Moderator (UTV-Moderator)
NICHT haben?
(Nennen Sie mir 3)

Unpünktlich darf er nicht sein,
unzuverlässig darf er nicht sein,
unfreundlich darf er nicht sein **und arrogant**
schon gar nicht.

-Welche Charaktereigenschaften sind für die
U-Mod entscheidend?
(Nennen Sie mir 3)

**Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Freude an
der Arbeit und Freundlichkeit zu allen.**

-Welche davon haben Sie/ bringen Sie mit?
-Hatten Sie diese schon als Kind/immer?
Warum verändert? Wie verändert?

Gar keine. (lacht)

Unpünktlich, unzuverlässig,
unfreundlich, arrogant.

Pünktlich, zuverlässig, freundlich,
Freude an Arbeit.

Gar keine. (lacht)

Unpünktlich, unzuverlässig,
unfreundlich, arrogant.

Pünktlich, zuverlässig,
freundlich, Freude an Arbeit.

Alle.

SKALA

Zum Abschluss: Bitte Reichen Sie die 5 Dinge von 1-5, die Ihnen am meisten für Ihre Karriere als Unterhaltungsmoderatorin geholfen haben:

1. Elternhaus
2. Charakter/Wesen
3. Schule/Ausbildung/Weiterbildung
4. Glück/Zufall
5. Mentor/Protektor/Beziehungen

Dankeschön.
Bitte, super.

1. Elternhaus
2. Charakter/Wesen
3. Schule/Ausbildung/Weiterbildung
4. Glück/Zufall
5. Mentor/Protektor/Beziehungen

1. Elternhaus
2. Charakter/Wesen
3. Schule/Ausbildung/Weiterbildung
4. Glück/Zufall
5. Mentor/Protektor/Beziehungen

START	Paraphrasiert	Generalisiert	
Wie heißen Sie? B.S. Wie alt sind Sie? 34 Welchen Beruf üben Sie aus und bei welchem Sender? Moderatorin bei Puls 4 I KINDHEIT (War es schon ersichtlich, dass er anders war?) Bitte beschreiben Sie mir Ihr Elternhaus? -Welchen Beruf übten Ihre Eltern aus? -Haben Sie Geschwister? -Welche Position hatten Sie in der Familie? -Wie war die Stimmung in Ihrem Zuhause? Offenes Elternhaus? Viele Freunde bei Ihnen zu Hause			

Also, ich bin in einer superlieben Familie aufgewachsen. Meine Mama und mein Papa waren sind mittlerweile seit 38 Jahren verheiratet. Ich habe eine kleine Schwester, die ist 6 Jahre Jünger als ich und ich durfte wenig Fernsehen als ich klein war, ganz wenig. Ich habe eigentlich erst dann zum Fernsehen begonnen, als meine kleine Schwester so im Kindergartenalter war. Sie hat sich alle möglichen Zeichentricksendungen angeschaut, die hab ich dann auch geschaut. Tja, wir haben super viel gemacht, wir haben viel Sport gemacht, wir waren viel auf Urlaub. Wir waren viel Schifahren, immer so 4 Wochen Schifahren im Jahr. Viel Sommerurlaub und mein Vater hat immer sehr viel gearbeitet, aber die Zeit die er dann zu Hause war, hat er dann wirklich bedingungslos uns gewidmet und einfach viel mit uns gespielt, Baumhaus gebaut ja schön. Meine Mama ist Psychotherapeutin und mein Papa hat eine Druckerei. (lacht) Bei den Geschwistern, war ich sicher die Vorkämpferin. Die, die den Weg geebnet hat, was alles betrifft - in der Kindheit - Was man darf und was nicht darf. Ich war immer die die ihre Meinung gesagt hat, das mach ich auch jetzt noch - was aber daran gelegen hat, dass meine Mutter immer gesagt hat "Man muss das kommunizieren was einem passt und was einem nicht passt. Man	Hatte Superliebe Familie. Schwester. Viel unternommen. Kommunikativ. Eltern in andern Branchen tätig.	Superliebe Familie. Schwester. Viel unternommen. Kommunikativ. Eltern andere Branchen.	
---	---	--	--

muss seine Emotionen kommunizieren, sonst weiß der andere nicht woran er ist, sonst weiß der andere nicht was nicht passt oder gut ist." Bei uns waren immer alle willkommen. Ich hab viele Freundinnen im Internat gehabt die sind dann oft am Nachmittag zu mir gekommen, von meiner Schwester waren immer Freunde da...also es war eigentlich immer irgendjemand da. Freunde, viele Tiere - wir haben Meerschweinchen gehabt, und Hasen und Katzen und Goldfische und Schildkröten...(lacht) und auch die Eltern haben immer Freunde eingeladen. Es war eigentlich immer sehr kommunikativ. Beschreiben Sie sich als Kind? -Hatten Sie viele Freunde in ihrer Kindheit? -Wie haben ihre Eltern/Freunde Sie gesehen bzw. auch so gesehen? Wie haben Sie sich selber gesehen? <i>siehe Oben!</i>	Hat Meinung gesagt und Emotionen kommuniziert. Von vielen Menschen und Tieren umgeben.	Meinung gesagt. Emotionen kommuniziert. Vielen Menschen, Tieren umgeben.	
--	--	--	--

-Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind? Ich wollte Fernsehsprecherin werden, oder Schriftstellerin. Aber in den Stammbüchern bei meinen Freundinnen in der Schule steht Fernsehsprecherin. Das war so mit 7 oder 8. Also als ich schreiben konnte, habe ich ins Stammbuch reingeschrieben: Fernsehsprecherin, so hat das nämlich damals geheißen. (lacht) II SCHULBILDUNG Wie war Ihre Schulzeit? -Welche Schule haben Sie besucht? -Welche Einstellung hatten Sie zur Schule? Wie haben Sie die Schule empfunden? Meine Schulzeit war großartig. Ich war wirklich traurig als ich maturiert hab, weil ich die Schule geliebt habe. (lacht) Ich fand es einfach total spannend. Ich war in einer coolen Schule, hatte super lässige Lehrer mit denen man viel machen konnte, mit denen man viel reden konnte, coole Projekte gemacht...ich hab es super gerne gehabt und war echt traurig als es vorbei war. Es war so ein cooler Abschnitt und es war einfach eine schöne Zeit.	Fernsehsprecherin. Schriftstellerin. Mit 7 oder 8. Schule geliebt, total spannend. Schöne Zeit. Lässige Lehrer.	Fernsehsprecherin. Schriftstellerin. 7-8. Schule spannend, geliebt. Schön. Lässige Lehrer.	
--	---	--	--

-Welche Rolle spielten Sie in der Klassengemeinschaft? Auch da war ich die, die immer ihre Meinung gesagt hat. Ich war viele Jahre Klassensprecherin, dann Schulsprecherin und ich habe viel getratscht und geplaudert. Ja aber es hat immer gepasst, mir hat die Schule Spaß gemacht und ich habe auch da immer viel geredet, viel den Mund offen gehabt und habe mich auch für die anderen eingesetzt wenn irgendwas...ich war damals Nichtraucherin, habe aber halt einen Raucherplatz in der Schule durchgesetzt oder solche Sachen. Habe mir gedacht "Okay es muss jemanden geben, der das einfach durchsetzt und mit guten Argumenten funktioniert das. -Gab es zu dieser Zeit schon Anzeichen für ihren jetzigen Beruf? (Schulsprecher, Theater, Maturaball, Referate...) Ja mein Psychologie/Philosophie- Professor hat am Elternsprechtag, ich glaub da war ich 16 oder 17 gemeint "Ihre Tochter sollte mal in den Medien arbeiten." (lacht)	Meinung gesagt. Für andere eingesetzt Oft Klassensprecherin. Schulsprecherin. Ja.	Meinung gesagt. Für andere eingesetzt Klassensprecherin. Schulsprecherin. Ja.	
---	---	---	--

-Wie haben die Lehrer Sie gesehen? Ich glaube schon, dass sie mich als Sprachrohr gesehen haben und in der Oberstufe dann als - die die sagt was sie denkt und das einfach macht und die Sache auch durchzieht.	Hat sich als Sprachrohr gesehen. Zieht ihre Sache durch.	Sprachrohr. Zieht Sache durch.	
-Welchen Berufswunsch hatten sie zu dieser Zeit? Naja ich wollte eine Zeit lang Schriftstellerin werden, ich habe auch immer vor mal ein Buch zu schreiben, also das ist nicht ganz weg, das kann noch warten. Dann wollte ich eine Zeit lang...also kurz vor der Matura hab ich mir gedacht, ob ich nicht unterrichten möchte...ich hab mir gedacht, das wäre auch spannend und weil ich coole Lehrer hatte - und mir gedacht hab, das würde ich gerne weitergeben...aber dann sind die Medien dazwischen gekommen.	Schriftstellerin. Unterrichten. Medien dazwischen gekommen.	Schriftstellerin. Unterrichten. Medien dazwischen.	

III WEITERBILDUNG Wie war ihr beruflicher Werdegang? (kurzen Etappen) -Welche Aus- und Weiterbildung haben Sie nach der Schule genossen (bis jetzt)? -Schildern Sie mir ihren beruflichen Werdegang bis zum jetzigen Zeitpunkt -Artfremde, Kommunikationsfremde Ausbildungen die Sie gemacht haben? -Ist das alles was Sie bis zum jetzigen Zeitpunkt gemacht haben? -Wie sind sie zu Ihrer jetzigen Position gekommen? Also nach der Matura hab ich Psychologie studiert. Ich habe mir dann gedacht, das mit dem Lehrer sein, das is nix für mich. Mein Englischlehrer hat damals zu mir gesagt, dass es mir nach ein paar Jahren wahrscheinlich langweilig werden würde, weil ich eben immer mehr erreichen möchte und er hat damals gesagt, er sieht mich schon so als Person die Karriere machen wird. Dann habe ich mir gedacht, na gut, was mich dann auch noch interessieren würde wäre Psychotherapeutin. Da könnte ich einmal die Praxis meiner Mutter übernehmen und es interessiert mich wie Menschen ticken, was in ihnen vorgeht, warum die so oder so	Psychologie studiert auf Lehramt. Ziel: Psychotherapeutin.	Studium: Psychologie Lehramt. Psychotherapeutin.	
--	---	---	--

denken. Ich habe dann Psychologie studiert, bin aber dann draufgekommen, dass ich eigentlich viel zu gerne selbst rede als, dass ich Psychotherapeutin werde. Ich bin dann mal nach dem Fortgehen nach Hause gekommen um 5 Uhr in der Früh oder so und habe mit meinem damaligen Freund und wir haben im Teletext nachgeschaut, was es im TV spielt. Da stand "Moderatorinnen gesucht" und er hat so zu mir gesagt "Das ist doch der perfekte Job für dich, du redest doch eh immer so viel." Er hat die Nummer aufgeschrieben und ich habe dort angerufen. Wurde zu einem Casting eingeladen und wurde genommen. Ich habe dann begonnen dort eine Kindersendung zu moderieren auf SuperRTL, eine österreichische Produktion. Habe dazu dann parallel begonnen Publizistik zu studieren weil ich mir gedacht hab, es interessiert mich aber auch wie die Medien funktionieren. Also wie funktioniert die Medienpolitik, wie sind die Medien aufgebaut, was ist die Kommunikationswissenschaft. Publizistik hab ich fertig studiert. Neben Studium habe ich für SuperRTL gearbeitet und habe parallel dazu begonnen eine Radioausbildung bei "Radiomax" (Maxmedienakademie) zu machen. Bin danach zu Kronehit gegangen wo ich fast 10 Jahre war - da hab ich jetzt vor 2 Wochen gekündigt, weil sich's nicht mehr	Zufällig Teletext: Moderationscasting. Casting gewonnen. Kindersendung auf SuperRTL österreichische Produktion. Publizistikstudium. Interessiert daran wie Medien funktionieren. Studium beendet. SuperRLT. Radioausbildung Radiomax. 10 Jahre bei Kronehit.	Zufällig Moderationscasting. Gewonnen. Kindersendung auf SuperRTL österreichische Produktion. Publizistikstudium. Wie funktionieren Medien. Studium beendet. SuperRLT. Radioausbildung Radiomax.	
---	---	--	--

ausgegangen ist. Nach SuperRTL hab ich dann ein Angebot bekommen für eine Sat1 Produktion wo ich ein Technikmagazin moderiert hab, dann eine Spielemagazin und habe dann als ich bei Sat1 war, was ja zur gleichen Gruppe wie Puls4, das Angebot bekommen das Frühstücksfernsehen zu moderieren. Das war vor ungefähr 6 Jahren. Seit dieser Zeit moderiere ich Café Puls. Zuerst habe ich es nur eine Woche im Monat gemacht, dann war es die letzten 4 Jahre - waren meine Kollegen Johanna (Setzer) und ich jeweils aufgeteilt auf zwei Wochen und jetzt sind wir seit circa 2 Monaten, also sind der Florian (Danner) und ich Moderationspartner. Während Café Puls habe ich dann auch noch die Google-Trends moderiert - das war ein Internetmagazin - wo wir täglich die 5 meistgesuchten Begriffe des Tages vorgestellt und Beiträge dazu gemacht haben. Seit 5 Jahren moderier ich auch das Topmodel Backstage, das Magazin nach Austria's Next Topmodel. Heuer bin ich sogar erstmals in der Jury von Austria's Next Topmodel. Ansonsten habe ich nebenbei auch die Sprecherausbildung gemacht, hab verschiedene Rhetorikseminare geleitet, Moderatoren gecoached, mache viele Off-Air Geschichten...habe auch zum Beispiel den Austrian Amadeus Music Award moderiert der Live war - im Volkstheater.	Nach SuperRTL, Sat1 Produktion. Technikmagazin und Spielemagazin moderiert. Angebot Frühstücksfernsehen Café Puls bei Puls4. Google-Trends Internetmagazin. Topmodel Backstage ANTM. Sprecherausbildung. Rhetorikseminare geleitet. Moderatoren gecoached. Off-Air Moderationen. Austrian Amadeus Music Award.	Nach SuperRTL, Sat1 Produktion. Moderation: Technikmagazin. Spielemagazin. . Frühstücksfernsehen Café Puls Puls4. Google-Trends Internetmagazin. Topmodel Backstage ANTM. Sprecherausbildung. Rhetorikseminare geleitet. Moderatoren gecoached. Off-Air Moderationen. Austrian Amadeus Music Award.	
--	---	--	--

Mache auch immer wieder Testimonial Geschichten. Für Palmers, Coca Cola, Belvita, Jones und natürlich auch immer wieder sehr viele Fotoshootings und Cover Geschichten. IV MODERATION -Haben Sie diesen Weg vorhergesehen? -Möchten Sie in dieser Position bleiben? -Ist der jetzige Beruf Ihr Traumberuf? -Haben Sie auch andere Berufsziele? Können Sie sich vorstellen einen anderen Beruf zu ergreifen - andere Branche? -Bilden sie sich in irgendeiner Form weiter? Besuchen sie Weiterbildungskurse? <i>siehe Oben!</i>	Diverse Testimonial Jobs. Fotoshootings.	Diverse Testimonial Jobs. Fotoshootings.	
--	--	--	--

-Welche Moderationsausbildungsstätten kennen sie in Österreich? Hmmm. Also Radio Max ist...war für die Radiomoderation eine sehr gute Sache, weil es damals eine gratis Ausbildung war. Man musste sich verpflichten, dann dort für 1 Monat oder so zu arbeiten. Ich halte nicht viel von Ausbildungen die etwas kosten. Ich weiß nicht ob es auch gut ist, wenn man etwas dafür bezahlt, weil dadurch einfach ein Auswahlverfahren entsteht und es einfach viele Leute gibt die sich das gar nicht leisten können. Ich glaube, dass es wahnsinnig gut ist, wenn man bei Radio oder TV einfach Praktika macht, dort einmal reinschnuppert, einfach mal schaut welche Position in den Medien finde ich spannend. Für Moderatoren glaube ich, ist es gut einfach zu vielen Castings zu gehen. Einfach sich das Feedback zu holen und für viele ist eine Sprecherausbildung oder zumindest Rhetorik-Grundkenntnisse wichtig. Es gibt dann noch die Radiohighschool (jetzt Sprecherschule / Sprecher Akademie). Die machen auch mit Kronehit gemeinsam Moderatorencoachings. Es gibt bei Kronehit intern die Möglichkeit als Praktikant neben auch moderieren zu üben. Man bekommt dort die Möglichkeit Air-Checks zu machen und auch gecoached zu werden. Auch hier im Haus bei ProsiebenSat1Puls4 ist es so, dass	Radiomax (Maxmedienakademie) Praktika bei Radio oder TV. Zu vielen Castings gehen. Sprecherausbildung. Rhetorik. Kennt Radiohighschool (Sprecherschule / Sprecher Akademie) Moderatorencoachings mit Kronehit	Radiomax (Maxmedienakademie) Praktika bei Radio oder TV. Castings. Sprecherausbildung. Rhetorik. Radiohighschool (Sprecherschule / Sprecher Akademie) Moderatorencoachings mit Kronehit	
--	--	--	--

wenn man ein Praktikum macht und dann reinkommt, dass man dann Moderationscoachings machen kann, dass man sagt - das interessiert mich, dass man da Seminare machen kann. Sehr gut ist auch die ZDFMedienakademie in Deutschland, wo man Kurse buche kann. Allerdings sind die alle relativ teuer solange man nicht in einem Medienunternehmen angestellt ist. Wenn man dabei ist, zahlt das dann der Sender, ja. -Was halten sie von M.A.S.? Wie stehen sie dazu? -Als wie wichtig schätzen Sie eine Ausbildung in dieser Form ein? Von 0-10 Ich würde sagen 5. Ich glaube, dass es auf jeden Fall wichtig ist, dass man eine Ahnung hat. Ich würde aber jemandem raten, dass man es über Praktika macht und sich das Wissen rundherum dann einfach auch aneignet.	ZDFMedienakademie in Deutschland Ausbildung wird erst bezahlt wenn bei Sender angestellt. 5. Praktika und Wissen aneignen.	ZDFMedienakademie Ausbildung erst bezahlt wenn bei Sender. 5. Praktika und Wissen aneignen.	
--	---	--	--

-Wie wichtig ist eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne? (PuKW, Uni/FH) -Als wie wichtig schätzen Sie eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne für Moderatoren ein? Von 0-10 Hmmm, ich würde sagen 8, wenn nicht sogar 10. Ich glaube aber auch sehr wohl, dass es Leute gibt die keine akademische Ausbildung haben und sich das aneignen wenn sie wirklich Interesse mitbringen und das wirklich wollen. Ich glaube aber prinzipiell, dass es einem sehr viel bringt wenn man etwas über die Medienlandschaft weiß. Über die Medienlandschaft in umliegenden Ländern, wie es zur Medienlandschaft gekommen ist, wie es Radio funktioniert, wenn man weiß wie Medienpolitik funktioniert. Das Medienrecht, welche Möglichkeiten, welche Rechte haben TV Sender, welche Kontrollfunktion gibt es für Sender, für die Zuschauer...Das sind alles Punkte, wo ich denke, dass sie zum Allgemeinwissen eines Journalisten gehören.	8, 10. Über Medienlandschaft bescheid zu wissen sehr wichtig. Medienpolitik. Radio. Medienrecht. TV Rechte. Kontrollfunktionen. Journalistisches Allgemeinwissen	8, 10. Medienlandschaft bescheid wissen. Medienpolitik. Radio. Medienrecht. TV Rechte. Kontrollfunktionen. Journalistisches Allgemeinwissen	
---	---	--	--

V BERUF

- Was ist für Sie Unterhaltung?

Unterhaltung ist etwas das **amüsiert**, dass **interessiert**, das in irgendeiner Art und Weise **auch bildet** - also es **soll kein Nonsens sein**. Unterhaltung **ist abschalten** und im **Nachhinein auch darüber reden**.

- Was ist ein U-Moderator?

Ich glaube was die **Leute wollen**, wenn sie ein Unterhaltungsprogramm sehen - sie wollen **gute Laune haben**. Sie wollen vielleicht **nicht unbedingt ein Abbild haben von dem wie es ihnen gerade geht**. Bei mir jetzt bei Café Puls - **meine Aufgabe ist es die Leute in der Früh aufzuwecken und ihnen eine gute Laune zu geben und für sie einen guten Start in den Tag zu geben**. Wenn ich schlecht drauf bin, interessiert das niemanden da draußen- da muss ich das auch zu Hause lassen. Ich glaube, dass die **Aufgabe ist, ja die Leute zu unterhalten**. Sie zu **informieren**, sie **gut gelaunt gehen zu lassen** und auch dazu zu bringen zu sagen "Hey das war so **nett**, das war **leichtfüßig**, das war **kurzlebig**, das war aber auch auf eine Art und Weise so **interessant, dass ich wieder einschalten möchte**."

Unterhaltung amüsan, interessant, bildet.
Kein Nonsens. Darüber reden.

Leute aufwecken, gute Laune geben, guten Start in den Tag.

Leute unterhalten, informieren.
Kurzlebig. Leichtfüßig. Interessant wieder einschalten.

Amüsan, interessant, bildet.
Kein Nonsens.
Darüber reden.

Leute aufwecken.
Gute Laune, guten Start in den Tag.

Leute unterhalten, informieren.
Kurzlebig. Leichtfüßig.
Interessant wieder einschalten.

- Welche Beziehung haben sie zum Publikum?

Also es gibt **verschiednen Arten von Beziehungen die man zum Publikum hat**. Auf der **einen Seite** gibt es **Leute die Briefe schreiben** und die **Autogrammkarten** wollen - dann schreibe ich ihnen meist kurz eine Notiz oder so dazu. Dann gibt's Leute die **schreiben e-mails** oder auf **Facebook** - denen versuche ich prinzipiell immer zurück zu schreiben. Der Flo (Danner) und ich **machen ein monatliches Zuschauerfrühstück wo wir Leute einladen, die uns nette Fragen stellen oder viel posten bei uns - die laden wir zu einem Zuschauerfrühstück ein**. Wir versuchen die **Zuschauer immer einzubinden**. Im Moment mit unserer Lauf-Challenge, dass wir Lauftreffs mit den Leuten machen. Das ist mal diese Sache - also die direkt kommt, wo die Leute auch wirklich sich die Zeit nehmen und uns schreiben.
Dann gibt's natürlich auch die Leute, die dich **auf der Strasse ansprechen**. An der Kassa, im Supermarkt und wir versuchen natürlich dann auch ganz kurz mit den Leuten zu reden, außer es ist wahnsinnig mühsam oder anstrengend, oder unangenehm. (lacht)

Gibt verschiedene Arten von Beziehungen.

Briefe. Facebook. E-mails. schreibt zurück
Auf Strasse angesprochen.

Monatliches Zuschauerfrühstück, Leute in Studio eingeladen, viel nett posten.

Zuschauer einbinden.

Verschiedene Arten von Beziehungen.

Briefe. Facebook. E-mails. schreibt zurück
Auf Strasse angesprochen.

Monatliches Zuschauerfrühstück, Leute in Studio eingeladen, viel nett posten.

Zuschauer einbinden.

- Was reizt sie an der Arbeit der Unterhaltungsmoderatorin am meisten? Ich finde es einfach toll in diesem Team zu arbeiten. Man startet schon mit einem guten Gefühl in den Tag und ich finde einfach diesen Gedanken schön, die Leute aufzuwecken, die Leute zu informieren, oder den Leuten Infos zu geben die sie sonst einfach nicht haben. Oder den Leuten ein Thema zu geben, dass wenn sie vielleicht in der U-Bahn sitzen oder in der Arbeit, dass sie einfach darüber reden was sie gesehen haben. - Was ist ein Unterhaltungsmoderator NICHT? Ein Unterhaltungsmoderator ist nicht langweilig, nicht fad, nicht stumm. (lacht) - Gibt es einen Unterschied zwischen privat- und öffentlich-rechtlichen TV-Moderatoren? Also Medienpolitisch gesehen ja, weil die Unterhaltung im öffentlich-rechtlichen TV nicht die gleiche Unterhaltung ist oder wäre wie es im Privaten ist und das in Deutschland viel besser geregelt als hier. Ansonsten sind die Moderatoren, wenn ich die Programme vergleiche, sind sie gleich, weil sie die gleichen Ziele haben.	Toll im Team arbeiten. Leute aufwecken, informieren, Themen geben über die geredet werden. Langweilig. Fad. Stumm. Medienpolitisch gibt es Unterschied.. Unterhaltung nicht gleich bei Privat TV und öffentlich-rechtlichen TV. Moderatoren sind gleich, denn gleiche Ziele. Informieren. Leute gute Laune verbreiten.	Toll im Team arbeiten. Leute aufwecken, informieren, Themen geben. Langweilig. Fad. Stumm. Medienpolitischer Unterschied bei Privat TV und öffentlich-rechtlichen TV. Moderatoren sind gleich, gleiche Ziele: Informieren. Leute gute Laune verbreiten.	
---	---	--	--

Die Unterhaltungsmoderatoren wollen, dass sie Leute informieren, dass sie gut drauf sind...sie wollen Unterhaltung bieten. Es gibt also keinen wirklichen Unterschied. Im öffentlich-rechtlichen TV sind sie vielleicht ein bisschen älter. - Würden Sie sagen die U-Mod des ORF oder die Privaten sind besser ausgebildet? Das weiß ich nicht, weil ich die Ausbildungen nicht kenne und auch da gibt es sowohl im öffentlich-rechtlichen Fernsehen, als auch im Privaten - Moderatoren die über ein Casting dazu gekommen sind, die die Schule abgebrochen haben...einfach das reingerutscht sind und einen tollen Job machen. Genauso gibt es Moderatoren die mit einem akademischen Studium an den Start gegangen sind. Wenn man dann einmal in dieser Branche ist, wenn mal einmal Moderator ist im Sender, dann wird ja sowieso vom Sender wahnsinnig viel getan. Dann bekommt man ja Coachings, fährt auf Seminare, bekommt Air-Checks...also das ist dann sowohl bei den einen, als auch bei den anderen ganz ähnlich.	Moderatoren älter im Öffentlich-rechtlichen. Weiß nicht. Öffentlich-rechtlichen und Privaten: Castings, Studium, reingerutscht, dazu gekommen. Coachings, Seminare, Air-Checks vom Sender bezahlt wenn angestellt.	Moderatoren älter im Öffentlich-rechtlichen. Weiß nicht. Öffentlich-rechtlichen und Privaten: Castings, Studium, reingerutscht, dazu gekommen. Coachings, Seminare, Air-Checks vom Sender bezahlt wenn angestellt.	
--	--	--	--

- Hatten/Haben sie einen Mentor? Ja. Also ich hatte ein Mentorin, die Ingeborg, eine ältere Dame die meinen Modulationstrainerin war in der Schule des Sprechens, wo ich meine Sprachausbildung gemacht habe. Also die Sprecherausbildung. Sie war einfach eine wahnsinnig coole Alte, die weit über 60 war, wenn nicht über 70. (lacht) Die ganz früher die Moringshow bei Ö3 gemacht hat, als es noch nicht der Ö3 Wecker war. Die viel Erfahrung hat, eine tolle Sprache hat und die so auf die Person eingeht, dass es für mich wirklich jedes Mal eine Bereicherung war wenn ich sie gesehen habe. Ich habe auch jetzt eine Mentorin, einen Coach von dem ich sehr viel halte - die Silke Christmann - ein Coach aus Deutschland die auch die Moderatoren von "The Voice" coached. Mit ihr haben wir alle paar Monate ein coaching wo sie sich unsere Bänder anschaut und wo wir alles mit ihr durch besprechen was Moderation bespricht, aber mit der wir auch sehr gut besprechen können, was sedungsintern abläuft und die uns auch sehr viele gute Tipps gibt.	Ja. Ingeborg. Modulationstrainerin bei Schule des Sprechens. Silke Christmann. Choachings.	Ja. Ingeborg. Modulationstrainerin Schule des Sprechens. Silke Christmann. Choachings.	
---	--	--	--

- Hatten/Haben sie ein Vorbild?

Ich fand **Thomas Gottschalk** immer großartig, weil der **Rhetorisch wow** war und eine Radio- und TV Sprache geprägt hat wie sie es vorher nicht gegeben hat. Er war ja auch in **Deutschland derjenige der Radio in Umgangssprache moderiert** hat. Das war ja alles vorher Stocksteif. Ich finde im Moment den **Johannes B. Kerner** ganz **großartig, der einfach Tiefgang hat**, wenn er Fragen stellt, wenn er redet und der eine Art hat mit seinen Mitarbeitern umzugehen die unfassbar ist. Es gab auf Sat1 in Deutschland mal die Hauptabendsendung "Deutschland gegen Österreich" da hab ich die Aussenwette moderiert. Die Zusammenarbeit mit ihm war unfassbar. Da waren 200 Leute im Studio und er ist wirklich zu jedem gegangen und hat jedem die Hand gegeben und kurz gefragt wie's geht - das war der Wahnsinn.

Thomas Gottschalk.
Johannes B. Kerner

Thomas Gottschalk.
Johannes B. Kerner

- Wie wichtig ist ein guter Berater(Protektor) um in der Branche Fuß zu fassen oder Karriere zu machen? Das mag gut sein. Ich hatte es nicht. Ich habe niemanden gekannt in der Branche. Ich glaube daran, dass wenn man gut ist und wenn man den Willen hat und zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist, dass es funktioniert. Genauso glaube ich, dass wenn man den besten Protektor hat und man nicht gut ist, dass es irgendwann zu einem Ende kommt oder zu einem bösen erwachen. - Sind sie ein Glückspilz? Wie wichtig ist Glück in der Entertainmentbranche? Ich bin ein Sonnenkind. (lacht) Ja ich habe Glück gehabt, ich war zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Ich hab mir oft überlegt was ich anders machen würde, was ich jetzt machen würde, wenn ich noch einmal moderieren würde. Dann hab ich mir oft gedacht "Ja ich würde vielleicht gleich ein Praktikum machen, und das nicht so und so.." Aber in Wahrheit glaube ich, dass alles einen Sinn im Leben hat und, dass man keine falschen Entscheidungen im Leben trifft - weil jede Entscheidung hat seinen Grund und egal was ich wann, wie anders gemacht hätte - wäre ich heute nicht da wo ich bin und ich wäre nicht der Mensch der ich jetzt bin.	Mag gut sein. Hatte keinen, niemanden gekannt. Gut sein, Willen haben, richtigen Zeit am richtigen Ort. Protektor sinnlos wenn man nicht gut ist. Ja Glück gehabt. Sonnenkind. Zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Kommt wie es kommt.	Hatte keinen, niemanden gekannt. Gut sein, Willen haben. Richtige Zeit, richtiger Ort. Protektor sinnlos wenn man nicht gut ist. Ja Glück gehabt. Sonnenkind. Richtige Zeit, richtiger Ort. Kommt wie es kommt.	
---	--	---	--

Deswegen glaube ich, dass alles so kommt, wie es kommt. VI CHARAKTER -Welche Charaktereigenschaften soll UTV-Moderator NICHT haben? (Nennen Sie mir 3) Er sollte nicht eingebildet sein, nicht faul sein, nicht verschlossen sein -Welche Charaktereigenschaften sind für die U-Mod entscheidend? (Nennen Sie mir 3) Offen sein, dass man positiv ist, dass man Teamfähig ist. -Welche davon haben Sie/ bringen Sie mit? -Hatten Sie diese schon als Kind/immer? Warum verändert? Wie verändert? Alle. (lacht) Die Eigenschaften hatte ich immer schon. (lacht)	Eingebildet. Faul. Verschlossen. Offen. Positiv. Teamfähig. Alle (lacht). Eigenschaften schon immer.	Eingebildet. Faul. Verschlossen. Offen. Positiv. Teamfähig. Alle. Eigenschaften schon immer.	
---	---	---	--

SKALA

Zum Abschluss: Bitte Reichen Sie die 5 Dinge von 1-5, die Ihnen am meisten für Ihre Karriere als Unterhaltungsmoderatorin geholfen haben:

1. **Charakter/Wesen**
2. **Glück/Zufall**
3. **Elternhaus**
4. **Schule/Ausbildung/Weiterbildung**
5. **Mentor/Protektor/Beziehungen**

Super, danke für das Interview.
Bitte, ist super schnell gegangen.

1. Charakter/Wesen
2. Glück/Zufall
3. Elternhaus
4. Schule/Ausbildung/Weiterbildung
5. Mentor/Protektor/Beziehungen

1. Charakter/Wesen
2. Glück/Zufall
3. Elternhaus
4. Schule/Ausbildung/Weiterbildung
5. Mentor/Protektor/Beziehungen

START Wie heißen Sie? J.S. Wie alt sind Sie? 34 Welchen Beruf üben Sie aus und bei welchem Sender? Moderatorin Frühstücksfernsehen und Show bei Puls 4 I KINDHEIT (War es schon ersichtlich, dass er anders war?) Bitte beschreiben Sie mir Ihr Elternhaus? -Welchen Beruf übten Ihre Eltern aus? -Haben Sie Geschwister? -Welche Position hatten Sie in der Familie? -Wie war die Stimmung in Ihrem Zuhause? Offenes Elternhaus? Viele Freunde bei Ihnen zu Hause	Paraphrase	Generalisierung	
---	--------------------------	-------------------------------	--

Kurz: Einzelkind. Meine Eltern haben mich sehr spät bekommen, nämlich zu einem Zeitpunkt wo die meisten Beziehungen schon wieder geschieden sind. Ich habe sehr alte Eltern. Meine Eltern waren Selbstständig und so bin ich als Kind so nebenher ausgewachsen und war jetzt nicht zentraler Mittelpunkt, sondern war einfach da. (lacht) Nachdem ich ja schauen musste, dass man mir auch zuhört, weil meine Eltern viel gearbeitet haben - habe ich irgendwann einmal mitgekriegt - wenn ich viel rede und laut bin, dann funktioniert das auch. Ich war ein sehr aufmerksames und sehr, sehr selbstständiges Kind und habe immer das gekriegt was ich wollen habe - mit totaler Resolution. Also ich glaube, dass das so Features sind, die Einzelkinder generell haben, die auch wichtig sind wenn man später einmal Ellbogentaktik braucht. Dieses aufzeigen und duckmäusern und nur existieren war nun mal nicht mein Ding. Bei mir waren viele Freunde zu Hause, es hat sich immer abgespielt. Da waren hauptsächlich die Freundinnen da. Bei mir wurde im Kindergarten oder mit Schulfreunden in Papa's Garage mit seinem Auto "KITT", "Knight Rider" nachgespielt. Ich war immer die Bonny und er (mein Schulfreund) war David Hasslehoff. (lacht)	Sehr selbstständiges aufmerksames und lautes Einzelkind. Eigenschaften wichtig für weiteres Leben. Von vielen Menschen umgeben.	Selbstständig, aufmerksam, lautes Einzelkind. Eigenschaften wichtig für weiteres Leben. Viele Menschen umgeben.	
--	---	---	--

Auch die Parties haben immer bei mir stattgefunden, als Einzelkind hast du klarerweise immer gerne Full House und lauter Leihgeschwister. Beschreiben Sie sich als Kind? -Wie haben ihre Eltern/Freunde Sie gesehen bzw. auch so gesehen? Boah. Also ich kann mich an eine Kindergartentante erinnern die mal meine Mutter zum Gespräch gebeten hat und die meiner Mutter gesagt hat, da muss ich so circa 5 gewesen sein. "Machen sie etwas mit ihrem Kind, denn sie ist so laut und sie setzt sich halt so in Szene." Eine andere Kindergärtnerin hat den positiven Aspekt gesehen hat, hat gemeint: "Ja die Johanna entertained die ganze Gruppe und da kann sie quasi auch Mittagspause machen, weil wenn die Spiele z.B. ausgehen - kommt die Johanna und bring irgendein neues Spiel." Also die eine hat mich gut gefunden, die andere weniger.	Immer in Szene gesetzt, Umgebung unterhalten.	In Szene setzen, Umgebung unterhalten.	
---	--	---	--

Wie haben Sie sich selber gesehen?

Als Kind. **Nein, nein als Kind habe ich mich nicht so gesehen.** Als Kind bekommt man das gar nicht mit - in der Pubertät schon überhaupt nicht und ich glaube, dass man da **erst in der Orientierungsphase - in welchen Beruf es mal gehen soll.**
 "Was sind meine Vorzüge, wie wirke ich auf andere Menschen, wie wirke ich und was sagen die anderen Menschen dazu"

-Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?

Also der erste an den ich mich erinnern kann war **Tierärztin**. Dann kam die Nummer mit den Spritzen und Tiere einschläfern und dann habe ich mir gedacht - nein ich mach da eine Praxis auf wo keine Tiere eingeschläfert werden. (lacht)
 Dann **Archäologin**, weil ich mich schon in der Schule für Geschichte interessiert habe - also so alte Sachen taugen mir - so wenn ich auf einem Flohmarkt bin Antiquitäten stierln...das wäre auch so eine Richtung gewesen.
 Ja und irgendwann habe ich dann auch geglaubt, dass es ein cooler Beruf sein könnte **"Wurlitzer-Moderatorin"** zu werden - das war so mein erste Zugang zum Fernsehen. Das war so mit **8,9 Jahren** und

Als Kind nicht so gesehen.
 Selbstbild hat sich erst entwickelt.

Tierärztin. Archäologin. "Wurlitzer-Moderatorin".
 Berufe nur Wünsche, nicht weiter verfolgt.

Nicht so gesehen.
 Selbstbild entwickelt sich.

Tierärztin. Archäologin.
 "Wurlitzer-Moderatorin".
 Nht weiter verfolgt.

lag daran, dass ich extrem Musik interessiert bin und ich habe einen Walkman mit einer Kassette geschenkt bekommen und das war das Zweite Album von Whitney Huston. Nachdem halt Wurlitzer so die einzige Musiksendung war die ich mitbekommen habe. Der drückt auf einen Knopf, dann liest er die Briefe von den Leuten vor und ja, dann gibt's die Videos dazu. Der hat halt geplaudert und man hat ihm zugehört. (lacht) Aber, dass ich so bewusst gesagt habe: "Ich will jetzt Moderatorin werden" - Nein, ich möchte bei Wurlitzer arbeiten und das war dann so der Wunsch - das war dann aber auch wieder weg!			
--	--	--	--

II SCHULBILDUNG Wie war Ihre Schulzeit? -Welche Schule haben Sie besucht? -Welche Einstellung hatten Sie zur Schule? Wie haben Sie die Schule empfunden? -Wie haben die Lehrer Sie gesehen? Bis auf Mathematik - toll! (lacht) Mathematik volle Scheisse, also da habe ich eine Ehrenrunde gedreht in der 7. und musst ein Jahr meines Lebens wegen einem Fünfer wiederholen. Also Vollscheiss. Ich habe dann später meinen Matheprofessor, der mein Klassenvorstand war noch einmal getroffen und habe ihn mit herrlicher Genugtuung gesagt, dass er sich all seine Zahlen wohin schieben kann, weil ich jetzt sowieso das Dreifache von einem Lehrer verdiene und Mathe eh nicht brauch - weil die Zahlen auf meinem Kontoauszug, die kann ich schon lesen! (lacht) Das war die Rache. In Deutsch war ich super, da habe ich sehr viel gelesen, extrem gerne gelesen, rhetorisch jedes Referat mit einer Eins. Ich habe denen jeglichen Scheiss erzählt, da gab's schon Internet und habe jegliche Bucherzählung im Internet nachgelesen und habe dann die Nacherzählung vorgetragen	Schule toll gefunden. Nachprüfung in Mathematik. Super in Deutsch und Referaten. Konsequent in Dingen die gefallen.	Schule toll. Nachprüfung Mathematik. Super in Deutsch und Referaten. Konsequent in Dingen die gefallen.	
---	---	---	--

die ich im Internet gefunden habe - auch das gab's. (lacht) Aber ich war konsequent - wenn mir was getaucht hat, war ich voll dabei und wenn mir etwas nicht so getaucht hat, hab ich geschaut, dass es halt ein Dreier oder Vierer wird. Mathematik ging einfach nicht in meine Birne rein. Die Nachhilfestunden haben glaube ich einen Mittelklassewagen finanzieren können. -Welche Rolle spielten Sie in der Klassengemeinschaft? Boah, ganz Unterschiedlich. Im Nachhinein betrachtet sagen manche - ich hatte meine "Snobby-Phase" weil ich nur mit den Leuten aus dem 1.Bezirk abgehangen bin...ich war aber immer sehr kameradschaftlich, also man konnte von mir abschreiben, man kann von mir alles haben, natürlich ohne Garantie, dass es richtig sei. Ich habe auch Tests mit einer Freundin getauscht, wo 30 Seiten zu lernen waren und wir haben uns die Seiten zum Lernen aufgeteilt und bei der Hälfte die Test getauscht...bis dann die Lehrerin kam mit verschiedenfarbigen Zetteln. Ich war auch einmal Klassensprecherin, aber nicht weil ich mich aufstellen hab lassen, sondern weil sich die andern gedacht haben "Ja die Setzer is eh so ein Gerechtigkeits-Fanatiker, schreiben wir sie einfach auf". Da war ich aber krank und	Sehr kameradschaftlich und gerechtigkeitsvernatisch. Klassensprecherin.	Kameradschaftlich, gerechtigkeitsvernatisch. Klassensprecherin.	
--	--	--	--

als ich zurückkam war ich aufgestellt. Dann habe ich mich durchgestrichen, sie haben mich wieder raufgeschrieben und dann habe ich mir gedacht ist ja Wurscht. -Gab es zu dieser Zeit schon Anzeichen für ihren jetzigen Beruf? (Schulsprecher, Theater, Maturaball, Referate...) Naja mit Referaten habe ich mich immer rausgerissen als ich zwischen zwei Noten gestanden bin und da wusste ich - es wird die bessere. Die Rhetorik ist dann natürlich bei einem Referat, oder bei Vokabeltests wenn sie dich abgeprüft haben - hattest du immer einen Vorteil. Maturaball hab's bei uns leider nicht, aber wenn's Probleme mit einem Schüler oder so gab, hatte ich immer so den Gerechtigkeitssinn und habe mich dann halt auch rhetorisch für den eingesetzt. Bin dann eben reden gegangen mit den Lehrern und überzeugen...also das ging dann schon ganz gut. Mir war das aber früher nicht bewusst. Du hast halt diese Eigenschaft und lebst sie auch - und kommst erst im Nachhinein drauf, dass du damit halt auch Geld verdienen kannst.	Durch Referate Noten rausgerissen. Rhetorische Fähigkeiten für Gerechtigkeit und andere Schüler eingesetzt. Eigenschaften unbewusst. Später damit Geld verdienen.	Durch Referate Noten rausgerissen. Rhetorische Fähigkeiten für Gerechtigkeit & andere eingesetzt. Eigenschaften unbewusst. Später damit Geld verdienen.	
---	--	--	--

-Welchen Berufswunsch hatten sie zu dieser Zeit? Also Tierärztin und Archäologin, ja das war eine lange Zeit mein Berufswunsch, die ganze Schulzeit hindurch. Dann so als 14 jährige hatte ich dann kurz einmal gedacht, ich möchte als Promoterin arbeiten, durch diesen Bezug zur Musik. Ich bin früher wie ein kleiner Nerd mit meinem Walkman herumgelaufen, mit meiner einzigen Kassette die ich dauernd gehört hab...dann kamen zum Glück ein paar CDs dazu und meine Sammlung hat sich erweitert. Ich brauche extrem Musik zum Leben und deswegen habe ich mir eingeildet Promoterin für Plattenfirmen. Auch weil das eine Bekannte vorgelebt hat. Dann kam so der erste Job: Da war ich bei einer Führung beim ORF und habe mir halt den Blick hinter die Kulissen angesehen - also diese Backstage-Führung am Königlberg. Da habe ich mir gedacht "Cool, da steht einer der erzählt den anderen wie es da im ORF zugeht und wie die Studios so sind...das wäre ein cooler Nebenjob neben der Schule." Um diesen Job habe ich mich dann beworben und es war dann so, dass ich mit 16 dort begonnen habe neben der Schule.	Durch ganze Schulezeit Tierärztin und Archäologin. Mit 14 wollte Promoterin für Plattenfirma werden.. Musik wichtig. Neben Schule beim ORF gearbeitet. ORF Backstage-Führerin mit 16.	Tierärztin &Archäologin. Wollte Promoterin für Plattenfirma werden. Musik wichtig. Neben Schule beim ORF gearbeitet. ORF Backstage-Führerin mit 16.	
--	---	---	--

III WEITERBILDUNG

Wie war ihr beruflicher Werdegang?
(kurzen Etappen)

- Welche Aus- und Weiterbildung haben Sie nach der Schule genossen (bis jetzt)?
- Schildern Sie mir ihren beruflichen Werdegang bis zum jetzigen Zeitpunkt
- Artfremde, Kommunikationsfremde
- Ausbildungen die Sie gemacht haben?
- Ist das alles was Sie bis zum jetzigen Zeitpunkt gemacht haben?
- Wie sind sie zu Ihrer jetzigen Position gekommen?

Lange her. Ich war **3 Jahre im ORF von 16-19** habe eben vor, neben und nach der Matura den Nachmittagsunterricht sehr oft ausgelassen und bin in den ORF arbeiten gegangen **als Backstagequide**. (lacht) Das wussten die Lehrer aber auch. Ich habe die Gruppen zuerst durch das ORF Gebäude am Königlberg und dann durch das Funkhaus geführt und den Leuten gezeigt - da wird Radio gemacht, da wird TV gemacht. Ich habe damals auch **super verdient für einen Nebenjob**.
Nach der Matura ging der Job weiter neben dem Studium. Ich habe mich für

3 Jahre Backstagequide beim ORF 16-19 gearbeitet. Nebenjob.
Auch neben dem Publizistikstudium mit Schwerpunkt Pädagogik.

ORF Backstagequide.
Nebenjob.
Publizistikstudium mit Schwerpunkt Pädagogik.

Publizistik mit Schwerpunkt Pädagogik entschieden... aber nur weil die Psychologie schon voll war. Dann habe ich auch immer Mitarbeitergespräche gehabt beim ORF und auch den Wunsch geäußert, ich würde gerne in eine TV-Redaktion hineinschnuppern. Nur der ORF, Beamtenstadel wie er ist, schreibt das auf und der Zettel mit meinem Wunsch liegt heute noch in irgendeiner Schublade - da kam nie was. Die wissen gar nicht welche hauseigenen, ungeschliffenen Diamanten und Rohtalente sie haben. Sie kümmern sich einfach nicht darum, oder es landet halt einfach nicht bei den richtigen Personen. Dann habe ich zufälligerweise am richtigen Tag den Standard aufgeschlagen und las "Jungredakteure, Redakteure und TV-Producer für Talkshowproduktion in Wien gesucht". E-mail Adresse, Bewerbung und kurz darauf wurde ich dann eingeladen ins Vienna Hilton zu einem Termin wo ich dann meinen zukünftigen Chef, alias Ex-MTV Chef von Deutschland, Christopher Seewald kennen gelernt hab. Das war das allerschrägste Casting meines Lebens. Mein Erstes und das wird mir immer in Erinnerung bleiben, weil ich hab den Vogel abgeschossen. Die Geschichte ging so: Es war schon einmal mysteriös als, dass ich mir gedacht	Wollte beim ORF als Redakteurin arbeiten. Casting für Jungredakteure, Redakteure und TV-Producer für Talkshowproduktion durch Anzeige in Standard.	Wollte beim ORF als Redakteurin arbeiten. Casting für Jungredakteure, Redakteure und TV-Producer für Talkshowproduktion durch Anzeige in Standard.	
---	--	--	--

habe "Es wird eine Talkshowproduktion, also warum haben die kein Büro, wieso laden die einen in ein Hotel? Vielleicht ist das ein Escort Service." Die Rezeptionistin schickt mit in den 6. Stock, Zimmer...ich klopfe dort an, bin super nervös, denn du willst das unbedingt machen, kennst die Leute da drin nicht, weißt nicht was dich erwartet...öffnet mir ein riesiger Typ mit richtiger Bärenstimme und sagt "Na wer sind denn sie, was wollen sie da?". Ich "Ja ich bin hier für das Jungredaktuercasting." Er so "Ja aber sie sind jetzt hier in meinem privaten Schlafzimmer." Ich habe mir gedacht "Okay wie rettest du jetzt diese Situation`? Entweder du machst jetzt auf große Klappe oder laufst jetzt schwer rot an" Habe mich dann aber für ersteres entschieden und gesagt " Ja wissen sie in Österreich rennt ziemlich viel über das Bett und die Freundalwirtschaft - so laufen Castings ab!" Worauf hin er einen Lachanfall gekriegt hat und gesagt hat "Das war ein guter Start, aber probieren sie es eine Türe weiter, denn da findet da Casting statt." Dann bin ich zum echten Casting rüber, sie haben Polaroidfotos geknipst und haben so zum Plaudern begonnen. Welche Themen würdest du für Talkshows interessant finden, welche Shows schaust du selbst, welche Gäste würdest du für dieses und jenes			
---	--	--	--

Thema besetzten...Dann hat es geheißen, ja wir melden uns. Zwei Wochen später kam dann der Anruf "Möchtest du zur 2. Castingrunde kommen, wir hauen uns heute noch über dieses Casting mit dir ab und wir würden gerne mit dir als Jungredakteurin starten." Dann war ich plötzlich drinnen bei einer deutschen Produktionsfirma die für ATV gearbeitet und habe als Jungredakteurin tätig und habe eigentlich Redaktion für der Pieke auf gelernt. Ich war bei Vera Int-Veen mit "Vera am Mittag" auch ein paar Monate in Berlin wo auch die Talkshowredaktion war und habe dort gelernt und habe dann nach einem Dreivierteljahr von der Jungredakteurin schon ein eigenes Redaktionsteam gehabt. Mit Praktikanten und einer Jungredakteurin an meiner Seite - es ging zacki zacki. Ich war aber wirklich 7 Tage die Woche in der Redaktion, kein Privatleben, da war die Redaktion die Familie. Aber am Anfang ist das okay - da willst du lernen, beißen und nehmen was du kriegen kannst. Darauf war ich Sendungsverantwortliche Producerin für "Speed" und habe die Moderatorin Silvia Graf gecoached, führst die Interviews mit den Gästen, machst Storyboards, schreibst die Inserts - also von Vorne bis Hinten ist das deine Sendung - mit dem Unterschied, dass du	Einladung zur 2. Castingrunde. Job als Jungredakteurin bei deutscher Produktionsfirma für ATV für 2 Jahre. "Vera am Mittag" in Berlin. Von Jungredakteurin zu eigenen Redaktionsteam. 7 Tage die Woche gearbeitet, keine Freizeit. Wie Sendung funktioniert alles von der Pieke auf gelernt. Nicht moderiert. Karriereschritte passieren irgendwie, ungeplant.	Job bekommen als Jungredakteurin bei deutscher Produktionsfirma für ATV für 2 Jahre. "Vera am Mittag" Berlin. Von Jungredakteurin zu Redaktionsteam. Wie Sendung funktioniert alles von der Pieke auf gelernt. Nicht moderiert. Karriereschritte passieren irgendwie, ungeplant.	
---	--	---	--

sie halt nicht moderierst. Aber jeder macht das was du am Plan stehen hast. Diese Karriereschritte sind irgendwie immer passiert und nicht geplant! Die Produktion wurde dann eingestellt bei ATV nach 2 Jahren und plötzlich waren 30 Leute ohne Job. Ich war aber wieder die erste die wieder was hatte - und zwar hat mich meine Reise dann zu "Radiomax" (Maxmedienakademie) geführt, weil ich gelesen habe, dass Radio Max, das Einkaufsradio - Moderatoren sucht. Ich habe mir gedacht "Ich würde gerne Radio machen, mehr als, dass die sagen ich habe eine scheiss Stimme können sie ja nicht machen, also machen wir die nächste Ausbildung." Man muss sich das ja in Österreich zusammenpicken. Dort habe ich dann Stimmtraining bekommen, Sprachtraining, Zwerchfellatmung gelernt, Radiomoderationen schreiben gelernt. Nach 3 Monaten war ich dann das erste Mal ON AIR bei Radiomax und hab dann auch noch Projektmanagement und Bühnenmoderation weil ich dort 3 Jahre voll tätig und auch sehr glücklich war. Dort lernst du als Moderator alles: Verkaufen - dich selbst, aber auch das Produkt - sei es Beitrag oder sei es eben das Produkt das im Regal steht. Das kannst du für alles ummünzen. Beste	Ausbildung zur Radiomoderatorin bei Radiomax (Maxmedienakademie) Stimmtraining, Sprachtraining, Zwerchfellatmung, Radiomoderation, Bühnenmoderation, Projektmanagement. On Air nach 3 Monaten. 3 Jahre bei Radiomax. Beste Schule für Moderation.	Ausbildung zur Radiomoderatorin Radiomax (Maxmedienakademie) Stimmtraining, Sprachtraining, Zwerchfellatmung, Radiomoderation, Bühnenmoderation, Projektmanagement. On Air nach 3 Monaten. 3 Jahre bei Radiomax. Beste Schule für Moderation.	
---	--	--	--

Schule ever! Dann kam Patrik Schubert, der für ATV früher moderiert hat, den ich noch von ATV kannte und er sagte zu mir "Du Johanna, du warst doch eine super Redakteurin, wieso kommst du nicht wieder zum Fernsehen, wieso machst du Radio? Voll verschenkt - PulsTV ein Stadtsender macht auf - bewirb dich." Dann habe ich mich beworben, wurde auch da genommen und dacht eigentlich ich mache Society Redaktion. Dachte mir, tagsüber Radio und am Abend gehe ich auf Events und mache ganz normal für Beiträge Interviews. Dann hat Helmut Brandtstätter, damals der Chef von PulsTV, irgendwie gemeint, dass alle die eine Ausbildung vom Radio haben und halbwegs nach was ausschauen - natürlich wenn sie schon bei PulsTV sind - auch zu den Moderationscastings gehen sollen. Das habe ich auch gemacht und dann habe ich ein Casting gehabt für Wetter, Quiz, Politikinterview, Anmoderation. Dann melden sich die, schicken mich wieder zu einem Casting und nach dem dritten Casting habe ich gesagt "Leute was wollt's ihr überhaupt? Was suchst ihr?" Dann meinte Helmut Brandtstätter "Ja du bist so ein Sonnenschein und du kommst in der Kamera so super - Frühstücksfernsehen!" Ich so "Was wie Frühstücksfernsehen?" Er	Bewerbung bei PulsTV Stadtsender als Moderatorin. Gecastet für Frühstücksfernsehen. Anfangs im Wochenrhythmus bei Radio und TV moderiert 4 Jahre. Puls4 Ausstrahlung Österreichweit. Moderationspartner Norbert Oberhauser.	Bewerbung Moderatorin bei PulsTV. Gecastet Frühstücksfernsehen. Anfangs im Wochenrhythmus bei Radio und TV moderiert 4 Jahre. Puls4 Ausstrahlung Österreichweit. Moderationspartner Norbert Oberhauser.	
---	---	---	--

"Ja um 6 Uhr in der Früh" Ich "Bist du deppad, 6 Uhr in der Früh - nie im Leben..." Um 6 Uhr war der Beginn der Sendung, er hat mir nicht gesagt, dass es um 3 Uhr schon losgeht." Ja das ist eigentlich passiert - und dann habe ich eine Woche im TV moderiert und eine Woche Radio gemacht - also es war ein Wochenrhythmus. Ein Jahr lang alleine moderiert, da wurden wir nur in Wien und NÖ ausgestrahlt als PulsTV...und dann wurden wir Österreichweit zu Puls 4. Ich bekam meinen Moderationspartner Norbert Oberhauser dazu und habe die Sendung dann durchmoderiert die ersten vier Jahre quasi und hatte dann immer nur Wochenweise, wenn es dann mal notwendig war eine Vertretung. Ja also reingerutscht - nicht geplant!	Reingerutscht in Job, nicht geplant.	Reingerutscht in Job, nicht geplant.	
--	---	---	--

IV MODERATION -Haben Sie diesen Weg vorhergesehen? Gar nicht. Also im Unterbewusstsein immer schon eine Affinität dazu gehabt, aber dann - Immer zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort und halt dann immer bei den Castings anscheinend immer den richtigen Eindruck hinterlassen. Bei den Castings lernst du immer so viel über dich selbst. -Ist der jetzige Beruf Ihr Traumberuf? Definitiv. Ich glaube, dass auch wenn die Uhrzeit halb 4 in der Früh eine Katastrophe ist - mache ich ja auch immer wieder andere Sendungen die zu normalen Zeiten stattfinden und was kann man schöneres haben also die Leidenschaft viel zu reden zum Beruf machen zu können und dann auch noch so gutes Feedback vom Publikum zu bekommen.	Weg nicht vorhergesehen. Definitiv Traumjob. Leidenschaft zum Beruf gemacht.	Weg nicht vorhergesehen. Definitiv Traumjob. Leidenschaft zum Beruf machen.	
--	--	---	--

-Haben Sie auch andere Berufsziele? Können Sie sich vorstellen einen anderen Beruf zu ergreifen - andere Branche? Ich könnte vielleicht gut mit Kindern oder alten Menschen - das könnte sich vielleicht einmal in einem Beruf manifestieren. Aber ich glaube auch, weil ich beim Radio dann einigen Zeit lang in der Moderationsschulung tätig war, dass ich auch glaube im Bereich Schulung tätig sein könnte. Ich kann mir aber auch vorstellen in der Südsteiermark einen Buschenschank aufzumachen, weil ich koche fantastisch und bekomme auch super Feedback von den Gästen die ich bewirten darf. Das ist auch eine Leidenschaft. -Bilden sie sich in irgendeiner Form weiter? Besuchen sie Weiterbildungskurse? Ja ich mache immer wieder Coachings. Ich muss wissen ob ich irgendwelche Fehler mitschlepe, die eingefahren sind - gerade in der Doppelmoderation wichtig. Ich war vor Kurzem beim ZDF in Mainz und habe dort eine Schulung genossen, wo sie dich einerseits auf die Doppelmoderation immer wieder trainieren und immer wieder mit dem Partner mit dem du gerade arbeitest abchecken. Seit Jahren begleitet mich die	Mit Kindern oder alten Menschen arbeiten. Moderationsschulung. Südsteiermark Buschenschank aufmachen. Leidenschaft wichtig. Coachings und Schulungen bei ZDF in Mainz durch Guru am deutschen Markt, Silke Christmann.	Mit Kindern oder alten Menschen arbeiten. Moderationsschulung. Südsteiermark Buschenschank aufmachen. Leidenschaft wichtig. Coachings/Schulungen bei ZDF. Silke Christmann.	
--	---	--	--

Silke Christmann. Sie hat früher mal große Sachen in Deutschland moderiert und ist so der Guru am deutschen Markt. Hat Stefan Raab gecoached, diesen Thore "The Voice of Germany" macht, den betreut sich auch in Sachen coaching. Die ist halt super, sie kennt mich schon lange fast schon 7 Jahre. Sie holt mich immer einmal im Jahr und ist so diejenige die mit mir alles machen kann, denn sie ist Sensationell. -Welche Moderations-Ausbildungsstätten kennen sie in Österreich? Naja natürlich die Maxmedienakademie aber dann ist auch schon Schluss. Ehrlich gesagt habe ich keine Ahnung. Ich glaube aber, dass es sowieso zu wenig gibt auf diesem Sektor. Ich weiß zwar, dass die diversen Privatradios wie Kronehit und Radio NRJ sagen, stell dich mal rein - jetzt moderierst du halt...so klingt's dann ja auch. Aber so richtig die Grundlagen - und auch wie persönlich Moderationen sein können und wie du Bilder beim Hörer erzeugst...das lernst du nicht. Es gibt im ORF klarerweise die ORF Akademie Intern (Assessment Center). Da musst du auch einmal reinkommen und die Tests mal schaffen, dass du diese Schule erleben darfst. Das ist aber auch ein Hokus-	Maxmedienakademie (Radio Max). ORF intern (Assessment Center)	Maxmedienakademie (Radio Max). ORF intern (Assessment Center)	
--	---	---	--

Pokus. Also für eine wirkliche Ausbildung gibt's nur die Maxmedienakademie die auch vom AMS gefördert wird und vom WIFI. Sonst gibt's halt diverse Kurse an Volkshochschulen die du belegen könntest. Nur ich muss sagen für mich sind die besten Lehrer immer in Deutschland gewesen. Aja die Schule des Sprechens gibt's noch die ich empfehlen kann. -Was halten sie von M.A.S.? Wie stehen sie dazu? Ich glaube man muss ich selbst das zusammenstellen was man machen möchte und in welche Richtung man gehen möchte. Entweder schaust du, dass du ins Assessment Center reinkommst oder schaust, dass du ganz viel in Eigeninitiative - buchst die die besten Coaches die dir dann halt auch Zertifikate ausstellen...aber das kostet alles auch eine Schweinegeld und ist extrem teuer. Meistens kriegst du die Ausbildung halt auch erst dann wenn du einen Sender hast der dich unterstützt. Da zäumst du das Pferd von hinten auf.	Kurse an Volkshochschulen. Besten Lehrer in Deutschland. Schule des Sprechens. Ausbildung selber durch Eigeninitiative, Coachings selbst zusammenstellen. Extrem teuer. Ausbildung wird erst bezahlt wenn bei Sender angestellt.	Kurse an Volkshochschulen. Besten Lehrer in Deutschland. Schule des Sprechens. Ausbildung durch Eigeninitiative, Coachings selbst zusammenstellen. Extrem teuer. Ausbildung erst bezahlt wenn bei Sender angestellt.	
--	---	---	--

-Als wie wichtig schätzen Sie eine Ausbildung in dieser Form ein? Von 0-10 10. -Wie wichtig ist eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne? (PuKW, Uni/FH) Es gibt Grundlagen im Journalismus. Wenn du die in der TV-Moderation nicht beherrscht, dann bist ein ziemliches Nudelauge. Du musst schon wissen, darf ich jetzt dieses Foto im TV herzeigen, muss ich einen Verdächtigen verpixeln etc. Weil du halt auch als Moderator der bist, der sein Gesicht für alles herhält auch viel abfangen kannst wenn jetzt ein Redakteur den vergessen hat zu verpixeln. Es ist zwar nicht dein Job als Moderator aber es ist immer gut wenn du als Moderatorsprechpuppe auch weißt was die redaktionellen Grundlagen sind, auch die rechtlichen. Ich würde jedem raten der frei moderiert, diese Gesetze zu kennen.	10. Journalistische Redaktionelle, rechtliche Grundlagen beherrschen.	10. Journalistische Redaktionelle, rechtliche Grundlagen beherrschen.	
--	---	---	--

-Als wie wichtig schätzen Sie eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne für Moderatoren ein? Von 0-10 10. Für einen guten Moderator der top ausgebildet ist, gehört das dazu. V BERUF - Was ist für Sie Unterhaltung? Unterhaltung ist auf jeden Fall breit gestreut. Für mich selbst als Konsument ist es immer ganz was anderes, als für mich im Beruf. Unterhaltung ist etwas auch anspruchsvolles, dass sich in einer verschieden hohen Seichtigkeit bewegen kann. Unterhaltend kann etwas ganz seichtes sein aber halt auch etwas mit Anspruch. Es muss auf jeden Fall etwas sein wo sie dranbleiben. Wo sie sagen ich kann mich A: Damit identifizieren deswegen werde ich auch unterhalten. Ich kann mich verbrüdern mit den Kandidaten in der Show, mit dem Moderator, mit dem kompletten Showkonzept. B: Es ist so ein Spannungsbogen, dass der Zuseher auch wissen will wie das ganze ausgeht. Also es muss dich catchen, du musst große Sympathiewerte für die Person in der Show auch haben...erst dann kann Unterhaltung erst bestehen.	10. Breit gestreut. Unterhaltung ist anders als Konsument und im Beruf. Unterhaltung anspruchsvoll und seicht, etwas bei dem Zuseher dran bleiben. Identifikation. Spannung. Sympathie.	10. Breit gestreut. Unterhaltung anders als Konsument und im Beruf. Unterhaltung anspruchsvoll & seicht. Zuseher dran bleiben. Identifikation. Spannung. Sympathie.	
--	---	--	--

- Was ist eine Unterhaltungsmoderatorin?

Ein Mensch, der Menschen sehr gerne mag, der **Empathisch** ist, der **gerne lacht**. **Sich selbst nicht allzu wichtig nimmt** und dem klar ist, dass er eigentlich der **Mittelsmann** zwischen dem auf der Couch und der Person die im TV eben gerade...präsent ist. Wenn man sich im Klaren ist, dass man da eigentlich ein Dreieck bildet zwischen dem in der Show, dem Zuhause und sich Selbst - dann ist das die Beste Voraussetzung für die Unterhaltung.

- Welche Beziehung haben sie zum Publikum?

Ich stehe auf Menschen. Ich steh drauf ihnen in die Augen zu schauen, mir den Querschnitt an zu schauen - wie die Österreicher so sind. Wenn du bei "Herz von Österreich" der Publikum in der Halle oben sitzen hast siehst du wie die Österreicher ticken, sich anziehen und wie sie auf einen reagieren. Das ist immer ganz lustig. Man hat so das Gefühl, dass sie einen schon so lange kennen, weil sie schon so lange die Sendung schauen die man moderiert - und andererseits ist es dann, dass sie einem

Mensch der Menschen mag.
Empathisch. Lacht gerne. Sicht nicht zu wichtig nehmen.
Mittelsmann.

Seht auf Menschen.

Mensch der Menschen mag.
Empathisch.
Lacht gerne.
Sich nicht zu wichtig nehmen.
Mittelsmann.

Auf Menschen stehen.

sehr verhalten gegenüber treten weil sie nicht wissen wie sie reagieren wenn die Person jetzt in Natura vor ihnen steht. Es ist immer super interessant die Seher meiner Sendung kennen zu lernen und auch immer spannender vor Publikum zu moderieren. Events zu moderieren weil du eine ganz andere Kommunikationsbasis hast, als wenn du nur deine Kameralinse mit dem Rotlicht hast. - Was reizt sie an der Arbeit der Unterhaltungsmoderatorin am meisten? Es ist glaube ich von der Konzeption einer Sendung - wo du kreativ sein kannst, wo du deine eigenen Ideen einbringen kannst, bis hin zum ausführen - wenn du dann da Vorne stehst und dieses Live-Feeling hast und weißt, dass muss jetzt picken das muss jetzt passen...Es ist so jede einzelne Facette die das Spannend macht. Du weißt ja manchmal auch nicht wie Menschen reagieren die TV nicht so gewöhnt sind wie man selbst. Das heißt du musst für diese Menschen mitdenken, die mittragen, auffangen wenn sie einen Einbruch haben. Empathie eben. Es ist wirklich dieses Gesamtpaket. Wie	Findet Eventmoderation vor Publikum spannender. Andere Kommunikationsbasis. Sendungskonzeption. Eigene Ideen einbringen. Einzelne Facetten spannend. Empathie für Menschen mit wenig Kameraerfahrung.	Eventmoderation vor Publikum spannender. Andere Kommunikationsbasis. Sendungskonzeption. Eigene Ideen einbringen. Einzelne Facetten spannend. Empathie für Menschen mit wenig Kameraerfahrung.	
---	--	---	--

gesagt von der Kreativität bis zur Menschlichkeit, dem Feeling und den kleinen positiven Kitzel den man hat durch den Druck den man kriegt. - Was ist ein Unterhaltungsmoderator NICHT? Er ist kein ernster, seriöser Nachrichtenableser, keine Sprechpuppe. Ist auch nicht dafür da, den Menschen zu vermitteln wie die Welt funktioniert sondern gerade auch von den Schattenseiten des alltäglichen und des alltäglichen Newsgeschehens und den Negativmeldungen auch vielleicht einmal weg zu holen. Positivzeit zu vermitteln. - Gibt es einen Unterschied zwischen privat- und öffentlich-rechtlichen TV-Moderatoren? Kohle definitiv. Die können größere, geilere Studios bauen als die Privaten. Ich traue mich wetten, dass es im Öffentlich-rechtlichen sehr viele Moderatoren gibt, die keine Live-Moderationen drauf haben. Die sind halt in ihren Studio drinnen, aber die Live-Moderation nicht drauf haben. Wir haben	Gesamtkonzept. Menschlichkeit. Feeling. Positiver Druck. Seriöser Nachrichtenableser. Sprechpuppe. Vermittler wie Welt funktioniert. Soll Positivzeit vermitteln. Kohle. Viele Öffentlich-rechtliche Moderatoren keine Life-Moderation drauf. Kein learning-by-doing.	Gesamtkonzept. Menschlichkeit. Feeling. Positiver Druck. Seriöser Nachrichtenableser. Sprechpuppe. Vermittler wie Welt funktioniert. Soll Positivzeit vermitteln. Kohle. Öffentlich-rechtliche Moderatoren keine Life-Moderation. Kein learning-by-doing.	
--	---	---	--

uns in den 10 Jahren entwickeln können mit dem Frühstücksfernsehen. Wir waren quasi der Schülersender, der sich ganz schnell, rasant entwickelt hat. So hat sich alles entwickelt. Von der Technik, bis zu den Redakteuren bis zu den Moderatoren. Wir sind jegliches Katastrophen-Live-Szenario gewohnt. Das ist Learning-by-doing und wenn du nicht die Möglichkeit bekommst du lernst, wirst du's auch nie beweisen können. Dieses Feature haben vielen beim ORF nicht. - Würden Sie sagen die U-Mod des ORF oder die Privaten sind besser ausgebildet? Ich kenne die Ausbildung des ORF nicht, das ist die Schwierigkeit. Ich nehme aber an, dass sie noch besser ausgebildet sind, die besseren Coaches weil sie einfach mehr Kohle für die haben. - Hatten/Haben sie einen Mentor? Einen bestimmten nicht. Ich glaube, dass es immer wieder im Leben Personen im Familien- und Freundeskreis gegeben hat. Aber auch im Bereich der Coaches. Es gibt mehrere Personen die einen immer wieder beflügelt haben.	Privatsender waren Schülersender ganz schnell entwickelt. Technik. Redaktion. Moderation. Learning-by-doing durch Katastrophen-Live-Sezenarios. ORF besser ausgebildet. Bessere Coaches durch mehr Kohle. Keinen bestimmten. Mehrere Coaches. Personen die beflügeln.	Privatsender Schülersender ganz schnell entwickelt. Technik. Redaktion. Moderation. Learning-by-doing durch Katastrophen-Live-Sezenarios. ORF besser ausgebildet. Bessere Coaches durch mehr Kohle. Mehrere Coaches. Personen die beflügeln.	
---	---	--	--

- Hatten/Haben sie ein Vorbild? Ich bin nie so eine gewesen, die gesagt hat "Ich will so werden wie z.B. Arabella Kiesbauer oder ich möchte so sein wie die Vera Int-Veen." Ich kann sagen wen ich gut finde, aber kann nicht sagen ich möchte so sein wie...denn dann würde ich meine komplette Moderationspersönlichkeit aufgeben. - Wie wichtig ist ein guter Berater(Protektor) um in der Brache Fuß zu fassen oder Karriere zu machen? Ich sage "Scheiss auf alle Protektoren, denn beweisen musst du dich immer selbst." Ich hatte nie welche. Ich habe gehört, man bracht sie um im ORF erfolgreich zu sein. Ich glaube wenn du gut bist, wenn dich immer die richtigen Leute fördern - weil sie dich gut finden - und da brauchst du halt die Breitenwirksamkeit, dass die die oberen 10000 aber auch die kleinen Redakteure als Moderator gut finden weil nur die lassen mir dort sein und unterstützten mich in meiner Arbeit. Ich bin ja eigentlich diejenige die deren Arbeit herzeigt, präsentiert. Eigentlich sehe ich mich da so als "Verkaufsschlampe".	Nein. Möchte nicht so sein wie...damit Moderationspersönlichkeit aufgeben. Nie Protektoren. Schlechte Nachrede. Selbst Beweisen. Eigene Kraft, auf Umwegen schaffen.	Nein. Nicht kopieren sonst Moderationspersönlichkeit aufgeben. Nie Protektoren. Schlechte Nachrede. Selbst Beweisen. Eigene Kraft, auf Umwegen schaffen.	
--	--	--	--

(lacht) Protektoren sind mit Vorsicht zu genießen, weil der kann dich irgendwo reinbringen und dann loost du voll ab, weil der dich vielleicht falsch protektiert hat oder du dir da zu große Schuhe angezogen hast. Es wird dann immer so diese schlechte Nachrede geben "Der/die ist ja nur da weil....!" Außerdem finde ich es viel spannender herauszufinden wie man es gerade auf Umwegen auch schafft und mit eigener Kraft schafft. Mir hat man damals gesagt als ich mit 15 in den ORF wollte "Da kommst eh nie rein." Mit 16 hatte ich den Backstage-Job und ich kannte niemanden. - Sind sie ein Glückspilz? Ich bezeichne mich eher als jemanden der zur richtigen Zeit am richtigen Ort war - was mir definitiv Glück gebracht hat. Aber von nix kommt nix. Man muss dann ja auch das Glück, dass man bekommen hat erarbeiten und zeigen was man kann.	Richtigen Zeit am richtigen Ort. Glück erarbeiten. Zeigen was man kann.	Richtige Zeit, richtiger Ort. Glück erarbeiten. Zeigen was man kann.	
--	--	---	--

Wie wichtig ist Glück in der Entertainmentbranche? Das Glück zur richtigen Zeit auch der richtigen Typ zu sein der gefragt ist, der gesucht wird - das ist eine Glückssache. Auch je breiter gefächert du bist, je mehr Tasten du vom Klavier spielen kannst, desto besser ist es in der Unterhaltung. Öfters wirst du für Formate gebucht, für Formate angefragt und kommst auch öfters in Frage für Formate - und gerade die Unterhaltung ist da breit. Wenn du da auch von der Persönlichkeit, deinem Look und auch von diesem Empathiefeeling hast wirst du halt auch öfters gebucht für Sendungen. Ich habe bei mir am Sender die meisten Sendungen moderiert die es gegeben hat. Da weiß man dann für sich, dass man einiges richtig gemacht hat und man spielt einfach eine breite Tastatur.	Zur richtigen Zeit, richtige Typ sein. Breit gefächert besser für Unterhaltung. Persönlichkeit. Look. Empathie. Dann öfters gebucht.	Richtige Zeit, richtige Type sein. Breit gefächert Unterhaltung. Persönlichkeit. Look. Empathie. Dann öfters gebucht.	
--	---	--	--

VI CHARAKTER -Welche Charaktereigenschaften soll UTV-Moderator NICHT haben? (Nennen Sie mir 3) Stocksteif Zurückhaltende. Introvertiert. Überheblich, großkotzig, nur an sich selbst interessiert. -Welche Charaktereigenschaften sind für die U-Mod entscheidend? (Nennen Sie mir 3) Humor. Gerne lachen können und auch über sich selbst. Unterhaltung darf nicht gespielt werden, man muss sie leben - Authentizität Kein Schauspieler sein Offen für Menschen sein, sich für sie interessieren - Empathie. Neugierig sein -Welche davon haben Sie/ bringen Sie mit? -Hatten Sie diese schon als Kind/immer? Warum verändert? Wie verändert? Alle. (lacht) Ich sage mal die Basics, gehabt und vieles in der Praxis erst herausgefunden, einiges davon dazutrainiert oder sagen wir daran geübt. Ein Mischung.	Stocksteif. Zurückhaltend. Introvertiert. Überheblich. Großkotzig. Humor. Authentizität. Empathie. Neugier. Alle. Basics gehabt, vieles dazugelernt.	Stocksteif. Zurückhaltend. Introvertiert. Überheblich. Großkotzig. Humor. Authentizität. Empathie. Neugier. Alle. Basics gehabt, vieles dazugelernt.	
---	---	---	--

SKALA

Zum Abschluss: Bitte Reihn Sie die 5 Dinge von 1-5, die Ihnen am meisten für Ihre Karriere als Unterhaltungsmoderatorin geholfen haben:

1. **Charakter/Wesen**
2. **Elternhaus**
3. **Schule/Ausbildung/Weiterbildung**
4. **Glück/Zufall**
5. **Mentor/Protektor/Beziehungen**

Vielen Dank für das Interview.
Gerne.

1. Charakter/Wesen
2. Elternhaus
3. Schule/Ausbildung/Weiterbildung
4. Glück/Zufall
5. Mentor/Protektor/Beziehungen

1. Charakter/Wesen
2. Elternhaus
3. Schule/Ausbildung/Weiterbildung.
4. Glück/Zufall
5. Mentor/Protektor/Beziehungen

START	Paraphrase	Generalisierung	
Wie heißen Sie? F.D. Wie alt sind Sie? 31 Welchen Beruf üben Sie aus und bei welchem Sender? Moderator bei Puls 4 I KINDHEIT (War es schon ersichtlich, dass er anders war?) Bitte beschreiben Sie mir Ihr Elternhaus? -Welche Position hatten Sie in der Familie? -Welchen Beruf übten Ihre Eltern aus? Meine Mama ist Buchhalterin, mein Papa ist Blechblasinstrumentenerzeuger, also eigentlich Handwerker der Musikinstrumente macht - eine sehr musikalische Familie. Ich bin aber hauptsächlich bei meiner Oma aufgewachsen, weil sich meine Eltern selbstständig gemacht haben indem sie ein Musikinstrumentengeschäft aufgemacht haben, war ich viel bei meiner Oma.	Eltern in anderen Branchen tätig	Eltern andere Branchen.	

-Haben Sie Geschwister?

Nein, ich bin ein **Einzelkind** aber meine Cousins, die auch bei meiner Oma aufgewachsen sind, sind quasi wie meine Geschwister zu denen ich ein sehr enges Verhältnis habe.

-Wie war die Stimmung in Ihrem Zuhause?
Offenes Elternhaus?
Viele Freunde bei Ihnen zu Hause

Ja, absolut! Mir hat's an nicht gefehlt in der Kindheit. Es ist immer **ziemlich rund gegangen - mit zwei Cousins. Viele Freunde eingeladen**, Fußballspielen und solche Dinge. Wie waren auch viel auf uns gestellt wo wir Dinge selbst gemacht haben - also wir waren nicht immer voll observiert.

Einzelkind. Cousins waren wie Geschwister

Von vielen Menschen umgeben.
Viel unternommen.

Einzelkind. Cousins wie Geschwister

Vielen Menschen umgeben.
Viel unternehmen.

Beschreiben Sie sich als Kind? Ahhhm, ich war als Kind - ich würde jetzt weder sagen introvertiert noch extrovertiert aber im Zweifelsfall würde ich sagen eher introvertiert. Zumindest von uns drei, "Brüdern", also mit den Cousins war ich sicher der, der am ruhigsten war. Ich habe die Hausübungen immer selbst gemacht, im Gegensatz zu den anderen zweien uns solche Dinge...ja...klassisch war immer: Meine zwei Cousins haben Fussball gespielt und ich war der Schiedsrichter; das war die klassische Rollenaufteilung. Aber das war, weil ich als Kind bummelig war und nicht so schnell laufen hab können wie die anderen zwei (lacht). -Hatten Sie viele Freunde in ihrer Kindheit? -Wie haben ihre Eltern/Freunde Sie gesehen bzw. auch so gesehen? Ich war für die Eltern und auch die Oma, immer der Unkomplizierte.	Introvertiertes, ruhiges Kind. Gewissenhaft und Unkompliziert.	Introvertierte, ruhig. Gewissenhaft. Unkompliziert.	
--	---	--	--

-Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind? Ahhhhh (überlegt lange)...ich kann es nicht mehr...ich weiß aber ab wann ich Moderator werden wollte - das war so ungefähr ab 12, nach einem Besuch in einem Radiostudio während einer Radiosendung. Aber was ich davor werden wollte...wahrscheinlich die Klassiker: Astronaut, Feuerwehrmann, Polizist oder sowas...aber das weiß ich nicht mehr. Ganz sicher nicht Fussballer! (lacht).	Wollte ab 12 Jahren Moderator werden, nach Besuch einer Radiosendung.	Ab 12 Moderator.	
II SCHULBILDUNG Wie war Ihre Schulzeit? -Welchen Berufswunsch hatten sie zu dieser Zeit? Ich wollte beim Radio arbeiten. Nicht unbedingt als Moderator aber mich hat einfach diese Welt fasziniert. -Welche Schule haben Sie besucht? Volksschule ganz unkompliziert, da war ich immer bei den Besten. Die Unterstufe ist dann schon heikel geworden - in Mathematik - der Klassiker. Da hab ich einmal eine Nachprüfung gehabt und in Turnen war ich	Beim Radio arbeiten. Kein besonders guter Schüler. Nachprüfung in Mathematik.	Radio arbeiten. Kein guter Schüler.	

auch ganz schlecht aufgrund meiner körperlichen Statur, da habe ich sogar einmal einen Dreier gehabt in Turnen, aber sonst war ich klassischer Durchschnitt. In der Oberstufe war ich in einem musikalischen Gymnasium und da war der Musikschwerpunkt. Musik ist mir schon immer extrem gelegen, das heißt das war problemlos. In der Oberstufe hatte ich in in Englisch einmal eine Nachprüfung. -Welche Einstellung hatten Sie zur Schule? Wie haben Sie die Schule empfunden? Ich glaube in der Oberstufe war's schon so, dass mir die Schule Spass gemacht hat, aber auch deswegen weil ich neben der Schule auch schon viel beim Radio gearbeitet hab. Ich habe so quasi die beiden Karrieren nebeneinander so ein bisschen herlaufen lassen und dadurch war die Schule so.. sie ist nebenher gelaufen - das hat man an den Noten gemerkt aber ich bin durchgekommen. Also die Einstellung zur Schule war eigentlich immer eine positive, ausser in den beiden Nachprüfungsfällen (lacht).	Nachprüfung in Englisch. Musik extrem gelegen. Positive Einstellung zur Schule. Nebenbei beim Radio gearbeitet.	Gut in Musik. Schule positiv. Nebenbei Radio gearbeitet.	
--	--	--	--

-Welche Rolle spielten Sie in der Klassengemeinschaft? Im Turnunterricht bin ich grundsätzlich als Letzter in die Mannschaft gewählt worden, und das völlig zu Recht weil ich gänzlich Talentbefreit bin, was den Umgang mit Fussbällen, Basketbällen, Völkerbällen und wie die alle heißen betrifft. Ansonsten...ich hab mich mit den Mädels immer besser verstanden als mit den Burschen - so grundsätzlich - weil die Burschen haben mich eben nie in die Mannschaften gewählt (lacht). Ich weiß nicht ob mir eine spezielle Rolle zugedacht war. Ich war nie Klassensprecher oder sowas. -Gab es zu dieser Zeit schon Anzeichen für ihren jetzigen Beruf? (Schulsprecher, Theater, Maturaball, Referate...) Nein überhaupt nicht. Ich habe auch Referate überhaupt nicht gerne gehabt, da bin ich nie in der ersten Reihe gestanden. Auch Maturaball nicht moderiert, war nie in der Theatergruppe...aber vielleicht auch deswegen weil ich nebenbei schon beim Radio gearbeitet hab und ich wollte mir keine Zusatzarbeit machen. Zum Klassensprecher wäre ich auch gar nicht gewählt worden - dazu war ich nicht	Keine spezielle Rolle in der Schule. Nie Klassensprecher. Keine Anzeichen für den jetzigen Beruf. Kein Maturaball moderiert oder in Theatergruppe gewesen.	Keine spezielle Rolle. Nie Klassensprecher. Keine Anzeichen für jetzigen Beruf. Kein Maturaball moderiert Nicht in Theatergruppe.	
--	---	--	--

"Everybody's Darling" in der Klasse. Den Klassenkameraden war ich glaube ich ziemlich Wurscht. Mittelpunkt in der Klasse war ich überhaupt nicht. Also wenn heute ein Klassensprechen wäre, würde ich auch nicht gerne vor allen stehen und was sagen müssen. Das wäre mir ungut. -Beim Radio schon moderiert oder nur gearbeitet als Redakteur? Also ich habe mit 15 dort begonnen und im ersten Jahr war ich nicht auf Sendung und dann hat sich das schön langsam ergeben. Also ab 16 hab ich dann immer mehr ein bisschen was gemacht. Also "ON AIR" war ich ab 16 ungefähr. -Wie haben die Lehrer Sie gesehen? Das war so ein bisschen zweigeteilt. Einige haben sich gedacht, das geht überhaupt nicht, den prüfen wir massiv, denn wenn der am Wochenende beim Radio arbeitet, dann muss der die Schulleistungen auch bringen. Und die anderen, wie es immer so ist, gibt es die die quasi so "Ach cool ich hab da einen Schüler der ist im Radio - vielleicht macht mir der eine Führung durchs Radiostudio oder so"	Mit 15 beim Radio begonnen. Mit 16 "ON AIR" moderiert. Lehrer zweigeteilte Meinung über nebenbei beim Radio arbeiten.	Mit 15 beim Radio begonnen. Mit 16 moderiert. Lehrer zweigeteilt bei Radio arbeiten.	
--	---	--	--

III WEITERBILDUNG Wie war ihr beruflicher Werdegang? (kurzen Etappen) -Welche Aus- und Weiterbildung haben Sie nach der Schule genossen (bis jetzt)? -Schildern Sie mir ihren beruflichen Werdegang bis zum jetzigen Zeitpunkt -Artfremde, Kommunikationsfremde Ausbildungen die Sie gemacht haben? -Ist das alles was Sie bis zum jetzigen Zeitpunkt gemacht haben? -Wie sind sie zu Ihrer jetzigen Position gekommen? Ich habe dann Zivildienst gemacht, gleich nach der Matura beim roten Kreuz. Auch da habe ich geschaut, dass ich in der Presseabteilung arbeiten kann...und ich habe auch neben dem Zivildienst weiter moderiert. Zum Beispiel in der Silvesternacht beim roten Kreuz habe ich Ambulanzdienst am Hauptplatz in Linz gehabt und in der Früh am ersten Jänner um Acht Uhr in der Früh hat dann mein Radiodienst begonnen. So nebenbei habe ich das immer weitergemacht. Nach der Zivildienst habe ich dann zwei Jahre lang die oberösterreichische Journalistenakademie, die Lehrredaktion	Zivildienst beim roten Kreuz in der Presseabteilung. Neben Zivildienst weiter moderiert. 2 Jahre Oberösterreichische Journalistenakademie.	Zivildienst Presseabteilung rotes Kreuz. Neben Zivildienst weiter moderiert. Oberösterreichische Journalistenakademie.	
--	---	---	--

gemacht. Das sind so Praktika bei verschiedensten Zeitungen, weil mir wichtig war, dass ich so eine journalistische Ausbildung auch habe und nicht nur zu dieser "Halli-Galli-Lustigkeitsmoderator" bin, weil der kannst du ja nicht lange sein im Leben. Irgendwann wird die Zeit kommen, wo du dich auch ein bisschen ernsthafter befassen musst. Deswegen hab ich die journalistische Ausbildung gemacht, das hat so 2 Jahre gedauert mit so 4-monatigen Praktika und dann, dann habe ich das Angebot vom dem Radiosender, bei dem ich während der Schule schon war, Vollzeit einzusteigen. Life Radio heißt der Sender - dort habe ich dann vier Jahre moderiert - verschiedenste Sendungen - und dann kam der Anruf auf Wien ob mich Fernsehen auch interessieren würde und dann haben wir das hier ausprobiert. IV MODERATION -Haben Sie diesen Weg vorhergesehen? Vorhergesehen habe ich ihn überhaupt nicht (TV Weg), denn ich dachte mir beim Radio arbeiten ist das Größte und wenn du einmal eine Sendung gemacht hast, ist sowieso schon alles gut. Aber so ergeben sich halt immer neue Ziele.	Journalistische Ausbildung wichtig. Kein "Halli-Galli-Lustigkeitsmoderator" 4 Jahre Vollzeit bei Radiosender Life Radio Beginn beim TV in Wien (Puls4) Weg nicht vorhergesehen.	Journalistische Ausbildung wichtig. Kein "Halli-Galli-Lustigkeitsmoderator" 4 Jahre Vollzeit Life Radio Beginn bei Puls4 Weg nicht vorhergesehen.	
---	--	--	--

-Haben Sie auf diesen Weg hingearbeitet? Hingearbeitet ja logisch. Das sind aber irgendwie solche einzelne Ziele. Ich hätte mir so so mit 12 gedacht "...und irgendwann moderier ich dieses "Wetten Dass...?" oder so". Es waren eher immer so ganz kleine Schritte entschiedener als dass, ich einmal denke "Wow - das wird die ganz große Geschichte". -Haben Sie auch andere Berufsziele? Können Sie sich vorstellen einen anderen Beruf zu ergreifen - andere Branche? Ich habe in der Zeit auch miterlebt wie Moderatoren einfach von gewissen Sender- oder Sendungschefs gesagt bekommen: "Dein Gesicht ist jetzt nicht mehr gefragt, deine Stimme ist nicht mehr gefragt!" Da war für mich schon irgendwie klar, es kann jedem sofort so gehen, wenn das Publikum dich nicht mehr will, dann musst du weg. Das glaub ich muss man relativ emotionsfrei sehen, also ich könnte mir sofort was anderes auch vorstellen. Also es wäre für mich überhaupt nicht so, dass ich unbedingt den Kasperl im Fernsehen geben muss. Ich habe während meiner Zeit bei Puls4 ein Studium begonnen und auch abgeschlossen. Ein Politikstudium das für den	Ganz kleine Schritte zum Ziel hingearbeitet. Andere Berufsziele vorstellbar. Diplomat oder Lehrer.	Kleie Schritte zum Ziel. Hinarbeiten. Berufsziele: Diplomat oder Lehrer.	
---	--	--	--

diplomatischen Dienst geeignet wäre. Ich könnte mir Problemlos vorstellen etwas in der strategischen Richtung, kann auch was mit Politik zu tun haben - jetzt nicht als Politiker - aber so in dem politischeren Umfeld, solche Dinge kann ich mir durchaus vorstellen. Ich wäre auch gerne Lehrer, wenn da diese Schüler nicht wären (lacht). So irgendwie Menschen was beibringen wäre schon cool. -Ist der jetzige Beruf Ihr Traumberuf? Also jetzt ist der der Traumberuf, jetzt ist er ganz sicher der Traumberuf. Ich glaube mein Ego würde es verkraften wenn heute mein Geschäftsführer zu mir kommt und meint "Lassen wir das sein, das klappt nicht mehr". Es wäre natürlich gelogen, wenn ich behaupten würde ich wäre nicht enttäuscht. Ich wäre enttäuscht aber ich glaube nicht, dass ich mich dann erhängen müsste (lacht) -Bilden sie sich in irgendeiner Form weiter? Besuchen sie Weiterbildungskurse? Es gibt ganz wenig für Moderatoren an sich, weil das ist halt ein sehr kleines Segment, aber wir haben so vom Sender immer wieder Coachings. Wo man durchgeht wie man die eigene	Neben Moderation Politikstudium begonnen. Zur Zeit der Traumberuf . Coachings vom Sender.	Neben Moderation Politikstudium begonnen. Traumberuf. Coachings vom Sender.	
---	--	--	--

Persönlichkeit am Schirm auch rüberbringt. Das wird vielleicht bei den weiteren Interviews rauskommen...das ist das was für den Moderator das alles Entscheidende ist - also diese Coachings die da sind. Was die Bianca (Co-Moderatorin) und ich gegenseitig machen, ist uns also gegenseitig zu "Air-Checken". Die Gegenseitige Performance ein bisschen analysieren und auch Brainstormen wie wir uns denn auch selbst weiterentwickeln können...und ansonsten ganz gerne auch Dinge abseits vom Moderatorenjob. Ich finde Formatentwicklung auch extrem spannend, als Kurs, solche Dinge mache ich extrem gerne. -Welche Moderations-Ausbildungsstätten kennen sie in Österreich? Keine. Gibt es eine in Österreich? -Was halten sie von M.A.S.? Wie stehen sie dazu? Ich finde es cool wenn das Leute machen. -Als wie wichtig schätzen Sie eine Ausbildung in dieser Form ein? Von 0-10 6	Mit Kollegin gegenseitiges Analysieren, Brainstormen zur Weiterentwicklung. Interessiert an Formatentwicklung. Keine. Cool. 6.	Mit Kollegin gegenseitiges Analysieren, Brainstormen. Weiterentwicklung. Interessiert an Formatentwicklung. Keine. Cool 6.	
---	---	---	--

-Kennen Sie Menschen die solche
Ausbildungsstätten besucht haben?

(Nein)
Zum Beispiel bei Life Radio war das so - da gab's ein Projekt namens Stimmenfang. Das wurden Leute einfach eingeladen die gerne mal in diesen Job als Radiomoderator reinschnuppern wollten - und die haben dann einen Tutor bekommen - einen der Moderatoren bei Life Radio - und die haben sich dann immer so in Schritten weitergearbeitet und da waren teilweise Talente dabei.
Wenn man das jetzt als Moderatorenausbildung sieht, finde ich das toll. Wir haben auch hier im Sommer immer ein Projekt das heißt Puls 4 Next - wo sich jeder anmelden kann für ein Casting - das ist ungefähr eine halbe Stunde wo wir mit den Leuten durchgehen und die dann verschiedenste Sendungen kurz Moderieren. Nachrichten, Café Puls, Magazin, Sport, alles mögliche...das finde ich auch extrem spannend wie viele Talente es da gibt.

Findet Moderationsausbildung toll.

Findet Moderationsausbildung toll.

-Wie wichtig ist eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne? (PuKW, Uni/FH) Ich finde es extrem wichtig, dass man das macht weil, eben, es kann so schnell vorbei sein und diese Karrieren á la Gottschalk und Jauch die das 40 Jahre lang machen sind halt so was von Ausnahmen und wenn man drei Jahre erfolgreich ist als TV-Moderator und dann nicht mehr...das ist eigentlich die Regel, also damit muss man eigentlich rechnen. Dann sollte man eigentlich schon einen Plan B haben, was danach passiert. Wenn man sich dann zum Beispiel in eine journalistischere Richtung entwickeln kann - why not. Außerdem dieser Background schadet sowieso nie. Für mich ist dieses Unterhaltungsfeld ein sehr neues, weil ich eigentlich Nachrichtenmoderator bei Puls 4 war und erst seit einem Jahr auch Unterhaltung mit mache. Ich sehe mich nach wie vor als der "newsigere" Typ und nicht als der große Klamauk-Mann. Es gibt viele Moderatoren die lustiger sind als ich. Humor ist nicht meine ganz große Stärke, das weiß ich. -Als wie wichtig schätzen Sie eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne für Moderatoren ein? Von 0-10 10	Findet akademische Ausbildung extrem wichtig auch für Plan B wenn es mit Moderation nicht mehr klappt. Sieht sich als News-Moderator. Humor nicht ganz große Stärke. 10.	Extrem wichtig. Sieht sich als News-Moderator. Nicht Humor. 10.	
--	---	--	--

V BERUF

- Was ist ein U-Moderator?

Haha, einer der....eine schwierige Definition...also ich finde Café Puls ist schon so eine Grenze weil wenn der Ukrainekrieg ausbricht machen wir eine Sondersendung zu diesem Thema und das hat dann mit Unterhaltung nicht mehr viel zu tun. Aber so in einer normalen Sendung sind natürlich unterhaltendere Themen auch dabei, sowie Fußball WM - da zeigen wir nicht nur die Tore her sondern haben auch ein "WM-Orakel" im Studio. Das hat natürlich mit Information, Ernsthaftigkeit nicht mehr viel zu tun. Das ist dann schon so...Unterhaltung. Also ein U-Moderator ist **einer der die Leute mit guter Laune durch die Sendezeit bringt.** (lacht)

Vermittelt Zusehern gute Laune.

Vermittelt Zusehern gute Laune.

- Was ist für Sie Unterhaltung? Ich beschränke es jetzt auf Fernsehunterhaltung - das sind die TV-Sendungen wo ich nebenbei auch auf Facebook oder Twitter schauen kann und trotzdem gut dabei bin bei der Sendung. Bei reinen Infoformaten schaffe ich es nicht, dass ich aufpasse und gleichzeitig am Handy bin - das charakterisiert's für mich am allerbesten. Die die einfach leicht unterhalten, aber deswegen nicht anspruchslos sein müssen.	Fernsehunterhaltung leicht zu rezipieren aber nicht anspruchslos.	Fernsehunterhaltung leicht zu rezipieren, nicht anspruchslos.	
- Was reizt sie an der Arbeit des Unterhaltungsmoderators am meisten? Das man nebenbei auch etwas anderes machen kann - eben multitaskingmäßig agiert und sich mit dem Publikum connecten kann. Das mit den social media ist sowieso extrem spannend - wirklich auch direkte Zuschauerrückmeldungen haben. Bisher haben die Zuseher auch angerufen beim Zuschauerservice und da kriegt man als Moderator nicht jeden Anruf genau mit. Inzwischen schreiben die uns eine Facebooknachricht, posten uns auf die Wall...und da kriegt man das Feedback auch ungeschönt mit. Sowohl das Positive, als auch das Negative.	Direkte Zuseherbindung durch Social Media.	Direkte Zuseherbindung: Social Media.	

Am meisten reizt mich auch lustige Aktionen im Studio zu machen wo es zwar um nichts geht aber die Leute einfach Spass haben und sich unterhalten lassen. Was ich nicht so cool finde ist, so auf Zwang lustig sein zu müssen. Es gibt halt auch Tage an denen es einem sehr schwer fällt weil man nun mal nicht gut drauf ist. Da dann hergehen zu müssen und auf Zwang lustig sein ist schon eine härtere Sache. Es ist natürlich ein bisschen auch Programm, wo man den Schalter umlegt und gute Miene zum bösen Spiel macht. Meine Co-Moderatorin Bianca reißt mich zum Beispiel positiv mit wenn ich einmal schlecht drauf bin. Die Leute erwarten aber zu recht, dass sie in der Früh unterhalten werden. Sie wollen nicht den TV eindrehen und in eine traurige Stimmung kommen. - Welche Beziehung haben sie zum Publikum? Sie ist viel stärker geworden und auch viel echter. Vorher glaubt man, man hat eine Beziehung zum Publikum aber man kennt ja nur die 5 Hanseln die denen man nach der Sendung begegnet und die einem dann natürlich alle sagen wie gut und wie schön und toll man war. Aber die, die einem auch furchtbar finden, schreiben einem dann auf	Lustige Studioaktionen um Zuseher zu unterhalten. Findet gezwungene Unterhaltung nicht cool. Starke, echte Beziehung zum Publikum durch direkte Kritik via Social Media.	Lustige Studioaktionen. Findet gezwungene Unterhaltung nicht cool. Starke, echte Beziehung zum Publikum durch direkte Kritik via Social Media.	
---	---	---	--

Facebook dann auch eher - was man wieder verbrochen hat auf Sendung. Die direkte Kritik war ganz am Anfang hart, aber man lernt relativ schnell, dass man das relativ sportlich sieht. - Was ist ein Unterhaltungsmoderator NICHT? Ein U-Moderator ist kein Comedian. Ich glaube da gibt es einen ganz großen Unterschied. Ein Comedian, das sind so eben diese Pochers oder bei uns ist es der Chris Stephan. Der ist ein Comedian der den U-Moderator drauf hat aber der ist schon so freaky...da geht es nur mehr um Pointen, Pointen, Pointen. Ich glaube eben auch, dass der U-Moderator auch so das journalistische drauf haben muss, also ganz ohne dem geht's nicht. Der Comedian muss das aus meiner Sicht nicht - also da würde ich schon so den Trennstrich ziehen. Ich muss jetzt keine Kabarettist sein. - Gibt es einen Unterschied zwischen privat- und öffentlich-rechtlichen TV-Moderatoren? So diese Erfahrung. Ich glaube in Deutschland gibt es diesen Unterschied mehr als bei uns in Österreich, weil in dort sind die U-Moderatoren wirklich so die...ja im	Comedian ohne journalistische Ausbildung.	Comedian ohne journalistische Ausbildung.	
---	--	--	--

Privatfernsehen trauen sich die viel mehr als im öffentlich-rechtlichen. Wobei Stermann und Grisseemann trauen sich für öffentlich-rechtliche Verhältnisse sehr viel oder auch ein Klaus Eberhartinger bei Dancing Stars traut sich ja auch relativ viel Sprüche zu. - Würden Sie sagen die U-Mod des ORF oder die Privaten sind besser ausgebildet? Naja aus der Historie heraus würde ich schon sagen, dass die Moderatoren im ORF besser ausgebildet sind weil sie einfach schon so lange dabei sind und weil der ORF einfach andere finanzielle Mittel hat um da eine Ausbildung zu geben. Damit will ich nicht sagen, dass die Privaten schlechter ausgebildet sind sondern vielleicht nicht im Sender an sich ausgebildet wurden. Sondern in so Akademien wie Radio Max oder wie auch immer oder eben vorher Radiomoderatoren waren und sich dort ihre Ausbildung geholt haben.	Unterhaltungsmoderatoren im Privat-TV mutiger als Unterhaltungsmoderatoren des öffentlich-rechtlichen TV. Unterhaltungsmoderatoren des ORF besser ausgebildet aufgrund finanzieller Mittel und langjähriger Erfahrung.	Privat-TV mutiger. ORF besser ausgebildet. Finanzielle Mittel. Langjährige Erfahrung.	
--	--	---	--

- Hatten/Haben sie einen Mentor? Ein Mentor war für mich der Programmmchef bei Life Radio, der mich extrem gefördert hat. Ohne dessen Hilfe würde ich nicht das machen, was ich jetzt mache. - Hatten/Haben sie ein Vorbild? Vorbilder ganz viele. Ich habe auch früher immer den Fehler gemacht denen nachzueifern. Also mir ein bisschen deren Stil anzueignen - was ich aber gelernt habe zu vermeiden. Ich habe zum Beispiel Thomas Gottschalk immer geliebt, wobei ich nie Wetten Dass...? moderieren wollte und will. Aber Thomas Gottschalk finde ich toll und habe mir sogar als Jugendlicher die Haare wachsen lassen und war dann enttäuscht, dass sie nicht so lockig geworden sind wie bei ihm (lacht). Johannes B. Kernen finde ich auch großartig. Er ist ein U-Moderator mit enormer Infokompetenz. Seit ich beim TV bin habe ich versucht mir die Amerikaner als Vorbilder zu nehmen, weil man die auch nicht so leicht kopieren kann wie die Deutschen. Kopieren ist immer ganz schlecht.	Programmmchef von Life Radio Viele Vorbilder. Thomas Gottschalk. Johannes B. Kerner. Amerikanische Unterhaltungsmoderatoren.	Life Radio Programmmchef. Thomas Gottschalk. Johannes B. Kerner. Amerikanische Unterhaltungsmoderatoren.	
--	--	--	--

- Wie wichtig ist ein guter Berater(Protektor) um in der Branche Fuß zu fassen oder Karriere zu machen?

Also dieses Vitamin B, dass immer negativ behaftet ist...ich fürchte es **funktioniert nie ganz ohne in dem Geschäft**. Weil das ist nun mal kein Job der ausgeschrieben ist in der Zeitung und man bewirbt sich darum und wenn du den schönsten Lebenslauf hast, wirst du der Moderator....so funktioniert's halt einfach nicht.

Auch bei Puls 4 Next - wenn du vor der Kamera versagst wird's wohl nix werden - da kannst du auch den wichtigsten im Haus kennen.

Ich glaube diese Beziehungen, diese kleine Netzwerk muss man sich halt auch selber aufbauen. Ich komme ja aus einer Familie die ganz weg vom Fernsehen ist - ich habe nie jemanden gekannt, der mich irgendwo reingeschoben hätte oder irgendwie sowas. Aber natürlich musst du selber schauen, dass du dir irgendwie die Kontakte dazu schaffst und dann reinkommest. **Wenn du dann natürlich jemanden hast der auch irgendwie dein Potential erkennt und dir auch behilflich dabei ist, so als väterlicher Freund, als mütterliche Freundin - schadet das glaube ich nicht.** Glaube aber auch, dass das ohne dem gehen kann. **Es kommt rein darauf an wie sehr der Ehrgeiz in**

Beziehungen relevant um Fuß zu fassen.

Im Job beweisen durch eigenes Können, harte Arbeit und Ehrgeiz.

Beziehungen wichtig zum Fuß fassen.

Im Job eigenes Können, harte Arbeit und Ehrgeiz beweisen.

einem durchschlägt. Ich glaube das ist einer der ganz entscheidenden Punkte. Wenn du nicht extrem daran glaubst und extrem reinhackelst, dann hilft der der Onkel der Intendant ist auch nicht besonders viel. - Sind sie ein Glückspilz? Ja ganz sicher bin ich ein Glückspilz. Weil ohne Glück kommst du sowieso da nicht hin, denn sowieso ist das ein privilegierter Job, das muss man sich immer wieder vor Augen führen. Wie wichtig ist Glück in der Entertainmentbranche? Zu 100% wichtig. Beim TV ist die Optik ein ganz entscheidender Punkt. Wobei man kein Modeltyp sein muss wie man an Thomas Gottschalk sieht. Stimme ist wichtig...es sind eigentlich keine Talenten sondern ein bisschen Anatomische Voraussetzungen. Talent wird meistens Überbewertet - denn Talent ohne Biss ist sinnlos. Ehrgeiz und harte Arbeit sind entscheidender.	Ja ist Glückspilz. Glück sehr wichtig. Glück ist zu 100% wichtig. Auch Optik, Talent, Biss, Ehrgeiz, harte Arbeit entscheidend.	Ja Glückspilz. Glück sehr wichtig. Glück wichtig. Optik, Talent, Biss, Ehrgeiz, harte Arbeit.	
---	---	---	--

VI CHARAKTER -Welche Charaktereigenschaften soll UTV-Moderator NICHT haben? (Nennen Sie mir 3) Er darf sich nicht bei jeder Kleinigkeit schämen. Introvertiertheit Pessimistisch -Welche Charaktereigenschaften sind für die U-Mod entscheidend? (Nennen Sie mir 3) Kommunikativ Optimistisch Vorurteilsfrei/Objektiv Humorvoll -Welche davon haben Sie/ bringen Sie mit? Humorvoll auf Sendung zu sein fällt mir schwer. Vorteilsfreiheit habe ich, Kommunikativ bin ich.	Hemmungslos Introvertiertheit Pessimistisch Kommunikativ Optimistisch Vorurteilsfrei/Objektiv Humorvoll Kommunikativ, Vorurteilsfrei, Humor fällt schwer.	Hemmungslos Introvertiertheit Pessimistisch Kommunikativ Optimistisch Vorurteilsfrei/Objektiv Humorvoll Kommunikativ, Vorurteilsfrei, Humor schwer.	
---	--	--	--

-Hatten Sie diese schon als Kind/immer? Warum verändert? Wie verändert? Kommunikativ sein überhaupt nicht. Die anderen sich mit Selbstbewusstsein dann über die Zeit hinzugewachsen.	Als Kind nicht kommunikativ. Charaktereigenschaften mit der Zeit erworben.	Kindheit: nicht kommunikativ. Charaktereigenschaften erworben.
SKALA Zum Abschluss: Bitte Reihem Sie die 5 Dinge von 1-5, die Ihnen am meisten für Ihre Karriere als Unterhaltungsmoderator geholfen haben: 1. Charakter/Wesen/Talent 2. Mentor/Protektor/Beziehungen 3. Glück/Zufall 4. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 5. Elternhaus Danke vielmals für das Interview. Sehr gerne.	1. Charakter/Wesen/Talent 2. Mentor/Protektor/Beziehungen 3. Glück/Zufall 4. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 5. Elternhaus	1. Charakter/Wesen/Talent 2. Mentor/Protektor/Beziehungen 3. Glück/Zufall 4. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 5. Elternhaus.

Kommunikativ sein überhaupt nicht. Die anderen sich mit Selbstbewusstsein dann über die Zeit hinzugewachsen.

SKALA

Zum Abschluss: Bitte Reihn Sie die 5 Dinge von 1-5, die Ihnen am meisten für Ihre Karriere als Unterhaltungsmoderator geholfen haben:

1. **Charakter/Wesen/Talent**
2. **Mentor/Protektor/Beziehungen**
3. **Glück/Zufall**
4. **Schule/Ausbildung/Weiterbildung**
5. **Elternhaus**

Danke vielmals für das Interview.
Sehr gerne.

Als Kind nicht kommunikativ.
Charaktereigenschaften mit der Zeit erworben.

1. Charakter/Wesen/Talent
2. Mentor/Protektor/Beziehungen
3. Glück/Zufall
4. Schule/Ausbildung/Weiterbildung
5. Elternhaus

Kindheit: nicht kommunikativ.
Charaktereigenschaften
erworben.

1. Charakter/Wesen/Talent
2. Mentor/Protektor/
Beziehungen
3. Glück/Zufall
4. Schule/Ausbildung/
Weiterbildung
5. Elternhaus.

START	Paraphrase	Generalisierung	
Wie heißen Sie? P.R. Wie alt sind Sie? 70 Welchen Beruf üben Sie aus und bei welchem Sender? Unterhaltungsmoderator des ORF I KINDHEIT (War es schon ersichtlich, dass er anders war?) Bitte beschreiben Sie mir Ihr Elternhaus? -Welchen Beruf übten Ihre Eltern aus? -Haben Sie Geschwister? -Welche Position hatten Sie in der Familie? -Wie war die Stimmung in Ihrem Zuhause? Offenes Elternhaus? Viele Freunde bei Ihnen zu Hause Mein Vater war Beamter. Aber erst nach dem Krieg, zuerst war er 7 Jahre arbeitslos...ich vermute weil er vor dem Krieg illegal in der NSDAP gewesen ist.	Eltern in anderen Branchen tätig. Schwester.	Eltern andere Branchen. Schwester.	

Keine Ahnung - erst später habe ich so eine Vermutung aufgebracht. Meine Mutter war ei paar Mal Filialleiterin, einmal beim Schuhgeschäft Delka und noch irgendwo. Nebenbei war die Sängerin und Schlussendlich hat sie dann selbstgemachte Waren auf Jahrmärkten verkauft mit irgendwelchen Ständen. Ich bin aufgewachsen in der Rotenturmstarsse im 1. Bezirk, bin auch gebohren dort im dem Haus. Das ist das sogenannte Van-Swieten-Hof. Van-Swieten hat insofern einen Namen weil der zwischen den Museen zu Füßen der Kaiserin Maria Theresia sitzt - er war ihr Leibarzt. Der wurde auch übrigens auch irgendwann zur Erforschung des Dracula-Phänomens vom Kaiserhaus nach Rumänien entsandt. Bin also im 1. Bezirk aufgewachsen. Mehr oder Minder als nicht überwachstes Strassenkind. Meine Schwester hat nach dem Krieg einen britischen Besatzungssoldaten geheiratet, da war sie 16 und ist mit dem nach England - ab dann war ich allein. Ich war Ministrant in St. Stephan, war wechselweise bei der katholischen Jungschar und den roten Falken - weil immer war irgendwo was los war und die politische Ausrichtung war mir nicht sehr wichtig. Bei den Sängerknaben bin ich	Oft alleine. Nicht überwacht. Ministrant. Katholische Jungschar. Rote Falken. Wiener Sängerknaben. Wienerwald-Sängerknaben.	Alleine. Nicht überwacht. Ministrant. Katholische Jungschar. Rote Falken. Wiener Sängerknaben. Wienerwald-Sängerknaben.	
--	---	---	--

gewesen. Am Anfang bei den Wiener-dann bei den Wienerwald-Sängerknaben im Kloster St. Gabriel. Der künstlerische Beruf schwebt in mir schon immer vor und da gibt's halt was besonderes: Hinter dem Haus in dem ich wohnte im 1. Bezirk war direkt gegenüber eines der ersten ORF Studios. Dort haben sie eine Menge Kabarett und Stücke aufgezeichnet und in der Seitengasse, Fischhof oder so glaub ich heißt das...dort stand ein Übertragungswagen. Mich haben diese bewegten Bilder von Anfang an fasziniert und ich wollte in diesen Beruf. Das war schon ganz früh, auf jeden Fall unter 14. Habe aber nach dem Bundesheer übergangsweise, zunächst den Beruf des Journalisten ergriffen, weil Deutsch einfach mein bestes Fach war. Da hab ich mit einem Einser mich durchgearbeitet bis zum Ausstieg aus dem Gymnasium, nach der 5. bin ich raus; und war Journalist. Ich war je eben auch Redakteur und habe sogar beim "Abendexpress" (Express war eine bis 1970 österreichische Boulevardzeitung) die "Film- und Fernsehseite" alleine gestaltet wenn alle auf Urlaub waren und habe halt angefangen das aktuelle Interview einzuführen. Auf diese Art und Weise habe ich halt Kontakte zu Fernseh- und Radioleuten	Dort von vielen Menschen umgeben Schon immer künstlerischer Beruf. ORF bewegte Bilder fasziniert. Unter 14 Jahren. Ausstieg aus Gymnasium nach 5. Klasse. Journalist. Redakteur. "Film- und Fernsehseite" bei "Abendexpress" So Kontakt zu Fernsehen und Radio.	Vielen Menschen umgeben Immer künstlerischer Beruf. ORF fasziniert mit unter 14. Ausstieg aus Gymnasium. Journalist. Redakteur. "Film- und Fernsehseite" bei "Abendexpress" Kontakt zu TV.	
--	--	---	--

bekommen. Parallel dazu habe ich mein Geld dazu verwendet für Ausbildung. Schauspielschule Kraus, ich habe auch Tanzstunden genommen, habe jede Möglichkeit einer Weiterbildung ergriffen, ich hab 2 Jahre Rhetorik studiert. Das musste ich mir dann mühsam wieder abgewöhnen weil, dann redst auf einmal so geschwollen daher...und ich bin in der Zeit, so als Jungsänger, überall aufgetreten wo man mich nur auf die Bühne ließ. Lange Zeit für die Gage von einem Gulasch und einem Bier für den Auftritt. Habe dort unglaubliche Routine gesammelt und unter anderem schließlich und endlich...es gab da im 16. Bezirk bei der Thaliastrasse eine wöchentliche Veranstaltung. Das hieß "Starclub Wien" mit sehr vielen prominenten Popgrößen, manchmal aus dem Ausland, auf jeden Fall Deutschland und ich habe dort moderiert. Dort habe ich im Jahre 1967 von Interviewgästen auf der Bühne erfahren, sie hätten mich gerne für eine TV-Sendung. Ich war allerdings zu dem Zeitpunkt schon im TV zu sehen. Mein erster Auftritt was 1963 und zwar noch in der Theodor-Körner-Halle in Schwechat mit dem Titel "Go-Man-Go" von Bill Ramsey bin ich dort aufgetreten. Von 1963 - 1967 habe ich	Geld für Ausbildung verwendet. Jede Möglichkeit für Weiterbildung. Schauspielschule Kraus. Tanzstunden. Rhetorik. Jungsänger, überall aufgetreten. Keine Gage. Routine gesammelt. Moderation Musikshow "Starclub Wien".	Geld für Ausbildung. Weiterbildung. Schauspielschule Kraus. Tanzstunden. Rhetorik. Jungsänger, überall auftreten. Routine sammeln. Keine Gage. Moderation Musikshow "Starclub Wien".	
--	---	--	--

eher im Kabarettistischen gearbeitet, weil mich der Gerhard Bronner in einigen Sendungen ins Ensemble genommen hat. Ich habe in der Zeit wahnsinnig viel gesungen, war auch mit eine Rockband unterwegs - in Österreich bei Tourneen. 1967 hat mir die Eva-Maria Kaiser ein Vorsprechen beim Ernst Grisseemann. Ernst Grisseemann war der erste Chefsprecher vom Ö3 und am 1.Oktober 1967 hat Ö3 begonnen und durch Zufall war ich gleich am ersten Tag im Dienst, weil der andere ausgefallen ist. Ich war eigentlich der erste Sprecher der auf Ö3 gearbeitet hat. März 1968 hat dann "Spotlight" begonnen. Die Geschichte mit Radio du TV ist parallel gelaufen. Ich hatte zuerst schon den Job beim TV in der Tasche, dann habe ich beim Radio angefangen. Es lief einfach parallel. Im Fernsehen habe ich von Anfang an als Moderator begonnen ab 1968. Es gab zuerst ein großes Casting an dem eine Menge Leute teilgenommen haben. Ich bin zwar durch ein Casting dazugekommen, obwohl eigentlich schon klar war, dass ich es gewinne. Die, die das veranstaltet haben, haben das schon vorher gesagt "Du musst es halt machen, weil es gehört dazu - aber das gewinnst du locker."	Kabarettist. Rockband. Bei Ö3 begonnen. Moderator "Spotlight" Casting ORF gewonnen. Fest gestanden. Zuerst TV Moderator. Parallel TV- und Radiomoderation.	Kabarettist. Rockband. Ö3 Moderator "Spotlight" Casting ORF gewonnen. Fest gestanden. Zuerst TV Moderator. Parallel TV- und Radiomoderation.	
---	--	--	--

Beschreiben Sie sich als Kind? -Hatten Sie viele Freunde in ihrer Kindheit? -Wie haben ihre Eltern/Freunde Sie gesehen bzw. auch so gesehen? Wie haben Sie sich selber gesehen? <i>siehe Oben!</i> -Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind? Ich wollte immer genau dort hin wo ich dann gelandet bin. Ich hatte nie einen anderen Wunsch - immer Unterhaltung. Ich habe auch schon so bei Laiengruppentheater gespielt. II SCHULBILDUNG Wie war Ihre Schulzeit? -Welche Schule haben Sie besucht? -Welche Einstellung hatten Sie zur Schule? Wie haben Sie die Schule empfunden? -Gab es zu dieser Zeit schon Anzeichen für ihren jetzigen Beruf? (Schulsprecher, Theater, Maturaball, Referate...) -Welchen Berufswunsch hatten sie zu dieser Zeit?	Immer Unterhaltung. Nie anderer Wunsch.	Immer Unterhaltung. Kein anderer Wunsch.	
---	--	---	--

-Welche Rolle spielten Sie in der Klassengemeinschaft? In der Klassengemeinschaft eher die Rolle des Klassendeppen. Ich war ein so schlechter Schüler. Meine Domänen waren Sportarten, in Völkerball war ich ein ausgesprochen gefragter Topstar, und in sämtlichen Schulchören - in Singen war ich immer sehr gefragt. Ich glaube, das hat mich überhaupt bis zur 5. gebracht, dass ich halt einfach eine exzellenter Chorsänger war. Mein Gymnasium war ein musikalisches Gymnasium das Wasagymnasium - und wir haben in der Schottenkirche Messen gesungen. Da sie mich immer im Chor gebraucht haben, haben sie mich in den anderen Fächern immer irgendwie durchgepeitscht. -Wie haben die Lehrer Sie gesehen? Keine Ahnung, ich hab keinen gefragt. Die Lehrer haben mich aber meist selten gesehen, weil ich immer irgendwo unterwegs war um Geld zu verdienen.	Klassendepp. Schlechter Schüler. Sport und Singen sehr gut. Keine Ahnung.	Klassendepp. Schlechter Schüler. Sport und Singen sehr gut. Keine Ahnung.	
---	---	---	--

III WEITERBILDUNG Wie war ihr beruflicher Werdegang? (kurzen Etappen) -Welche Aus- und Weiterbildung haben Sie nach der Schule genossen (bis jetzt)? -Schildern Sie mir ihren beruflichen Werdegang bis zum jetzigen Zeitpunkt -Artfremde, Kommunikationsfremde Ausbildungen die Sie gemacht haben? -Ist das alles was Sie bis zum jetzigen Zeitpunkt gemacht haben? -Wie sind sie zu Ihrer jetzigen Position gekommen? <i>siehe Oben!</i> IV MODERATION -Haben Sie diesen Weg vorhergesehen? Man kann nicht sagen, ich habe es vorhergesehen, man muss sagen ich habe es mir hergewünscht genau in dieser Form. Wobei ich eigentlich lange warten musste bis zur effektiven Umsetzung als Moderator, denn dann war ich mittlerweile 23. Es hat für meine Begriffe, sehr lange gedauert.	Weg hergewünscht. Langer Weg.	Langer Weg, herbeigewünscht.	
---	--------------------------------------	-------------------------------------	--

-Können Sie sich vorstellen einen anderen Beruf zu ergreifen - andere Branche?) Nein. Ich habe genau den Beruf den ich immer wollte und will auch nix anderes machen. Ich will auch damit nicht aufhören. Ich glaube nicht, dass das was ich mache ein altersbedingter Beruf ist. -Bilden sie sich in irgendeiner Form weiter? Besuchen sie Weiterbildungskurse? Ich war immer interessiert an jeder Form von Allgemeinbildung. Jetzt ist es angenehm, weil heutzutage kann man sich jederzeit das "Dr. Google Diplom" erarbeiten. Aber die Tatsache, dass ich mich immer für alles interessiert hab, hat mir unheimlich weitergeholfen mit jeder Art von Moderation. Ich bin der Meinung, je mehr Allgemeinwissen man hat, desto besonders gut Pointieren kann, wenn man über Allgemeinbildung verfügt.	Nein. Will nichts anders machen. Interessiert an Allgemeinbildung. Sehr wichtig. Allgemeinbildung sehr weitergeholfen für Moderationen.	Nichts anderes. Allgemeinbildung sehr wichtig. Weitergeholfen für Moderationen.	
--	---	---	--

-Welche Moderations-Ausbildungsstätten kennen sie in Österreich? Es ist nach wie vor das Selbe: Schauspielschule, Körpersprache, Bewegungsentwicklung...Ich glaube, dass alles was zum Schauspieler gehört, auch zum Moderator gehört, obwohl der Moderator etwas anderes ist als der Schauspieler. Der Schauspieler ist ein Protagonist, der gibt das wieder, was er aufgeschrieben hat und gelernt hat. Lange Zeit hat man hier die Moderator auch in der Form eingesetzt. Es gab noch nicht viele, die es geschafft haben in der freien Rede Moderationen zu halten - die aber meiner Ansicht an - unerlässlich sind. -Als wie wichtig schätzen Sie eine Ausbildung in dieser Form ein? Von 0-10 Einen 10er. -Wie wichtig ist eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne? (PuKW, Uni/FH) Nein hab ich alles nicht. Das war eine Frage der Entwicklung. Nachdem ich kein Elternhaus hatte, das irgendeine Form von Lernen und Studium überwacht hab, kam	Schauspielschule. Alles was Schauspieler braucht wichtig für Moderator. Schauspieler und Moderator etwas anderes. 10. Hat keine akademische Ausbildung.	Schauspielschule. Schauspiel wichtig für Moderator. Gibt Unterschied. 10. Keine akademische Ausbildung.	
---	--	--	--

ich auch nicht zum Studieren, sondern war von Haus aus darauf angewiesen, alles von der Picke auf zu lernen. Es gibt viele Akademiker die dann in einen künstlerischen Beruf abdriften. Sei's als Schriftsteller, als Dramaturgen oder sonst was. Für mich ist eine akademische Ausbildung genauso ein Weg zur Allgemeinbildung und wenn du das Talent für einen künstlerischen Beruf hast, dann ist es sicher kein Schaden einen akademische Ausbildung zu haben. Vor allem wenn man sich dann Leute anschaut wie Dr. Hugo Portisch, Marcel Prawy und co. Die haben dann aus ihrer akademischen Ausbildung eine Showelement gemacht und mit ihrem unglaublichen Wissen, ein Wissen weiterverkauft an das Publikum. Das ist der Idealfall von gehobener Fernsehunterhaltung. -Als wie wichtig schätzen Sie eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne für Moderatoren ein? Von 0-10 7 oder 8.	Studium ist genauso Weg zur Allgemeinbildung. Alles von Picke auf gelernt. Talent wichtig. 7 oder 8.	Studium ist Weg zur Allgemeinbildung. Alles von Picke auf gelernt. Talent. 7-8.	
---	---	--	--

V BERUF - Was ist für Sie Unterhaltung? Naja, es gibt im Grunde keine vernünftige Antwort darauf. Die blödeste Antwort ist: Unterhaltung ist was unterhält. Kommt in irgendeiner Richtung hin: Die Aufmerksamkeit der Zuschauer fesseln, an sich binden und egal ob jetzt zum Humoristischen hin, zum Informativen hin - dann ist das für mich gehobene Unterhaltung. Der Begriff aber als solcher, lässt sich schwer eruieren, weil der Bogen so weit gespannt ist. Vom politischen Kabarett bis zum "Musikantenstadl" und zu "Narrisch Guat" oder "Villacher Fasching" ist das alles Unterhaltung. Ob Unterhaltung gut ist merkst du entweder an der Quote oder weil die Bewertung und die Kritiken gut sind. - Was ist ein U-Moderator? Ein Moderator ist so etwas ähnliches wie ein Büstenhalter. Er ist nicht wirklich notwendig, aber irgendwie hält er das ganze zusammen.	Aufmerksamkeit der Zuschauer fesseln und binden. Unterhaltung breiter Bogen, schwer eruierbar. Formatabhängig. Quote oder Kritik entscheiden über gute Unterhaltung. Nicht wirklich notwendig, hält alles zusammen.	Aufmerksamkeit fesseln und binden. Unterhaltung breiter Bogen, schwer eruierbar. Formatabhängig. Quote/ Kritik entscheiden über gute Unterhaltung. Nicht notwendig. Hält alles zusammen.	
--	---	--	--

- Welche Beziehung haben sie zum Publikum? Eine gute, weil ich ein Philanthrop bin. Ich mag Menschen und hab auch keine Berührungsängste, keine Schwellenängste und ich glaube, das ist notwendig. Weil wenn du dir den Platz auf der Bühne nur aussuchst, damit du nicht unter den Leuten stehst, ist das sicherlich falsch. Aber Leute zu mögen, zu verstehen, mit ihnen klarzukommen halte ich für eine sehr wesentliche Voraussetzung in diesem Geschäft. - Was reizt sie an der Arbeit des Unterhaltungsmoderators am meisten? Ich habe keine Wertigkeitsskala. Mich reizt jede Arbeit, ganz egal was es ist. Schwierigen Sendungen mache ich lieber, weil ich mir denke da werden sie nicht so viele haben, die das auf die Reihe bringen. Ich bevorzuge nichts, ich gehe mit Begeisterung jede Woche hier her und mache die "Brieflos-Show" die sicher nicht der Olymp des Unterhaltungsgewerbes ist.	Gute Beziehung zu Publikum. Philanthrop. Mag Menschen. Hat keine Berührungsängste. Leute mögen, verstehen, klarzukommen. Wesentliche Voraussetzung für Beruf. Gibt keine Wertigkeit. Reizt Arbeit an sich. Begeisterung.	Gute Beziehung. Philanthrop. Mag Menschen. Keine Berührungsängste. Leute mögen, verstehen, klarzukommen ist wesentliche Voraussetzung Keine Wertigkeit. Reizt Arbeit an sich. Begeisterung.	
--	---	--	--

- Was ist ein Unterhaltungsmoderator NICHT? Er ist kein Schauspieler. Er ist kein Protagonist. Er sollte nicht spielen, er sollte das sein was er macht. - Gibt es einen Unterschied zwischen Privat - ÖR Fernsehmoderatoren & Warum? Naja, wenn ich mir das so anschau. Weil das Privat-TV so gefräßig ist und ununterbrochen irgendwelche Moderatoren braucht, dass dort der Fehler gemacht wird, dass das Aussehen über die Kenntnisse gestellt wird und das viele den Job ausüben die eigentlich für den Job nicht geeignet sind. Weil Moderator erfordern eine Sprachmelodie, eine hohe Eloquenz und das haben die meisten dort nicht. Die schauen einfach gut aus oder kann, wenn's die Oberweiten zeigt, Erfolg haben beim Publikum, aber deswegen ist sie noch lang keine Moderatorin. Ich fürchte aber, dass der Unterschied zwischen den Moderator des ORF und der Privaten etwas geschmolzen ist, weil auch hier mittlerweile die falschen Leute zum Zug kommen. Das Dumme jetzt, an	Schauspieler. Protagonist. Privat-TV: Aussehen wichtiger als Kenntnis. Viele Moderatoren nicht für Job geeignet. Fehlende Sprachmelodie und Eloquenz. Aussehen wichtiger. Unterschied zwischen ORF und Privat-TV etwas geschmolzen. Falschen Leute am Zug.	Schauspieler. Protagonist. Privat-TV: Aussehen wichtiger als Kenntnis. Viele Moderatoren nicht für Job geeignet. Fehlende Sprachmelodie und Eloquenz. Unterschied zwischen ORF und Privat-TV geschmolzen. Falschen Leute am Zug.	
---	--	---	--

diesen Zeiten ist, dass du keine geschützte Werkstätte mehr kriegst. Früher konntest du eine Sendung machen, die hast dann ein paar Jahre gemacht und bist dann reingewachsen in das Gewerbe. Heute, wenn du nur halbwegs etwas versprichst, stellen sie dich vor die Kamera, du machst eine großartige, oder weniger großartige Sendung - die Quoten stimmen nicht und sitzt mit 23 wieder daheim und sagst, das kann doch nicht alles gewesen sein. - Würden Sie sagen die U-Mod der ÖR oder die Privaten sind besser ausgebildet? Ich glaube nicht, dass da ein wesentlicher Unterschied in der Ausbildung besteht. Ich glaube aber, dass Leute die zu dem Beruf hindrängen, im ORF nicht so leicht eine Stelle finden und dann halt schauen ob sie nicht bei dem Privaten oder sonst wie einen Job zu kriegen um halt auch auf einer Laufbahn bergauf zu sein. Sie kämpfen alle nur um einen Platz an der Sonne.	Heute keine geschützte Werkstätte mehr. Kein reinwachsen in das Gewerbe. Kein wesentlicher Unterschied in Ausbildung. ORF schwerer Stelle zu bekommen, deshalb Privat-TV.	Heute keine geschützte Werkstätte mehr. Kein reinwachsen in Gewerbe. Kein Unterschied in Ausbildung. ORF schwerer Stelle zu bekommen, deshalb Privat-TV	
--	---	---	--

- Hatten/Haben sie einen Mentor? Ja. Ich habe hier innerhalb des Hauses, den Chef der Abteilung "Jugend und Familie", das war der Professor Herbert Haug und seine rechte Hand, eine gewisse Janne Ranninger...die zwei haben schützend ihre Hand über mich gehalten. Aber wie gesagt, das war noch eine Zeit, da konnte man im Nachmittagsprogramm dahin tümpeln, seinen Job erlernen und dann nach ein paar Jahren hast du dich empfohlen für höhere Weihen. - Hatten/Haben sie ein Vorbild? Nicht mehr. Heute bin ich selber eins. - Wie wichtig ist ein guter Berater(Protektor) um in der Brache Fuß zu fassen oder Karriere zu machen? Wenn du einigermaßen Talent hast und auf einem guten Weg bist, gibt's ein paar sogenannte gute Coaches. Das ist dann einer der dir sagt "Du könntest daraus mehr machen, das wäre wichtig." Der halt von der Praxis was versteht. Das gefährliche an einem Coach ist oft, dass er so wie "der Eunuch vom Bumsen redet". Also eigentlich den Job selber nicht drauf hat,	Ja. Chef der Abteilung "Jugend und Familie" Prof. Herbert Haug. Janne Ranninger. Schützend Hand über ihn gehalten. Nein. Heute selber Vorbild. Guten erfahrenen Coach aufsuchen. Nicht alle Coaches sind gleich gut.	Ja. Chef der Abteilung "Jugend und Familie" Prof. Herbert Haug. Janne Ranninger. Schützend Hand darüber gehalten. Heute selber Vorbild. Guten erfahrenen Coach aufsuchen. Nicht alle Coaches gleich gut.	
--	--	--	--

aber großartige Ratschläge gibt. Ich denke man sollte schon einen haben, der selber Erfahrung hat. - Wie wichtig sind Beziehungen um in der Branche Fuß zu fassen oder Karriere zu machen? Beziehung können dir den ersten Weg ebnen und das haben wir auch sehr oft hier im Haus erlebt, dass jemand mit guten Beziehungen in einen entsprechenden Job gehoben wurde, sich aber dann nicht halten konnte. Die Beziehungen alleine bringt's nicht, weil dann wirst du an die Front gestellt und wenn dann die Quoten nicht stimmen und die Leistung nicht stimmt, wirst mit der besten Beziehung wieder weg. - Sind sie ein Glückspilz? Wie wichtig ist Glück in der Entertainmentbranche? Sicher. So wie alles gelaufen ist, halte ich mich schon für einen. Glück ist ein Begriff der allzu oft strapaziert wurde. Zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, dass man überhaupt die Chance bekommt zu zeigen was man drauf hat - das ist das Glück - ab dann musst du arbeiten.	Beziehungen ebnen ersten Weg. Wenn Leistung und Quote nicht stimmt, trotz Beziehungen wieder weg. Sicher. Zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein, Chance bekommen zu zeigen was man drauf hat. Dann arbeiten.	Beziehungen ebnen Weg. Wenn Leistung und Quote nicht stimmt, trotz Beziehungen wieder weg. Ja. Richtige Zeit, richtiger Ort, Chance bekommen. Arbeiten.	
--	--	--	--

VI CHARAKTER -Welche Charaktereigenschaften soll UTV-Moderator NICHT haben? (Nennen Sie mir 3) Nicht-Kritikresistent sein. Er sollte sich seine Kritiker auswählen. Man darf nicht jeden Kritiker vertrauen. Dummheit. Eitelkeit. Man darf sich nicht selbst überschätzen und darf sich nie über die Sache selbst erheben. Die Sendung an sich ist wichtig - der Moderator ist sowieso nie das Wichtigste. Bei TV Sendungen beginnt die Leistung beim Mann am Schreibtisch. -Welche Charaktereigenschaften sind für die U-Mod entscheidend? (Nennen Sie mir 3) Kritikfähigkeit. Sensibilität. Mannschaftsfähigkeit. Allgemeinbildung, Eloquenz. Die Fähigkeit zur freien Rede - wenn ich heute 5 Stichworte bekomme, die in der Sendung vorkommen sollen, dann kann ich diese 5 Punkte mit eigenen Sätzen verarbeiten.	Kritikresistent. Dummheit. Eitelkeit. Selbstüberschätzung. Kritikfähigkeit. Sensibilität und Mannschaftsfähigkeit. Allgemeinbildung, Eloquenz.	Kritikresistent. Dummheit. Eitelkeit. Selbstüberschätzung. Kritikfähigkeit. Sensibilität Mannschaftsfähigkeit. Allgemeinbildung, Eloquenz.	
---	--	--	--

-Welche davon haben Sie/ bringen Sie mit? -Hatten Sie diese schon als Kind/immer? Warum verändert? Wie verändert? Alle. SKALA Zum Abschluss: Bitte Reichen Sie die 5 Dinge von 1-5, die Ihnen am meisten für Ihre Karriere als Unterhaltungsmoderator geholpen haben: 1. Charakter/Wesen 2. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 3. Glück/Zufall 4. Mentor/Protektor/Beziehungen 5. Elternhaus Super, danke das war´s. Gerne.	Alle. 1. Charakter/Wesen 2. Schule/Ausbildung/Weiterbildu ng 3. Glück/Zufall 4. Mentor/Protektor/Beziehungen 5. Elternhaus	Alle. 1. Charakter/Wesen 2. Schule/Ausbildung/Weiter- Bildung. 3. Glück/Zufall 4. Mentor/Protektor/ Beziehungen 5. Elternhaus	
--	--	---	--

START	Paraphrase	Generalisierung	
Wie heißen Sie? A.H. Wie alt sind Sie? 56 Welchen Beruf üben Sie aus und bei welchem Sender? Unterhaltungsmoderator, Schauspieler, Sänger I KINDHEIT (War es schon ersichtlich, dass er anders war?) Bitte beschreiben Sie mir Ihr Elternhaus? -Welchen Beruf übten Ihre Eltern aus? -Haben Sie Geschwister? -Welche Position hatten Sie in der Familie? -Wie war die Stimmung in Ihrem Zuhause? Offenes Elternhaus? Viele Freunde bei Ihnen zu Hause Mein Vater hat sich vom Schwellenarbeiter der Bundesbahn, mit allen nachgeholtten Prüfungen und Matura bis zum Finanzleiter der ÖBB hochgearbeitet. Von meinem Vater	Eltern in anderen Branchen tätig. Zwillingsschwester verstorben.	Eltern andere Branchen. Zwillingsschwester verstorben.	

habe ich sicherlich das künstlerische Talent. Er war Maler, hat neben seiner Arbeit noch Autodidakt gemalt und malen gelernt - ist leider sehr früh gestorben, mit 61. Da war ich 17 da war meine Mutter 37. Das war nicht sehr einfach für uns. Wie gesagt das Talent meines Vaters hab ich anders übernommen. Ich habe zweimal in meinem Leben ein Bild gemalt, ein riesen Gemälde, aber da habe ich mich übernommen - aber das hängt jetzt noch bei der Familie der ich es geschenkt habe und das Zweite hängt bei mir im Schlafzimmer. Also eindeutig die künstlerische Ader habe ich von meinem Vater, das Management habe ich von meiner Mutter. Ich hatte eine Zwillingsschwester, die leider verstorben ist. In der Familie war ich das verwöhnte Einzelkind. Nicht einmal verwöhnt, sondern meine Eltern waren beide Arbeiter. Ich kann mich noch ganz gut erinnern, wie ich mich gewundert habe, warum meine Mutter nichts zu Abend isst, oder nur die Reste die ich übergelassen hab. Heute weiß ich, wir hatten es einfach nicht. Damals hab ich gedacht, die Mama hat keinen Hunger. So bin ich aufgewachsen - extrem sparsam, wir haben wenig gehabt, aber mir hat es nie an irgendetwas gefehlt. Ich habe alle Kinderträume erfüllt bekommen, außer einen Hund. Dafür habe ich aber immer	Verwöhntes Einzelkind. Von vielen Menschen umgeben.	Verwöhntes Einzelkind. Viel Menschen umgeben.	
--	---	---	--

die Kröten und Luche heimzaht nach jedem Regen. An und für sich waren schon viele Freund bei mir zu Hause, ich habe genug Freunde gehabt, aber ich war in einer Klosterschule, im Josefinum, und da war das nicht so üblich. Wir waren ein bisschen zurückhaltender erzogen worden, also sprich mit Tetschen. Wir haben sehr rasch die strenge Hand gespürt, aber es hat mir nicht wirklich einen Schaden zugefügt. Beschreiben Sie sich als Kind? -Hatten Sie viele Freunde in ihrer Kindheit? -Wie haben ihre Eltern/Freunde Sie gesehen bzw. auch so gesehen? Wie haben Sie sich selber gesehen? Durch meine Zwillingschwester die so früh verstorben ist, das wusste ich nicht, war ich eigentlich ein immer sehr depressives Kind. Ich war immer sehr sehr sehr alleine - hab immer sehr geheult. Meine Eltern haben arbeiten müssen und ich war immer unter der Woche bei meinen Großeltern in Niederösterreich untergebracht. Mama und Papa kamen dann immer nur Samstag und Sonntag. Das war immer ein Trama, das ist	Sehr depressives Kind. Viel geweint. Lausbub. Glücklich-unglückliche Kindheit.	Depressiv. Viel geweint. Lausbub. Glücklich-unglückliche Kindheit.	
--	--	--	--

ein Trauma geworden für mich, weil ich dann so quasi jede Woche meine Eltern verloren habe. Der Abschied am Sonntag war immer ein Albtraum für mich, weil ich es nicht verstanden habe. Du verstehst mit zwei, drei nicht warum die Eltern wegfahren. Aber auch das habe ich dann eigentlich überwunden. Ich habe eine glücklich-unglückliche Kindheit gehabt, wie alle anderen auch. Ich war manchmal schlimm, ich war manchmal brav, ich war ein Lausbub, aber ich war kein übermäßig schlimmes Kind. -Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind? Mein erster Berufswunsch war Papst. Da hat mir mein Vater aber dann erklärt, mit 6 Jahren, wie ich mit meiner Lieblingscousine Monika - das darf ich ruhig sagen, das hat sie autorisiert - in der Badewanne gesessen bin und Onkel Doktor gespielt hab - dass das dann nicht mehr gehen wird als Papst! Da war der Papst denn gleich einmal für mich gestorben. (lacht) Damals war ich noch Hetero. Mein Zweitwunsch war Tierarzt. Dann habe ich aber einmal als 8 jähriger bei der Geburt eines Kalbes geholfen und musste miterleben wie eine Kuh mit Zwillingen elendig zu Grunde gegangen ist. Damit war dann der Tierarztwunsch auch schon vorbei. Eigentlich war dieses Papst ja schon ein Hinweis auf	Papst. Tierarzt.	Papst. Tierarzt.	
---	-----------------------------	-----------------------------	--

Schauspieler, weil dieses Larifari, dieses Lametta hat mir gefallen. Da schmeissen sich alle in den Dreck, da sitzt einer am Thron der reingeführt wird und der seht auf, der redet und alle müssen zuhören... Also damals hat sich schon die Liebe zum Theater entwickelt. Ich habe als 3, 4 jähriger schon Theater im Kindergarten gespielt und habe schon moderiert. Meine erste Moderation - und ich glaube da bin ich schon einzigartig - war mit 5. Da habe ich einen Muttertagsnachmittag moderiert im Kindergarten. Ich habe eine Zylinder aufgehabt und meine großen Ohren haben Gott sei Dank meinen Zylinder gehalten. Da habe ich mich schon angesteckt glaube ich.	Früh Liebe zum Theater. 3, 4 Jahren im Kindergarten moderiert.	Früh Theater. 3, 4 Jahren moderiert im Kindergarten.	
II SCHULBILDUNG Wie war Ihre Schulzeit? -Welche Schule haben Sie besucht? -Welche Einstellung hatten Sie zur Schule? Wie haben Sie die Schule empfunden?			

Ich war wie gesagt im Josefinum in der Volksschule. Das war eigentlich nicht lustig, da sind einige böse Sachen passiert. Mir ist zum Glück nie etwas passiert, aber einer meiner Freunde ist dort leider missbraucht worden. Ich habe auch diese Angst miterlebt. Wir sind sehr geprügelt worden auch, also wir haben wirklich Watschen kassiert, wenn etwas nicht gepasst hat. Das ist bitte fast 50 Jahre her. Damals wurden die Kinder wirklich noch massiv georfeigt. Auch da habe ich aber nicht wirklich Schäden davon getragen. Es war halt eine katholische Klosterschule - damals sind uns noch die 10 Gebote eingepöckelt worden, heute können nicht einmal 90% der Österreicher die 10 Gebote aufsagen. -Welche Rolle spielten Sie in der Klassengemeinschaft? Also unsere Schwester Magda war die mit der schnellen Hand. Wir haben sie aber auch geliebt, weil sie uns künstlerisch sehr viel beigebracht hat. Die hat uns schon Basteln und Zeichnen und auch Singen über die Maßen viel beschäftigt. Das hat es damals noch alles gegeben. Heute gibt's ja nur mehr Computer und co.. Heute wissen die Kinder nicht einmal mehr wer Winnetou ist. Zusammenhalt in der Klasse hat es	Schulzeit nicht lustig. Sehr geprügelt worden. Keine Schäden davon getragen. Zusammenhalt in Klasse.	Schulzeit nicht lustig. Prügel. Keine Schäden. Zusammenhalt.	
---	--	--	--

insofern ja schon gegeben, wie es halt auch Raufereien und Banden gegeben hat. -Gab es zu dieser Zeit schon Anzeichen für ihren jetzigen Beruf? (Schulsprecher, Theater, Maturaball, Referate...) Damals habe ich aber auch schon so die "Betriebsratfunktion" immer gemacht. Es hat sich herausgestellt, dass ich für andere immer besser Kämpfen konnte als für mich selbst. Ich war damals schon immer Kindergartensprecher, Schulsprecher und co. -Wie haben die Lehrer Sie gesehen? Die Lehrer haben mich glaub ich schon am Anfang als leicht traumatisiertes Kind durch den Verlust meines Zwillings. Aber so weit ich weiß war ich schon geschätzt als normaler Bub. Nicht zu Artig, nicht zu schlimm.	Ja. "Betriebsratfunktion" Kindergartensprecher. Schulsprecher. Leicht traumatisiert durch Verlust von Zwilling. Normal. Nicht artig, nicht schlimm.	Ja. "Betriebsratfunktion" Kindergartensprecher. Schulsprecher. Leicht traumatisiert. Normal.	
---	---	--	--

-Welchen Berufswunsch hatten sie zu dieser Zeit?

...gekoppelt mit nächster Frage!

Ich wollte dann **Schauspieler** werden. Das kam aber dann erst **so mit 14, 15, 16**. Ich bin dann **in fünften Klasse Gymnasium ausgestiegen weil ich nicht mehr wollte**. Bin dann ins "**Konservatorium**" der Stadt **Wien**, dann ins "**Lee Strassberg Institut**" in den **USA** - habe dort **Kamera und Schauspiel studiert** - ein Jahr nur weil dann mein Vater verstorben ist. Dieses Jahr bei Lee Strassberg hat mir die Angst vor der Kamera genommen. Da war aber auch **noch nicht klar, dass ich Moderator werden will** - und dann ging es **Schlag auf Schlag**: Eine **klassische Karriere über das Theater der Jugend** sofort ins **Theater an der Josefstadt, Kammerspiele, Innsbrucker Landestheater, Salzburger Landestheater, Salzburger Festspiele**...das war die Theater Laufbahn. Dann auf einmal wurde ich - wie **so typisch Österreichisch** - **nicht im Inland entdeckt sondern im Ausland**. Ich habe dann in **drei riesen Fernsehserien die Hauptrolle gespielt**. In einer **amerikanischen Serie "Riviera"**, zwei riesen **französischen TV Serien "La Lumiere des Justes"** und "**Tourbillon**", das war die Lebensgeschichte der Coco Chanel. 26 Folgen, ich war der

Schauspieler.
Ausstieg aus Gymnasium nach 5. Klasse.
Wollte nicht mehr.
"Konservatorium Wien"
"Lee Strassberg Institut" USA
Kamera und Schauspiel studiert.
Moderation noch nicht klar.

Theater der Jugend.
Theater an der Josefstadt.
Kammerspiele.
Salzburger Festspiele.

Ausländische TV Serien
Hauptrollen.

TV Preise.
Österreich aufmerksam geworden.

Schauspieler.
Ausstieg aus Gymnasium.

"Konservatorium Wien"
"Lee Strassberg Institut" USA
Kamera und Schauspiel studiert.
Nicht Moderation.

Theater der Jugend.
Theater an der Josefstadt.
Kammerspiele.
Salzburger Festspiele.

Ausländische TV Serien
Hauptrollen.

TV Preise.
Österreich aufmerksam.

männliche Hauptdarsteller "Helmut von Stuffer". Dafür gab's auch jede Menge TV Preise. Dann erst ist Österreich aufmerksam geworden. Da bin ich dann eingestiegen als Jungschauspieler in Serien wie "Ringstrassenpalais", wie "Schloss am Wörthersee", "Liebe Familie". Dann erst, relativ spät - da war ich 27 ist das Fernsehen aufmerksam geworden als Moderator. Meine Entdeckung als Moderator ist ein Zufall. Der damalige Sekretärin vom Dieter Böttger, das war der damalige Unterhaltungschef der ORF, ist ein Stapel von Videokassetten umgefallen. Eines der Videos war meines - da hab ich mich billigt aufgenommen und gesagt ich bin eh der Beste und kann Alles und überhaupt.... Dann haben die gesagt, dass es eh schon Wurscht ist und wir testen den jetzt auch. Damals habe ich schon die ersten Märchenschritte im TV gewagt - hatte auch schon einen Namen als Schauspieler und siehe da - ich hab dann entsprochen für einen Piloten für "Tie mal Vier". Eigentlich war jemand anderes für die Sendung vorgesehen, doch der hat um 60 Minuten die Sendezeit überzogen und das geht natürlich nicht. Ich habe mich an die Sendezeit gehalten. Ich war natürlich ein Grünschnabel - ich habe nicht gewusst wohin mit meinen Händen und so. Das war dann die	Österreichische TV Serien. TV (ORF) als Moderator aufmerksam geworden. Zufall. Wurlizzer moderiert. Hallo Österreich. Made in Austria. Licht ins Dunkel. Opernball. Life Ball.	Österreichische TV Serien. TV (ORF) als Moderator aufmerksam geworden. Zufall. Moderiert: Wurlizzer Hallo Österreich. Made in Austria. Licht ins Dunkel. Opernball. Life Ball.	
---	--	--	--

Entdeckung von Alfons Haider als Moderator. Danach ging´s eigentlich Schlag auf Schlag, weil ich dann in den Wurlizzer aufgenommen worden bin und da war ich dann relativ rasch, dank meiner Jugend, und weil ich ein Publikumsmagnet war - schlagartig weiter: "Hallo Österreich", "Made in Austria", "Licht ins Dunkel"....Dann kam der Opernball. Den Opernball moderiere ich heuer zum 18.Mal, 10 Mal "Life Ball", 15 "Starnächte", 30 "Lichts ins Dunkel Galas"und so weiter.... Ich war bis jetzt in weit mehr als 1200 Fernsehserien, wobei 1000 davon sicher Live waren! III WEITERBILDUNG Wie war ihr beruflicher Werdegang? (kurzen Etappen) -Welche Aus- und Weiterbildung haben Sie nach der Schule genossen (bis jetzt)? -Schildern Sie mir ihren beruflichen Werdegang bis zum jetzigen Zeitpunkt -Artfremde, Kommunikationsfremde Ausbildungen die Sie gemacht haben? -Ist das alles was Sie bis zum jetzigen Zeitpunkt gemacht haben? -Wie sind sie zu Ihrer jetzigen Position			
---	--	--	--

gekommen?

...siehe oben..

IV MODERATION

-Können Sie sich vorstellen einen anderen Beruf zu ergreifen - andere Branche?

Ich kann mir natürlich vorstellen etwas anderes zu machen.

Eines ist klar, ich werde diesen **Beruf sicher nicht ausüben bis ich 65 bin.**

Ich mache **jetzt viel mehr Theater, auch internationales Theater.** Vielleicht gibt es ja auch ein Format mit 60. Vor 5 Jahren, hat man uns eingeredet, dass es keine Moderatoren über 40 gibt, weil die Leute alle so jung werden - aber das ist sowieso ein Blödsinn.

Vielleicht gehe ich **ins Management**, vielleicht mache ich **auch etwas ganz anderes.** Vielleicht gehe ich in die **Politik.** Aber im **Moment liebe ich meinen Beruf** derartig, da müsste schon etwas ganz **outstanding kommen, also keine Gefahr.** (lacht)

Theater.

Management.
Politik.

Theater.

Management.
Politik.

-Bilden sie sich in irgendeiner Form weiter? Besuchen sie Weiterbildungskurse? Ich würde sagen, dass jeder Moderator mit jeder Moderation sich weiterbildet. Wir merken mit jeder Moderation, was jetzt nicht gut war. Das Gute oder Schlimme bei mir, damals war : Wir haben damals keine Ausbildung gehabt. Ich bin einfach hinein gestoßen worden. Da war niemand, der uns das beigebracht hat. Das kann man auch schwer beibringen. Entweder du hast das Talent dazu mit Menschen reden zu können, Termine einhalten zu können oder nicht. Mir hat damals der ehemalige Chefredakteur der Kronenzeitung Bibi Dragon gesagt: "Wissen Sie, Sie müssen aufpassen - wollen sie eigentlich den Löwen spielen, den König, die Jungfrau oder den Prinzen? Sie wollen alles gleichzeitig sein und das geht nicht. Entweder sie sind der Star der Show, dann dürfen sie nicht der Moderator sein, denn der Moderator ist nie der Star der Show. Die Show ist der Star oder der Gast ist der Star. Und wenn es ihnen gelingt sich so unwichtig zu machen, dass sich die Leute am Schluss der Sendung denken - ohne den geht's eigentlich nicht - dann sind sie in Wirklichkeit der Star." Das habe ich dann so beherzigt und ich gebe zu, ich habe mindestens 20 Jahre gebraucht, glaube ich bis ich mein Selbstverständnis erreicht	Jede Moderation bildet weiter. Damals keine Ausbildung gehabt. Kann Moderation schwer beibringen. Talent. Moderator ist nie der Star der Show.	Moderation bildet. Keine Ausbildung gehabt. Moderation schwer beibringbar. Talent. Moderator nie Start.	
---	---	--	--

habe. Mir ist klar, ich bin ein sehr polarisierender Mensch auch als Moderator. Aber mein Sender weiß, der kann mich in den Krieg schicken. Er kann mich auf den Life-Ball schicken mir zugekoksten, betrunkenen Stars und co. Ich rede auch mit einer Litfasssäule wenn´s sein muss. Das ist ja auch der Grund warum ich noch da bin. Man sieht ja auch, das nur die überleben, die professionell dem Sender zeigen, dass sie verlässlich sind. Alle anderen, die ganzen Jungstars die halt dann kommen - das ist ja das Unfaire - werden hochgepusht mit einer Show und weg sind sie. ! Ich gehöre ja bereits auch zu den Dinosauriern - aber es ist so - jetzt bin ich auch schon fast 30 Jahre als Moderator unterwegs und es ist eigentlich unfassbar in Wirklichkeit. Wir haben halt einfach durch diese Vielzahl an Dingen, durch das Interviewen durch Kamelen die sich im Studio angeschissen haben, bis zum kleinen Löwen der Olympiasieger anpinkelt und du musst weitermoderieren...bis zum Star der mit Kokain zugeschaufelt vor dir steht und nix mehr sagen kann...oder dem Staatspräsidenten der sowieso nix mehr sagen will. Das ist mir alles schon passiert und ich habe auch seit 10 Jahren, keine Angst mehr sondern einfach irrsinnig	Überleben die Moderatoren die verlässlich und professionell sind.	Verlässlichkeit. Professionalität.	
--	--	---	--

großen Respekt, bin diszipliniert. Die ganz großen Stars, die ich in meiner Laufbahn kennen lernen durfte, ob das John Travolta war, Catherine Deneuve, Sophia Loren, Bill Clinton...haben mir beigebracht, dass die Bescheidenheit und die Disziplin vor dem Geschäft und der Respekt vor dem Gegenüber ganz wichtig sind. Ich habe auch Gott sei Dank, tonnenweise Mittelmaß kennen gelernt, das war dann meistens aus Deutschland und Österreich, die halt geglaubt haben, sie haben eh schon alle 17 Oskars gefressen. Die sind eh verschwunden nach 5 Jahren. Die waren halt menschlich so unbrauchbar, dass man mit denen auch gar nicht mehr wollte. Ich hätte mir viel ersparen können, wenn ich vielleicht mit 30 schon all diese Informationen gehabt hätte. Aber die Frage ist auch glaube ich, dass man es erst Lernen muss. Du brauchst halt deine 600 Sendungen. Moderieren ist ein Beruf, das ist einfach nicht, dass er hingehet und 5 Stunden redet. Nein, da muss man Zeiten einhalten, Stimmung fühlen, Gas geben, Bremsen, umdrehen. Du hast dauernd einen im Ohr - entweder die Sicherheit oder die Regie - das sind alles Dinge die so wahnsinnig ablenkend sind.	Bescheidenheit, Disziplin, Respekt ganz wichtig. Moderation ist Beruf. Zeiten einhalten, Stimmung fühlen, Gas, Bremsen, umdrehen.	Bescheidenheit. Disziplin. Respekt. Moderation ist Beruf. Zeiten einhalten, Stimmung fühlen, Gas, Bremsen, umdrehen.	
---	---	--	--

-Welche Moderations-Ausbildungsstätten kennen sie in Österreich? Nicht wirklich, nein. Es werden zwar viele getestet und gecasted, aber ich wüsste nicht, dass es eine echte Moderatorenschule gibt. -Als wie wichtig schätzen Sie eine Ausbildung in dieser Form ein? Von 0-10 Wenn du das Talent hast, haltet dich eh keiner auf. Ich glaube, dass man das nicht wirklich lernen kann. Man kann technische Handgriffe lernen, aber das Talent zuzuhören, den Mund zu halten, dabei zu sein, den andern ausreden zu lassen - das muss man haben, das kann man nicht lernen! Talent ist 10. Ausbildung ist 5. -Wie wichtig ist eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne? (PuKW, Uni/FH) Überhaupt nicht. Für einen Unterhaltungsmoderator überhaupt nicht.	Keine. 5. Moderieren nicht wirklich erlernbar. Muss man haben. Technische Handgriffe erlernen. Überhaupt nicht wichtig.	Keine. 5. Moderieren nicht wirklich erlernbar. Muss man haben. Technische Handgriffe erlernen. Überhaupt nicht wichtig.	
---	---	---	--

-Als wie wichtig schätzen Sie eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne für Moderatoren ein? Von 0-10 0. Allgemeinwissen muss jeder haben, das hat nix mit der akademischen Ausbildung zu tun. V BERUF - Was ist für Sie Unterhaltung? Unterhaltung ist Information die mich auch zum Lachen bringt. - Was ist ein U-Moderator? Ein Unterhaltungsmoderator ist der dem es gelingt, ein Thema derartig zu verpacken und sein Vis á Vis so herauszubringen, wenn man Gäste hat, dass man die Leute auch dazu kriegt das zu sagen, was man eigentlich selber sagen will. Das ist das Geheimnis dieses Berufes. (lacht)	0. Allgemeinwissen wichtig. Information die auch zum Lachen bringt. Unterhaltungsmoderator bringt Leute das zu sagen, was er selber sagen will.	0. Allgemeinwissen wichtig. Information die zum Lachen bringt. Bringt Leute dazu das zu sagen, was er selber sagen will.	
---	--	---	--

- Was reizt sie an der Arbeit des Unterhaltungsmoderators am meisten? Naja, das erstens einmal das Wissen mit einer Kamera. Wenn du vor der Kamera stehst, kannst du mit großen Sendungen, die wir auch machen dürfen, 3, 4, 5 Millionen erreichen Europaweit. Oder die normalen Sendungen bei uns in Österreich eine Million. Also das ist dann schon das Wissen, dass dir jetzt 500000 Leute auf Schlag zusehen. Aber wenn man das auch zur Seite schiebt, wird die Moderation auch viel natürlicher. - Welche Beziehung haben sie zum Publikum? Das ist das Wichtigste. Ich bestehe auch immer darauf, dass ich selbst mein Worm-Up mache. Meine Katalysatoren im Studio sind ja die Katalysatoren und Botschafter für draussen. Wenn die im Studio nicht mitmachen wollen, kann ich mich dastessen, da kann ich mich am Kopf stellen...wenn die nicht mitmachen, kann ich machen was ich will.	Wissen, dass durch TV sehr viele Leute zusehen. Das Wichtigste. Studiogäste sind Botschafter für Außenwelt.	Wissen, dass durch TV sehr viele Leute zusehen. Wichtigste. Studiogäste Botschafter für Außenwelt.	
--	---	--	--

- Was ist ein Unterhaltungsmoderator NICHT? Er gibt für die breite Masse nicht als der Inbegriff an "Echtinformationen", politischen Informationen. Er ist beliebt, er ist sympathisch, aber man will sich nichts von ihm sagen lassen. Also von Herrn Armin Wolf, lassen sich die Österreicher sicher mehr sagen, also von einem Unterhaltungsmoderator. - Gibt es einen Unterschied zwischen Privat - ÖR Fernsehmoderatoren & Warum? Das mischt sich ja auch schon, denn vor 5 Jahren hätte ein Moderator eines Öffentlich-rechtlichen in einer TV-Sendung niemals sagen können "Wir leben in einem verschissenen, verlogenen Land". Da wären wir gekillt worden. In Privatsendern ist das vor 10, 20 Jahren bereits Usus gewesen, so die Moderatoren bekannt zu machen. Wir, die Öffentlich-rechtlichen, sind natürlich angehalten gewisse Schamgrenzen einzuhalten. Die Privaten haben sich einen Dreck darum gekümmert. Meiner Meinung nach, ist das der Grund warum die Privaten den Öffentlich-rechtlichen in Österreich noch immer nicht überholen. Ich glaube, dass der Zuschauer eigentlich auch wissen will, was er kriegt.	Übermittler von Echtinformation, politischer Information. Will sich nichts von ihm sagen lassen. Mischt sieht. Öffentlich-rechtlichen Schamgrenzen einhalten. Privaten nicht.	Übermittler von Echtinformation, politischer Information. Nichts sagen lassen. Mischt sieht. Öffentlich-rechtlichen Schamgrenzen einhalten. Privaten nicht. Übertreiben.	
--	--	---	--

Da kann er jetzt noch so schimpfen über den ORF. Tatsache ist: Das gibt es die besten Dokus, Informationssendungen... Das ist ja auch kein Wunder ein Sender der heute seit 60, 70 Jahren Hilfe hat und auch recherchiert, der ist natürlich anders aufgestellt als ein Sender den es seit 5 oder 10 Jahren gibt - das ist überhaupt keine Frage. Es ist auch eine Frage der Finanzierung. Dass ein Öffentlich-rechtlichen mehr Unterstützung bekommt. Ich glaube, dass es viele Überraschungen gibt beim ORF, und auch viele Überraschungen bei den Privaten gibt. Das Konzept von Taxi-Orange (ORF) war natürlich eine derartige Watschen für die Privaten, weil das ist den Privaten nicht eingefallen. Das hat funktioniert, aber da ist auch eine gewisse Schamgrenze eingehalten worden. Die Privaten übertreiben: Heutzutage geht es ja schon so weit, dass man mit einer Kamera in eine Frau eindringt. Das sehe ich mir in einer Dokumentation gerne an, aber nicht in einer Casting-Live-Show. Die Privaten sind exakt 1:1 wie der Öffentlich-rechtlichen. Da gibt's auch einen Chef und Hierarchie, Machthabereien und Politik, das ist alles viel kleiner aber 1:1. Ich habe bis jetzt einmal erst etwas gemacht für Puls4 - die Miss Austria Wahl. Dort war vom Team jeder Zweite vom ORF. Also die Sendung hätte nicht gemacht werden können	ORF mehr finanzielle Unterstützung. Beste Informationssendungen, Dokus. Privaten übertreiben. Struktur von Öffentlich-rechtlichen und Privaten ist exakt gleich.	ORF mehr finanzielle Unterstützung. Beste Informationssendungen, Dokus. Struktur von Öffentlich-rechtlichen und Privaten exakt gleich.	
---	---	--	--

ohne ORF-Mitarbeiter. - Würden Sie sagen die U-Mod der ÖR oder die Privaten sind besser ausgebildet? Es gibt keine Ausbildung. - Hatten/Haben sie einen Mentor? Ich hatte einen Mentor beim Schauspiel, das war der Hans Holz und ich hatte einen Mentor beim ORF, das war die Janne Ranninger die Vorgängerin von der Lindner. Sie war aber nie eine Pusherin der Karriere, sondern die mich immer nach der Sendung geholt hat und gemeint hat, "Das war heute aber Scheisse." Sie hat sicherlich bei über 50% meiner Sendungen gesagt, dass ich mich schämen soll. - Hatten/Haben sie ein Vorbild? Der Günther Jauch ist für mich ein wahnsinniges Vorbild. Der Gottschalk war mein Vorbild, aber der hat mich dann so wild gemacht die letzten 5 Jahre, weil ich den Eindruck hatte, dass ich nicht mehr wollte. Wenn der Moderator nicht mehr will und alles vom Zettel abliest hinter der Kamera, das	Es gibt keine Ausbildung. Ja. Für Schauspiel Hans Holz. Bei ORF Janne Ranninger. Günther Jauch. Thomas Gottschalk.	Keine Ausbildung. Ja. Schauspiel Hans Holz. ORF Janne Ranninger. Günther Jauch. Thomas Gottschalk.	
--	---	---	--

merkt der breiteste Zuschauer. Der Lanz ist einfach zu fein dafür gewesen. Der Lanz ist eben nicht dieser Schlingel. - Wie wichtig ist ein guter Berater(Protektor) um in der Branche Fuß zu fassen oder Karriere zu machen? Protektor gibt es nicht in unserem Geschäft, den gibt es nicht. Denn unsere Intendanten haben heute überhaupt nicht mehr diese Macht jemanden zu machen, weil wir keine Formate mehr haben. Weder die Privaten, noch die Öffentlich-rechtlichen. Es ist wichtig, dass du Chefs hast, die offen mit dir reden. Es ist wichtig, dass du weißt, dass du weißt was schlecht und was gut war. Dass man wirklich Leute hat denen man vertraut. Mein Manager der Christoph Waltenberger hat auch erst lernen müssen, mir zu sagen was schlecht ist, weil natürlich Kritik hört keiner gern. - Wie wichtig sind Beziehungen um in der Branche Fuß zu fassen oder Karriere zu machen? Das ist auch ein Blödsinn. Ich bin zum Beispiel jetzt 30 Jahre beim TV und in diesen 30 Jahren hab ich sämtliche	Protektoren gibt es nicht. Intendanten haben keine Macht mehr zu protegieren/machen. Fehlen an TV Formaten. Chefs offen reden. Kritik. Wichtig zu wissen was gut, was schlecht gemacht. Beziehungen sind Blödsinn.	Gibt keine Protektoren. Keine Macht mehr. Fehlen an TV Formaten. Kritik wichtig. Beziehungen Blödsinn.	
---	---	--	--

Regierungsformen überlebt. Weil es immer geheißen hat ich bin ein Linker, ich liebe die SPÖ...komischerweise ist es mir immer gut gegangen als die OVP am Ruder war. Du kannst zwar jemanden zu einem Pferd hinführen, aber aufsteigen und reiten muss man selber. Es gibt im TV keine Protektion, das funktioniert einmal, wenn der oder die durchfällt, sind sie weg - da kannst du Protektion haben was du willst, im TV funktioniert das nicht so. - Sind sie ein Glückspilz? Wie wichtig ist Glück in der Entertainmentbranche? Ja ich denke schon. VI CHARAKTER -Welche Charaktereigenschaften soll UTV-Moderator NICHT haben? (Nennen Sie mir 3) Arroganz, Hinterhältigkeit und Überheblichkeit.	Gibt keine Protektion. Für Einstieg hilfreich. Wenn durchfällt weg. Ja. Arroganz, Hinterhältigkeit, Überheblichkeit.	Gibt keine Protektion. Für Einstieg hilfreich. Wenn durchfällt weg. Ja. Arroganz, Hinterhältigkeit, Überheblichkeit.	
--	---	---	--

-Welche Charaktereigenschaften sind für die U-Mod entscheidend? (Nennen Sie mir 3) Talent, Disziplin und Professionalität, Spontaneität. -Welche davon haben Sie/ bringen Sie mit? Das müssen sie beurteilen. (lacht) -Hatten Sie diese schon als Kind/immer? Warum verändert? Wie verändert? Die verändern sich schon, weil du als junger Mensch, wenn du eine Schutzhaltung einnimmst, wirkst du gleich arrogant. Ich zum Beispiel wirke für viele Leute als furchtbar Arrogant.	Talent, Disziplin, Professionalität, Spontaneität. Selber beurteilen. Charaktereigenschaften verändern sich.	Talent, Disziplin, Professionalität, Spontaneität. Selber beurteilen. Charaktereigenschaften verändern sich.	
---	---	---	--

SKALA

Zum Abschluss: Bitte Reichen Sie die 5 Dinge von 1-5, die Ihnen am meisten für Ihre Karriere als Unterhaltungsmoderator geholfen haben:

1. **Charakter/Wesen**
2. **Elternhaus**
3. **Glück/Zufall**
4. **Schule/Ausbildung/Weiterbildung**
5. **Mentor/Protektor/Beziehungen**

Danke vielmals.
Es war mir ein Vergnügen.

1. Charakter/Wesen
2. Elternhaus
3. Glück/Zufall
4. Schule/Ausbildung/Weiterbildung
5. Mentor/Protektor/Beziehungen

1. Charakter/Wesen
2. Elternhaus
3. Glück/Zufall
4. Schule/Ausbildung/Weiterbildung
5. Mentor/Protektor/Beziehungen

START	Paraphrase	Generalisierung	
Wie heißen Sie? A.M. Wie alt sind Sie? 32 Welchen Beruf üben Sie aus und bei welchem Sender? Moderator bei ATV I KINDHEIT (War es schon ersichtlich, dass er anders war?) Bitte beschreiben Sie mir Ihr Elternhaus? -Welchen Beruf übten Ihre Eltern aus? -Haben Sie Geschwister? -Welche Position hatten Sie in der Familie? -Wie war die Stimmung in Ihrem Zuhause? Offenes Elternhaus? Viele Freunde bei Ihnen zu Hause Eigentlich gut situiert, gut behütet würde ich sagen. Eltern wollten allerdings immer, dass ich irgendetwas gescheites mache - also nicht Moderator. Wobei meine Mutter dann irgendeinmal, nachdem ich Moderator war gesagt hat "Ich hätte eh	Eltern in anderen Branchen tätig. Schwester. Gut behütet. Gut situiert. Eltern gegen Moderationsberuf.	Eltern andere Branchen. Schwester. Gut behütet & situiert. Eltern gegen Moderationsberuf	

nicht gewusst was du einmal machen sollst später". Also irgendwie hat sich schon früh herausgestellt, dass ich einfach nix anderes kann. (lacht) Mir hat es jetzt an nichts gefehlt. Die Eltern kommen nicht aus der Entertainmentbranche - sie machen ganz was anderes: Mutter Hausfrau. Vater hat einen Kinderbuchverlag - also ganz andere Schiene. Ich habe auch eine Schwester die war früher Sekretärin und arbeitet jetzt in einer russischen Firma die Plastikpellets verkauft - also auch etwas ganz anderes. Bei den Geschwistern bin ich der Jüngere und hatte sicherlich eine bisschen bessere Position, weil meine Schwester eben alles vorgeboxt hat und mir wurde so ein bisschen der Weg geebnet. Beschreiben Sie sich als Kind? -Hatten Sie viele Freunde in ihrer Kindheit? -Wie haben ihre Eltern/Freunde Sie gesehen bzw. auch so gesehen? Wie haben Sie sich selber gesehen? -Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?			
--	--	--	--

Hmmm als Kind wahrscheinlich verspielt aber schon sehr interessiert an den Medien. Ich bin draufgekommen, dass ich früher schon Radiosendungen auf Kasette aufgenommen habe damals und früher schon Moderator gespielt. Das muss im Volksschulalter oder frühes Gymnasium gewesen sein. Mir ist das aber erst vor ein paar Jahren eingefallen und Moderator werden war nie ein expliziter Berufswunsch- ich wollte eigentlich in die Werbebranche. II SCHULBILDUNG Wie war Ihre Schulzeit? -Welche Schule haben Sie besucht? -Welche Einstellung hatten Sie zur Schule? Wie haben Sie die Schule empfunden? -Welche Rolle spielten Sie in der Klassengemeinschaft? -Gab es zu dieser Zeit schon Anzeichen für ihren jetzigen Beruf? (Schulsprecher, Theater, Maturaball, Referate...) -Wie haben die Lehrer Sie gesehen? -Welchen Berufswunsch hatten sie zu dieser Zeit?	Verspielt. Sehr interessiert an Medien. Früh Moderator gespielt. Radiosendungen auf Kasette aufgenommen. Moderator nie explizierter Berufswunsch. Werbebranche.	Verspielt. Medieninteresse. Früh Moderator. Radio aufgenommen. Nicht explizit Moderator. Werbebranche.	
--	--	--	--

Hahaha, ich war ein sehr guter Schüler mit Vorzug...nein Blödsinn - ich war absolut schlecht in der Schule und hab einmal wiederholt und habe des Öfteren Nachprüfungen und Feststellprüfungen gehabt. Ich habe immer viel gekämpft und auch viel geredet während des Unterrichts. Also ich war sehr kommunikativ in der Schule, das ist etwas was in der Schule hinderlich ist, aber für meinen jetzigen Beruf unerlässlich. Die Schule war so etwas wo ich gesagt hab - ja schön, dass ich es gemacht habe aber so, dass man sagt man seht sich in die Schule zurück ...das kenn ich nicht. Ich habe die Schule oft als Qual empfunden - mir war aber klar, dass man es einfach fertig machen muss. In der Klasse war ich der Klassensprecher und auch der Klassenclown teilweise. Das typische halt - der der immer Flausen im Kopf hat und dementsprechend schlecht in der Schule ist - das sind meistens die die, die Klasse unterhalten. Damals schon wollte ich ins Marketing, Werbung, das war eigentlich immer der Plan.	Schlechter Schüler. Klasse wiederholt. Nachprüfungen. Schule als Qual empfunden. Sehr kommunikativ, viel geredet. In Schule hinderlich, für Beruf unerlässlich. Klassensprecher. Klassenclown. Berufswunsch: Werbung, Marketing.	Schlechter Schüler. Klasse wiederholt. Nachprüfungen. Schule ist Qual. Sehr kommunikativ: Schlecht für Schule. Gut für Beruf. Klassensprecher. Klassenclown. Werbung. Marketing.	
---	--	--	--

III WEITERBILDUNG Wie war ihr beruflicher Werdegang? (kurzen Etappen) -Welche Aus- und Weiterbildung haben Sie nach der Schule genossen (bis jetzt)? -Schildern Sie mir ihren beruflichen Werdegang bis zum jetzigen Zeitpunkt -Artfremde, Kommunikationsfremde Ausbildungen die Sie gemacht haben? -Ist das alles was Sie bis zum jetzigen Zeitpunkt gemacht haben? -Wie sind sie zu Ihrer jetzigen Position gekommen? Ich habe nach dem Gymnasium den Zivildienst besucht und dann bei meinem Vater im Verlag gearbeitet. War der einzige der im Keller gestanden bin und dort eine Maschine die immer das Gleiche gemacht hat bedient hat. Das Festern quasi zur Welt war das Radio. Ich habe mir kurz eingeildet Publizistik und Kommunikationswissenschaften zu studieren - das war aber nur so ein kleiner Part in meinem Leben, ich habe nur 2 Jahre studiert. Dann war irgendwann der Wunsch geboren, dass ich zum Radio möchte.	Matura. Zivildienst. Bei Vater im Verlag gearbeitet. Studium Publizistik und Kommunikationswissenschaften. Nicht beendet.	Matura. Zivildienst. Verlag Vater. PukW. Nicht beendet.	
--	---	---	--

Das war immer cool, das waren immer die Leute die up-to-date waren, die immer die Informationen gebracht haben und wo man gemerkt hat - die haben Spaß an ihrer Arbeit - also wollte ich dort hin. So, dann habe ich diverseste Bewerbungen geschrieben, ein kleiner Radiosender hat dann zurückgeschrieben weil sie einen Praktikanten über den Sommer gesucht haben. Da musste ich ein kleines Casting machen - war aber nix aufwendiges und war dann bei PartyFM in Wiener Neustadt Praktikant. Das Praktikum war noch in Ordnung und dann haben sie geschaut ob ich nicht auch moderieren kann. Das war eine schwere Zeit weil ich dann in der Früh beim H&M als Auspacker gearbeitet habe - so um 5 Uhr in der Früh und dann bin ich hinunter gefahren nach Wiener Neustadt hab dort geübt - Sendung vorbereitet und die ganze Technik und am Abend musste ich dann live auf Sendung gehen weil wir kein Studio hatten wo wir üben konnten. Das waren so meine ersten Schritte. Dort war ich dann ein Jahr Moderator und habe mich dann bei Kronehit beworben. Bin dort auch genommen worden als Nachtmoderator. Neben Kronehit habe ich dann auch bei MTV begonnen zu arbeiten - habe auch so Call-In-Sendungen gemacht- das war praktisch so der erste Schritt vor die	Bewerbung Privatradios. Praktikum bei PartyFM Wiener Neustadt. Moderiert bei PartyFM. Nebenbei als Auspacker bei H&M gearbeitet. Moderator bei Kronehit. Nachtmoderator MTV Call-In-Sendungen. Erste Schritte vor Kamera. ATV Moderator.	Privatradios. PartyFM PartyFM Moderator Auspacker H&M Kronehit Moderator Nachtmoderator MTV Call-In. ATV Moderator.	
---	--	---	--

Kamera. Hab so die MTV Leute kennen gelernt weil die im selben Gebäude saßen. Dann MTV und dann von dort zu ATV. IV MODERATION -Haben Sie diesen Weg vorhergesehen? Den Weg so wie er im Endeffekt gelaufen ist kann man einfach nicht vorher sehen weil, es klingt abgedroschen aber du musst einfach zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein. Ich wäre von MTV nicht weggekommen, wenn der Dominic Heinzl gesagt hätte er geht zum ORF. Ich hab mich nicht einmal bei ATV beworben - ich hab mich eigentlich bei einer Produktionsfirma beworben wo noch eine Dame saß, die von dort zu ATV gewechselt ist und meine spätere Chefin wurde. Die hat meine Bewerbung für die Produktionsfirma mitgenommen zu ATV und hat gemeint ich würde ins Konzept passen. Also tatsächlich Glück und zur richtigen Zeit am richtigen Ort.	Weg nicht vorhersehbar. Zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein. Gar nicht bei ATV beworben. Bei Produktionsfirma für ATV beworben. Glück gehabt.	Weg nicht vorhersehen. Richtige Zeit. richtige Ort. Nicht ATV beworben. Produktionsfirma beworben. Glück.	
---	---	---	--

-Ist der jetzige Beruf Ihr Traumberuf? Ja. Also es relativiert sich alles. Es ist in Wirklichkeit ein Knochenjob wenn du deine 15/16 Stunden irgendwie am Set bist und die selben Moderationen oder Szene drehst. Aber es ist nach wie vor mein Traumberuf. -Haben Sie auch andere Berufsziele? Können Sie sich vorstellen einen anderen Beruf zu ergreifen - andere Branche? Ja Werbung. Ich weiß nicht ob ich für die Werbung geschaffen bin, da müsste ich als Quereinsteiger wieder beginnen. Das Ziel wenn man beim TV ist, ist dann eher hinter die Kamera zu wechseln - selbst zu Produzieren, Regie zu führen. Die Branche soll aber die selbe bleiben, man hat sich ja auch einen gewissen Platz erarbeitet. -Bilden sie sich in irgendeiner Form weiter? Besuchen sie Weiterbildungskurse? Bis zu ATV habe ich eigentlich überhaupt keine Ausbildung genossen. Jetzt mittlerweile ein Sprechtraining, obwohl das auch schon abgeschossen ist - also zur Zeit gibt es nichts. Du kannst	Ja. Werbung. Will in TV Branche bleiben. Später eher hinter die Kamera. Produzent. Regie. Keine Ausbildung bis zu ATV. Sprechtraining.	Ja. Werbung. TV Branche bleiben. Hinter Kamera. Produzent. Regie. Vor ATV keine Ausbildung. Sprechtraining.	
--	--	---	--

dich nur selber weiterbilden indem du Off-Air Moderationen machst, weil das eine andere Art von Moderation ist da entwickelst du dich sehr weiter was sehr gut ist....das musst du selbst in die Hand nehmen, bei uns ist es nicht so, dass der Sender sagt wir bilden dich jetzt da und da weiter. -Welche Moderations-Ausbildungsstätten kennen sie in Österreich? Ja. Es gibt diese Schule des Sprechens. Die Frage ist, wie gut die ist - das kann ich nicht sagen. Dann gibt es die Radio-High-School (Sprecherakademie) die eher für das Radio gemacht ist - auch da keine Ahnung wie gut die ist. Ich bin immer ins kalte Wasser gestoßen worden, das hat mich oft auf die Schnauze gehaut - also, dass man mit der Moderation komplett versagt. Es kann immer was schief gehen aber die Frage ist: hörst du auf oder machst du weiter. -Was halten sie von M.A.S.? Wie stehen sie dazu? Es ist wahrscheinlich gut um einmal einen Einblick zu bekommen, wie es laufen kann - ich glaube aber immer noch learning by doing ist das Beste.	Selber Weiterbildung. Off-Air Moderationen. Sender bildet Moderator nicht automatisch weiter. Schule des Sprechens. Radio-High-School (Sprecherakademie) Beide eher für Radio gedacht. Ist ins kalte Wasser gestoßen worden. Gut um Einblick zu bekommen. Learning by doing ist das Beste.	Selber Weiterbildung. Off-Air Moderationen. Sender keine Weiterbildung. Schule des Sprechens. Radio-High-School (Sprecherakademie) Beide Radio. In Kaltes Wasser stoßen. Einblick bekommen. Beste: Learning by doing.	
---	---	--	--

-Als wie wichtig schätzen Sie eine Ausbildung in dieser Form ein? Von 0-10 Maximal 5 -Wie wichtig ist eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne? (PuKW, Uni/FH) Mein Chef hat damals zu mir gesagt, wie ich begonnen habe PuKW zu studieren: "Wenn du moderieren willst brauchst du nicht studieren, das bringt dir überhaupt nichts." Du brauchst zwar eine gute Allgemeinbildung, das ist sehr wichtig, aber ich weiß nicht was dich das Studium lehrt, dass du jetzt Moderator sein könntest, denn entweder du kannst es oder nicht. -Als wie wichtig schätzen Sie eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne für Moderatoren ein? Von 0-10 3	5. Studium für Moderation nicht wichtig. Gute Allgemeinbildung sehr wichtig. Entweder man kann es oder nicht. 3.	5. Moderation: Studium unwichtig. Allgemeinbildung sehr wichtig. Können oder nicht Können. 3	
---	---	---	--

V BERUF - Was ist für Sie Unterhaltung? Hmmm..naja wenn man auf humorvolle Art und Weise etwas weitergeben kann. Wenn ich die Leute in meinem Fall irgendwie unterhalte, dass sie es irgendwie lustig finden und sie auch ein bisschen eine Information mit bekommen. - Wie sehen Sie Ihre Aufgabe als U-Mod? Ich möchte halt mit einer gewissen Leichtigkeit ein Wissen transportieren. - Welche Beziehung haben sie zum Publikum? Eine ziemlich gute. Also ich habe immer gesagt, wenn mich jemand auf facebook oder so anschreibt und mich nach meinem Werdegang frägt, dann bekommt auch jeder eine Antwort. Ich habe das damals auch so gemacht und habe nachgefragt bei diversesten Moderatoren und habe nie eine Antwort bekommen. Ich wollte das besser machen und ich stehe dem	Information aus humorvolle Art und Weise weitergeben. Mit gewisser Leichtigkeit Wissen transportieren. Gute Beziehung. Steht Publikum sehr nahe.	Humorvoll, Infos weitergeben. Wissen transportieren mit Leichtigkeit. Gute Beziehung. Publikum sehr nahe.	
---	---	--	--

Publikum sehr nahe. Es kann mich jeder alles fragen, jeder auf der Strasse anreden...es gibt sicher bei mir nicht diese Hochnäsige, was es leider Gottes in der Branche oft gibt. Wir wissen aber, es ist eigentlich nur ein normaler Job und es ist nicht immer so wie der Job nach außen hin dargestellt wird. - Was reizt sie an der Arbeit des Unterhaltungsmoderators am meisten? Das man sehr viel selber lernt, dass man sehr viel mit neuen und verschiedenen Leuten zusammen kommt und dass man jeden Tag etwas neues zu bewältigen hat. Also mir würde das auf jeden Fall fehlen, wenn ich keine Hürden mehr im Leben hätte. Ich liebe Herausforderungen. - Was ist ein Unterhaltungsmoderator NICHT? Ein Unterhaltungsmoderator ist nicht langweilig, weil wenn er das wäre dann glaube ich würde er das ganze spielen und irgendwann werden das die Leute merken und dann wäre das irgendwie vorbei. Ein Unterhaltungsmoderator darf also nicht Unauthentisch sein.	Neue Herausforderungen. Kommt mit vielen verschieden Leuten zusammen. Lernt sehr viel dazu. Langweilig. Unauthentisch.	Neue Herausforderungen. Viel dazulernen. Viel verschiedene Leute. Langweilig. Unauthentisch.	
---	--	--	--

- Gibt es einen Unterschied zwischen privat- und öffentlich-rechtlichen TV-Moderatoren? Naja das ist schwer zu beantworten, weil ich die Moderatoren vom ORF nicht alle kenne. Ich glaube nur, dass die nicht so viele Freiheiten haben. Die müssen sich seriöser geben, als sie vielleicht sind. Aber beim Privat TV kann man auf jeden Fall mehr man selbst sein. - Würden Sie sagen die U-Mod des ORF oder die Privaten sind besser ausgebildet? Ich glaube, das ist fast gleich weil es mischt sich so durch denn wir haben im Privaten viele die einmal beim ORF waren, also sprich die eine Ausbildung genossen haben und ich wüsste jetzt nicht warum ich beim ORF eine bessere Ausbildung hätte. Ob ich meine Sprecherausbildung vom ORF oder ATV bezahlt bekomme ist eigentlich egal. - Hatten/Haben sie einen Mentor? Mentor nicht, Vorbilder ja.	Moderatoren des ORF haben nicht so viele Freiheiten. Seriöser geben. Moderator des Privat TV sind mehr sie selbst. Fast gleich ausgebildet. ORF und Moderator des Privat TV mischen sich. Moderatoren - Früher ORF heute Privat TV. Nein.	ORF Moderator wenig Freiheiten. Seriös Privat TV Moderatoren authentischer. Ausbildung fast gleich. ORF & Privat TV Moderator mischen sich. Früher ORF heute Privat TV. Nein.	
--	---	---	--

- Hatten/Haben sie ein Vorbild? Thomas Gottschalk ist sicher ein Vorbild. Ich durfte ihn auch persönlich kennen lernen, das war mein erster Live-Einstieg für ATV am Opernball. Joko und Klaas sind sicher auch cool, weil die einfach irgendwas machen, zwar mit System aber doch irgendwas. - Wie wichtig ist ein guter Berater(Protektor) um in der Brache Fuß zu fassen oder Karriere zu machen? Berater sind immer gut und wenn du Beziehungen hast ist es immer leichter und einfacher. Aber ja wenn du fünf Berater hast, sagen dir die fünf verschiedene Dinge ... du musst auf dich selber hören. - Wie wichtig sind Beziehungen um in der Brache Fuß zu fassen oder Karriere zu machen? Ich bin komplett ohne Beziehungen da in die Brache reingekommen und bin natürlich auch sehr stolz drauf. Also Beziehungen finde ich jetzt in Österreich nicht so besonders wichtig.	Thomas Gottschalk. Joko und Klaas. Beziehungen machen es leichter und einfacher. Berater gut, aber besser auf sich selbst hören. Hatte keine Beziehungen. Selbst in Brache reingekommen. Findet Beziehungen in Österreich nicht so besonders wichtig.	Thomas Gottschalk. Joko und Klaas. Beziehungen leichter & einfacher. Berater gut, besser auf sich selbst hören. Keine Beziehungen. Branche selbst reingekommen. Beziehungen in Österreich nicht wichtig.	
---	--	---	--

- Sind sie ein Glückspilz? Wie wichtig ist Glück in der Entertainmentbranche? Ja wahrscheinlich schon, dann Glück ist auch zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein - das ist natürlich sehr wichtig. VI CHARAKTER -Welche Charaktereigenschaften soll UTV-Moderator NICHT haben? (Nennen Sie mir 3) Er sollte nicht grantig sein Er sollte nicht unspontan sein Er sollte nicht ununterhaltsam sein -Welche Charaktereigenschaften sind für die U-Mod entscheidend? (Nennen Sie mir 3) Spontan, lustig und ein fröhliches Gemüt, denn dann ist er am authentischsten und dann funktioniert's auch	Ja. Zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein. Grantig. Unspontan. Ununterhaltsam. Fröhliches Gemüt. Spontan. Lustig. Authentisch.	Ja. Richtige Zeit. Richtiger Ort. Grantig. Unspontan. Ununterhaltsam. Fröhliches Gemüt. Spontan. Lustig. Authentisch.	
---	--	--	--

-Welche davon haben Sie/ bringen Sie mit? Ich bin sicher ein fröhliches Gemüt, sicher auf eine gewisse Art spontan...naja in gewisser Art und Weise habe ich sie alle. -Hatten Sie diese schon als Kind/immer? Warum verändert? Wie verändert? Ich würde sagen, ich hatte die Eigenschaften schon immer. Das war in der Schule genauso. SKALA Zum Abschluss: Bitte Reihn Sie die 5 Dinge von 1-5, die Ihnen am meisten für Ihre Karriere als Unterhaltungsmoderator geholfen haben: 1. Elternhaus 2. Charakter/Wesen 3. Glück/Zufall 4. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 5. Mentor/Protektor/Beziehungen Danke für das Interview Ich danke dir.	Ja alle. Hatte Eigenschaften schon immer. 1. Elternhaus 2. Charakter/Wesen 3. Glück/Zufall 4. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 5. Mentor/Protektor/Beziehungen	Alle. Eigenschaften schon immer. 1. Elternhaus 2. Charakter/Wesen 3. Glück/Zufall 4. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 5. Mentor/Protektor/Beziehungen	
---	---	--	--

-Wie war die Stimmung in Ihrem Zuhause? Offenes Elternhaus? Viele Freunde bei Ihnen zu Hause Null. Sehr kontrollig und eigentlich wenig Action zu Hause. Bin dann auch größtenteils im Hort, also Tageshort gewesen und da war Action. (lacht) Zu Hause war es eigentlich sehr ruhig und organisiert und strukturiert. Beschreiben Sie sich als Kind? Unmöglich. Meine Eltern tun mir wirklich leid. So weit meine Erinnerung noch zurückreicht...ich glaube ich war ein furchtbares Kind. Meine Eltern tun mir wirklich leid, ich glaube ich hab so ziemlich alles gemacht was die Eltern nicht wollen, dass Kinder machen. Das darf ich jetzt alles gar nicht verraten aber zum Beispiel in der Nacht das Auto aus der Garage fladern mit 15 und Autofahren gehen nach Graz, oder abhauen von zu Hause und tagelang nicht heimkommen...also diese Geschichten. Fortgehen war bei uns nicht erlaubt und	Sehr ruhig, organisiert, strukturiert. Wenig Action. Furchtbares, unmögliches Kind. Alles gemacht was Eltern nicht wollten.	Sehr ruhig. Organisiert, strukturiert. Wenig Action. Furchtbares, unmögliches Kind. Alles gemacht.	
---	---	--	--

dann bin ich immer mit dem Fahrrad nach Graz gefahren, bin fortgegangen und hab geschaut, dass ich so um 4 Uhr in der Früh wieder zu Hause bin, denn da ist mein Vater aufgestanden für die Post. -Wie haben ihre Eltern/Freunde Sie gesehen bzw. auch so gesehen? Wie haben Sie sich selber gesehen? Ich weiß gar nicht, sie haben es eh nicht ändern können - leicht war es für sie nicht. -Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind? Da hat es glaube ich viele gegeben. Von Tänzerin über Sängerin, Modedesignerin, Schauspielerin so solche Sachen. Aber nie ernsthaft, es war also nicht so, dass ich gesagt habe - das möchte ich jetzt unbedingt werden. Ich habe es immer mehr oder weniger passieren lassen. Ich habe immer so herumgeträumt und mir Sachen vorgestellt und irgendwann einmal bin ich zu dem was ich jetzt mache, mehr oder weniger so reingerutscht wenn man so will. Durch Interesse und Neugierde und so eigentlich.	Nicht leicht für Eltern Tänzerin, Sängerin, Modedesignerin, Schauspielerin. Berufswünsche nicht ernsthaft, nicht weiterverfolgt. In Job reingerutscht durch Neugierde und Interesse.	Schwer für Eltern. Tänzerin, Sängerin, Modedesignerin, Schauspielerin. Nicht weiterverfolgt. Job reingerutscht. Neugierde & Interesse	
--	---	--	--

II SCHULBILDUNG

Wie war Ihre Schulzeit?

-Welche Schule haben Sie besucht?
-Welche Einstellung hatten Sie zur Schule?

Wie haben Sie die Schule empfunden?
-Wie haben die Lehrer Sie gesehen?

Lustig. Eigentlich relativ unspannend, bis auf das ich **einmal aus einer Schule geflogen**, weil wir uns ein bissl **zu viel aufgeführt** haben. Dann bin ich halt in eine andere Schule gegangen...ja. Ich hab mir eigentlich **nie wahnsinnig schwer getan in der Schule** muss ich sagen. Das ist alles relativ easy going gewesen. Es haben mir **einige Sachen irrsinnig Spaß gemacht. Ich habe komischerweise irrsinnig Spaß an Mathematik gehabt.** Es hat mir Spaß gemacht daheim 3 Stunden über irgendeiner Formel zu brüten, und wenn ich dann irgendwo diese Formel verstanden habe, war das das Größte. Komplett krank, das darf man eh keinem sagen. Ich habe dann **nebenbei so 7. 8. Klasse gearbeitet** auch und ja es war **unspektakulär.**

Lustig. Hat sich nie schwer in der Schule getan.
Spaß an Mathematik.
Hat sich in Schule aufgeführt.

Lustig. Schule nicht schwer.

Mathematik.
Aufgeführt in Schule.

-Welche Rolle spielten Sie in der Klassengemeinschaft? Ich glaube, ich war immer bisschen ein Unruhestifter. Also nicht besonders auffällig, aber schon so bisschen goschad. Ich kann mich noch erinnern ich habe irgendwie dem Klassenvorstand einige Male auf die Füße getreten oder sonst irgendwas. Ich habe ich komischerweise angelegt mit denen, aber nie auf ganz böse sondern auf Grenzen austesten. Vielleicht ein bisschen Klassenkaspern manchmal auch. Dann so Oberstufe war ich dann Klassensprecher-Stellvertreter, das war dann irgendwie auch ganz Lustig. -Gab es zu dieser Zeit schon Anzeichen für ihren jetzigen Beruf? (Schulsprecher, Theater, Maturaball, Referate...) Hmmm Maturaball hab ich nicht moderiert aber schon den Ball organisiert. Das habe ich dann schon gemacht, weil mit sonst immer relativ fad war. Ich habe mich durch besondern Fleiß nicht hervorgetan, weil dann ist man	Unruhestifter. Bisschen goschad. Klassenkasperl. In Oberstufe Klassensprecher-Stellvertreter. Maturaball organisiert.	Unruhestifter. Goschad. Klassenkasperl. Klassensprecher-Stellvertreter Maturaball organisiert.	
---	--	---	--

gleich der Streber oder sonst irgendwas, das ist einfach nicht lustig. Mehr auf Blödsinn machen und die Lehrer ärgern hat mehr Spaß gemacht als Referate vorzubereiten. -Welchen Berufswunsch hatten sie zu dieser Zeit? Berufswunsch war Modedesignerin und Schauspielerin. Aber ich würde es nicht als "Wunsch" sondern eher als Träumerei bezeichnen. Ernsthaft verfolgt hab ich das nämlich nicht. III WEITERBILDUNG Wie war ihr beruflicher Werdegang? (kurzen Etappen) -Welche Aus- und Weiterbildung haben Sie nach der Schule genossen (bis jetzt)? -Schildern Sie mir ihren beruflichen Werdegang bis zum jetzigen Zeitpunkt -Artfremde, Kommunikationsfremde Ausbildungen die Sie gemacht haben? -Ist das alles was Sie bis zum jetzigen Zeitpunkt gemacht haben? -Wie sind sie zu Ihrer jetzigen Position gekommen?	Nie durch Fleiß hervorgetan. Lehrer geärgert, Blödsinn gemacht. Modedesignerin. Schauspielerin. Berufswünsche nicht ernsthaft, nicht weiterverfolgt. Träumerei.	Nicht fleißig. Lehrer geärgert, Blödsinn gemacht. Modedesignerin. Schauspielerin. Träumerei. Nicht weiterverfolgt.	
---	---	--	--

Schule, Matura, Publizistik und Politikwissenschaftsstudium in Wien nicht abgeschlossen. Das Studium habe ich auch eigentlich durch Zufall gemacht und dann ist irgendwann einmal ein Praktikum beim ORF dazwischen gekommen. Ich habe mich beworben beim Assessment Center, bin aufgenommen worden als Praktikant bei Radio Wien. Dort hab ich als Praktikant alles gemacht - von Meinungsumfragen über schneiden, schreiben....das hab ich ein halbes Jahr gemacht, dann bin ich beim Grazer Radio 107,5 als Moderatorin engagiert worden, das habe ich auch ein halbes Jahr gemacht, was ich dann wegen dem Studium in Wien wieder aufgehört hab. Bin wieder zurück nach Wien und bin dann von Radio Wien genommen worden und habe dann dort Moderation gemacht und auch schon immer im Sport gearbeitet, weil ich das wollte unbedingt. Ich habe zwei Assessment Center gemacht, also das war/ist so Gang und Gebe, dass man zuerst in den Landesstudios über Österreich verteilt sich beim Assessment Center bewirbt und einen Tag so einen Durchlauf macht, mit Texte schreiben, moderieren, Reporter-Einstiege, all diese Geschichten halt. Persönliche Gespräche	Matura. Studium Publizistik und Politikwissenschaftsstudium Wien. Nicht abgeschlossen. ORF Assessment Center ORF Praktikum Radio Wien. Halbes Jahr. Moderatorin Grazer Radio 107,5. Halbes Jahr. Aufgehört wegen Studium. Sportnachrichten Moderatorin ORF Radio Wien	Matura. Studium Publizistik und Politikwissenschaftsstudium Wien. Nicht abgeschlossen. ORF Assessment Center ORF Praktikum Radio Wien. Moderatorin Radio 107,5. Sportnachrichten Moderatorin ORF Radio Wien	
---	---	---	--

hat es mit den Verantwortlichen gegeben, die beim Assessment Center waren. Wenn man halbwegs etwas konnte ist man in die nächste Runde gekommen, die war dann beim ORF Wien, also quasi noch einmal Assessment Center...dann haben sich die Landesstudios bei einem gemeldet, wenn sie sich für einen entscheiden. Dann hat sich eben jemand von Radio Steiermark und Radio Wien bei mir gemeldet und gefragt ob ich ein Praktikum bei ihnen machen möchte. Weil ich dann in Wien bleiben wollte, war es Radio Wien. Man beginnt nicht gleich zum moderieren. Man durchläuft eine Schule wo man viel schreiben lernt, wo man viel recherchieren lernt und wo man mit dem Schnittsystem arbeiten lernt und wo man halt den täglichen Ablauf lernt - und so step by step einmal reinkommt. Es war so, dass ich als Sidekick bei der Morningshow ausgewählt wurde und parallel dazu die Sportnachrichten schon moderiert habe...step by step hat es sich gesteigert. Hab dann ach einem Jahr beim ORF gearbeitet, bei so einer Lottoshow Toi, Toi, Toi. Dort habe ich moderiert, es war cool weil man den Umgang mit der Kamera lernt. Habe dann ein Praktikum beim Sport auch gemacht und dann bin ich zu ATV gegangen, wie damals die	Nicht sofort moderiert. Hat Schreiben, Referieren, Scheiden, step by step durchlaufen. Sidekick Morningshow. TV Moderation ORF Lottoshow Toi, Toi, Toi ATV hat Bundesligarechte erworben. ATV TV Sportmoderatorin.	Nicht sofort moderieren. Schreiben, Referieren, Scheiden, step by step. Sidekick Morningshow. TV Moderation ORF Lottoshow Toi, Toi, Toi ATV hat Bundesligarechte. ATV TV Sportmoderatorin.	
--	---	---	--

Rechte von der österreichischen Bundesliga gewechselt sind vom ORF zu ATV. Dann hat mich ATV als Sportmoderatorin geholt und da bin ich jetzt eigentlich seit her. IV MODERATION -Haben Sie diesen Weg vorhergesehen? Nein. Null. Ich habe das Studium eigentlich mehr in Richtung PR gemacht, weil mich das eigentlich mehr interessiert hat. Irgendwie habe ich mich da auch mehr gesehen, ich weiß nicht warum. Irgendwie ist das so passiert, weil ich habe neben dem Studium auch immer gearbeitet. Mir is das Studium aber irgendwie auf den Nerv gegangen und ich wollte einfach mal Geld verdienen. Das Studium war zwar spannend, aber irgendwie war alles andere dann spannender. Das Praktikum war dann so der erste Schritt in Richtung Geld verdienen und das hat mir dann Hammer viel Spaß gemacht.	Nein. Studium in Richtung PR. Neben Studium gearbeitet. Geld verdienen spannender als Studium.	Nein. Studium in Richtung PR. Neben Studium gearbeitet. Geld verdienen spannender als Studium.	
--	---	---	--

Ich habe das Glück gehabt, dass der Edi Finger Jr., Sportchef vom Radio Wien damals war. Er hat viele Sachen machen hat lassen. Ich hab zum Formel 1 Grand Prix fahren dürfen damals, Volleyball hab ich live im Radio übertragen dürfen und so weiter. Das war der Knüller. -Traumberuf? Können Sie sich vorstellen einen anderen Beruf zu ergreifen - andere Branche? Traumberuf? Das kann ich nicht beurteilen. Es gibt wahrscheinlich so viele Berufe von denen ich gar nichts weiß, vielleicht wären das meine Traumberufe. Ich kann nur sagen, alles was ich bis jetzt so gemacht hab, hat mir extrem Spaß gemacht. Ich habe mich noch nie überwinden müssen arbeiten zu gehen. Es macht immer voll Spaß und das ist glaub ich ein Privileg. Auch politische Geschichten finde ich extrem spannend. Ich will jetzt nicht sagen, dass ich immer da bleiben will und vor allem, das was ich merke, ich will schon mehr Verantwortung übernehmen. Also nicht nur ein ausführendes Organ vor der Kamera sein,	Glück. Radio Wien Sportchef Edi Finger Jr. viel moderieren lassen. Nicht beurteilbar. Jetziger Beruf macht extrem Spaß. Politische Geschichten extrem spannend. Will mehr Verantwortung übernehmen. Führungsposition. Gestalterischer Bereich.	Glück. Radio Wien Sportchef Edi Finger Jr. Nicht beurteilbar. Jetziger Beruf extrem spannend. Politische Geschichten extrem spannend. Mehr Verantwortung. Führungsposition. Gestalterischer Bereich.	
--	---	---	--

sondern auch in den gestalterischen Bereich gehen. Sportredaktionsleiterin zum Beispiel...in einer Führungsposition. -Bilden sie sich in irgendeiner Form weiter? Besuchen sie Weiterbildungskurse? Also das was ich immer wieder mach, sind Auffrischkurse im Sprechen, Sprechtraining. Manchmal rostet man da ein. Was meinen Beruf jetzt betrifft so generell im Sport musst du dich sowieso immer weiterbilden und recherchieren, aber das gehört sowieso zum Job. -Welche Moderations-Ausbildungsstätten kennen sie in Österreich? Keine. -Als wie wichtig schätzen Sie eine Ausbildung in dieser Form ein? Von 0-10 Es kommt halt drauf an was der Lehrinhalt ist. Aber für Newcomer ist das durchaus	Sprechtrainings. Recherchieren und selbst weiterbilden. Keine. 6. Guter Leitfaden.	Sprechtrainings. Selbst weiterbilden. Keine. 6. Guter Leitfaden.	
--	---	---	--

ein guter Leitfaden. Es macht durchaus Sinn. Von 0-10 sage ich 6. -Wie wichtig ist eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne? (PuKW, Uni/FH) Hmmm, ich persönlich glaube, dass das in Österreich überbewertet ist. Ich glaube, dass Bildung wahnsinnig wichtig ist. Der Moderationsberuf bring mit sich, dass man ein Leben lang neugierig bleibt. Ob am Ende des Tages ein akademischer Titel dabei raus springt oder nicht, tut für den Unterhaltungsmoderationsjob nichts zur Sache. Bei uns ist es aber wichtig und es hat eine gewisse Wertigkeit. Für Firmen vielleicht als Orientierung sehr wohl schon auch dient, das will ich jetzt nicht schlecht reden. Ich glaube aber, dass es über den Intellekt wenig aussagt. -Als wie wichtig schätzen Sie eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne für Moderatoren ein? Von 0-10 8.	Wird in Österreich überbewertet. Nicht wichtig für Unterhaltungsmoderationsjob. Sagt wenig über Intellekt aus Bildung, Neugierde wahnsinnig wichtig. 8.	Überbewertet. Nicht wichtig für Unterhaltungsmoderationsjob. Sagt wenig über Intellekt aus Bildung, Neugierde wichtig. 8.	
--	---	---	--

V BERUF - Was ist für Sie Unterhaltung? Das ist eine gute Frage. Eigentlich ist alles Unterhaltung. Vielleicht wenn man einem gewissen Publikum Dinge, Informationen, Themen näherbringt und das vielleicht in keiner reinen trockenen objektiven Art und Weise. Durchaus mit einem gewissen Zugang. Ob das jetzt amüsant ist, ob das ein Theater ist Oper, Musik, Sport...einfach ein breites Themengebiet. - Was ist ein U-Moderator? - Wie sehen Sie Ihre Aufgabe als Unterhaltungsmoderatorin? Information zu vermitteln und das auf eine spielerische, spaßige Art und Weise. Also nicht mit der Peitsche, knochentrocken und besserwisserisch. - Welche Beziehung haben sie zum Publikum? Null. Ich stehe ja vor der Kamera. Ich sehe mich als Vermittler, in der Vermittlerrolle zwischen dem Thema und dem Sender (TV, Interviewgast, Sendung) und dem Empfänger.	Publikum Informationen, Themen näherbringen nicht in trockener Art und Weise. Gewisser Zugang wichtig. Unterhaltung ist Formatabhängig Spielerisch, Spaß Informationen vermitteln. Nicht knochentrocken, besserwisserisch. Null Beziehung durch TV Kamera. Vermittler zwischen Sender und Empfänger.	Publikum Informationen, Themen näherbringen. Gewisser Zugang wichtig. Spielerisch, Spaß Informationen vermitteln. Nicht knochentrocken, besserwisserisch. TV Kamera eine Beziehung. Vermittler zwischen Sender und Empfänger.	
--	---	--	--

- Was reizt sie an der Arbeit der Unterhaltungsmoderatorin am meisten? Dass ich Leute für das was mich interessiert begeistern kann. Dass ich das Thema für das ich der Vermittler bin möglichst emotional, möglichst mit viel Liebe einem breiten Publikum zugänglich mache. Möglichst authentisch. Deswegen sehe ich mich als Transponder, als jemand der Infos weiterleitet. Vielleicht vereinfacht um das wirklich jedem verständlich zu machen und vielleicht Leute anregen nachzudenken, Spaß zu haben...einfach verschiedenen Zugänge zu einem Thema zu finden, dass das Interesse der Leute geweckt wird. - Was ist ein Unterhaltungsmoderator NICHT? Langweilig. Langeweile heißt Umschaltfaktor. Das heißt aber nicht, dass man pausenlos der Pausenc clown sein muss, aber ich glaube, dass man Dinge durchaus mit Spaß und Freude dadurch Interesse wecken kann.	Leute für Themen begeistern. Zu Nachdenken, Spaß haben anregen. Interesse wecken. Thema emotional, viel Liebe breiten Publikum zugänglich machen. Sieht sich als authentischer Vermittler, Transponder, Verbreiter von Informationen. Langweilig.	Für Themen begeistern. Nachdenken, Spaß haben Interesse wecken. Thema emotional, viel Liebe Zugänglich für breites Publikum. Authentischer Vermittler, Transponder, Verbreiter von Informationen. Langweilig.	
--	---	---	--

- Gibt es einen Unterschied zwischen Privat - ÖR Fernsehmoderatoren & Warum? Ja. Ich glaube, dass die Moderatoren des Privat-TV durchaus ein bisschen mutiger sein dürfen. Ich glaube, dass wir mehr Ecken und Kanten haben dürfen. Dass wir mehr polarisieren dürfen, mehr Narrenfreiheit in gewisser Weise haben. Ich glaube, dass die Moderator des Öffentlich-rechtlichen genauer unter der Lupe von den Zuschauern sind. Sie dürfen sich in gewissen Dingen einfach nicht zu weit aus dem Fenster lehnen. - Würden Sie sagen die U-Mod der ÖR oder die Privaten sind besser ausgebildet? Ich finde, dass die gleich ausgebildet sind. Die jetzige Generation ist durchaus ebenbürtig. Ich glaube in Summe ist einfach mehr beballte Kompetenz im ORF ist, schon aufgrund der Größe, denn wenn ich so ein großes Unternehmen bin und sehr viele ältere Mitarbeiter habe die über die Jahre die Kompetenz aufgebaut haben...das habe ich natürlich bei einem Privatsender der 10 Jahre alt ist nicht. Ich glaube, dass auf der anderen Seite	Ja. Moderatoren Privat-TV mutiger polarisieren mehr. Mehr Narrenfreiheit. Moderatoren Öffentlich-rechtlichen genauer unter der Lupe. Gleich ausgebildet. ORF mehr Kompetenz. Umgang mit Social Media ist Vorteil der Privaten.	Ja. Moderatoren Privat-TV mutiger. Polarisieren. Narrenfreiheit. Moderatoren Öffentlich-rechtlichen genauer unter Lupe. Gleich ausgebildet. ORF mehr Kompetenz. Vorteil der Privaten: Umgang mit Social Media	
--	---	--	--

die Privaten den Vorteil haben, dass sie mit den Social Media ganz anders umgehen zum Beispiel. In diesem Bereich haben die Privaten die Nase vorne. - Hatten/Haben sie einen Mentor? Ich hatte mit dem Edi Finger Jr. einen der mich als Mädl wirklich in der Sportredaktion alles machen hat lassen. Ich weiß nicht ob es ohne ihn so geklappt hätte. - Hatten/Haben sie ein Vorbild? Nein. Es gibt viele die finde ich toll - Anne Will, Kerner, Jauch, Turnherr. Aber es gibt niemandem wo ich sagen würde, dem eifere ich jetzt nach. - Wie wichtig ist ein guter Berater(Protektor) um in der Brache Fuß zu fassen oder Karriere zu machen? Ich habe selber immer wieder gehört, dass man gute Beziehungen haben muss um gewisse Jobs zu bekommen und überhaupt... Ich persönlich glaube, wenn du was willst und wenn du was kannst, dann funktioniert´s und Punkt.	Edi Finger Jr. Nein. Toll sind Anne Will, Kerner, Jauch, Turnherr. Hat von Beziehungen gehört um Jobs zu bekommen. Mit Willen und Können funktioniert es.	Edi Finger Jr. Nein. Anne Will, Kerner, Jauch, Turnherr. Beziehungen um Jobs bekommen. Willen und Können.	
---	---	---	--

- Wie wichtig sind Beziehungen um in der Branche Fuß zu fassen oder Karriere zu machen? Beziehungen können kurzfristig helfen, mittel- und Langfristig hält sich das nicht. - Sind sie ein Glückspilz? Wie wichtig ist Glück in der Entertainmentbranche? Ja. Man kann auch total unglücklich und erfolgreich sein, also ich weiß jetzt nicht. Wichtig ist, man muss wissen was man will und diesen Weg gehen. Vielleicht hat man hin und wieder Glück aber man muss schon darauf hinarbeiten.	Beziehungen helfen nur kurzfristig. Ja. Muss wissen was man will darauf hinarbeiten.	Beziehungen helfen kurzfristig. Ja. Wissen was man will. Darauf hinarbeiten.	
---	---	---	--

VI CHARAKTER -Welche Charaktereigenschaften soll UTV-Moderator NICHT haben? (Nennen Sie mir 3) Cholerisch, weil immer wieder unvorhergesehene Dinge passieren und wenn der vor der Sendung oder mitten in der Sendung abgeht wäre das nicht so optimal. Unsympathisch, besserwisserisch -Welche Charaktereigenschaften sind für die U-Mod entscheidend? (Nennen Sie mir 3) Neugierig sein, Fleiß und Selbstironie. -Welche davon haben Sie/ bringen Sie mit? -Hatten Sie diese schon als Kind/immer? Warum verändert? Wie verändert? Alle drei selbstverständlich. (lacht) Nein es entwickelt sich erst, denn wenn man den Beruf ausübt entwickelt man sich ja auch weiter. Dinge wie Selbstironie entwickeln sich mit der Zeit, denn jeder Moderator der anfängt ist zunächst sehr	Cholerisch. Unsympathisch. Betterwisserisch. Neugierig. Fleiß. Selbstironie. Alle drei selbstverständlich. Eigenschaften entwickeln sich erst. Erfahrung, Routine bringt Lockerheit und Distanz.	Cholerisch. Unsympathisch. Betterwisserisch. Neugierig. Fleiß. Selbstironie. Alle. Eigenschaften entwickeln. Erfahrung, Routine bringt Lockerheit &Distanz.	
---	--	---	--

verbissen - damit steht man sich im Weg und mit der gewissen Erfahrung und Routine kommt eine gewisse Entspanntheit, Lockerheit und Distanz zu Dingen die einfach nicht so wichtig sind. SKALA Zum Abschluss: Bitte Reihem Sie die 5 Dinge von 1-5, die Ihnen am meisten für Ihre Karriere als Unterhaltungsmoderator geholfen haben: 1. Charakter/Wesen 2. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 3. Elternhaus 4. Mentor/Protektor/Beziehungen 5. Glück/Zufall Dankeschön. Gerne.	1. Charakter/Wesen 2. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 3. Elternhaus 4. Mentor/Protektor/Beziehungen 5. Glück/Zufall	1. Charakter/Wesen 2. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 3. Elternhaus 4. Mentor/Protektor/Beziehungen 5. Glück/Zufall	
---	---	---	--

START Wie heißen Sie? W.S. Wie alt sind Sie? 33 Welchen Beruf üben Sie aus und bei welchem Sender? Moderator bei ATV I KINDHEIT (War es schon ersichtlich, dass er anders war?) Bitte beschreiben Sie mir Ihr Elternhaus? -Welchen Beruf übten Ihre Eltern aus? -Haben Sie Geschwister? -Welche Position hatten Sie in der Familie? -Wie war die Stimmung in Ihrem Zuhause? Offenes Elternhaus? Viele Freunde bei Ihnen zu Hause	Paraphrase	Generalisierung	
---	--------------------------	-------------------------------	--

Also ich komme aus Wien, mein Elternhaus ist gut bürgerlich. Mein Vater Beamter meine Mutter war Lehrerin. Was vielleicht bei mir eine Besonderheit ist, ist, dass ich drei Schwestern habe und ja das prägt mich bis jetzt. (lacht) Die Altersunterschiede sind relativ extrem: Ich habe zwei sehr viel ältere Schwerstern, eine jüngere Schwerster - so ein riesen Familienverband prägt schon - da ist immer Action angesagt. Um jetzt einen Überschmäh zu machen, würde sich sagen, da muss man fast moderieren um die Streitigkeiten beizulegen. Also bei uns wurde natürlich immer viel geredet und kommuniziert. Beschreiben Sie sich als Kind? -Hatten Sie viele Freunde in ihrer Kindheit? -Wie haben ihre Eltern/Freunde Sie gesehen bzw. auch so gesehen? Wie haben Sie sich selber gesehen? -Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?	Eltern in anderen Branchen tätig. 3 Schwestern. Ist viel kommuniziert worden.	Eltern andere Branchen. 3 Schwestern. Viel Kommunikation.	
---	---	---	--

Das ist eine gute Frage. Wahrscheinlich eher ein ruhiges Kind, eher zurückhaltend. In der Volksschule der ruhigere, im Gymnasium dann wahrscheinlich auch wieder der Ober-Kommunikator. Die Verwandten haben mich auch als ruhiges Kind gesehen. Berufstechnisch ist es sehr witzig: Ich weiß es noch, da war ich nämlich wirklich noch klein, aber das Thema Journalismus hat mich schon immer interessiert. Als Kind nennt man das halt nicht Journalismus aber einfach "Sachen weitererzählen". Das wollte ich ach immer ein Stück weit machen. II SCHULBILDUNG Wie war Ihre Schulzeit? -Welche Schule haben Sie besucht? -Welche Einstellung hatten Sie zur Schule? Wie haben Sie die Schule empfunden? -Welche Rolle spielten Sie in der Klassengemeinschaft? -Gab es zu dieser Zeit schon	Ruhiges, zurückhaltendes Kind. Verwandten auch so gesehen. Gymnasium: Ober-Kommunikator. Schon immer interessiert an Journalismus.	Ruhig, zurückhaltend. Von andern so gesehen. Ober-Kommunikator Journalismus	
---	---	--	--

Anzeichen für ihren jetzigen Beruf? (Schulsprecher, Theater, Maturaball, Referate...) -Wie haben die Lehrer Sie gesehen? -Welchen Berufswunsch hatten sie zu dieser Zeit? Also ich war definitiv ein schlechter Schüler. In der Volksschule hat sich's wahrscheinlich noch nett verspielt, im Gymnasium dann immer schlechter werdend und dann wieder besser werdend. (lacht) Ich war auch niemand der gerne in die Schule gegangen ist. Wir haben vor kurzem 15 jähriges Maturatreffen gehabt und da hab ich mir schon gedacht, dass ist eine Zeit die ich nicht noch einmal brauche. Augen zu und durch. In der Klasse war ich glaub ich Minimum 6x der Klassensprecher - ich hatte immer die Rolle als Vermittler und Kommunikator. Es gab definitiv Anzeichen für den jetzigen Beruf. Maturazeitung war mehr oder weniger eine One-Man-Show - die hab ich auch ganz alleine gemacht. Ich würde auch sagen, dass mich Lehrer und Freund auch so gesehen haben - ja. Zur Schulzeit wurde es, je älter man wird, immer konkreter mit dem Berufswunsch Journalismus. Aber	Schlechter Schüler. Nie gerne in Schule gegangen. 6x Klassensprecher. Rolle als Vermittler und Kommunikator. Anzeichen für jetzigen Beruf. Maturazeitung gemacht. Berufswunsch Politik- und Nachrichtenjournalist.	Schlechter Schüler. Ungern Schule. 6x Klassensprecher. Vermittler und Kommunikator. Anzeichen. Maturazeitung. Politik- und Nachrichtenjournalist.	
---	--	---	--

nicht in die Richtung Sport sondern eher Nachrichten und Politik. Auch nicht zwangsläufig Fernsehen sondern Politikreporter bei der Zeitung.			
III WEITERBILDUNG			
Wie war ihr beruflicher Werdegang? (kurzen Etappen)			
-Welche Aus- und Weiterbildung haben Sie nach der Schule genossen (bis jetzt)? -Schildern Sie mir ihren beruflichen Werdegang bis zum jetzigen Zeitpunkt -Artfremde, Kommunikationsfremde Ausbildungen die Sie gemacht haben? -Ist das alles was Sie bis zum jetzigen Zeitpunkt gemacht haben? -Wie sind sie zu Ihrer jetzigen Position gekommen?			
Also nach der Schule hab ich PuKW studiert in Kombination mit Politikwissenschaft. Der erste Abschnitt ist relativ easy über die Bühne gegangen, doch dann hat es mich von Heute auf Morgen nicht mehr gefreut. Das Herumtheoretisieren war einfach nicht	Studium Publizistik und Kommunikationswissenschaften. Nicht beendet. Bewerbungen als Redakteur bei Privatradios. Nicht Moderator.	Publizistik und Kommunikationswissenschaften. Nicht beendet. Redakteur bei Privatradios. Nicht Moderator.	

meine Welt, es ist mir fad geworden. Dann, wie von der Tarantel gestochen habe ich mit Null Berufserfahrung Bewerbungen geschrieben. Alle Privatradiosender habe ich angeschrieben um in der Redaktion zu arbeiten, als Redakteur - noch nicht als Moderator. ATV habe ich auch angeschrieben, ORF nicht. Lustigerweise hat sich dann sofort ATV gemeldet und ich war relativ schnell in der Reaktion als Reporter, als Redakteur drinnen. Zuerst ein Monat Praktikum und dann fallweise beschäftigt. Dann hat damals Kronehit begonnen und ich war von Stunde 0 an dabei. Zuerst als Praktikant, Reporter...alle möglichen Varianten. Am Donauinselfest so halbwitzig "moderieren" bevor die echten Moderatoren kommen. Da hat das dann so in die Richtung begonnen. Bei Kronehit war ich bei 2002, dann wurde ich gekündigt aufgrund von Budgetkürzungen. ATV wollte mich dann plötzlich zurück. Es war so: Zuerst ATV für 8 Wochen, dann Kronehit, dann wieder ATV. Dort war ich in der Nachrichtenredaktion - sehr viel Politik, Chronik, Wirtschaft. 2003 hat sich dann die neue Sportredaktion	ATV Reporter und Redakteur. Praktikum. Radio Kronehit. Reporter. Zuerst Praktikum. Gekündigt. ATV Nachrichtenredaktion. Politik. Chronik. Wirtschaft. Sportredaktion. ATV MotoGP Moderator.	ATV Reporter und Redakteur. Praktikum. Radio Kronehit. Reporter. Zuerst Praktikum. Gekündigt. ATV Nachrichtenredaktion. Politik. Chronik. Wirtschaft. Sportredaktion. ATV MotoGP Moderator.	
--	---	---	--

herauskristallisiert und dort war ich dann seit Anbeginn dabei und bin es heute noch. Als Moderator war das so: Ich habe sowohl im Studio moderiert als Ersatz, aber erst richtig big wurde es mit dem ATV MotoGP. Da waren wir ein Team von 3 Leuten und dort war dann das Hauptaugenmerk auf der Moderation. Das vor Ort moderieren taugt mir viel mehr als im Studio - das ist wirklich ein Traum. IV MODERATION -Haben Sie diesen Weg vorhergesehen? Also ich glaube gerade im TV Bereich kann man das nicht vorhersehen. Im speziellen im Sport - da geht es um die gekauften Rechte für die Übertragungen. -Ist der jetzige Beruf Ihr Traumberuf? Also das würde ich schon mit ja beantworten. Die Arbeit die ich jetzt mache ist für mich wahnsinnig interessant und mir liegt es einfach.	TV Nicht vorhergesehen. Ja.	TV Nicht vorhergesehen. Ja.	
---	---	---	--

-Haben Sie auch andere Berufsziele? Können Sie sich vorstellen einen anderen Beruf zu ergreifen - andere Branche? Also in der selben Branche möchte ich auf jeden Fall bleiben - aber einen genauen Beruf kann ich einfach nicht benennen, aber vielleicht ein Reisemagazin moderieren um mich jetzt vom Sport wegzureißen. -Bilden sie sich in irgendeiner Form weiter? Besuchen sie Weiterbildungskurse? Also man sollte sich immer weiterbilden. Super Fachliteratur ist immer zu empfehlen, Sprachkurse, Sprechen ...das glaube ich ist das A und O, dass eine Stimme geschult ist. -Welche Moderations-Ausbildungsstätten kennen sie in Österreich? Gar keine. Aber vielleicht die Schule des Sprechens aber nicht aus eigenen Erfahrung.	Will in selber Brache bleiben. Reisemagazin moderieren. Weiterbildung immer wichtig. Fachliteratur. Sprachkurse. Stimme muss geschult werden. Kennt keine. Schule des Sprechens.	Selbe Branche. Reisemagazin. Weiterbildung. Fachliteratur. Sprachkurse. Stimme schulen. Keine. Schule des Sprechens.	
--	--	--	--

-Was halten sie von M.A.S.? Wie stehen sie dazu? -Als wie wichtig schätzen Sie eine Ausbildung in dieser Form ein? Von 0-10 Ich würde sagen so 7 und 8 weil der professionelle Zugang, dass man es richtig lernt schon sehr wichtig ist. -Wie wichtig ist eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne? (PuKW, Uni/FH) Die schätze ich auch sehr wichtig sein. Ich glaube für alles in dieser Branche ist es wichtig. Es gibt nicht mehr diese Trennlinie - du bist Redakteur, du bist Moderator, du bist CvD. Da verschwimmen die Grenzen. Du musst überall up-to-date sein. Wenn man sich breit gefächert hinstellen will ist eine gute Ausbildung auf jeden Fall sehr wichtig. -Als wie wichtig schätzen Sie eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne für Moderatoren ein? Von 0-10	7-8. Professioneller Zugang wichtig. Sehr wichtig. Immer up-to-date sein. Grenzen zwischen Redakteur, Moderator CvD verschwimmen. Breit gefächert sein.	7-8. Professioneller Zugang wichtig. Sehr wichtig. Up-to-date sein. Grenzen verschwimmen. Breit gefächert.	
--	--	---	--

Ich würde wieder sagen so 8 bis 9. V BERUF - Was ist für Sie Unterhaltung? Unterhaltung im TV ist glaube ich wenn die Zuschauer abschalten können. Sie Schalten ein um Abschalten zu können. Sie können sich mit dem Gezeigten unterhalten können. Man kann sich jetzt einfach von dem was einen unter Tags gelastet hat abschalten wenn man das sieht. Was das dann auch immer ist. Das kann ein Fußballmatch genauso wie eine nette Samstag Abend Show oder ein netter Film sein. Das ist Unterhaltung wenn man sagen kann, dass man sich von den Mühen des Alltags ablenken kann.	8-9. Zuschauer abschalten. Von Mühen des Alltags ablenken. Unterhaltung ist Formatabhängig.	8-9. Zuschauer abschalten. Alltagsmühen ablenken. Unterhaltung Formatabhängig.	
---	--	---	--

- Was ist ein U-Moderator? Ein Unterhaltungsmoderator ist für mich jemand der die Unterhaltung in die richtigen Bahnen lenkt. Der die Leute von dort abholt wo sie sind. Kommen nach Hause setzten sich von den TV und ein guter Unterhaltungsmoderator holt die dort sofort ab und entführt sie in eine Welt ohne Stress. Ich glaube auch ein guter Unterhaltungsmoderator muss dann halt auch das verkörpern können was er da moderiert. Du musst dich halt mit der Unterhaltungssendung die du da hast auseinandersetzen und verkörpern können. - Welche Beziehung haben sie zum Publikum? Die Beziehung zum Publikum ist natürlich die, dass man ihnen Informationen näher bringt, dass man sie begeistern mag für irgendetwas und ganz wichtig: Dass man ihnen Geschichten erzählt und sie im besten Fall auch emotional berührt. Ich habe also ein sehr gute Beziehung zum Publikum.	Lenkt Unterhaltung in richtigen Bahnen. Leute abholen, in Welt ohne Stress entführen. Unterhaltungsmoderator muss Sendung verkörpern. Sehr gute Beziehung. Informationen näher bringen, emotional berühren.	Unterhaltung richtige Bahnen lenken. Leute abholen. Welt ohne Stress. Sendung verkörpern. Sehr gute Beziehung. Informationen näher bringen, emotional berühren.	
---	--	--	--

- Was reizt sie an der Arbeit des Unterhaltungsmoderators am meisten? Ich liebe es den Leute kleine Details zu erzählen und sie, wie gesagt vom TV abzuholen, um sie in eine andere Welt zu entführen. Es ist spannend auch die Leute für deine Sendung zu begeistern die nicht so wahnsinnig mit dem Sport auf du und du sind. Die Kunst ist eben die alten Hasen genauso wie die "Neuankömmlinge" gleichermaßen begeistern zu können. - Was ist ein Unterhaltungsmoderator NICHT? Ein Unterhaltungsmoderator ist wahrscheinlich nicht jemand der die Leute belehren sollte. Bei einer Unterhaltungssendung sollte man niemanden belehren sondern eben unterhalten - das soll unter dem Strich übrig bleiben. - Gibt es einen Unterschied zwischen privat- und öffentlich-rechtlichen TV-Moderatoren?	Leute abholen in andere Welt entführen. Kleine Details erzählen. Kunst ist es alle Zuseher gleichermaßen für Thema begeistern können. Belehrend.	Leute abholen. Andere Welt. Details. Für Thema begeistern. Belehrend.	
--	---	--	--

Ja ich glaube schon, dass es den gibt. Naja bei dem Privatsendern kann man die Leute ganz anders abholen, weil man sich eben mehr erlauben darf - nur ist es ja so, dass die öffentlich-rechtlichen das auch schon versuchen. Die öffentlich-rechtlichen bedienen sich nicht nur bei den Privaten indem sie es ihnen gleichtun sondern nehmen sich die Leute auch gleich dazu - siehe Fussball WM in Deutschland. Also man sieht, dass es einen Unterschied gibt und die öffentlich-rechtlichen versuchen das jetzt auf die Art und Weise abzufedern. - Würden Sie sagen die U-Mod des ORF oder die Privaten sind besser ausgebildet? Ja wahrscheinlich fundierter und besser ausgebildet schon beim ORF - so ehrlich muss man sein. Der ORF ist ein riesen Unternehmen, die größte Medienorgel wie es immer so schön heißt. - Hatten/Haben sie einen Mentor? Hmmm...ich denke nicht.	Privat TV Leute anders abholen. Darf sich mehr erlauben. Öffentlich-rechtlichen versuchen es Privaten gleich zu tun. Annäherung der Öffentlich-rechtlichen an Private. ORF besser, fundierter ausgebildet. Nein.	Privat TV anders abholen. Mehr erlauben. Öffentlich-rechtlichen angleichen an Private. ORF besser, fundierter ausgebildet. Nein.	
---	--	--	--

- Sind sie ein Glückspilz? Wie wichtig ist Glück in der Entertainmentbranche? Hahaha, naja ich denke schon. Glück ist insofern wichtig, wenn man es definiert als "zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein" - dann ist es superwichtig. VI CHARAKTER -Welche Charaktereigenschaften soll UTV-Moderator NICHT haben? (Nennen Sie mir 3) Nicht unsympathisch sein, nicht belehrend sein, er soll nie glauben über den Dingen zu stehen und überheblich sein. -Welche Charaktereigenschaften sind für die U-Mod entscheidend? (Nennen Sie mir 3) Geerdet sein, das Publikum ernst nehmen. Neugierig sein Nicht überheblich sein.	Ja. Zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Unsympathisch. Belehrend. Überheblich. Geerdet. Neugierig. Nicht überheblich.	Ja. Zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Unsympathisch. Belehrend. Überheblich. Geerdet. Neugierig. Nicht überheblich.	
--	---	---	--

-Welche davon haben Sie/ bringen Sie mit? Haha, ich hoffe alle drei. -Hatten Sie diese schon als Kind/immer? Warum verändert? Wie verändert? Naja, ich denke schon, dass ich diese Charaktereigenschaften ein Stück weit schon immer in mir hatte. Ich glaube nicht, dass der Job jetzt einen komplett andern Menschen aus mir gemacht hat. SKALA Zum Abschluss: Bitte Reichen Sie die 5 Dinge von 1-5, die Ihnen am meisten für Ihre Karriere als Unterhaltungsmoderator geholfen haben: 1. Elternhaus 2. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 3. Charakter/Wesen 4. Glück/Zufall 5. Mentor/Protektor/Beziehungen Danke schön für das Interview. Sehr gerne.	Alle drei. Charaktereigenschaften schon immer gehabt. 1. Elternhaus 2. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 3. Charakter/Wesen 4. Glück/Zufall 5. Mentor/Protektor/Beziehungen	Alle. Charaktereigenschaften schon immer gehabt. 1. Elternhaus 2. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 3. Charakter/Wesen 4. Glück/Zufall 5. Mentor/Protektor/Beziehungen	
---	---	--	--

--	--	--	--

START Wie heißen Sie? A.G. Wie alt sind Sie? Welchen Beruf üben Sie aus und bei welchem Sender? Moderator bei Servus TV I KINDHEIT (War es schon ersichtlich, dass er anders war?) Bitte beschreiben Sie mir Ihr Elternhaus? -Welchen Beruf übten Ihre Eltern aus? -Haben Sie Geschwister? -Welche Position hatten Sie in der Familie? -Wie war die Stimmung in Ihrem Zuhause? Offenes Elternhaus? Viele Freunde bei Ihnen zu Hause Mein Elternhaus würde man in Österreich	Paraphrase	Generalisierung	
--	--------------------------	-------------------------------	--

wahrscheinlich als gut-bürgerlich bezeichnen. Mein Vater war Maschinenbautechniker, Ingenieur. Er hat in irgendwelchen Firmen die ersten Computer betreut etc. Meine Mutter war Handwerkerin - Glasbläserin. Sie ist in ihrem späteren Beruflichen Leben Berufsschullehrerin geworden. Von der Baustelle in die Schule. Ich habe eine leibliche Schwester und diverse Stiefgeschwister. Ich bin der Erstgeborene und der krieg meist alles ab und wird hart hergenommen. Die restlichen Geschwister hängen sich dann immer hinten dran. Ich war glaube ich kein schwieriges Kind ein wiffes Kind, ein aufmerksames Kind ein Kind, dass immer alles wissen wollte - ich hatte eine gut behütete Kindheit. Ich bin in einem kleinen Dorf in Niederösterreich aufgewachsen, wo die Kinder praktische auf der Strasse gewohnt haben. Da war heim von der Schule-Tasche in die Ecke und ab auf den Fußballplatz. Ich bin praktisch am Fußballplatz aufgewachsen und so weit ich danken kann hab ich nix anderes gemacht als Fußball gespielt und Rad gefahren. #In meiner Phantasie wollte ich immer was Großes werden: Großer Fussballer, großer Musiker...Hauptsache irgendetwas Großes.	Eltern in anderen Branchen tätig. Schwester und Stiefgeschwister. Wiffes, aufmerksames Kind. Wollte alles wissen. Gut behütete Kindheit. Von vielen Menschen umgeben.	Eltern andere Branchen. Schwester. Stiefschwester. Wiff. Aufmerksam. Alles wissen. Gut behütete Kindheit. Viele Menschen umgeben.	
---	--	--	--

Beschreiben Sie sich als Kind?

- Hatten Sie viele Freunde in ihrer Kindheit?
- Wie haben ihre Eltern/Freunde Sie gesehen bzw. auch so gesehen?
Wie haben Sie sich selber gesehen?
- Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?

Ich war **über die gesamte Kindheit** hinweg würde ich sagen: **Naiv, gutgläubig, ehrgeizig**...auch von den Eltern, der Mutter in die Richtung erzogen und mit Werten ausgestattet so im Rückblick.
Naja Berufswunsch: Ich wollte so wie jeder kleine Bub **Fußballer** werden aber als Kind kannst du nicht differenzieren, ob man sich das wünscht oder wirklich kann. So **im Volksschulalter** wollte ich eigentlich immer **Koch werden** und hab auch wirklich gerne immer gekocht, habe Kochbücher geschrieben.

Naiv. Gutgläubig. Ehrgeizig.

Fußballer. Musiker. Koch.
Hauptsache Groß

Naiv. Gutgläubig. Ehrgeizig.

Fußballer. Musiker. Koch.
Hauptsache Groß

II SCHULBILDUNG Wie war Ihre Schulzeit? -Welche Schule haben Sie besucht? -Welche Einstellung hatten Sie zur Schule? Wie haben Sie die Schule empfunden? -Welche Rolle spielten Sie in der Klassengemeinschaft? -Gab es zu dieser Zeit schon Anzeichen für ihren jetzigen Beruf? (Schulsprecher, Theater, Maturaball, Referate...) -Wie haben die Lehrer Sie gesehen? -Welchen Berufswunsch hatten sie zu dieser Zeit? Schule war anstrengend. (lacht) Aber ich war immer ein guter Schüler und das war das Problem für die Lehrer. Ich hatte immer ein lupenreines Zeugnis, war aber nie ein braver Schüler. Mir konnte man mit Noten nicht drohen. Ich glaube hier zieht sich eine Parallele zu anderen Moderatoren - die die die Schule nicht in die Knie zwingen konnte und egal was auf die Bühne wollen. Ich glaube auch, dass ich die Bühne auch immer ein bisschen gesucht hab. War Klassensprecher, Theatergruppe, Band...solche Dinge, dass man einfach ein bisschen im	Anstrengend. Guter Schüler, nie braver Schüler. Bühne, Mittelpunkt gesucht. Klassensprecher. Theatergruppe. Band.	Anstrengend. Guter Schüler. Nicht brav. Bühne, Mittelpunkt gesucht. Klassensprecher. Theatergruppe. Band.	
--	--	--	--

Mittelpunkt steht, das war schon wichtig. Schon meine Kindertante hat zu meiner Mutter damals gesagt: "Der wird einmal Politiker oder Volksredner weil er immer den Mund offen hat." Mein Berufswunsch Koch hat sich aber auch während der Schulzeit nicht geändert - es war dann aber am Ende der Pflichtschulzeit so, dass ich entweder eine Lehre beginnen hätte sollen, oder weiter in die Schule - und aufgrund meiner guten Noten hab ich mich dann für Zweites entschieden um Matura zu machen und irgendwann einmal zu studieren. Von den Berufswünschen her war schon relativ früh erkennbar, dass es mich zum Rundfunk zieht. Das war für mich aber immer Radio - das TV ist mir in späterer Folge einfach passiert. Ich hab schon als 14 jähriger bei diversen Castings mitgemacht a lá Ö3 sucht Jungreporter etc. Es war schon relativ früh erkennbar.	Rundfunk früh erkennbar. Radio. TV einfach passiert. Ö3 Jungreporter Castings.	Früh Rundfunk. TV einfach passiert. Ö3 Jungreporter Castings.	
--	--	---	--

III WEITERBILDUNG Wie war ihr beruflicher Werdegang? (kurzen Etappen) -Welche Aus- und Weiterbildung haben Sie nach der Schule genossen (bis jetzt)? -Schildern Sie mir ihren beruflichen Werdegang bis zum jetzigen Zeitpunkt -Artfremde, Kommunikationsfremde Ausbildungen die Sie gemacht haben? -Ist das alles was Sie bis zum jetzigen Zeitpunkt gemacht haben? -Wie sind sie zu Ihrer jetzigen Position gekommen? Ich hab die Matura gemacht und hab dann eigentlich gleich im techniknahen Bereich begonnen zu arbeiten. Ich war in einer Firma die Vörderbänder herstellt. Hab technische Zeichnungen hergestellt, war lange in deiner IT Firma, dazwischen das Bundesheer gemacht. Mit 22 hab ich dann meine erste Firma gegründet und Schulungsdienstleistungen verkauft. Parallel dazu hab ich begonnen Wirtschaft zu studieren auf der WU und abgeschlossen. Mit 24 hab ich dann meine Firma wieder aufgegeben. Dann hab ich mir gedacht, es wäre lustig Lehrer zu werden. Hab das ausprobiert	Matura. Technische Zeichnungen IT Firma. Bundesheer. 22 eigne Firma gegründet. Schulungsdienstleistungen. Wirtschaftsstudium WU Wien. Abgeschlossen. 3 Jahre Lehrer HAK Tulln.	Matura. Technische Zeichnungen IT Firma. Bundesheer. Eigene Firma mit 22. Schulungsdienstleistungen Wirtschaftsstudium WU Wien. Abgeschlossen. HAK Tulln Lehrer.	
---	--	--	--

und war 3 Jahre lang Lehrer in der HAK in Tulln. Dann ist mir der ORF in das Messer gelaufen. Ich hab mich dort zig Male beworben in meinem Leben, denn das war ja immer noch mein Berufswunsch und hab dann so mit Mitte 20 gedacht, dass ich es noch einmal versuche. Mein Ziel war der neue Heinz Brüller zu werden. Die haben mir aber nicht einmal zurückgeschrieben und dann war ich sehr sauer, dass ich nicht einmal eine Absage bekommen hab. Hab dann einen bitterbösen Brief an den ORF geschrieben...und auf das hinauf habe ich einen Brief bekommen, wo sich mich zu einem Termin ins das Assessment-Center eingeladen haben. Bin dann da hin 1997 und seh, da sind 300 Menschen und 3 oder 4 davon werden wir nehmen. Das große Ziel war für mich immer zu Kommentieren - Radio hat mir deshalb immer am besten gefallen. Ich bin immer eine Runde weiter und konnte mir schließlich aussuchen wo in in Österreich arbeiten wollte. Landesstudio OÖ, NÖ, Ö3 oder Sport in Wien am Königberg. Für Sport habe ich mich dann entschieden. In der Sportredaktion hab ich als Praktikant 9 Monate unentgeltlich praktiziert. Ich war aber ja nicht Full-Time eingesetzt. Dann war ich	Mehrmalige Bewerbungen ORF. ORF Assessment-Center. Ziel Radio. Kommentieren. ORF Wien Sport Königberg. 9 Monate Praktikant Sportredaktion. Unentgeltlich. Schnell drinnen. Viele Beiträge. Vorwiegend Redakteur und Gestalter.	ORF Bewerbungen. ORF Assessment-Center. Ziel Radio. Kommentieren. ORF Wien Sport Königberg. Praktikant Sportredaktion. Unentgeltlich. Viele Beiträge. Redakteur und Gestalter.	
---	--	--	--

relativ schnell drinnen - bei der Formel 1 Boxenreporter, hab sehr viele Beiträge gemacht...also in meiner ORF Zeit war ich vorwiegend Redakteur und Gestalter. 2003 bin ich dann aus freien Stücken weg vom ORF. Gleich darauf hat mich Tele5 kontaktiert und die wollten mich als Ko-Moderator einer Formel 1 Show. Das war so die erste größere Sendung die ich moderiert hab. Der Schritt war Goldwert. Ich habe wirklich sehr viel gelernt. Irgendwie ergibt dann das eine das andere: Ich habe für Premiere und ATV als Sportmoderator gearbeitet...und im Jahr 2009 ist so langsam die Geschichte mit ServusTV entstanden. Dort war ich dann ab 2009 Moderator par excellence und hab jede Sendung moderiert die sie mir gegeben haben.	Formel 1 Boxenreporter. Bei ORF freiwillig gekündigt. Tele5 Ko-Moderator Formel 1 Show. Premiere und ATV Sportmoderator. ServusTV Moderator.	Formel 1 Boxenreporter. Kündigung ORF. Tele5 Ko-Moderator Formel 1 Show. Premiere und ATV Sportmoderator. ServusTV Moderator.	
---	---	--	--

IV MODERATION -Haben Sie diesen Weg vorhergesehen? Nein eigentlich nicht. Ich habe eigentlich zwei Mal in meinem Leben mit dem moderieren abgeschlossen gehabt. Einmal als ich vom ORF weg bin und das zweite Mal bevor ServusTV losgelegt hat. Es war halt so, dass ServusTV ziemlich verzweifelt war am Anfang. Sie hatten keine Leute und so hab ich die Chance bekommen sehr viel zu moderieren. -Ist der jetzige Beruf Ihr Traumberuf? Ich glaube schon. Aber wenn ich mich nicht jeden Tag im TV sehen würde könnte ich gut damit leben - Radio war mir ja wie gesagt immer lieber. Aber ich habe da glaube ich meine Nische gefunden und krieg relativ viel Anerkennung. Ich glaube, dass ich in dieser leichten unterhaltsamen Sportecke gut aufgehoben bin.	Nein. Glaubt schon. Radio immer lieber als TV. Gut aufgehoben in leichter unterhaltsamer Sportecke.	Nein. Ja. Radio lieber als TV. Leichte unterhaltsame Sportecke. Gut aufgehoben.	
--	--	--	--

-Haben Sie auch andere Berufsziele? Können Sie sich vorstellen einen anderen Beruf zu ergreifen - andere Branche? Ja ich muss sagen, ich habe ja auch einen anderen Beruf. Habe eine Firma die gut geht. Ich mache sehr viel für die Wirtschaftskammer, Consulting, für das Innenministerium IT Security. Also ja ich bin Unternehmer und sozusagen nur Teilzeitmoderator. -Bilden sie sich in irgendeiner Form weiter? Besuchen sie Weiterbildungskurse? Nein habe ich nie gemacht. Ich habe es ein-zwei Mal verordnet bekommen und war total frustriert. Ich hab bis heute noch keine Sprechgenehmigung beim ORF, obwohl ich dort ca. 2000 Beträge gesprochen hab. Wo ich das meiste gelernt hab, war als meine Frau an meinen Beträgen herummeckert. (lacht)	Hat auch anderen Beruf. Unternehmer. IT Security Consultig Firma für Wirtschaftskammer , Innenministerium. Teilzeitmoderator. Nein.	Anderer Beruf: Unternehmer. IT Security Consultig Firma für Wirtschaftskammer , Innenministerium. Teilzeitmoderator. Nein.	
--	--	--	--

-Welche Moderations-Ausbildungsstätten kennen sie in Österreich? Ich kenne keine Einzige. Ich sage, da liegen die Wurzeln viel tiefer und auch in den Genen des Einzelnen. Du kannst Menschen schon coachen, aber Menschen die halbwegs ein Talent haben kann man schon schleifen. -Als wie wichtig schätzen Sie eine Ausbildung in dieser Form ein? Von 0-10 Nein irgendwo zwischen 1 und 2. Ich glaube, dass die guten Moderatoren ein Gottgegebenes Talent haben, das man schon spätestens in der Schulzeit erkennt. Ich bin da ein Vertreter in der genetischen Veranlagung und nicht der Ausbildung. -Wie wichtig ist eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne? (PuKW, Uni/FH) Ich kann das nicht beurteilen, da es diese Ausbildungen damals noch nicht gegeben hat. Ich sehe aber von jüngeren Kollegen, dass man ein gutes Rüstzeug bekommt, wie man schneidet, filmt und co. Ich glaube, dass es den Druck etwas mildert, wenn man die Basics kennt.	Kennt keine Einzige. Können liegt in den Genen. Talent. 1-2. Gottgegebenes Talent, früh erkennbar. Genetische Veranlagung wichtiger als Ausbildung. Nicht beurteilbar. Basics kennen mildert Druck.	Keine. Talent & Können liegt in Genen. 1-2. Gottgegebenes Talent, früh erkennbar. Genetische Veranlagung wichtiger als Ausbildung. Nicht beurteilbar. Basics kennen mildert Druck.	
--	--	---	--

-Als wie wichtig schätzen Sie eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne für Moderatoren ein? Von 0-10 7-8. V BERUF - Was ist für Sie Unterhaltung? Leichtigkeit. Ein Fußballmatch oder der "Musikantenstadel", "Wetten dass...?" - da kann ich ein und ausschalten wann ich will. Ich muss nicht lange darüber nachdenken - bei der Unterhaltung kann man guten Gewissens abschalten und sagen: "Schön war´s". - Was ist ein U-Moderator? Der Unterhaltungsmoderator ist der, der es schafft den Leuten ihre Alltagssorgen wegzunehmen und die Leichtigkeit zurückzugeben.	7-8. Leichtigkeit. Nicht lange darüber nachdenken. Nimmt Leuten Alltagssorgen. Gibt Leichtigkeit zurück.	7-8. Leichtigkeit. Nicht lange nachdenken. Leuten Alltagssorgen nehmen. Leichtigkeit geben.	
--	---	--	--

- Welche Beziehung haben sie zum Publikum? Das ist eine gute Frage. Mit dem Publikum im Studium ist das super, weil du kriegst eine unmittelbare Rückmeldung die zu 99% positiv ist. Es gibt ganz wenig ernst zu nehmende Kritik. Das ist mir bis jetzt 2-3 Mal passiert und dann schreiben die Leute auch detailreiche Briefe mit denen man sich dann gerne auseinandersetzt. Man muss also lernen mit Kritik richtig umzugehen. Eine andere Sache ist die, dass dich die Leute auf der Strasse erkennen und wie ihre alten Bekannten behandeln, dabei kennt man diese Person überhaupt nicht - ein ziemlich eigenartiges Erlebnis. So etwas muss man aber mit Humor nehmen. - Was reizt sie an der Arbeit des Unterhaltungsmoderators am meisten? Dass es die wenigsten gut können und auch die positiven Reaktionen die ich darauf gekriegt hab.	Super. Unmittelbare Rückmeldung. Lernen mit Kritik umzugehen, mit Humor nehmen. Positive Reaktionen. Wenigsten können gut moderieren.	Super. Unmittelbare Rückmeldung. Kritik mit Humor nehmen. Positive Reaktionen. Wenigsten können gut moderieren.	
--	--	--	--

- Was ist ein Unterhaltungsmoderator NICHT? Er darf kein Verkäufer sein. Weder Werten noch Beurteilen. Er ist auch kein moralischer Berater á la Hugo Portisch. - Gibt es einen Unterschied zwischen Privat - ÖR Fernsehmoderatoren & Warum? Naja gemeinsam haben alle, dass sie den Zwängen und Vorgaben des Senders unterliegen. Es gibt nur ganz wenige Ich-AG Moderatoren: Alfons Haider, Mirjam Weichselbraun, Armin Assinger. Aber der wesentliche Unterschied ist der, dass die einen fix bei den Sendern angestellt sind und die anderen am freien Markt auch bei mehreren Sendern moderieren können.	Verkäufer. Moralischer Berater. Wertend, Beurteilend. Gemeinsam sind Zwänge und Vorgaben der Sender. Unterschied: ORF Moderatoren fix angestellt. Private freier Markt, können mehreren Sendern moderieren.	Verkäufer. Moralischer Berater. Wertend, Beurteilend. Gemeinsamkeiten: Zwänge, Vorgaben der Sender. Unterschied: ORF Moderatoren fix angestellt. Private am freien Markt. Bei mehreren Sendern moderieren.	
--	--	---	--

- Würden Sie sagen die U-Mod der ÖR oder die Privaten sind besser ausgebildet? Nochmal es ist schwer zu subsumieren was ist ein Moderator des öffentlich-rechtlichen TV und was einer des Privat TV.... - Hatten/Haben sie einen Mentor? Nein nie, ich hätte aber gerne einen gehabt. - Hatten/Haben sie ein Vorbild? Heinz Brüller würde ich sagen. - Wie wichtig ist ein guter Berater(Protektor) um in der Branche Fuß zu fassen oder Karriere zu machen? Für den ersten Schritt? Wichtig, sehr wichtig! Da gibt's nix hinzuzufügen. Mir hat damals Wolfgang Pass unter die Arme gegriffen.	Schwer zu subsumieren. Nein. Hätte gerne einen gehabt. Heinz Brüller Sehr wichtig für erste Schritte. Wolfgang Pass unter Arme gegriffen	Schwer zu subsumieren Nein. Heinz Brüller Sehr wichtig für erste Schritte. Wolfgang Pass unter Arme gegriffen	
---	--	---	--

- Sind sie ein Glückspilz? Wie wichtig ist Glück in der Entertainmentbranche? Haha! Ich glaube, dass das Leben eine Balance ist. Für alles was du kriegst musst du auch was geben, ja. Wenn man auf der einen Seite Glück hat schwingt es auf einer anderen Seite wieder zurück. Habe ich mir meinen Traum TV-Moderator zu werden erfüllt? Ja aber ich habe auch viel dafür tun müssen und einiges auf der Strecke gelassen. Aber ja ich bin ein Glückspilz. VI CHARAKTER -Welche Charaktereigenschaften soll UTV-Moderator NICHT haben? (Nennen Sie mir 3) Eitelkeit. Kollerisch sein. Unkritisch.	Ja. Eitelkeit. Cholerisch sein. Unkritisch.	Ja. Eitelkeit. Cholerisch.Unkritisch.	
---	---	---	--

-Welche Charaktereigenschaften sind für die U-Mod entscheidend? (Nennen Sie mir 3) Gelassenheit. Selbstkritik. Uneintel. -Welche davon haben Sie/ bringen Sie mit? -Hatten Sie diese schon als Kind/immer? Warum verändert? Wie verändert? Alle Drei (lacht). Die Gelassenheit hat sich über die Jahre entwickelt. Selbstkritisch war ich immer schon und mit der Eitelkeit lernt man umzugehen. SKALA Zum Abschluss: Bitte Reichen Sie die 5 Dinge von 1-5, die Ihnen am meisten für Ihre Karriere als Unterhaltungsmoderator geholfen haben: 1. Glück/Zufall 2. Charakter/Wesen 3. Mentor/Protektor/Beziehungen 4. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 5. Elternhaus Danke für das Interview. Bitteschön, es hat mich gefreut.	Gelassenheit. Selbstkritik. Uneintel. Alle drei. Gelassenheit entwickelt. Selbstkritik immer schon. 1. Glück/Zufall 2. Charakter/Wesen 3. Mentor/Protektor/Beziehungen 4. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 5. Elternhaus	Gelassenheit. Selbstkritik. Uneintel. Alle. Gelassenheit entwickelt. Selbstkritik immer schon. 1. Glück/Zufall 2. Charakter/Wesen 3. Mentor/Protektor/Beziehungen 4. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 5. Elternhaus	
---	---	--	--

START Wie heißen Sie? A.C. Wie alt sind Sie? 30 Welchen Beruf üben Sie aus und bei welchem Sender? Moderatorin bei SFR und ServusTV - Red BullTV I KINDHEIT (War es schon ersichtlich, dass er anders war?) Bitte beschreiben Sie mir Ihr Elternhaus? -Welchen Beruf übten Ihre Eltern aus? -Haben Sie Geschwister? -Welche Position hatten Sie in der Familie? -Wie war die Stimmung in Ihrem Zuhause? -Offenes Elternhaus? -Viele Freunde bei Ihnen zu Hause -Wo war Ihr Elternhaus?	Paraphrase	Generalisierung	

Das war ein Hotel, das war nicht nur ein Haus. (lacht) Da auch immer ziemlich viel los, da waren auch vor allem nicht nur die Eltern sondern auch ganz viele Gäste - also wir hatten wirklich gar keine private Küche oder Wohnung eigentlich...das war alles in einem Gasthaus. Wir waren auch immer ganz oft bei unseren Großeltern, und ja wir waren eigentlich immer in Mitten der Gäste war ziemlich lustig war. Ich habe zwei Brüder, einer ältern, einer jünger. Meine Mutter hat das Gasthaus geleitet und mein Vater hatte eine Schischule und später ist der Direktor der Schweizer Schi- und Snowboardlehrer und Schulen geworden.	Eltern in anderen Branchen tätig. Bruder. Von vielen Menschen umgeben.	Eltern andere Branchen. Bruder. Viele Menschen umgeben.	
Beschreiben Sie sich als Kind? -Hatten Sie viele Freunde in ihrer Kindheit? -Wie haben ihre Eltern/Freunde Sie gesehen bzw. auch so gesehen? Wie haben Sie sich selber gesehen? Ich war sehr oft mit meinem kleinen Bruder zusammen, ich war glaube ich war immer schon sehr dominant. So haben mich auch die anderen gesehen, die Eltern vor allem. Aber wir hatten es in der Kindheit immer extrem gut.	Sehr dominantes Kind. Gute Kindheit.	Dominantes Kind. Gute Kindheit.	

-Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind?

Das weiß ich nicht - aber ich habe **immer gerne Prinzessin, Cowgirl** mit vielen Pferden gespielt. Lustigerweise hat ein Gast von uns letztens meiner Mama erzählt, dass sie Fotos von mir hätte, und sich auch noch ganz gut erinnern kann, wie ich eine Kiste genommen habe, ein Loch reingebohrt hab und **Fernsehdame gespielt** hab - Nachrichtensprecherin.(lacht) Das muss aber **nur so Spaß halber** der eine Abend gewesen sein, weil **danach war das überhaupt nicht mehr präsent**. Aber ich würde jetzt nicht behaupten, dass das so ein großer Wunsch von mir war. Also **als Kind hatte ich gar keinen Berufswunsch, maximal Mama werden**.

II SCHULBILDUNG

Wie war Ihre Schulzeit?

-Welche Schule haben Sie besucht?
-Welche Einstellung hatten Sie zur Schule?
Wie haben Sie die Schule empfunden?

Prinzessin, Cowgirl gespielt

Kein Berufswunsch. Maximal Mama.

Prinzessin, Cowgirl gespielt

Kein Berufswunsch. Mama.

Wir hatten so ein bisschen eine schwierige Klasse, sag ich jetzt mal. Ein Mädel war dabei, dass Gleichgewichtsstörungen - hatte aber durch ihre Ausnahmestellung extrem viel Macht und hat die Kinder aufeinander losgemobbt. Ich hatte in der Schule nie so eine dicke Freundin mit der ich jetzt noch Kontakt hätte. . Naja die Schulzeit hab ich nicht so lustig empfunden, bis ich ins Gymnasium gekommen bin - da war's dann super. Einstellung zur Schule...naja da geht mal halt so hin, weil man muss, aber ja das war's dann auch schon. Man muss es einfach durchziehen. -Welche Rolle spielten Sie in der Klassengemeinschaft? Im Gymnasium waren ziemlich viele Jungs in der Klasse und die Jess, meine beste Freundin und ich - waren schon so ziemlich dominante Mädels. Uns hat man dann schon so auf der Schule gekannt glaube ich. Dominant in dem Sinne von - wir haben halt ein bisschen Schabernack getrieben und es mit der Schule nicht so ernst genommen.	Schulzeit nicht lustig, man muss halt hin. Wenig Freundinnen. Dominant. Schabernack getrieben. Schule nicht so ernst genommen.	Schulzeit nicht lustig. Wenig Freundinnen. Dominant. Schabernack getrieben. Schule nicht ernst genommen.	
---	--	--	--

-Wie haben die Lehrer Sie gesehen? Die Lehrer haben mich immer geliebt, da staeue ich jetzt noch. Ich habe eigentlich nix gemacht, aber irgendwie bin ich mit ihnen gut ausgekommen und hab halt geschaut, dass ich durchkomm...das hat dann auch ziemlich gut geklappt - aber sicher nicht wegen meinem schulischen Talent. (lacht)	Von Lehrern geliebt, gut ausgekommen.	Bei Lehrern geliebt, gut ausgekommen.	
-Gab es zu dieser Zeit schon Anzeichen für ihren jetzigen Beruf? (Schulsprecher, Theater, Maturaball, Referate...) Lustigerweise Ansprachen oder so habe ich nie gehabt - einmal im Schultheater hatte ich die Hauptrolle, aber das war nur mit Marionetten. (lacht) Nein, so gesehen nicht - ich hatte aber immer schon eine große Schnauze. Meine Freundin hat immer gesagt: "Annina the show must go on." Die haben schon gemerkt, dass ich in einem Restaurant aufgewachsen bin, mit vielen Gästen und Umgang mit Leuten. Ich glaube das hat mich schon so geprägt, dass man das in der Schule gemerkt hat und auch schon im Umgang mit Mitschülern und	Nie Ansprachen gehalten. Nie Klassensprecherin. Immer schon eine große Schnauze. Aufgewachsen mit vielen Leuten, Umgang mit Menschen positiv geprägt.	Nie Ansprachen gehalten. Große Schnauze. Viele Leute. Umgang mit Menschen positiv.	

Lehrern. Das kam mir schon zu Gute. Klassensprecherin war ich nie, oder so. -Welchen Berufswunsch hatten sie zu dieser Zeit? Mein Plan war immer kein Plan. Ich bin Waage vom Sternzeichen und die können sich einfach nicht entscheiden wenn's um gewisse Sachen geht. Das war eher mühsam bei mir auch nach der Matura. Was ich danach mache und so...das war eher eine Belastung.	Keinen Plan. Tut sich schwer im Entscheidungen treffen. Belastung.	Keinen Plan. Entscheidungen treffen ist Belastung.	
III WEITERBILDUNG Wie war ihr beruflicher Werdegang? (kurzen Etappen) -Welche Aus- und Weiterbildung haben Sie nach der Schule genossen (bis jetzt)? -Schildern Sie mir ihren beruflichen Werdegang bis zum jetzigen Zeitpunkt -Artfremde, Kommunikationsfremde Ausbildungen die Sie gemacht haben? -Ist das alles was Sie bis zum jetzigen Zeitpunkt gemacht haben? -Wie sind sie zu Ihrer jetzigen Position gekommen?			

Ich hab abgeschlossen, hab bei uns daheim gearbeitet ein halbes Jahr im Sommer. Dann bin ich nach Brasilien für 3 Monate mit 18 zum Reisen, dann bin ich zurückgekommen - hab ein halbes Jahr bei meinem Vater gearbeitet. Bin von da aus nach Hawaii für ein halbes Jahr - surfen und arbeiten...eigentlich auch Schule aber da war ich dann auch wieder nie...Danach bin ich zurückgekommen, hab ein halbes Jahr in Engadin (Schweiz) gewohnt, wo ich herkomme. Habe dann mich entschlossen nach Zürich zu gehen und dann erst mal gejobbt. Dann habe ich ein Studium angefangen, Kommunikationswissenschaften, habe 5 Jahre für den Bachelor gebraucht. Ab da habe ich dann während dem Studium angefangen auf Filmsets zu arbeiten, das war damals noch durch meinen Ex-Freund geprägt, der is ein Snowboarder gewesen und damals mit Willy Bogner. Da Willy Bogner seine Werbespots immer im Engadin dreht war ich dann dort auch bei der Produktion, vor und hinter der Kamera und habe dort so eigentlich den Einstieg in die Film- und Fernsehwelt gehabt. Beim Film waren das so 10 minütige Werbespots, da ist man mit den Schiern die Bobbahn	Nach Matura daheim gearbeitet (Gasthaus) 3 Monate Brasilien reisen. Bei Vater gearbeitet (Skisschule) Hawaii surfen. Studium Kommunikationswissenschaften Schweiz. Während Studium auf Filmsets gearbeitet. Logistik. Einstieg in Film- und Fernsehwelt.	Matura. Zuhause gearbeitet (Gasthaus) 3 Monate Brasilien reisen. Bei Vater gearbeitet (Skisschule) Hawaii surfen. Studium Kommunikationswissenschaften Schweiz. Filmsets gearbeitet. Logistik. Einstieg in Film- und Fernsehwelt.	
--	---	---	--

runtergefahren, runtergeflitzt oder hat Yoga auf dem Berg gemacht. Sonst eben auf Produktionen hab ich auch mitgearbeitet einfach das Logistische. Einmal sind wir für Willy auch nach Grönland gefahren und als des dort eine Fire and Ice Ceremony gab - wollten wir auch eine bildliche Dokumentation davon haben und die habe ich dann moderiert. Das war so meine erste Moderationserfahrung vor der Kamera. Dann habe ich mein Studium abgeschlossen, endlich, und hab dann eigentlich keinen Job gefunden - habe aber auch nicht wirklich gesucht - hab mich bei zwei Positionen beworben wo ich bis in die letzte Runde gekommen bin bei einer IT Firma für Human Resources, also Personalwesen. Beworben habe ich mich auch bei einer PR-Agentur, aber da haben sie mich einfach nicht genommen. Das war dann auch so im Jahr 2009/2010 gleich nach der Krise - da war es nicht so leicht etwas zu finden. Eine Freundin hat mir dann eine Firma, für die sie Stilistin ist, empfohlen wo ich mich bewerben sollte. Habe das gemacht - das war "Eye Works". Die haben eine schweizer Produktionsableger gehabt und so "Bauerlady sucht Mann", "Der Restauranttester" also diese Lizenzen von Deutschland. Da hab ich mich beworben	Dokumentation über Fire and Ice Ceremony moderiert in Grönland. Erste Moderationserfahrung. Studium abgeschlossen. Keinen Job gesucht. Beworben IT Firma Personalwesen. Nicht genommen Beworben PR-Agentur. Nicht genommen Beworben und genommen bei "Eye Works" Schweizer TV Produktionsfirma. Ein Jahr. Studium hat im Job geholfen. Redakteurin. Zuständig für Castings.	Moderation Doku Fire and Ice Ceremony. Grönland. Studium abgeschlossen. Keinen Job gesucht. IT Firma Personalwesen & PR Agentur. Nicht genommen. Schweizer TV "Eye Works" Produktionsfirma. Genommen. 1 Jahr. Studium geholfen in Job. Redakteurin. Zuständig für Castings.	
---	--	--	--

und durch meine Erfahrung vom Set, hab ich die Stelle dann auch bekommen. Da hat das Studium dann auch geholfen - ich habe da nämlich in der Redaktion, Redaktionsarbeit gemacht, war für die Castings zuständig. Für Leute und Restaurants die sich für diese Sendung beworben haben. Also meine Arbeit bestand daraus, dass ich mir diese Restaurants angeschaut hab, das ganze Abgefilmt, Interviews geführt, Kamera, Licht etc. Bin dann wieder zurück ins Office gefahren und hab, dass dann weiter aufbereitet. Ich hab da zwischendurch auch noch mal bei einer 3D-Produktionsfirma von einem Freund von mir gearbeitet als Übergang. Nach dem "Eye Works" Job, den ich dann so maximal ein Jahr hatte - wurde die Sendung eingestellt. Dann hatte ich keinen Job mehr. Und wenn man so kein festes Gehalt hat und nicht weiß welche und ob Projekte daher kommen. Ich kenne das Gefühl noch ganz gut, wie es ist ohne Geld. "Wie zahle ich jetzt meine Miete und so?" Ich muss sagen, ich war mir nie zu Schade zum Servieren. Wenn's halt drauf ankommt, dann find ich eh wieder was. Ich hab eine gute Ausbildung und hab dann parallel zu Eye Works und zum Moderieren noch ein Praktikum gemacht	Zwischendurch 3D-Produktionsfirma. Nebenbei Praktikum bei Schweizer Fernsehen. Beworben bei "Action-TV". "Razzia TV" Reportagen. Bisschen moderiert.	Zwischendurch 3D-Produktionsfirma. Nebenbei Praktikum Schweizer Fernsehen. "Action-TV" beworben. "Razzia TV" Reportagen. Moderiert.	
---	---	--	--

beim Schweizer Fernsehen. Ich bei "Eye Works" aber so dermaßen wenig verdient, dass eine Mitarbeiterin da gesagt hat, sie moderiert nebenbei noch so bei einer kleinen Bude für redaktionelle Beiträge für Firmen. Hab mich halt da mal beworben und die haben mich wirklich genommen. Die bei "Action-TV" hatten dann da auch so ein Projekt "Razzia TV" in der Schublade, dass sie realisieren wollten. Die haben mich dann angefragt und meinten "Du kommst ja von den Bergen und kannst sicher snowboarden und Schi fahren und wir würden gerne hier so schöne Schiorte auschecken, und kleine Reportagen machen." Am Anfang noch mit Drehbuch und irgendwann haben wir dann gemerkt, dass es auf freestyle besser geht. "Razzias" haben sich die Mitarbeiter genannt. Die haben mich dann auch von hinter der Kamera nach vor die Kamera gebracht und dort habe ich dann ein bisschen moderiert. Zu "Red Bull TV" bei Servus TV bin ich folgendermaßen gekommen: Ich war zuerst beim Red Bull Mediahaus angestellt. Dazu gekommen ist es, weil ich irgendwo bei einem Shooting war für "Extreme Sports" so Sportartikel. Da war so ein Typ dabei und hat gemeint, er hat meine Beiträge für Razzia TV gesehen	Red Bull Mediahaus. Casting für Aussenreporterin. Projekt eingestellt. Kein Job. Red Bull TV gemeldet. Moderatorin bei Red Bull TV. Nebenbei Job bei Schweizer TV.	Red Bull Mediahaus. Casting für Aussenreporterin. Projekt eingestellt. Kein Job. Moderatorin bei Red Bull TV. Nebenbei Job Schweizer TV.	
---	--	--	--

und war mal beim Red Bull Mediahaus angestellt und du musst das unbedingt einmal einschicken, weil die suchen genauso Leute wie dich. Das hab ich dann auch gemacht und eine Casting-Einladung bekommen als Aussenreporterin. Genommen haben sie mich, aber das zukünftige Format ist sofort wieder eingestellt worden. Dann war lange mal wieder nix aber irgendwie haben die sich dann wieder bei mir gemeldet für ein anderes Projekt. Da war dann ein Pilot für Red Bull TV auf dem Tisch. Den Pilot haben wir gedreht, den Job habe ich bekommen, aber dann hat es wieder ein Jahr bedauert bis das Projekt realisiert wurde. Nebenbei habe ich dann irgendwie beim Schweizer Fernsehen angefangen.			
---	--	--	--

IV MODERATION -Möchten Sie in dieser Position bleiben? Nein. Also es ist cool, ich liebe meinen Job momentan. Aber es is mir auch alles einfach zugeflogen - ich musste mich gar nie groß darum kümmern. Ich merke schon, jetzt habe ich in der Schweiz so einen Bekanntheitsgrad, da geht's nicht mehr vorwärts. Ich kann mir die Projekte alle aussuchen. Wenn was kommt beim SFR (Schweizer Fernsehen), das mir taugt, dann mach ich das aber es ist nicht so auf Biegen und Brechen, ich will jetzt unbedingt was machen. Je mehr Spaß ich hab desto besser. So lange es läuft, läuft und in der Schweiz ist es halt so, da gibt es nicht mehr viel Aufstiegsmöglichkeiten. Ich habe immer noch keine Website, ich hab keine Visitenkarte ich bin total unprofessionell aufgestellt. Ich bin bei keiner Agentur. Wenn mich jemand auf Facebook findet und buchen will, der kann das machen und daher sind das auch nicht so viele Anfragen im Jahr. Ist mir aber auch egal.	Nein. Job ist zugeflogen. Hat hohen Bekanntheitsgrad beim Schweizer TV. Hat keine Website, keine Visitenkarte, keine Agentur. Sind Jobanfragen egal.	Nein. Job ist zugeflogen. Keine Website, keine Visitenkarte, keine Agentur. Jobanfragen egal.	
---	---	--	--

-Ist der jetzige Beruf Ihr Traumberuf? Momentan auf jeden Fall. -Haben Sie auch andere Berufsziele? Können Sie sich vorstellen einen anderen Beruf zu ergreifen - andere Branche? Ja kann ich mir auch, weil ich glaub was mir im Moment gefällt ist mein Lifestyle ganz allgemein. Ich komm gut rum, ich reise viel, ich treffe extrem viele Leute. Ich fasse aus verschiedenen Projekten - das ist von der Schweizer Volkskultur bis hin zu Red Bull die ganze Palette Unterhaltung. Ich teile mir meine Arbeitszeit selbst ein - ich habe keinen Chef sozusagen. Was für einen Beruf ich ergreifen würde weiß ich nicht, keine Ahnung, das müsste dann einfach so passieren... -Bilden sie sich in irgendeiner Form weiter? Besuchen sie Weiterbildungskurse? Von Red Bull habe ich viele Coachings bekommen, das war cool, sehr cool und da hat auch viel gebracht und jetzt beim SRF mache ich auch Weiterbildungskurse. Die Kurse sind aber nicht nur moderationstechnisch sondern auch redaktionell.	Momentan auf jeden Fall. Gefällt der Lifestyle. Hat keine andern Berufsziele. Keine Ahnung. Coachings von Red Bull TV. Weiterbildungskurse SRF. Redaktionell nicht Moderationstechnisch.	Momentan. Lifestyle. Keine andern Berufsziele. Keine Ahnung. Red Bull TV Coachings. Redaktionelle Weiterbildungskurse SRF.	
---	---	---	--

-Welche Moderations-Ausbildungsstätten kennen sie in Österreich? Keine. (lacht) -Was halten sie von M.A.S.? Wie stehen sie dazu? Naja man lernt wie man es richtig machen würden und so. Ich finde es gut. Man muss aber auch aufpassen, denn Moderationen kommen nur dann gut rüber, wenn sie authentisch sind und man muss dem Typ treu bleiben. Wenn das ein Coach nicht sieht, dann fällt man schnell in dieses "So wird's gemacht und so soll man das machen.." Nein, denn dann geht das verloren, warum mich die Leute die mich am Anfang einstellt haben, was die gesehen haben, das geht dann weg. -Als wie wichtig schätzen Sie eine Ausbildung in dieser Form ein? Von 0-10 Das ist schwierig zu beantworten aber ich würde sagen. Wenn es darum geht, Sendungen vorzubereiten, dass ist so was wahrscheinlich super. Dann geb ich dem eine 10 weil man lernt wie man so was	Keine. Findet Moderations-Ausbildungsstätten gut. Aufpassen: Nicht zu sehr auf Coaches verlassen. Eigenen Typ treu bleiben. Authentizität wichtig. 10. Lernt richtige Sendungsvorbereitung & richtiges Texten.	Keine. Moderations-Ausbildungsstätten gut Eigenen Typ treu bleiben. Authentizität wichtig. Nicht auf Coaches verlassen. 10. Richtige Sendungsvorbereitung. Richtiges Texten.	
--	--	--	--

richtig vorbereitet, worauf man achtet, wie man das macht mit dem Text. -Wie wichtig ist eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne? (PuKW, Uni/FH) Das finde ich sehr wichtig. Mein Studium hat mir wirklich diesen Perspektivenwechsel ermöglicht, diese Denkart, differenziertes Argumentieren, selbstständiges Arbeiten, wie man schreiben muss...Diese Sachen sind schon sehr wichtig. -Als wie wichtig schätzen Sie eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne für Moderatoren ein? Von 0-10 8-9.	Studium sehr wichtig. Differenziertes Argumentieren, selbstständiges Arbeiten, texten. 8-9.	Studium sehr wichtig. Differenziertes Argumentieren, selbstständiges Arbeiten, texten. 8-9.	
--	---	---	--

V BERUF - Was ist für Sie Unterhaltung? Das hat schon mit dem Format zu tun. Das ist dann so was, was der Zuschauer kuckt, wo es einen Spannungsbogen gibt - sei es durch Spiele, Challenges, irgendwelche Herausforderungen etc. Aber Unterhaltung kann auch einfach mit Musik sein, in der Sendung. Aber sicher nicht informatives sondern, der journalistische Anspruch ist da sehr, sehr tief. Es geht nur um den Unterhaltungswert wo man sich amüsiert. - Was ist ein U-Moderator? Wichtig ist, dass er ein bisschen Spontaneität an den Tag legt vor allem in der Interaktion mit den Interviewpartnern. - Wie sehen Sie Ihre Aufgabe als Unterhaltungsmoderatorin? Das hab ich mir noch nie überlegt. Eigentlich muss ich mir immer wieder vor Augen führen, dass ich deshalb bei dem Job gelandet, bin weil ich so bin, wie ich bin. Es ist wahrscheinlich so, dass wenn	Formatabhängig. Muss Spannungsbogen geben. Spiele, Challenges, Herausforderungen. Unterhaltungswert wichtig. Amüsieren. Journalistischer Anspruch sehr tief. Nicht informativ. Spontaneität in Interaktion mit den Interviewpartnern Job bekommen, weil sie so ist wie sie ist. Persönlichkeit ist automatisch Unterhalterisch.	Formatabhängig. Spannungsbogen. Spiele, Challenges, Herausforderungen. Unterhaltungswert wichtig. Amüsieren. Journalistischer Anspruch sehr tief. Nicht informativ. Spontaneität in Interaktion mit den Interviewpartnern Job bekommen, weil sie so ist wie sie ist. Persönlichkeit ist automatisch Unterhalterisch.	
--	---	--	--

ich mit Leuten rede, automatisch das Unterhalterische an den Tag lege weil ich das einfach vom Hotel mitgenommen habe. Das ist mehr so eine Persönlichkeit als eine Aufgabe vom Moderator. - Welche Beziehung haben sie zum Publikum? Also ich bekomme ganz viele schöne und nette Nachrichten auf Facebook vor allem. Das was beim TV schade ist, ist dass man keine Rückmeldung bekommt. - Was reizt sie an der Arbeit der Unterhaltungsmoderatorin am meisten? Einerseits ist es mein Lifestyle den ich super finde und andererseits ist es schon auch, dass ich gemerkt habe, dass ich ein natürliches Interesse auf einem Gebiet das ich gar nicht wirklich geplant hatte. Ich hab nicht gesagt "Ich studier jetzt das und das weil ich zum TV will." Das sind mehr zu Zufälle, aber es taugt mir halt und ich seh halt auch, über die 5 Jahre die ich beim Fernsehen bin, eine Entwicklung. Nicht immer zu meiner Zufriedenheit, denn je professioneller es wird, desto mehr Richtlinien hat man auch da und	Nette Nachrichten auf Facebook. Im TV keine Zuschauerrückmeldungen. Lifestyle. Job durch Zufall. Je professioneller, desto mehr Richtlinien und Vorgaben. Kein Freestylen mehr.	Nette Nachrichten auf Facebook. TV: keine Zuschauerrückmeldungen. Lifestyle. Job durch Zufall. Professioneller, mehr Richtlinien & Vorgaben. Kein Freestylen.	
---	--	--	--

Vorgaben - wie das ganze gemacht wird. Das Freestylen, das ich auch so extrem gern mache - also gib mir eine Kamera, wir ziehen los und schauen was dabei rauskommt - das kann ich nicht mehr machen. Das fehlt mir schon so. Ich hätte gerne wieder so ein Format wie zu meinem Beginn. - Was ist ein Unterhaltungsmoderator NICHT? Ganz vieles nicht. Kein Nachrichtensprecher in der Rolle, das heißt nicht, dass er erst nicht könnte - aber seine Rolle ist, dass er das nicht ist. Man verklickert halt nicht todernde Themen. Er kein Bauer, er ist vieles andere nicht, er ist kein Interviewpartner, also er sollte nicht zu viel über sich selbst reden...ja.	Hätte gerne wieder Format wie am Anfang. Nachrichtensprecher. Bauer. Interviewpartner.	Gerne wieder Format wie am Anfang. Nachrichtensprecher. Bauer. Interviewpartner.	
--	--	--	--

- Gibt es einen Unterschied zwischen privat- und öffentlich-rechtlichen TV-Moderatoren? Ja sehr wohl. Ich merke, das hier in der Schweiz sehr stark, dass ich keine Werbungen machen darf. - Würden Sie sagen die U-Mod des ORF oder die Privaten sind besser ausgebildet? Das weiß ich nicht. - Hatten/Haben sie einen Mentor? Nein. - Hatten/Haben sie ein Vorbild? Nein eigentlich nicht. - Wie wichtig sind Beziehungen um in der Branche Fuß zu fassen oder Karriere zu machen? Ja es ist sicher gut, wenn man die richtigen Leute kennt, sonst wäre ich	Darf in Österreich keine Werbung machen. Weiß ich nicht. Nein. Nein.	Keine Werbung in Österreich machen. Weiß nicht. Nein. Nein.	
--	--	---	--

jetzt nicht da wo ich jetzt bin. Es ist aber nicht so, dass ich meinen Freund ausgewählt hab, weil ich mir gedacht hab, ich will man zum Fernsehen. - Sind sie ein Glückspilz? Wie wichtig ist Glück in der Entertainmentbranche? Ja auf jeden Fall. Glück ist sehr groß in unberechenbarem Maße. VI CHARAKTER -Welche Charaktereigenschaften soll UTV-Moderator NICHT haben? (Nennen Sie mir 3) Ständig schlechte Laune. Wenn er andere Menschen nicht mag. Uninteressiert ist an Geschichten. -Welche Charaktereigenschaften sind für die U-Mod entscheidend? (Nennen Sie mir 3) Positive Vibes, gute Laune, man muss Menschen mögen, man muss Geschichten mögen, man muss Interesse und Freude an der Arbeit haben.	Gut die richtigen Leute zu kennen. Deshalb Job. Ja. Schlechte Laune. Andere Mensch nicht mögen. Desinteresse. Gute Laune. Menschen mögen. Interesse. Positive Vibes	Gut richtigen Leute kennen. Deshalb Job. Ja. Schlechte Laune. Andere Mensch nicht mögen. Desinteresse. Gute Laune. Menschen mögen. Interesse. Positive Vibes	
---	---	--	--

-Welche davon haben Sie/ bringen Sie mit? -Hatten Sie diese schon als Kind/immer? Warum verändert? Wie verändert?			
Die habe ich alle.	Alle.	Alle.	
SKALA			
Zum Abschluss: Bitte Reihen Sie die 5 Dinge von 1-5, die Ihnen am meisten für Ihre Karriere als Unterhaltungsmoderator geholfen haben: 1. Glück/Zufall 2. Elternhaus 3. Charakter/Wesen 4. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 5. Mentor/Protector/Beziehungen Danke für das Interview. Gerne.	1. Glück/Zufall 2. Elternhaus 3. Charakter/Wesen 4. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 5. Mentor/Protector/Beziehungen	1.Glück/Zufall 2. Elternhaus 3. Charakter/Wesen 4. Schule/Ausbildung/ Weiterbildung 5. Mentor/Protector/Beziehungen	

Die habe ich alle.

SKALA

Zum Abschluss: Bitte Reihem Sie die 5 Dinge von 1-5, die Ihnen am meisten für Ihre Karriere als Unterhaltungsmoderator geholfen haben:

1. Glück/Zufall
2. Elternhaus
3. Charakter/Wesen
4. Schule/Ausbildung/Weiterbildung
5. Mentor/Protektor/Beziehungen

Danke für das Interview.
Gerne.

1. Glück/Zufall
2. Elternhaus
3. Charakter/Wesen
4. Schule/Ausbildung/Weiterbildung
5. Mentor/Protektor/Beziehungen

1. Glück/Zufall
2. Elternhaus
3. Charakter/Wesen
4. Schule/Ausbildung/ Weiterbildung
5. Mentor/Protektor/Beziehungen

START	Paraphrase	Generalisierung	
Wie heißen Sie? M.F. Wie alt sind Sie? 43 Jahre alt Welchen Beruf üben Sie aus und bei welchem Sender? VIVA Österreich I KINDHEIT (War es schon ersichtlich, dass er anders war?) Bitte beschreiben Sie mir Ihr Elternhaus? -Welchen Beruf übten Ihre Eltern aus? -Haben Sie Geschwister? -Welche Position hatten Sie in der Familie? -Wie war die Stimmung in Ihrem Zuhause? Offenes Elternhaus? Viele Freunde bei Ihnen zu Hause Meine Mutter ist Volksschuldirektorin und mein Vater ist Banker. Ich habe auch zwei Brüder, die sind beide jünger. Bei uns ist es schon Rund gegangen, meine Mutter hatte praktisch vier Söhne	Eltern in anderen Branchen tätig. 2 Brüder.	Eltern andere Branchen. 2 Brüder.	

weil mein Vater ist trotz seines ernsten Berufes ein großes Kind geblieben (lacht). Ich glaube viel Glücklicher aufwachsen als es bei uns der Fall war kann man nicht. Die Mutter voller Liebe für die Kinder, hat sich auch Hauptsächlich um die Kinder gekümmert, Vater ebenso. Die Eltern haben sich gut verstanden, waren immer super lieb zu uns und ich durfte auch als ältester Bruder sehr früh Verantwortung übernehmen, was mir immer sehr wichtig war. Ich war ein sehr stures Kind und ich glaube von dem her war es für mich sehr prägend für die weiteren Jahre - weil die Liebe und die Sicherheit der Eltern da war und ich mich trotzdem entfalten konnte und meinen Stursinn auch ausleben durfte. Bei uns war immer volles Haus schon zu Volksschulzeiten war bei uns der Zentrum wo sich 5-10 Freunde getroffen haben. Familienfeiern haben auch immer bei uns statt gefunden...es war immer viel los. In NÖ geboren bis 9 dort. Dann für 5 Jahre nach London gezogen, dort Unterstufe Dann zurück nach Österreich, Oberstufe in Wien. Gelebt in NÖ. Mit der 7. Klasse eine Freundin in Wien gefunden. Nach der Matura das Studium in Wien, nach Wien gezogen. Später wieder zurück nach NÖ.	Hat früh Verantwortung übernommen. Stures Kind. Von vielen Menschen umgeben.	Früh Verantwortung. Stur. Vielen Menschen umgeben.	
--	---	---	--

Beschreiben Sie sich als Kind? Da muss ich auf Erzählungen zurückgreifen. Angeblich ein sehr schlimmes Kind, in den ganz jungen Jahren. Als dann mein jüngster Bruder gekommen ist, ein sehr Verantwortungsvolles Kind - mir war es ganz wichtig auf ihn aufzupassen. Ein sehr glückliches Kind, immer recht frech. Sehr interessiert an vielen Dingen. Ich könnte mich nicht erinnern, dass mir jemals im Leben langweilig gewesen wäre. -Hatten Sie viele Freunde in ihrer Kindheit? -Wie haben ihre Eltern/Freunde Sie gesehen bzw. auch so gesehen? Wie haben Sie sich selber gesehen? -Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind? Eine gute Frage. Ich kann mich an keinen erinnern. Also einen richtigen Berufswunsch wie Feuerwehrmann, oder den Berufswunsch vom Papa auszuführen...naja Profisportler am ehesten noch. Ich habe Fußball gespielt, ich habe Tennis gespielt - alles gar nicht unerfolgreich, aber das wäre wahrscheinlich der Berufswunsch als Kind gewesen.	Schlimm. Stur. Frech. Interessiert. Glücklich. Verantwortungsvoll. Profisportler entweder Fußball oder Tennis.	Schlimm. Stur. Frech. Interessiert. Glücklich. Verantwortungsvoll. Profisportler. Fußball. Tennis.	
--	--	--	--

II SCHULBILDUNG

Wie war Ihre Schulzeit?

- Welche Schule haben Sie besucht?
- Welche Einstellung hatten Sie zur Schule?
- Wie haben Sie die Schule empfunden?

Also ich bin sehr gerne in die Schule gegangen, es hat mir immer sehr Spass gemacht. Ich hatte zwar **nie die besten Noten**, aber für mich war es jetzt nie so, dass ich den Ferien entgegengefiebert hätte...weil ich auch während der Schulzeit, Fussball, Tennis, meine Freunde in der Schule hatte...es war so, dass ich immer sehr gerne dort war.

Ich war auch **Schulsprecher, Klassensprecher, diese ganzen Funktionen hatte ich immer inne und hab das auch sehr gerne gemacht.**

Einmal die **7. Klasse habe ich wiederholen dürfen**, das war mehr aus disziplinären Gründen - da hatte ich bis zum Halbjahr noch keinen einzigen Vierer und dann plötzlich fünf 5er. Aber das war halt so und hat mich jetzt auch nicht wirklich gestört. (lacht)

Ist gerne in Schule gegangen.
Nicht die besten Noten.
7. Klasse wiederholt.

Klassensprecher. Schulsprecher.

Schule gerne gegangen.
Nicht besten Noten.
7. Klasse wiederholt.

Klassensprecher.
Schulsprecher.

-Gab es zu dieser Zeit schon Anzeichen für ihren jetzigen Beruf? (Schulsprecher, Theater, Maturaball, Referate...) Auf jeden Fall. Schulsprecher, Klassensprecher, Theatergruppe... In England war ich in jeder Klasse die ich besuchte, Klassensprecher - ich war dann auch Schulsprecher in England und in Österreich und in jeder Theater AG...und ja wenn's irgendwo was zu erzählen gegeben hat, war das das Ding, das ich machen durfte nach der Schule. Also die Anzeichen waren da würde ich sagen. -Welche Rolle spielten Sie in der Klassengemeinschaft? Ha, das ist eine gute Frage. Also ich habe mich jetzt nie als Anführer im klassischen Sinne gefühlt - weil ich mag das nicht, ich kann das selber auch nicht leiden, wenn mir jemand sagt was ich tun soll - das war auch ein Grund warum ich mich für den Zivildienst entschieden habe und nicht für das Bundesheer. Trotzdem war es so, dass meine Kollegen immer sehr viel Wert auf meine Meinung gelegt haben - und aus dem hat sich auch dann das ein oder andere Mal die Situation ergeben, dass wir das gemacht haben was	Ja. Klassensprecher. Schulsprecher. Theatergruppe. Kollegen haben viel Wert auf Meinung gelegt, aber kein Anführer.	Ja. Klassensprecher. Schulsprecher. Theatergruppe. Kollegen viel Wert auf Meinung gelegt. Kein Anführer.	
---	---	--	--

ich vorgeschlagen habe - aber wenn man sich für einen andere Meinung entschieden hat, dann war's halt so und fertig. -Wie haben die Lehrer Sie gesehen? Haha. Sehr unterschiedlich. Also es gab Lehrer die waren richtig begeistert - die meiner Mutter Tipps gegeben haben, wo ich nicht überhall hingehen soll - von der Diplomantenschule bis auf eine Schule für besonders Begabte. Dann gab's welche die mich gehasst haben - die gesagt haben ich sei der Böse der im Hintergrund die Fäden zieht und Faul wie ein Stinktier und ich weiß nicht was alles. (lacht) Also wirklich sehr, sehr unterschiedlich. Zum Glück haben mich die meisten dann doch gemocht und zum Glück ist es sich dann immer mit den Noten ausgegangen, dass es geklappt hat. -Welchen Berufswunsch hatten sie zu dieser Zeit? Da waren die Medien dann schon interessant. Das hat in Wahrheit mit der Oberstufe angefangen. Ich hab ein England sehr viel Fern gesehen, das war damals sehr spannend weil von Österreich kommend von ORF 1 und 2 - und noch	Begeistert und gehasst. Sehr unterschiedlich. Meisten gemocht. Sehr an Medien interessiert. Begeistert von TV Medienlandschaft in England. Sehr vielseitige Shows, Charaktere.	Sehr unterschiedlich. Meisten gemocht. Medien interessiert. Begeistert von TV Medienlandschaft in England. Vielseitige Shows, Charaktere.	
--	--	--	--

keinem Kabelfernsehen war das sehr langweilig - im Gegensatz was die Medienlandschaft in England hergegeben hat. Dort waren so viele tolle Shows und so viele vielseitige Charaktere im Medienbusiness vertreten, dass ich mir gedacht habe. "Boah, so was wäre schon cool." Ohne wirklich konkret sagen zu können, ich will jetzt Radio- oder TV Moderator werden. III WEITERBILDUNG Wie war ihr beruflicher Werdegang? (kurzen Etappen) -Welche Aus- und Weiterbildung haben Sie nach der Schule genossen (bis jetzt)? -Schildern Sie mir ihren beruflichen Werdegang bis zum jetzigen Zeitpunkt -Artfremde, Kommunikationsfremde Ausbildungen die Sie gemacht haben? -Ist das alles was Sie bis zum jetzigen Zeitpunkt gemacht haben? -Wie sind sie zu Ihrer jetzigen Position gekommen?	Nicht bewusst Radio/TV Moderator werden.	Nicht bewusst Radio/TV Moderator werden.	
--	---	---	--

Naja, für mich war klar, dass ich studieren möchte. Jetzt weniger wegen dem Studium, sondern einfach weil ich noch nicht arbeiten wollte. Ich habe zwei Jahre als animateur in Griechenland gearbeitet und als Tennislehrer. Neben dem Studium in Österreich habe ich als Tennislehrer mein Geld verdient und habe die Nachwuchsjugend trainiert. Studiert habe ich Betriebswirtschaft und dann habe ich mir gedacht, nein jetzt nur das Studium fertig machen daugt mir nicht - gibt es nicht irgendwie eine Ausbildung im Medienbereich. Betriebswirtschaft und Medien - sehr interessant.... Haha, ja das finde ich auch. Betriebswirtschaft war eigentlich nur so ein Alibi-Studium. Wirklich interessiert hätte mich Psychologie, von dem hat mir aber jeder abgeraten, weil man bekommt da ja keinen Job und für mich war dann in Wahrheit ausschlaggebend - es nicht zu machen, weil es nicht so viele Proseminare gab wie auf der WU. Ich hätte mir es von der Zeit dann nicht so gut einteilen können wie auf der WU. Also das war wirklich ein "Verlegenheits-Studium" (Wirtschaft). Ich habe damals kurz überlegt die	Betriebswirtschaftsstudium um nicht zu arbeiten. 2 Jahre animateur in Griechenland Tennislehrer in Österreich Studium fertig. Will Ausbildung im Medienbereich. BWL Alibi-Studium. Interesse an Psychologie.	Betriebswirtschaft. Studium damit nicht arbeiten. 2 Jahre animateur in Griechenland Tennislehrer Österreich Studium fertig. Ausbildung Medienbereich. BWL Alibi-Studium. Interesse an Psychologie.	
---	---	---	--

Aufnahmeprüfung am "Max-Reinhart-Seminar" zu machen, weil mich Schauspielerei sehr interessiert hat. Ich habe in Griechenland auch immer die zwei Jahre bei den ganzen Shows geschauspielert - wie immer man das nennen möchte - das hat mir sehr gut gefallen und ist auch ganz gut angekommen bei den Leuten - dann hab ich gesagt "Okay was geht ein bisschen so in diese Richtung - schauen wir uns einmal so eine Radiojournalismus-Ausbildung an." Das war deswegen auch damals so spannend, weil es war 1997 und man wusste damals schon, dass 1998 die Privatradios erlaubt werden - was ja bis dahin nicht der Fall war. Wir waren ja mit Albanien die einzigen wo's noch keine Privatradiosender gegeben hat. Ich habe mir also gedacht, wenn ich jetzt die Ausbildung mache und mich dann bewerbe, dann werden sich die Privatsender wie Schwammerl aus dem Boden schießen und dann ist der Einstieg wahrscheinlich relativ leicht - und so war's dann auch. Ich durfte dann Aufgrund meiner Arbeiten die ich an die BBC geschickt habe - mein Praktikum bei der BBC machen, in Manchester und in London. Wurde dann in Österreich gleich bei Radio RPN, dem Vorläufer von	Interesse an Schauspiel. In diese Richtung: Radiojournalismus-Ausbildung 1997 1998 Privatradios in Österreich erlaubt. Schneller Einstieg. Praktikum BBC Manchester und London. Moderation bei Radio RPN (Kronehit) Morningshow. Nachtsendung.	Interesse an Schauspiel. Radiojournalismus-Ausbildung 1997 1998 Privatradios in Österreich erlaubt. Schneller Einstieg. Praktikum BBC Manchester und London. Radio RPN (Kronehit) Moderator. Morningshow. Nachtsendung.	
---	---	--	--

Kronehit, damals dem größten Sender mit der größten Reichweite und so hat dann die Radiogeschichte angefangen. Beim Radio habe ich moderiert. Da bin ich alles durchlaufen - von der Morningshow bis hin zur Nachtsendung "Partytime" bis zur Kuppelshow mit Erika Berger. Ich habe sehr viel Sendezeit bekommen, obwohl ich einer der Unerfahrensten war und das hat mich erstens sehr getaucht und auch sehr viel gebracht. 1999 habe ich mich dann für dieses ORF "Assessment Center" gemeldet, habe das auch gewonnen - ein Angebot damals bekommen von Ö3. Habe das aber abgelehnt weil ich mich mit einem Freund entschieden habe bei den Olympischen Spielen dabei zu sein und Originaltöne einzufangen, die nach Österreich zu schicken und zu verkaufen. Ich wollte immer Eigenständig sein. Mit Obrigkeiten, das hat mir nie so getaucht - mir gedacht "Gut, wenn ich eh so schnell bei Ö3 dabei bin, dann wird das später auch noch funktionieren." Was natürlich ein naiver Irrglaube war. Ich habe es aber nicht bereut. Mit unserer Idee sind wir zwar nicht negativ ausgestiegen, aber verdient haben wir auch nix. Ich habe dann noch nebenbei bei RPN ein bisschen weitermoderiert, für Radio	1999 ORF Assessment Center genommen. Angebot Ö3 abgelehnt. Eigenständig sein. Grund: Originaltöne Olympischen Spiele einfangen nach Österreich verkaufen.	1999 ORF Assessment Center genommen. Angebot Ö3 abgelehnt. Eigenständigkeit.	
--	---	--	--

Energy...wer halt was gebraucht hat - habe mich aber eher auf Bühnenmoderation konzentriert. Ich habe mich dann verliebt in eine Geschäftsfrau - haben Sportgeschäfte geführt - das war uns dann zu langweilig, haben Modegeschäfte eröffnet...irgendwann dann mal 2010 ist mir das dann doch zu langweilig geworden, ich hab zwar nebenbei immer wieder moderiert, und dann habe ich mich beworben bei MTV damals und ja das Casting gewonnen - obwohl ich eigentlich 10 Jahre zu alt war - man hat mich nur nach mehrmaligem Bitten zum Casting zugelassen so gnadenhalber. Ich war dann der letzte an dem Tag der noch durfte und dann hat man mir nachher mitgeteilt, ja dass man sich für mich entschieden hat - das war dann der Einstieg bei MTV/VIVA 2010. Das mache ich bis heute, puls halt das Wichtigste, oder Erfolgreichste - die Sportmoderationen - zum Beispiel bei den Olympischen Spielen in London - wo ich der einzige Nicht-Brite der moderieren durfte. Ich moderiere seit 2010 die Champion's League auf Englisch in Deutschland, in der Kölner-Arena vor 20000 Leuten. Weltmeisterschaften, Europameisterschaften in Tischtennis, Handball, Segelfliegen...Off-Air	Neben Radio RPN, Moderation Radio Energy. Bühnenmoderation. Hat Sportgeschäfte und Modegeschäfte geführt. Zu langweilig. Casting MTV gewonnen. VIVA Moderation. Sportmoderationen. Olympische Spiele London. Champion's League auf englisch in Deutschland. Weltmeisterschaften, Europameisterschaften	Neben Radio RPN, Moderation Radio Energy. Bühnenmoderation. Sportgeschäfte & Modegeschäfte geführt. Zu langweilig. Casting MTV gewonnen. VIVA Moderation. Sportmoderationen. Olympische Spiele London. Champion's League englisch in Deutschland. Weltmeisterschaften, Europameisterschaften	
--	---	---	--

Moderationen, Stadtfeste, Musikevents, Austiran-Freestyle-Team. Solche Geschichten sind halt grundsätzlich mein Steckpferd, weil das hab ich seit dem ich bei Radio RPN bin, also seit 1998 eigentlich immer weitergeführt. Das mache ich jetzt schon relativ lange. IV MODERATION -Haben Sie diesen Weg vorhergesehen? Ich habe immer irgendwo gedacht, dass ich's kann - vor allem in Griechenland als ich auf der Bühne gestanden bin, wurde mir klar, dass es funktioniert wenn ich die Leute unterhalten will, dass sie auch einen gewissen Spass daran finden und dass es ihnen auch gefällt. Das hat mir so irgendwo das Selbstvertrauen gegeben, dass ich mir gedacht habe, okay das könnte funktionieren. -Ist der jetzige Beruf Ihr Traumberuf? Ja mit Sicherheit. Zusätzlich vielleicht noch ein bisschen Schauspielen, da denke ich, dass mir das Spaß machen würde.	Tischtennis, Handball, Segelfliegen. Off-Air Moderationen, Stadtfeste, Musikevents, Austrian-Freestyle-Team. Seit 1998. Ja. Hat immer gedacht, er kann es. Ja. Zusätzlich Schauspielerei.	Tischtennis, Handball, Segelfliegen. Off-Air Moderationen, Stadtfeste, Musikevents, Austrian-Freestyle-Team. Seit 1998. Ja. Ja. Schauspielerei.	
---	--	--	--

-Haben Sie auch andere Berufsziele? Können Sie sich vorstellen einen anderen Beruf zu ergreifen - andere Branche? Es wird sicher irgendwann der Zeitpunkt kommen wo man dann sagt okay, immer gute Laune zu haben und nur vor der Kamera zu sehen ist vielleicht nicht mehr das Ding - aber darüber mache ich mir im Moment keine Gedanken, weil es mir so viel Spass macht, dass ich mir vorstellen könnte, das bis an mein Lebensende zu machen. (lacht) Aber die Karriere von vielen anderen Kollegen zeigt halt, dass irgendwann der Zeitpunkt kommt, wo man sagt - okay ich steh lieber hinter der Kamera, führt Regie, schreibt Texte oder so irgendwas. Mich würde es nicht stören wenn ich meinen Job bis zur Pension weiter ausüben könnte. -Bilden sie sich in irgendeiner Form weiter? Besuchen sie Weiterbildungskurse? Ich habe früher sehr viel gemacht, jetzt ist es so, dass ich mich hauptsächlich über Literatur weiterbilde. Ich kaufe mir immer wieder Bücher zum Thema Moderation - Fachbücher, Biografien...einfach weil es mich interessiert. Den klassischen Kurs	Im Moment kein anderer Beruf. Beruf bis an´s Lebensende weiterführen. Kann Zeitpunkt kommen um hinter die Kamera zu wechseln. Regie. Texte. Hat sich früher viel weitergebildet.	Moment nicht. Bis an Lebensende weiterführen. Irgendwann hinter Kamera wechseln. Regie. Texte. Früher viel weitergebildet. Kurse ähneln sich.	
--	--	---	--

habe ich jetzt schon seit einigen Jahren nicht mehr belegt. Ich habe das früher sehr gerne gemacht, bin aber draufgekommen, dass sie sich oftmals sehr ähneln und, dass man für sich selber, glaube ich aus Texten und Literatur mitnehmen kann. Ich glaube, dass es grundsätzlich wichtig ist, dass man immer am Ball bleibt, dass man sehr viel auch in Eigenregie machen kann. -Welche Moderations-Ausbildungsstätten kennen sie in Österreich? Eigentlich gar keine. Vielleicht Radiomax (www.maxmedien-akademie.at) -Was halten sie von M.A.S.? Wie stehen sie dazu? Ich glaube, dass das durchaus sinnvoll ist, vor allem für das Selbstvertrauen. Einfach um zu hören von Profis, das gut, was schlecht ist - die Information zu bekommen wie man es tun sollte. Ich glaube man darf's aber auf keinen Fall überbewerten, weil aus meiner Sicht hier auch viel falsch gemacht wird. Wenn man sich den englischsprachigen Raum ansieht - dort wird mit Dialekt gesprochen - nur bei uns muss alles Hochdeutsch sein. Das halte ich für	Kurse ähneln sich. Weiterbildung durch Literatur. Fachbücher. Biografien. Am Ball bleiben wichtig. Sehr viel Eigenregie. Gar keine. Radiomax (Maxmedienakademie) Hält Ausbildung für sinnvoll. Wichtig für Selbstvertrauen aber nicht überbewerten. Wird viel falsch gemacht.	Weiterbildung durch Literatur. Fachbücher. Biografien. Am Ball bleiben. Sehr viel Eigenregie. Keine. Radiomax (Maxmedienakademie) Ausbildung sinnvoll. Wichtig für Selbstvertrauen nicht überbewerten. Wird viel falsch gemacht.	
---	---	--	--

Schwachsinnig, weil für mich die Authentizität das Allerwichtigste ist und die dadurch verloren geht. Wenn ein Österreicher zum Beispiel nach Deutschland gehen will, muss er extremstes Hochdeutsch lernen und verliert damit für mich auch seine Authentizität - weil in der Emotion und in der Spontaneität, spricht man einfach so wie man spricht und nur dann ist es echt und dann ist es real. -Als wie wichtig schätzen Sie eine Ausbildung in dieser Form ein? Von 0-10 5. Es ist durchaus hilfreich, aber man darf es definitiv nicht überbewerten. -Wie wichtig ist eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne? (PuKW, Uni/FH) Ich würde sagen mäßig wichtig. Wenn ich mir die erfolgreichen U-Moderatoren anschau, dann wage ich zu bezweifeln, wie gebildet sie sind - inklusive meiner Einer (lacht). Grundsätzlich halte ich es für gut, wenn man ein gewisses Wissen hat. Ich glaube es ist sehr, sehr wichtig, dass man liest und sich mit den aktuellen Themen und Dingen	Moderation auf Hochdeutsch schwachsinnig, Authentizität geht verloren. 5. Hilfreich. Nicht überbewerten. Mäßig wichtig. Wissen ist wichtig. Viel lesen mit aktuellen Themen und Dingen beschäftigen.	Moderation auf Hochdeutsch schwachsinnig, Authentizität geht verloren. 5. Hilfreich. Nicht überbewerten Mäßig wichtig. Wissen wichtig. Viel lesen. Aktuelle Themen und Dingen beschäftigen.	
---	--	---	--

beschäftigt. Aber ob man jetzt dafür eine Ausbildung braucht, das sei dahingestellt. -Als wie wichtig schätzen Sie eine akademische Ausbildung im journalistische Sinne für Moderatoren ein? Von 0-10 3. V BERUF - Was ist für Sie Unterhaltung? Hahaha. Ich fühle mich gut unterhalten, wenn die Zeit schnell vergeht, wenn ich sage ich habe einen Spaß gehabt, ich fühl mich wohl wenn ich die Sendung gesehen habe, ich kann drüber lachen, ich kann vielleicht meine Sorgen des Alltags für einen kurzen Zeitraum hinter mir lassen - das alles gehört für mich zur Unterhaltung. Ob das jetzt ein gutes Fußballmatch ist, ein guter Film oder eine Show wo ein U-Moderator durch das Programm führt, das sei dahingestellt.	3. Wenn die Zeit schnell vergeht. Spaß. Wohl fühlen. Lachen. Sorgen vergessen. Welches Format unterhält sei dahingestellt. Formatabhängig.	3. Zeit schnell vergeht. Spaß. Wohl fühlen. Lachen. Sorgen vergessen. Formatabhängig.	
--	--	---	--

- Was ist ein U-Moderator?

Das ist ein **Job den man nicht überbewerten darf**, da **geht's also wirklich nicht in die Tiefe**. Es ist schön wenn Tiefe dabei ist und man eine gewisse **Message** oder **Botschaft transportieren kann, aber es ist sicher nicht das Wesentliche** - deswegen schauen die Leute nicht zu, aber wenn es gelingt, eine Message in die Unterhaltung reinzubringen finde ich das super, ansonsten - ist ein U-Moderator...ja **jemand, den schau ich mir an, möchte mich ein bisschen unterhalten lassen** und das war es.

- Welche Beziehung haben sie zum Publikum?

Das ist das Allerwichtigste. Deswegen habe ich auch so gerne die Off-Air Moderationen - also alles wo man einen **direkten Kontakt zu den Menschen** hat - wo man **gleich ein Feedback bekommt**. Das ist **das Allergeilste** - wenn du **einfach spürst, die Leute mögen dich, den Leuten gefällt was du tust**...also für mich geht nix drüber. Deshalb ist auch das Köln-Thema vor 20000 Leuten in der Halle, wenn du merkst, sie lachen über deinen Schmäh, oder sie unterstützen dich wenn du sie um etwas

Darf Job nicht überbewerten, geht nicht in die Tiefe. Botschaft transportieren nicht das Wesentliche, schön wenn gelingt.

Beziehung zum Publikum das Allerwichtigste.

Off-Air Moderationen direkter Kontakt zu Menschen. Direktes Feedback, Interaktion ist Allergeilste. Noch schöner als TV.

Job nicht überbewerten. Keine Tiefe. Botschaft nicht das Wesentliche.

Beziehung Allerwichtigste.

Off-Air Moderationen direkter Kontakt zu Menschen. Direktes Feedback, Interaktion ist Allergeilste. Schöner als TV.

bittest - ja wenn du bis drei zählst und dann blitzen alle mit dem Fotoapparat...diese Interaktion ist das Allergeilste. Das ist eigentlich noch schöner als das was wir im Fernsehen mache, weil wir diese direkte Interaktion nur über den Kameramann oder den Producer und so weiter spürst und mit ausreichende Erfahrung und Selbstvertrauen ausgestattet sein musst um zu wissen "Hey das war jetzt gut". Die Bühnenmoderation würde ich auch nie bleiben lassen - das war auch immer die einzige Konstante in meiner Moderationskarriere weil von dem kommst du nicht weg - das macht süchtig. (lacht) - Was reizt sie an der Arbeit des Unterhaltungsmoderators am meisten? Eigentlich das tun zu können, was mir am meisten Spaß macht. Das war halt früher schon so in der Freundesrunde - Spaß zu haben, Schmäh zu führen - und dafür dann auch noch irgendwann Geld zu kriegen - ja das ist fantastisch. Natürlich muss man sagen, es ist immer wieder harte Arbeit dabei und du musst in der Nacht Dinge tun und entsprechend vorbereiten - damit man eben dann das tun kann. Aber wenn ich es vergleiche mit	Bühnenmoderation macht süchtig. Tun zu können was am meistern Spaß macht und dafür Geld zu kriegen. Ist Harte Arbeit. Leidenschaft zum Beruf.	Bühnenmoderation macht süchtig. Für Spaß Geld. Harte Arbeit. Leidenschaft zum Beruf.	
---	---	--	--

einem klassischen Job 9 to 5 dann freue ich mir einen Haxen aus, dass ich das machen darf. Du machst deine Leidenschaft zum Beruf. - Was ist ein Unterhaltungsmoderator NICHT? Es geht immer in Wahrheit darum, sich selber nicht all zu ernst und zu wichtig zu nehmen. Ich glaube, das ist die größte Gefahr bei vielen U-Moderatoren, dass sie dann glauben sie sind Vorbilder oder sie sind Allwissend, oder jemand der mit erhobenem Zeigefinger Leuten sagen kann was sie tu sollen - das ist er definitiv nicht. Er ist jemand der eine gewisse Rolle in diesem Gesellschaftssystem eingenommen hat und unterhalten möchte und soll - das war's dann aber auch schon. Wenn es uns gelingt an der ein- oder anderen Stelle ein bisschen Tiefe mitzugeben freue ich mich drüber. Man muss ich selber richtig einschätzen können. Man ist als U-Moderator nicht gescheiter oder besser oder sonst irgendwas...du hast einfach das Glück oder Privileg etwas machen zu können was dir Freunde bereitet und dafür auch noch Geld zu bekommen.	Allwissend, Leuten sagen was sie tun sollen. Darf sich nicht zu ernst nehmen, muss sich selbst einschätzen können.	Allwissend, Leuten sagen was sie tun sollen. Sich selbst nicht zu ernst nehmen. Einschätzen.	
--	---	---	--

- Gibt es einen Unterschied zwischen privat- und öffentlich-rechtlichen TV-Moderatoren? Naja, da gibt es Unterschiedliches. Es sind Kollegen dabei wo ich mir ganz sicher bin, dass es gute Gründe gibt warum sie dort sind wo sie sind, das hat aber nichts mit dem Moderieren zu tun oder der Qualität ihrer Moderation zu tun haben. Auf der anderen Seite gibt es wieder Kollegen, wo ich mir denke - Hut ab, die machen das richtig gut. So krass wie beim öffentlich-rechtlichen Fernsehen ist es bei den Privaten glaube ich nicht, weil da jemand dahinter steht der schauen muss, dass das Produkt funktioniert, weil du dich über Werbung finanzieren musst und dort hauptsächlich Moderatoren da sind, die auch eine Berechtigung haben. Beim ORF gibt's beides - wir haben wahrscheinlich einen Teil der besten Moderatoren dort und wir haben auch einen Teil der Allerschlechtesten. Wenn man in den Sportbereich hineingeht, der mich auch interessiert, dann ist es teilweise unfassbar was da für Flaschen herumlaufen. (lacht)	Gibt Unterschiedliches. Privaten Moderatoren haben ihre berufliche Berechtigung. Durch Werbung finanziert, Produkt muss funktionieren. ORF hat Teil besten Moderatoren, Teil schlechtesten Moderatoren. Moderieren nicht aufgrund ihrer Qualitäten.	Unterschiedlich Privat TV Moderatoren berufliche Berechtigung. Durch Werbung finanziert, Produkt muss funktionieren. ORF besten & schlechtesten Moderatoren. Moderieren nicht aufgrund ihrer Qualitäten.	
--	--	---	--

- Würden Sie sagen die U-Mod des ORF oder die Privaten sind besser ausgebildet? Naja da würde ich sogar sagen, dass die ORF Menschen besser ausgebildet sind. Weil im Privatbereich die Ausbildung meistens der Person meist selbst obliegt und im öffentlich-rechtlichen TV von offizieller Seite geschaut wird, dass die entsprechenden Trainer und Chorifeen die es auf dem Gebiet gibt, da sind um dich zu schulen und laufend zu verbessern. - Hatten/Haben sie einen Mentor? Nein. - Hatten/Haben sie ein Vorbild? Ja - Ray Cokes. Das war der erste MTV Moderator den ich je gesehen habe. Das war das erste Mal so richtig schräges, kreatives Fernsehen. Der hat mit seinem Kameramann gesprochen, da hab´s wackelige Bilder, der ist plötzlich einfach weggegangen und du hast ihn nicht mehr gesehen. Dann ist er wieder von der Seite reingegangen....das war so Anarchie aber auf einem sehr, sehr positiven, herzlichem	ORF besser ausgebildet. Ausbildung gefördert von offizieller Seite. Privatbereich selber für Ausbildung aufkommen. Nein. Ray Cokes. MTV Moderator.	ORF besser ausgebildet. Ausbildung gefördert. Privatbereich selber Ausbildung. Nein. Ray Cokes. MTV Moderator.	
---	--	--	--

Niveau. Das hat mir einfach so getaugt, dass ich sagen muss, das war so der erste Unterhaltungsmoderator wo ich mir gedacht hab "So wie der das macht, das ist cool, so würde ich es auch gerne machen." - Wie wichtig ist ein guter Berater(Protektor) um in der Branche Fuß zu fassen oder Karriere zu machen? Wahrscheinlich sehr, sehr wichtig. Das sag ich deswegen weil ich mich um das bis her nicht gekümmert hab...grundsätzlich mir aber jedes Jahr auf's neue vornehme einen Manager zu suchen oder irgendjemanden der die Dinge erledige, die ich nicht gut kann. Nämlich verhandeln, oder mich um Aufträge kümmern, oder einfach lästig zu sein und nachzufragen. Die dies es geschafft haben, meines Wissens haben alle so jemanden. Das ist wie beim Sport: Nicht die besten Fußballer haben die besten Verträge, mit paar Ausnahmen, sondern die mit den besten Beratern sind die die am besten verdienen und bei den besseren Vereinen sind. - Wie wichtig sind Beziehungen um in der Branche Fuß zu fassen oder Karriere zu machen?	Sehr, sehr wichtig. Erfolgreiche haben alle so jemanden.	Sehr, sehr wichtig. Erfolgreiche haben jemanden.	
---	---	---	--

Vitamin B ist in Österreich wo die Szene so klein ist, unfassbar wichtig. Also wenn nur die Hälfte der Geschichten die hinter vorgehaltener Hand erzählt werden stimmen, ja dann ist es wichtiger als Talent, Können und Ausbildung. Es ist aber in anderen Branchen genauso - warum sollte es in unserer Branche anders sein. - Sind sie ein Glückspilz? Ich kann mich nicht beschweren. Ich würde mit niemandem tauschen wollen, weil ich immer sehr glücklich war. - Wie wichtig ist Glück in der Entertainmentbranche? Es geht immer darum zur richtigen Zeit, am richtigen Ort zu sein - 100%tig. Ob man das jetzt Glück nennen man oder ob man sagt "Du hast auch selber dafür gesorgt zur richtigen Zeit am richtigen Ort warst" muss man hinterfragen. Ich bin natürlich der Meinung, dass man sein Glück ein bisschen erzwingen kann - aber nur bis zu einem gewissen Ausmaß. Dann brauchst du zur richtigen Zeit, den richtigen Ort, die richtige Person.	Vitamin B in Österreich unfassbar wichtig. Wichtiger als Talent, Können, Ausbildung. Sehr glücklich. Zur richtigen Zeit, richtigen Ort, die richtige Person sein.	Vitamin B in Österreich unfassbar wichtig. Wichtiger als Talent, Können, Ausbildung. Sehr glücklich. Richtige Zeit, richtiger Ort, richtige Person.	
--	---	---	--

VI CHARAKTER

-Welche Charaktereigenschaften soll UTV-Moderator NICHT haben?
(Nennen Sie mir 3)

Fehlende Kritikfähigkeit.

Es sind sehr viele Mimosen in der Unterhaltungsbranche.

(Oli Pocher, Klaas)

Überheblichkeit. Sich selber zu wichtig nehmen.

Jemand der andere Ausnützt.

-Welche Charaktereigenschaften sind für die U-Mod entscheidend?
(Nennen Sie mir 3)

Selbstbewusstsein

Humorvoll

Arbeiten wollen (Aus Fehlern lernen - sich weiterentwickeln)

Fehlende Kritikfähigkeit
Überheblichkeit
Jemand der andere Ausnützt

Selbstbewusstsein
Humorvoll
Arbeiten wollen (Aus Fehlern lernen - sich weiterentwickeln)

Fehlende Kritikfähigkeit
Überheblichkeit
Jemand der andere Ausnützt

Selbstbewusstsein
Humorvoll
Arbeiten wollen (Aus Fehlern lernen - sich weiterentwickeln)

-Welche davon haben Sie/ bringen Sie mit? -Hatten Sie diese schon als Kind/immer? Warum verändert? Wie verändert? Haha, ich hoffe alle. Grundsätzlich waren sie schon immer da - aber natürlich entwickelst du dich immer weiter. Die Basis ist aber immer schon da. SKALA Zum Abschluss: Bitte Reihem Sie die 5 Dinge von 1-5, die Ihnen am meisten für Ihre Karriere als Unterhaltungsmoderator geholfen haben: 1. Charakter/Wesen 2. Elternhaus 3. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 4. Glück/Zufall 5. Mentor/Protector/Beziehungen Dann sage ich vielen Dank für das Interview. Sehr gerne - bis zum nächsten Mal. (lacht)	Hofft alle. Basis schon immer da. 1. Charakter/Wesen 2. Elternhaus 3. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 4. Glück/Zufall 5. Mentor/Protector/Beziehungen	Alle. Basis schon immer. 1. Charakter/Wesen 2. Elternhaus 3. Schule/Ausbildung/Weiterbildung 4. Glück/Zufall 5. Mentor/Protector Beziehungen.
---	--	--

